

# Integrierte Sportentwicklungsplanung für den Landkreis Märkisch-Oderland



**Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (INSPO) e. V.  
an der Fachhochschule für Sport und Management Potsdam  
der Europäischen Sportakademie Land Brandenburg**



### **Auftraggeber**

Schulverwaltungs-, Kultur- und Sportamt Landkreis Märkisch-Oderland

### **Wissenschaftliche Leitung**

Prof. Dr. Jürgen Rode

### **Projekt- und Redaktionsleitung**

Prof. Dr. Michael Barsuhn

### **Projektteam und Autorengruppe**

Prof. Dr. Michael Barsuhn, Prof. Dr. Silke Becker, Kevin Ekhard,  
Dipl.-Sportwiss. Nadine Maurer, Prof. Dr. Jürgen Rode, Prof. Dr. Birgit Szymanski,  
Dipl.-Sportwiss. Kristin Wick

### **Prozessbegleitende Steuerungsrunde**

Tobias Seyfarth (Leiter Schulverwaltungs-, Kultur- und Sportamt Landkreis Märkisch-Oderland). Dieter Schäfer (Vorsitzender KSB Märkisch-Oderland), Wissenschaftsteam (Prof. Dr. Michael Barsuhn, Prof. Dr. Silke Becker, Dipl.-Sportwiss Nadine Maurer, Prof. Dr. Jürgen Rode, Prof. Dr. Birgit Szymanski)

### **Urheberrecht/Copyright**

Sämtliche Texte und Graphiken dieses Werkes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch das Schulverwaltungs-, Kultur- und Sportamt des Landkreises Märkisch-Oderland weder ganz noch auszugsweise kopiert, verändert, vervielfältigt oder veröffentlicht werden.

Potsdam, März 2017

<b>A</b>	<b>EINLEITUNG</b>	<b>3</b>
<b>B</b>	<b>AUFGABE</b>	<b>4</b>
<b>C</b>	<b>KOMMUNALE SPORTENTWICKLUNGSPLANUNG – EIN THEORETISCHER ABRISS</b>	<b>5</b>
C.1	Verändertes Sportverständnis	5
C.2	Ziele kommunaler Sportentwicklungsplanung	6
C.2.1	Sportstätten und Bewegungsräume	6
C.2.2	Sportangebote und Organisationsformen	8
C.3	Integrierte kommunale Sportentwicklungsplanung	9
C.3.1	Grundlagen integrierter Planungsverfahren	9
C.3.2	Der Planungsprozess im Landkreis Märkisch-Oderland	10
C.4	Demografische Entwicklung im Landkreis Märkisch-Oderland	11
<b>D</b>	<b>UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE: SPORT- UND BEWEGUNGSSTRUKTUREN SOWIE SPORT- UND BEWEGUNGSAKTIVITÄTEN IM LANDKREIS MÄRKISCH-ODERLAND</b>	<b>13</b>
D.1	Methodik der Erhebungen	13
D.2	Ergebnisse	14
D.2.1	Das Sport- und Bewegungsverhalten der Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Märkisch Oderland	14
D.2.1.1	Vielfalt von Sportpraxis	15
D.2.1.2	Vielfalt von Motiven	36
D.2.1.3	Vielfalt von Organisationsformen	44
D.2.1.4	Vielfalt der Sport- und Bewegungsräume	54
D.2.2	Der Vereinssport	77
D.2.2.1	Bestandsaufnahmen	77
D.2.2.2	Bedarfsanalysen – Ergebnisse der Sportvereinsbefragung	83
D.2.3	Sport und Bewegung in Schulen	93
D.2.3.1	Sportunterricht	95
D.2.3.2	Entwicklungspotenziale „Bewegungsfreundliche Schule“	98
D.2.3.3	Schulsportstätten	128
D.2.4	Sport und Bewegung in Kindertagesstätten	145
D.2.4.1	Räumliche und materielle Voraussetzungen für Bewegungsförderung	145
D.2.4.2	Angebots- und Leistungsspektrum der Kindertagesstätten zur Bewegungsförderung	149
D.2.4.3	Kooperationsbeziehungen und Vernetzungen im Bereich Bewegung und Sport	151
D.2.5	Bestands- und Bedarfsermittlung der Kernsportanlagen	160
D.2.5.1	Methodisches Vorgehen der Bestands- und Bedarfsermittlung für einen Flächenlandkreis	162
D.2.5.2	Schritt 1: Quantitative und qualitative Bestandsermittlung	163
D.2.5.3	Schritt 2: Bedarfsermittlung nach BISP-Leitfaden	175

D.2.5.3.1	Planungsparameter	175
D.2.5.3.2	Bestands-Bedarfs-Bilanzierung nach dem BIsP-Leitfaden für Sporthallenflächen sowie Spielfelder für den Fußballsport	178
<b>E</b>	<b>HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN ZUR SPORTENTWICKLUNG IM LANDKREIS MÄRKISCH-ODERLAND</b>	<b>183</b>
<b>G</b>	<b>LITERATUR</b>	<b>213</b>
<b>H</b>	<b>ABBILDUNGSVERZEICHNIS</b>	<b>215</b>
<b>I</b>	<b>TABELLENVERZEICHNIS</b>	<b>216</b>
<b>J</b>	<b>ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS</b>	<b>221</b>
<b>K</b>	<b>ANHANG</b>	<b>223</b>

## A Einleitung

Die deutsche Sportlandschaft befindet sich seit Jahren in einem tiefgreifenden Wandel. Ausdruck dessen ist nicht zuletzt ein im Vergleich zu früheren Zeiten wesentlich ausdifferenzierteres Sportbedürfnis der Bevölkerung. Sport ist nicht mehr gleich Sport und schon längst nicht mehr gleich Wettkampfsport. Neben dem organisierten Sport im Verein hat sich ein umfangreiches Sportgeschehen im kommunalen Raum entwickelt, das zunehmend an Bedeutung gewinnt. Hierzu zählen nicht zuletzt die vielen Sportaktivitäten, die von den Bürger(inne)n privat organisiert werden, aber von öffentlichen Bewegungsräumen abhängig sind wie z. B. Radfahren, Inline-Skating, Joggen oder Schwimmen. Auch in der Altersstruktur der Aktiven sind wesentliche Verschiebungen feststellbar. Angesichts des demografischen Wandels auf Grund der zunehmenden Alterung der Bevölkerung steigen die Nachfrage nach Sport und vor allem Bewegung auch bei älteren Mitbürger(inne)n und die Notwendigkeit, Angebote und Sporträume dementsprechend bereitzustellen. Eine zeitgemäße kommunale Sportentwicklungsplanung im Interesse aller Bürger(innen) hat diese vielfältigen Entwicklungen zu analysieren, um sie beispielsweise im Hinblick auf die Optimierung der Nutzung von vorhandenen Sportstätten angemessen berücksichtigen zu können. Um den planerischen Prozess zielgerichtet und erfolgreich durchzuführen und abzuschließen, bedarf es einer geeigneten wissenschaftlich erprobten Methodik, die mit der so genannten Integrierten Sportentwicklungsplanung (ISEP) zur Verfügung steht. Die ISEP beinhaltet die Schaffung notwendiger empirischer Grundlagen (Bestands- und Bedarfsermittlung), die Festlegung von Zielen, Prioritäten und Maßnahmen, die Abstimmung mit allen relevanten Interessengruppen sowie Qualitätssicherung und Evaluation (vgl. Rütten, Schröder & Ziemainz, 2003). Diese Vorgehensweise impliziert also deutlich mehr als die reine Sportstättenleitplanung nach dem Goldenen Plan, da die Gesamtheit der möglichen Bewegungsräume in einer Kommune berücksichtigt wird. Sie geht auch über das Konzept der verhaltensorientierten Sportstättenentwicklungsplanung hinaus und schließt Fragen der sportbezogenen Programm- und Organisationsentwicklung in die Analyse und Bewertung ein. Eine Integrierte Sportentwicklungsplanung ist erforderlich, um eine rationale Entscheidungsgrundlage für sportbezogene Investitionsentscheidungen in der Kommunalpolitik zu schaffen. Mit der Berücksichtigung des tatsächlichen Sportverhaltens in der Bevölkerung und dem daraus abgeleiteten Bedarf an Sportanlagen einerseits sowie der umfassenden Abstimmung mit allen Interessengruppen andererseits (kooperative Planung und Bürgerbeteiligung) bietet diese Vorgehensweise eine deutliche Verbesserung gegenüber den allgemeinen Richtwerten des Goldenen Plans aus den 1960er Jahren. Die Handlungsempfehlungen der vorliegenden Sportentwicklungsplanung für den Landkreis Märkisch-Oderland (LK MOL)<sup>1</sup> können sowohl als tragfähige Entscheidungsgrundlage für die Kommunalverwaltung dienen als auch anderen lokalen Akteuren und Institutionen wie Sportvereinen, privaten Anbietern und Investoren eine größere Planungssicherheit für ihre Entscheidungen bieten. Sie kann darüber hinaus auch genutzt werden, um bei Fördermittelanträgen aufzuzeigen, dass eine entsprechende Maßnahme in ein abgestimmtes kommunales Entwicklungskonzept eingeordnet werden muss.

---

<sup>1</sup> Landkreis Märkisch-Oderland in der Folge abgekürzt als LK MOL.

## B Aufgabe

Gegenstand des Untersuchungsvorhabens war eine Studie zum Sportverhalten der Bewohnerschaft im LK MOL mit der Zielsetzung, die tatsächlichen Sport- und Bewegungsbedürfnisse der Bevölkerung als eine wesentliche Grundlage für die zukünftige Angebots- und Infrastrukturplanung zu ermitteln und im Rahmen eines Sportentwicklungsplanes festzuhalten. Durch die Entwicklung spezifischer Fragebögen konnten mit Sportvereinen, Schulen und Kindertagesstätten zudem die wichtigsten institutionellen Sportanbieter in die Untersuchung einbezogen werden. Über telefonisches Nachfassen konnte eine Optimierung der Rücklaufquoten erreicht werden.

Im Ergebnis liegt dem LK MOL entsprechend der Auftragsstellung eine Integrierte Sportentwicklungsplanung vor, die sportpolitische Ziele im Sinne einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Sportentwicklung definiert und Strategien zur Implementierung einer entsprechenden Entwicklungsplanung aufzeigen kann. Die durchgeführte Sportentwicklungsplanung zeigt die große Bedeutung, die den Themen Sport und Bewegung seitens des Landkreises Märkisch-Oderland beigemessen wird. Entsprechend der Empfehlung des verhaltensorientierten Ansatzes sollten die Zielvorstellungen der Studie für einen Zeitraum von ca. zehn bis zwölf Jahre formuliert werden (vgl. dvs, 2010, S. 28). Im Hinblick auf die sich verändernden Planungsvoraussetzungen, Rahmenbedingungen, Prioritäten und Ausstattungsmerkmale ist es dringend angeraten, die Entwicklungsplanung im Abstand von ca. acht bis zehn Jahren fortzuschreiben und zu modifizieren.

Für eine Sportentwicklungsplanung, die sich als integraler Bestandteil der Stadt- bzw. Regionalentwicklungsplanung begreift und damit intersektoral ausgerichtet ist, stellen Abstimmungsprozesse der unterschiedlichen Akteure im Politikfeld Sport sowie in anderen relevanten Politikfeldern eine unabdingbare Notwendigkeit dar. In diesem Sinne war es auf Grund der Komplexität der zu bearbeitenden Problemstellungen (vgl. Kap. A/B) und der Verschränkung mit anderen Bereichen der Stadt- und Regionalentwicklung unverzichtbar, über die etablierten formalen Strukturen und parlamentarischen Formen (z. B. Schul- und Sportausschuss) hinaus, weitere partizipative Verfahren zu praktizieren. Mit Projektbeginn wurde daher eine prozessbegleitende Steuergruppe eingesetzt, die sich aus Vertreter(inne)n der Verwaltung (Schulverwaltungs-, Kultur- und Sportamt) sowie wissenschaftlichen Expert(inne)n (Auftragnehmer) zusammensetzte. Neben den regelmäßigen Sitzungen der Steuergruppe wurden die Ergebnisse der empirischen Erhebungen (repräsentative Bevölkerungsbefragung, institutionelle Befragungen von Sportvereinen, Schulen und Kindertagesstätten) am 23. September 2016 in Strausberg im Rahmen von Workshops mit den relevanten Akteuren, Institutionen sowie interessierten Bürger(inne)n diskutiert, um die Vorteile der kooperativen Planung und deren Verhandlungssysteme sowie Abstimmungsprozesse für die Integrierte Sportentwicklungsplanung des LK MOL nutzbar zu machen.

## C Kommunale Sportentwicklungsplanung – ein theoretischer Abriss

### C.1 Verändertes Sportverständnis

Sport und Bewegung gehören heute zu den zentralen Themen unserer Gesellschaft. Diese Entwicklung steht in engem Zusammenhang mit der Ausdifferenzierung des Sports im Zuge des späten 20. Jahrhunderts, die wiederum eine Folge gesamtgesellschaftlicher Pluralisierungs- und Individualisierungsprozesse war. Gesteigerte Einkommen, neue Bildungschancen und verkürzte Arbeitszeiten hatten dazu geführt, dass die Menschen zunehmend individuelle und freizeitorientiertere Lebensstile wählen konnten (vgl. Beck, 1986, Schulze 1992). Auch im Sport, der bis dahin vorrangig durch den Vereinssport geprägt war, spiegelte sich dieser Wertewandel. Dokumentiert wird dies durch über 200 durchgeführte kommunale Sportverhaltensstudien binnen der vergangenen 30 Jahre (vgl. Wulf, 2014, S. 188): Vielfältige neue Sport- und Bewegungsformen, neue Sporträume, diverse Organisationsformen und Motive für sportliche Aktivitäten kennzeichnen diesen Wandel. Ein gesundheitsorientierter Lebensstil und das Streben nach Fitness bilden heute zentrale Zielvorstellungen für einen Großteil der Bürger(innen). Sportliche Aktivitäten beschränken sich dabei nicht länger auf einzelne Altersgruppen, sondern erstrecken sich über die gesamte Lebensspanne. Rein quantitativ kann von einer hohen Sportnachfrage ausgegangen werden. Die ermittelten Sportaktivenquoten pendeln zwischen 60 und 90 Prozent, ohne das signifikante Unterschiede zwischen den alten und neuen Bundesländern festzustellen sind (vgl. u.a. Barsuhn, Maurer, Rode, Zimmermann, 2013, 2015a, 2015b, Eckl, 2008). Diese neue Vielfalt drückt sich auch in einem breiten Spektrum an Motiven aus. Die Motivstruktur der Sport- und Bewegungsaktiven lässt das alltagsstrukturelle Verständnis von Sporttreiben deutlich werden: In allen Studien haben die klassischen Motive, nämlich das Streben nach Leistung sowie Wettkampf und Erfolg, an Bedeutung verloren. Stattdessen rangieren die dem Freizeit- und Gesundheitssport zugeordneten Motive wie Spaß, Fitness, Wohlbefinden, Gesundheit, Ausgleich und Entspannung, an der Spitze der Prioritätsskala. Wettkampf- und leistungsorientierte Sportler(innen) im traditionellen Sportverein haben Konkurrenz erhalten durch die wachsende Gruppe selbst organisiert Sporttreibender, die ihr Sportverständnis nach neuen Qualitätsmerkmalen definieren (Individualität und Subjektivität) (vgl. Eckl & Schabert, 2012, S. 7) und mit rund zwei Drittel die größte Gruppe der Sporttreibenden bilden. Auf Anbieterebene erwächst Sportvereinen Konkurrenz durch gewerbliche Anbieter wie Gesundheits- und Fitnessstudios. Der Wandel des Sports kann zusammenfassend mit den Schlagworten „Individualisierung“, „Pluralisierung“ und „Verlust des Organisations- und Leistungsmonopols der Sportvereine“ umschrieben werden (vgl. u.a. Breuer & Rittner, 2002, S. 23).

Auch auf infrastruktureller Ebene spiegelt sich dieser Wandel. Zwar spielen nach wie vor traditionelle Sportanlagen insbesondere für sportliche Wettkämpfe eine zentrale Rolle für die Planungen von Kommunen. Die große Mehrheit der Sport- und Bewegungsaktiven findet jedoch inzwischen in informellen Sport- und Bewegungsräumen bzw. auf Sportgelegenheiten (Wege, Wald, Park, Straßen, öffentliche Plätze etc.) statt. Für die Stadt- und

Sportentwicklungsplanung ergeben sich hieraus neue Herausforderungen, zukünftig sozialraum- und quartiersbezogen innovative Konzepte zu entwickeln, um eine nachfragegerechte Sportstätteninfrastruktur zu schaffen und zu gewährleisten.

Die kommunale Sportpolitik und der organisierte Sport stehen somit vor der Aufgabe, Angebotsstrukturen und Infrastrukturen laufend anzupassen. Gerade kostenintensive infrastrukturelle Maßnahmenplanungen sind jedoch eindeutig auch im Kontext der inhaltlichen Ausrichtung des Schulsports zu beantworten, ansonsten werden die Kommunen in der infrastrukturellen Absicherung sich wandelnder Sport- und Bewegungsbedürfnisse überfordert. Eine zukunftsorientierte kommunale Sportentwicklungsplanung basiert daher zum einen auf empirischen Erhebungen, um Entwicklungstrends im Sportverhalten nachzeichnen zu können, zum anderen aber auch auf der lokalen Vernetzung der Akteure aus Sport, Politik und Wissenschaft, um gemeinsam nachhaltige, ausgewogene und individuelle Lösungskonzepte für Landkreise und Kommunen entwickeln zu können.

## **C.2 Ziele kommunaler Sportentwicklungsplanung**

Kommunale Sportentwicklungsplanung kann inzwischen nicht mehr als isolierte Fachplanung betrachtet werden, sondern als essentieller Teil der Stadt(Raum)-Entwicklung. Eine enge Verbindung der Sportverwaltung mit anderen Ämtern, die Einbindung bestehender Fachplanungen aus anderen Bereichen (z. B. Schulentwicklungsplanung) ist unbedingt anzustreben. Der Fokus einer derart integriert ausgerichteten kommunalen Sportentwicklungsplanung richtet sich dabei insbesondere auf die Angebotsstrukturen, die räumliche Infrastruktur und die vorhandenen Organisationsstrukturen des Sports. Wesentliche Entwicklungslinien dieser Aufgabenfelder werden im Folgenden in der gebotenen Kürze dargestellt.

### **C.2.1 Sportstätten und Bewegungsräume**

Ein attraktiver öffentlicher Raum sollte heutzutage gekennzeichnet sein durch vielfältige Möglichkeiten zur körperlich sportlichen Aktivität. Zwar bieten traditionelle Sportanlagen entsprechende infrastrukturelle Anreize, jedoch bleiben diese häufig dem Schul- und Vereinssport vorbehalten und fokussieren mit ihrem normierten Design eher den Wettkampfsport als den Freizeit- und Erholungssport der Bevölkerung. Empirische Sportverhaltensstudien zum lokalen Sportverhalten verweisen auf die Notwendigkeit, Sportstätten und Bewegungsräume zukünftig kreativer zu gestalten, um den Ansprüchen und Bedürfnissen der sport- und bewegungsaktiven Bevölkerung gerecht zu werden.

Folgende zentrale Aufgaben und Ziele lassen sich für eine zukunftsorientierte Planung und Entwicklung kommunaler Bewegungsräume und Sportstätten definieren:

1. Reintegration von Spiel, Sport und Bewegung in das Alltagsleben der Menschen durch die Einrichtung, Öffnung und bewegungsanregende Gestaltung

quartierbezogener informeller Bewegungsräume (z.B. Schulhöfe, Freizeitspielfelder, Aktivparks).

2. Veränderungen, Neugestaltungen und Ergänzungen bei formell angewiesenen Bewegungsflächen (z.B. Rad- und Wanderwege) und regulären Sportstätten (Sporthallen und –plätze).

Kriterien für die Planung und Gestaltung zukunftsorientierter städtischer Bewegungsräume sind Erreichbarkeit und Zugänglichkeit, Netzwerkcharakter (sinnvoller als "Leuchtturmprojekte" ist ein "Bewegungsnetzwerk" aus vielen kleinen Elementen), Attraktivität und der multifunktionelle Charakter einer Sportanlage bzw. eines Bewegungsraumes. Bedürfnisse von vereinsorganisiertem Wettkampf- und freizeitorientiertem Bevölkerungssport können auf diese Weise sinnvoll miteinander kombiniert werden (vgl. Abb. 1).



Abbildung 1: Sporträume der Zukunft (eigene Darstellung)

## C.2.2 Sportangebote und Organisationsformen

Neben infrastrukturellen Visionen muss eine umfassende kommunale Sportentwicklungsplanung auch die Angebots- und Organisationsstrukturen des Sports in der Kommune beleuchten insbesondere vor dem Hintergrund angespannter kommunaler Haushaltslagen. Sportvereine stehen zunehmend in Konkurrenz zum kommerziellen Sport- und Bewegungsanbietermarkt. Der Großteil der Bürger(innen) aber treibt heute selbst organisiert ohne institutionelle Anbindung Sport (vgl. u.a. Barsuhn, Maurer, Rode & Zimmermann, 2013, 2015a, 2015b).

- Die gemeinwohlorientierten Sportvereine stehen vor der Aufgabe, flexibel auf neue Trends zu reagieren und ihre Angebotsstrukturen zu erneuern, um konkurrenzfähig zu bleiben. Wie Eckl und Schabert (2012) darlegen, müssen in diesem Zusammenhang "insbesondere große und mittlere Sportvereine ihr Selbstverständnis hinterfragen, ob sie sich als Solidargemeinschaft traditionellen Zuschnitts oder verstärkt als Dienstleister für Sport und Gesundheit verstehen.

- Eine besondere Bedeutung im Rahmen kommunaler Sportentwicklungsplanungen haben in der heutigen Zeit zielgruppenspezifische Sport- und Bewegungsangebote, die von ganz unterschiedlichen Trägern angeboten werden können. Darunter fallen zum einen altersspezifische Angebote (z. B. für Senior(inn)en, aber auch für Kinder im Sinne sportartübergreifender Klassen), zum anderen Angebote mit besonderen inhaltlichen Akzentuierungen (z. B. Präventions-, Rehabilitationssport). Zunehmend gilt es, darüber hinaus geschlechtsspezifische Interessen und Alltagsbezüge ebenso zu berücksichtigen wie Integrationsbarrieren von gesellschaftlichen Minderheiten.

- Fragen der verbesserten Zusammenarbeit zwischen den Sportvereinen, aber auch die Kooperationen mit anderen Anbietern werden zunehmend erforderlich, um durch Vernetzungen und gemeinsamer Nutzung von Ressourcen auf räumlicher, personeller und materieller Ebene Synergieeffekte zu erreichen und vorhandene Kompetenzen zu bündeln."

- Letztendlich steht die kommunale Sportförderung insgesamt auf dem Prüfstand – insbesondere vor dem Hintergrund sehr geringer finanzieller Spielräume in den Kommunen für den Neubau von Sportanlagen, deren optimierter Nutzung durch Modernisierung und der Fragestellung, wie Sport und Bewegung in Zukunft in einer Kommune gefördert werden soll.

## **C.3 Integrierte kommunale Sportentwicklungsplanung**

### **C.3.1 Grundlagen integrierter Planungsverfahren**

Eine zeitgemäße integrierte kommunale Sportentwicklungsplanung setzt sich aus empirischen Erhebungen und kooperativen Planungselementen zusammen. Ziel ist es, einerseits gesichertes Wissen über wissenschaftliche Befragungen zu erlangen und andererseits die Betroffenen zu Beteiligten zu machen und sie im Rahmen von Workshops in den Planungsprozess einzubeziehen. Idealtypisch werden alle sport- und bewegungsaffinen kommunalen Akteure und Gruppen aktiviert, deren Ansinnen es ist, Bewegung und Sport im kommunalen Alltag verstärkt zu integrieren. Hierzu gehören neben Vertreter(inne)n von Sportvereinen und Sportverbänden auch Akteure aus dem Bildungsbereich (Kindertagesstätten und Schulen), darüber hinaus aber auch sportinteressierte Bürger(innen). Auf diese Weise finden unterschiedliche Perspektiven Eingang in den Planungsprozess. Im Rahmen einer prozessbegleitenden Projektkoordinationsrunde werden zudem Expert(inn)en unterschiedlicher Verwaltungsressorts einbezogen.

Entsprechende wissenschaftliche Qualitätskriterien wurden 2010 im Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung festgeschrieben (dvs, 2010). Als Kernelemente einer „Integrierten kommunalen Sportentwicklungsplanung“ werden Analysen zum Sportverhalten der Bevölkerung (Sportverhaltensstudien), zu den Sporträumen, Sportvereinen und weiteren Sport- und Bewegungsanbietern wie Schulen und Kindertagesstätten, zum selbstorganisierten Sport und zu den Sportförderstrukturen, Bedarfsermittlungen, Ziel- und Maßnahmenentwicklungen sowie Beteiligungs- und Abstimmungsverfahren aufgeführt. Das Memorandum bildet die Grundlage für wissenschaftlich fundierte Sportentwicklungskonzepte in Deutschland und wird vom organisierten Sport (DOSB), der Wissenschaft (dvs) und den Kommunen (Deutscher Städtetag) als Planungsinstrument anerkannt.

### C.3.2 Der Planungsprozess im Landkreis Märkisch-Oderland

Das für den LK MOL gewählte Planungsverfahren wurde entsprechend der Anforderungen des „Memorandums“ zur kommunalen Sportentwicklungsplanung“ konzipiert und in verschiedene Teilschritte untergliedert (vgl. auch Abb. 2).

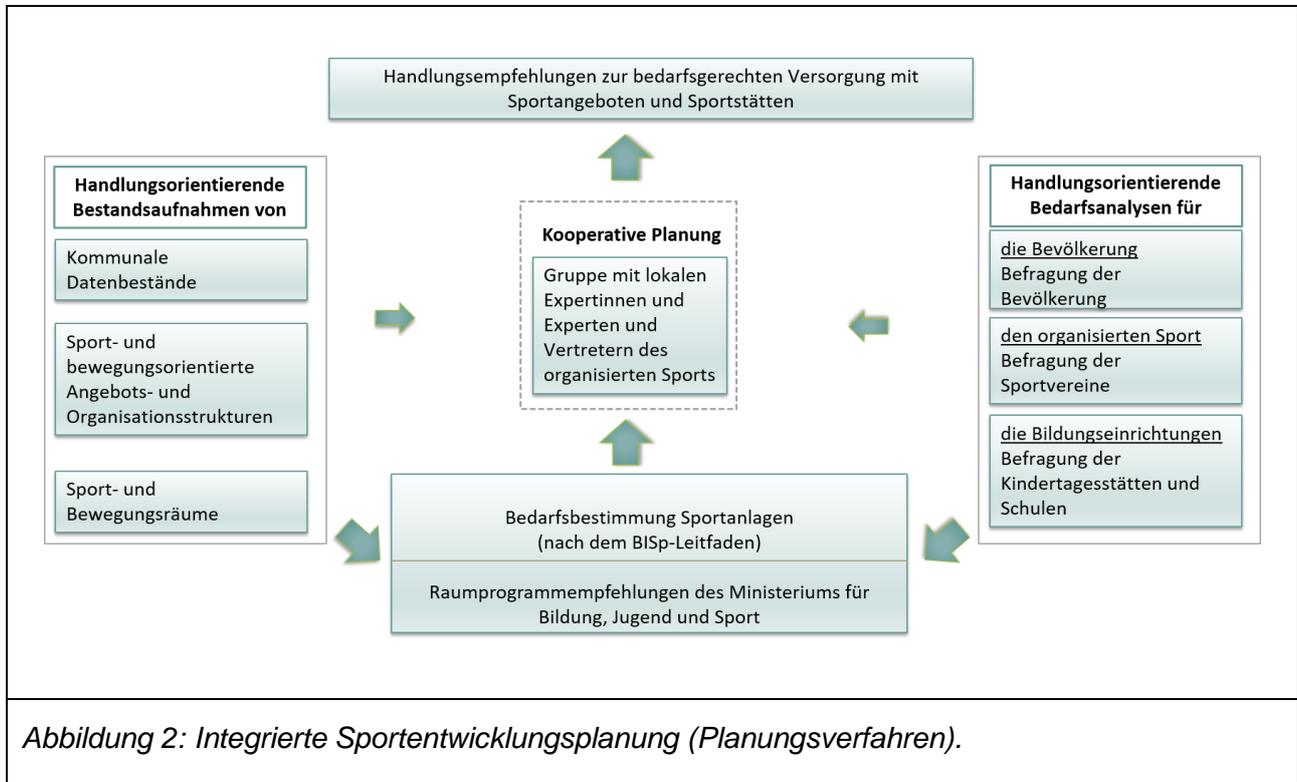
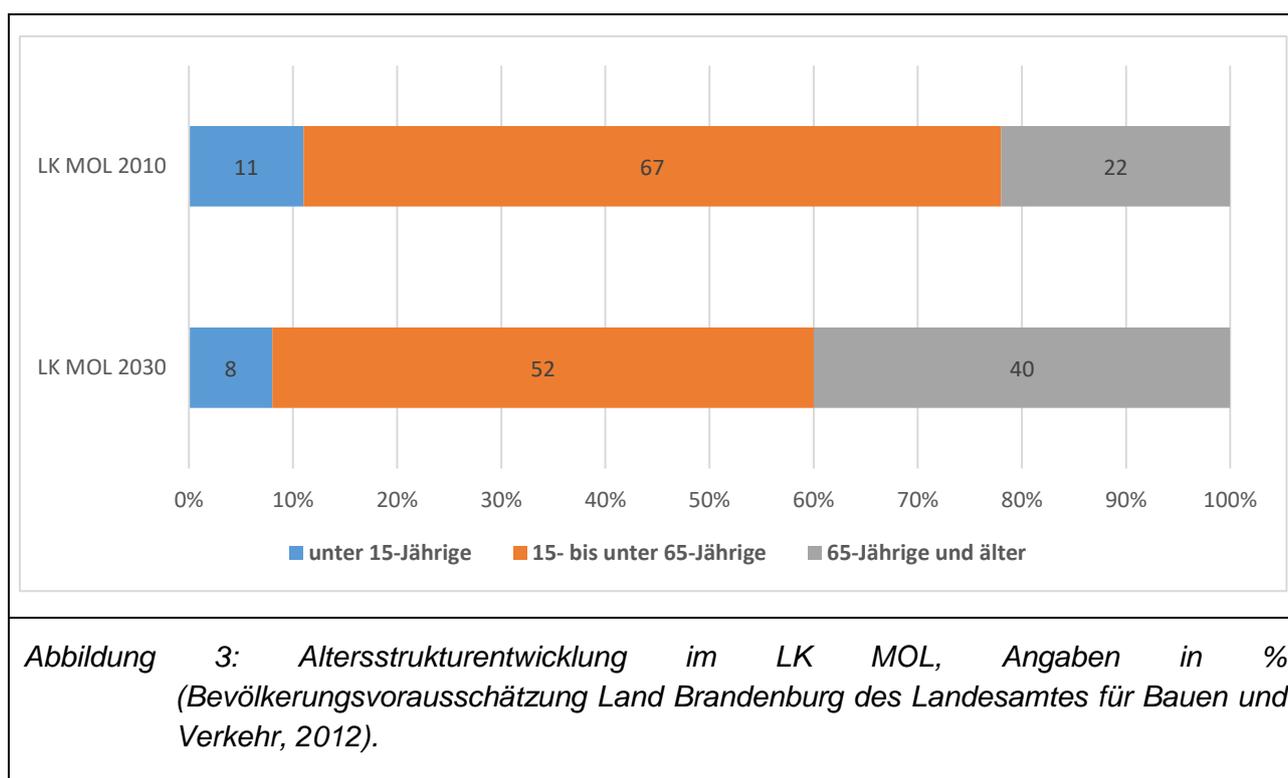


Abbildung 2: Integrierte Sportentwicklungsplanung (Planungsverfahren).

Um die Sportsituation im LK MOL detailliert zu erfassen, werden in einem ersten Schritt umfassende Bestandsaufnahmen und in einem zweiten Schritt entsprechende Bedarfsanalysen des Sports in der Region vorgenommen. Fokussiert werden das Sport- und Bewegungsverhalten der Bevölkerung (Sportverhaltensstudie), der vereinsorganisierte Sport sowie Sport und Bewegung in Bildungseinrichtungen (Schulen und Kindertagesstätten). Die Bestandsdaten der Sportstätten und das ermittelte Sportverhalten der Bevölkerung bilden die Grundlage für die anschließende Bestands-Bedarfs-Bilanzierung, die differenzierte Aussagen zu infrastrukturellen Über- und Unterausstattungen ermöglicht. In einem letzten Schritt werden die Ergebnisse der empirischen Erhebungen und Berechnungen im Rahmen einer kooperativen Planungsphase in themenbezogenen Workshops vorgestellt und mit den Teilnehmer(inne)n gemeinsam strategische Ziele und Handlungsempfehlungen erarbeitet. Neben Vertreter(inne)n der Sportvereine, Schulen und Kindertagesstätten waren auch die Kommunalpolitik und die entsprechenden Fachämter der Verwaltungen (Schulverwaltungs-, Kultur und Sportamt LK MOL) in die Planungen eingebunden.

## C.4 Demografische Entwicklung im Landkreis Märkisch-Oderland

Im LK MOL sind Veränderungen im Bevölkerungsbild hinsichtlich des demografischen Wandels bereits deutlich zu erkennen<sup>2</sup>. Der Anteil an Kindern und Jugendlichen (unter 15 Jahre), sowie an erwerbsfähigen Personen (15 bis unter 65 Jahre) innerhalb der Bevölkerung wird bis 2030 drastisch zurückgehen. Zählte der LK MOL im Jahr 2010 noch 21.749 unter 15-jährige Einwohner, so werden es 2030 nur noch 14.487 sein. Das entspricht einer voranschreitenden Negativentwicklung von -33,4%. Auch der Rückgang unter den erwerbsfähigen Einwohnern fällt erwartungsgemäß nicht viel geringer aus. Numerisch ist hier eine Entwicklung von über -30% zu erwarten (2010: 127.627; 2030: 89.078). Gegenstück eben jener Entwicklung bildet die Bevölkerungsgruppe der über 65-Jährigen. Vor allem hier werden die Folgen der demografischen Entwicklung besonders deutlich. Im Jahr 2030 werden 68.991 über 65-Jährige im LK MOL heimisch sein. Analog zur dementsprechenden Zahl aus dem Jahr 2010 (41.126) gleicht dies einer Erhöhung von +67,8%. Besondere Beachtung sollte auch der Tatsache gelten, dass die zuvor für den gesamten Landkreis bezifferten Bevölkerungsentwicklungen hinsichtlich der Altersstrukturen ohne weiteres auch auf alle Kommunen übertragen werden können. Ausnahmslos jedes Amt bzw. jede Gemeinde weist die gleichen Auswüchse der Entwicklungsphasen auf. Dies wird auch durch die Verschiebung auf prozentualer Ebene sichtbar (vgl. Abb. 3).



Grundsätzlich stimmt die aufgezeigte Altersstrukturentwicklung des LK MOL in hohem Maße mit der diesbezüglichen Entwicklung des Bundeslandes Brandenburg überein (vgl. Tab. 1).

<sup>2</sup> Bevölkerungsvorausschätzung Land Brandenburg des Landesamtes für Bauen und Verkehr 2012

*Tabelle 1: Altersstrukturentwicklung von Brandenburg (gesamt) und LK MOL (gesamt) im Vergleich (Angaben in %).*

	<b>Land Brandenburg</b>	<b>Gesamt LK MOL</b>	<b>Land Brandenburg</b>	<b>Gesamt LK MOL</b>
	<b>2010</b>	<b>2010</b>	<b>2030</b>	<b>2030</b>
Unter 15 Jahre	11,6	11	9,6	8
15 bis unter 65 Jahre	65,9	67	52,9	52
65 Jahre und älter	22,5	22	37,5	40

Für langfristige Prognosen der Bedarfsentwicklung im Freizeit- und Gesundheitssport bildet die Kenntnis der demografischen Entwicklungen eine wichtige Grundlage. Die Zahl der älteren Bürger(innen) (ab 65 Jahre) wird bis zum Jahr 2030 deutlich ansteigen und im LK MOL dann einen Anteil von in etwa 40% der Gesamtbevölkerung bilden<sup>3</sup>. Auch bei Betrachtung Brandenburgs als Gesamtheit wächst der Anteil der Senior(inn)en im Prognosezeitraum ähnlich stark an - von 22,5% (2010) auf 37,5% (2030). Die Umkehr der Bevölkerungspyramide – immer weniger Jüngere stehen immer mehr Älteren und Alten gegenüber – stellt eine Herausforderung für die Stadt- und Sportentwicklung dar. Ältere Menschen haben in vielerlei Hinsicht andere Bedürfnisse, beispielsweise an infrastrukturelle und inhaltliche Sport- und Bewegungsangebote, als Jüngere. Daher sollte auch eine zukunftsorientierte kommunale Sportentwicklungsplanung, die sich als Teilaspekt einer Stadtentwicklungsplanung versteht, auf die absehbaren demografischen Entwicklungen reagieren.

Diese durch den demografischen Wandel bedingten Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur haben auch weitreichende Auswirkungen auf die Sportentwicklung. So werden auf Grund des wachsenden Anteils älterer Bürger(innen), Sportangebote für Menschen oberhalb des 40. Lebensjahres an Bedeutung gewinnen. Im Sport ist die Rede von der sogenannten „Magischen 40“. Danach verändern sich um das 40. Lebensjahr die Motive des sportlichen Handelns. Während in jüngeren Lebensjahren Motive wie Leistungssteigerung, Wettbewerb, Abenteuer und Risiko bedeutsam sind, gewinnen mit zunehmendem Alter Motive wie Gesundheit, Fitness, Erleben und Natur, Geselligkeit und Entspannung an Bedeutung. Mit diesen Verschiebungen in der Motivlage müssen sich die Anbieter von Sport und Bewegung ernsthaft befassen, um mit geeigneten Konzepten und infrastrukturellen Maßnahmen auf die Wünsche ihrer Mitglieder und Kunden reagieren zu können. Die Bereitschaft zur Veränderung ist wesentliche Voraussetzung für eine zukunftsorientierte kommunale Sportentwicklungsplanung.

---

<sup>3</sup> Bevölkerungsvorausschätzung Land Brandenburg des Landesamtes für Bauen und Verkehr, 2012

## **D Untersuchungsergebnisse: Sport- und Bewegungsstrukturen sowie Sport- und Bewegungsaktivitäten im Landkreis Märkisch-Oderland**

### **D.1 Methodik der Erhebungen**

Mit Unterstützung der kommunalen Meldebehörden wurde im Frühjahr 2015 eine Zufallsstichprobe für den LK MOL gezogen auf dessen Grundlage im April 2015 eine repräsentative Bevölkerungsbefragung durchgeführt werden konnte. Die Ziehung erfolgte disproportional geschichtet, mit dem Ziel Aussagen auch für einzelne Mittelzentren und Kommunen treffen zu können. Insgesamt wurden 10.450 Fragebögen versendet. Jede der 19 Kommunen des Landkreises erhielt 550 Fragebögen. Auf Landkreisebene konnte eine statistische Datenauswertung differenziert nach Geschlecht und Altersklassen vorgenommen werden. In die Datenauswertung konnten 1.602 Fragebogensätze einbezogen werden. Der Gesamtrücklauf lag bei 15,3 %. Im Rahmen der Datenanalyse wurde zudem zwischen "Vereinsmitgliedern" und "Nicht-Vereinsmitgliedern" unterschieden. So können im Folgenden auch differenzierte Aussagen zu Bedürfnissen und Präferenzen von Vereinssportler(inne)n gemacht werden. Der Datensatz liefert aber auch die aus sportpolitischer Perspektive interessante Grundlage für einen Vergleich zwischen den Präferenzen von "Vereinsmitgliedern" und "Nicht-Vereinsmitgliedern" sowie darüber hinaus Aussagen zu weiteren „Kopfgruppen“ wie „Inaktiven“ sowie für Menschen mit Behinderung.

Um neben der Mitglieder-Perspektive auch die Perspektive der Vereinsführungen im Rahmen der Untersuchung einbeziehen zu können, wurde eine schriftliche Befragung aller Sportvereine im LK MOL durchgeführt. Insgesamt konnten 238 Vereine zu ihren Bedarfen befragt werden. Der Rücklauf lag bei 45% und entspricht den Quoten vergleichbarer Untersuchungen. Weiterhin wurden entsprechend der Vorgaben des Memorandums zur kommunalen Sportentwicklungsplanung Schulen und Kindertagesstätten durch eigene Befragungen berücksichtigt. Durch die intensive Zusammenarbeit mit der Landkreisverwaltung war es möglich, gute Rücklaufquoten zu erzielen: So beteiligten sich 76% der Schulen an der Befragung und 68% der Kindertagesstätten.

## D.2 Ergebnisse

### D.2.1 Das Sport- und Bewegungsverhalten der Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Märkisch Oderland

#### Vorbemerkung: „Sport“ versus „bewegungsaktive Erholung“ – eine begriffliche Erklärung

Die Erfahrung bei der Erarbeitung kommunaler Sportentwicklungsplanungen zeigt, dass das Sportverständnis der Bevölkerung inzwischen sehr vielfältig ist. Während das traditionelle Sportverständnis eher durch Leistungsmotivationen und durch sportliche Wettkämpfe geprägt war, versteht mittlerweile ein Großteil der Bevölkerung auch Formen der „bewegungsaktiven Erholung“ wie Joggen oder gemütliches Radfahren als Sportaktivität. Um diese wachsende Gruppe bei Bevölkerungsbefragungen nicht auszugrenzen, ist es in der sport-wissenschaftlichen Forschung inzwischen Konsens einen so genannten weiten Sportbegriff zu Grunde zu legen (vgl. Hübner, 1994). Daher wurden auch in der durchgeführten Befragung der Bevölkerung des LK MOL bewusst Aktivitäten gegenübergestellt, die derselben Sportform zugeordnet werden können, die sich aber in ihrem Charakter und der Art und Weise ihrer Ausübung deutlich unterscheiden. So impliziert der Begriff „Sport“ im Alltagsverständnis eher Attribute wie „Wettkampf“, „hohe Intensität“, „Schweiß“ oder „Konkurrenz“, während der Begriff „bewegungsaktive Erholung“ stärker durch Attribute wie „Entspannung“, „Wohlbefinden“ und „Gesundheit“ geprägt ist (vgl. u.a. Bette, 1993; Cachay, 1988; Digel, 1986; Heinemann, 1990). Im Rahmen der Befragung erhielten die Bürger(innen) dementsprechend die Möglichkeit, ihre eigenen sportlichen Aktivitäten diesen beiden Kategorien zuzuordnen. Als dritte Option konnte „nicht aktiv“ angekreuzt werden. Auf die Frage „Wie ordnen Sie Ihre sportlichen Aktivitäten ein?“ waren somit folgende Antwortoptionen vorgegeben:

- Bewegungsaktive Erholung (z. B. Baden, Spazieren, gemütliches Radfahren)
- Sport treiben (z. B. sportliches Schwimmen, sportliches Wandern, sportliches Radfahren)
- nicht aktiv, weil: (...)

Ziel war es, hierdurch auch jene bewegungsaktiven Bürgerinnen und Bürger erfassen zu können, die sich bei Verwendung der weniger präzisen Frage „Treiben Sie Sport“ nicht angesprochen fühlen oder als „nicht aktiv“ bezeichnen würden. Auch ist hierdurch eine feinere Differenzierung der sportlichen Aktivitäten möglich.

Die o.g. Annahme, hiermit auch jene Bürgerinnen und Bürger einbinden zu können, die sich durch die Frage „Treiben Sie Sport?“ möglicherweise nicht angesprochen fühlen, hat sich im Rahmen der durchgeführten Untersuchung bestätigt.

Die folgenden vier Teilkapitel wurden entsprechend der sich deutlich abzeichnenden Entwicklungstrends strukturiert, die den Wandel des Sports im Wesentlichen konturieren:

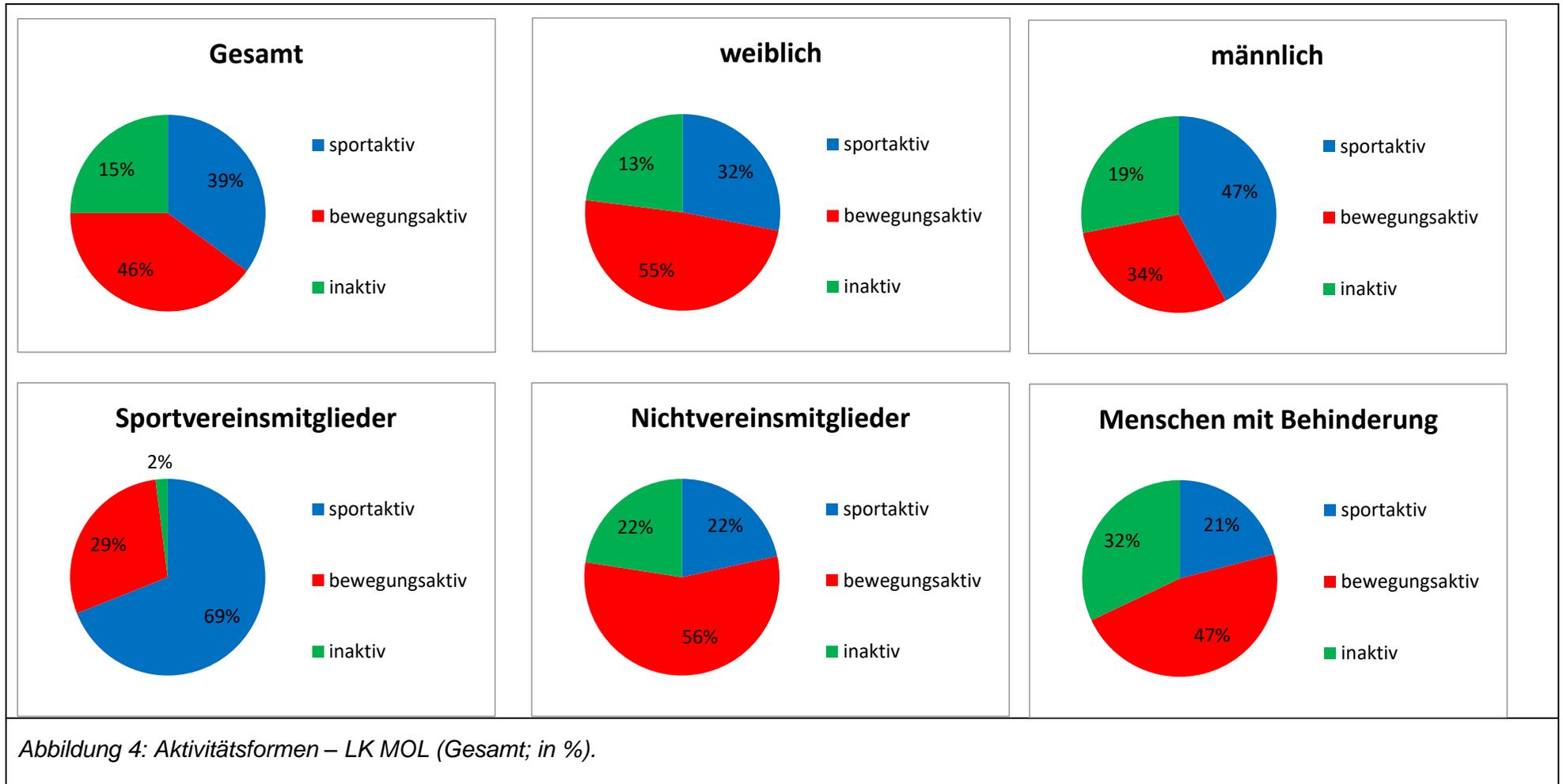
- **Vielfalt von Sportpraxis**
- **Vielfalt von Motiven**
- **Vielfalt der Organisationsformen**
- **Vielfalt der Sport- und Bewegungsräume**

Diese Struktur wurde gewählt, um den Wandel des Sportverhaltens in seiner Ausprägung bzw. Wirkungsbreite für den LK MOL analysieren und mit anderen regionalen Erhebungsdaten vergleichen zu können. Aufgrund der aktuellen Datenerhebungen und regionaler Nähe bzw. Vergleichbarkeit wurden insbesondere Vergleichsdaten des Landkreises Havelland (2013) und des Berliner Stadtbezirkes Marzahn-Hellersdorf (2014) herangezogen.

### **D.2.1.1 Vielfalt von Sportpraxis**

#### **Sport- und Bewegungsaktivitäten**

Der LK MOL ist eine sehr sport- und bewegungsaktive Region. 85% aller Bürger(innen), die sich 2015 an der repräsentativen Befragung beteiligt haben, treiben Sport oder sind in irgendeiner Form bewegungsaktiv (vgl. Abb. 4). Dieses Ergebnis ist ein Indiz dafür, dass die Bürger(innen) des LK MOL eine hohe Bereitschaft signalisieren, an Sport- und Bewegungsangeboten zu partizipieren bzw. sich ihrer Verantwortung für die eigene Gesundheit und für ihr Wohlbefinden durch Sport- und Bewegungsaktivitäten sehr wohl bewusst sind. Diese Feststellung trifft für alle vier Mittelzentren zu, was durch die hohen Aktivitätsquoten zwischen 82% und 88% nachdrücklich belegt wird (vgl. Tab. 2).



Unter Bezugnahme auf die vorliegenden Ergebnisse (vgl. Tab. 2-5) lassen sich folgende Erkenntnisse hervorheben:

- Die hohen Aktivitätsquoten für den LK MOL bestätigen sich auch auf Ebene der vier Mittelzentren, wobei jedoch die berlinferneren Mittelzentren geringfügig höhere Inaktivitätsquoten aufweisen (insbesondere das MZ Seelow). Dementsprechend sind vier der fünf Kommunen des LK MOL, die 20% und höhere Inaktivitätsquoten aufweisen, im MZ Seelow verortet.
- Problematischer jedoch sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede der Aktivitätsquoten. So liegen die Aktivitätsquoten der Frauen im Durchschnitt deutlich über den Aktivitätsquoten der Männer (eine Ausnahme bildet das Amt Falkenberg-Höhe). Besonders hoch ist die Inaktivitätsquote der Männer in den Kommunen Amt Barnim-Oderbruch, Gemeinde Letschin, Amt Neuhardenberg und Stadt Seelow (bis zu 30%).
- Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass in den o. g. Kommunen die Aktivitätsform „sportaktiv“ teilweise deutlich unter dem Gesamtschnitt der 19 Kommunen liegt, was auf eine problematische Situation der Sportvereine hinsichtlich ihrer Angebotsstrukturen und Größenordnungen schließen lässt.
- Generell lässt sich feststellen, dass das Aktivitätsmuster „sportaktiv“ in den berlinnahen Kommunen deutlich höher ausgeprägt ist als in den berlinfernen Kommunen. Zudem bezeichnen sich Männer überwiegend als „sportaktiv“, wohingegen Frauen für ihre körperlich-sportlichen Aktivitäten eher den Begriff „bewegungsaktiv“ wählen.
- Dem deutschlandweiten Trend entsprechend überwiegen Sport- und Bewegungsaktivitäten, die der Kategorie „bewegungsaktive Erholung“ zuzuordnen sind (vor allem bei der Gruppe der Frauen, Nichtvereinsmitglieder, bei den Altersgruppen Ü40-Jahre sowie den Menschen mit Behinderungen). Mit zunehmenden Alter sinkt die Aktivitätsquote natürlicherweise, bleibt aber insgesamt auf einem erfreulich hohen Niveau.
- Der überregionale Vergleich weist eine relativ hohe Übereinstimmung der Aktivitätsquoten (auch in ihrer Binnendifferenzierung) mit dem angrenzenden Berliner Stadtbezirk Marzahn-Hellersdorf auf (vgl. Tab. 2).

Tabelle 2: Aktivitätsquoten – LK MOL (gesamt; in %).

	<b>sportaktiv</b>	<b>bewegungsaktiv</b>	<b>inaktiv</b>
Gesamt	39	46	15
weiblich	32	55	13
männlich	47	34	19
10-18-Jährige	52	41	7
19-26-Jährige	59	35	6
27-40-Jährige	36	43	21
41-60-Jährige	34	49	17
über 60-Jährige	21	57	22
Sportvereinsmitglieder	69	29	2
Nichtvereinsmitglieder	22	57	23
Menschen mit Behinderung	21	47	32
weiblich	21	52	27
männlich	21	42	37
MZ Strausberg	48	39	13
MZ Seelow	31	51	18
MZ Neuenhagen bei Berlin	49	39	12
MZ Bad Freienwalde	34	51	15
LK Havelland	48	39	18
Berlin Marzahn-Hellersdorf	33	46	21

Tabelle 3: Aktivitätsquoten – Kommunen des LK MOL (gesamt; in %).

	<b>sportaktiv</b>	<b>bewegungsaktiv</b>	<b>inaktiv</b>
LK MOL	39	46	15
Stadt Wriezen	32	53	15
Stadt Bad Freienwalde	34	49	17
Amt Falkenberg-Höhe	42	46	12
Amt Barnim-Oderbruch	28	57	15
Amt Golzow	38	57	5
Gemeinde Letschin	32	48	20
Amt Neuhardenberg	20	58	22
Amt Seelow-Land	26	54	20
Amt Lebus	33	51	16
Stadt Müncheberg	31	56	13
Stadt Seelow	35	42	23
Amt Märkische Schweiz	48	31	21
Stadt Strausberg	41	43	16
Gemeinde Rüdersdorf	45	40	15
Stadt Altlandsberg	49	42	9
Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf	51	39	10
Gemeinde Hoppegarten	54	36	10
Gemeinde Petershagen/Eggersdorf	47	39	14
Neuenhagen bei Berlin	43	43	14

Tabelle 4: Aktivitätsquoten – Kommunen des LK MOL (weiblich; gesamt in %).

	<b>sportaktiv</b>	<b>bewegungsaktiv</b>	<b>inaktiv</b>
LK MOL (weiblich)	32	55	13
Stadt Wriezen	23	62	15
Stadt Bad Freienwalde	27	58	15
Amt Falkenberg-Höhe	32	50	18
Amt Barnim-Oderbruch	26	68	6
Amt Golzow	23	77	-
Gemeinde Letschin	29	61	10
Amt Neuhardenberg	19	68	13
Amt Seelow-Land	20	65	15
Amt Lebus	25	61	14
Stadt Müncheberg	19	69	12
Stadt Seelow	31	46	23
Amt Märkische Schweiz	31	41	28
Stadt Strausberg	34	50	16
Gemeinde Rüdersdorf	43	41	16
Stadt Altlandsberg	36	58	6
Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf	46	46	8
Gemeinde Hoppegarten	58	36	6
Gemeinde Petershagen/Eggersdorf	43	45	12
Neuenhagen bei Berlin	36	55	9

Tabelle 5: Aktivitätsquoten – Kommunen des LK MOL (männlich; gesamt in %).

	sportaktiv	bewegungsaktiv	inaktiv
LK MOL (männlich)	47	34	19
Stadt Wriezen	40	44	16
Stadt Bad Freienwalde	40	37	23
Amt Falkenberg-Höhe	56	41	3
Amt Barnim-Oderbruch	30	35	35
Amt Golzow	57	30	13
Gemeinde Letschin	36	29	36
Amt Neuhardenberg	23	41	36
Amt Seelow-Land	38	38	24
Amt Lebus	41	41	18
Stadt Müncheberg	48	35	17
Stadt Seelow	28	36	36
Amt Märkische Schweiz	68	18	14
Stadt Strausberg	46	37	17
Gemeinde Rüdersdorf	50	30	20
Stadt Altlandsberg	61	26	13
Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf	56	31	13
Gemeinde Hoppegarten	50	36	14
Gemeinde Petershagen/Eggersdorf	59	23	18
Neuenhagen bei Berlin	51	27	22

### **Gründe für sportliche Inaktivität**

Die von den Bürger(inne)n genannten Gründe für sportliche Inaktivität im LK MOL zeigen im Vergleich sowohl auf der Ebene der drei Kommunen (LK MOL, LK HVL, und Berlin Marzahn-Hellersdorf) als auch auf Ebene der vier Mittelzentren eine hohe Übereinstimmung (vgl. Tab. 6-11). Es ist dabei festzuhalten, dass mit Ausnahme „Gesundheitliche Beschwerden“ (vornehmlich bei den über 60-Jährigen und bei Menschen mit Behinderungen) keine „echten“ Hindernisgründe existieren, die eine körperlich-sportlich Aktivität gänzlich unmöglich machen. Bemerkenswert ist in diesem Kontext, dass „Gesundheitliche Beschwerden“ von 16% der Bürger(innen) als Inaktivitätsgrund angeführt werden. Dies deckt sich gut mit der Beurteilung des eigenen Gesundheitszustandes, da 10 bis 30% der Bürger(innen) ihren eigenen Gesundheitszustand als schlecht bis max. zufriedenstellend einschätzen (vgl. Tab. 12-16). Grundsätzlich zeigen durchgeführte Sportverhaltensstudien, dass zwischen 20% und 35% der Bürger(innen) körperlich-sportliche Aktivitäten ablehnen. Insofern sind die für den

LK MOL ermittelten Inaktivitätsquoten auf einem erfreulich niedrigen Stand. Hervorzuheben sind die ausgesprochen niedrigen Inaktivitätsquoten bei den Sportvereinsmitgliedern. Sie unterstreichen die besondere Bedeutung der Sportvereine als gesundheitspolitische Akteure und Motivatoren im LK MOL.

*Tabelle 6: Inaktivitätsgründe im kommunalen Vergleich (gesamt; in %).*

	<b>LK MOL</b>	<b>MZ Strausberg</b>	<b>MZ Seelow</b>	<b>MZ Neuenhagen b. Berlin</b>	<b>MZ Bad Freienwalde</b>	<b>Berlin Marzahn- Hellersdorf</b>	<b>LK Havelland</b>
kein passendes Angebot	9	8	12	7	9	9	11
zu weit entferntes Angebot	9	10	13	3	7	6	13
fehlende Information	6	-	8	9	2	11	5
ausreichend Bewegung	16	15	14	16	19	19	16
andere Interessen	9	13	7	9	7	16	9
Gesundheitliche Beschwerden	16	17	15	14	19	37	12
keine Zeit	15	17	14	16	15	32	14
kein Interesse	6	6	4	11	7	17	4
aus finanziellen Gründen	9	10	8	7	11	15	6
Personalmangel	1	1	2	-	1	-	-
Qualität Übungsleiter	1	1	1	3	1	-	-
sonstige Gründe	3	3	2	5	2	-	5

Tabelle 7: Inaktivitätsgründe – LK MOL (in %).

	<b>Gesamt</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>	<b>Menschen mit Behinderung</b>
kein passendes Angebot	9	11	7	11
zu weit entferntes Angebot	9	12	6	3
fehlende Information	6	8	3	5
ausreichend Bewegung	16	14	17	14
andere Interessen	9	6	12	5
Gesundheitliche Beschwerden	16	14	19	51
keine Zeit	15	15	15	3
kein Interesse	6	3	10	1
aus finanziellen Gründen	9	10	7	10
Personalmangel	1	1	1	1
Qualität Übungsleiter	1	1	1	3
sonstige Gründe	3	3	2	-

Tabelle 8: Inaktivitätsgründe – MZ Strausberg (in %).

	<b>Gesamt</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>
kein passendes Angebot	8	8	7
zu weit entferntes Angebot	10	12	4
fehlende Information	-	-	-
ausreichend Bewegung	15	12	18
andere Interessen	13	5	22
Gesundheitliche Beschwerden	17	17	13
keine Zeit	17	15	16
kein Interesse	6	3	11
aus finanziellen Gründen	10	12	4
Personalmangel	1	1	-
Qualität Übungsleiter	1	-	2
sonstige Gründe	3	3	2

Tabelle 9: Inaktivitätsgründe – MZ Seelow (in %).

	<b>Gesamt</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>
kein passendes Angebot	12	15	8
zu weit entferntes Angebot	13	18	8
fehlende Information	8	12	5
ausreichend Bewegung	14	8	17
andere Interessen	7	5	9
Gesundheitliche Beschwerden	15	10	21
keine Zeit	14	13	14
kein Interesse	4	3	5
aus finanziellen Gründen	8	9	6
Personalmangel	2	-	3
Qualität Übungsleiter	1	-	2
sonstige Gründe	2	4	3

Tabelle 10: Inaktivitätsgründe – MZ Neuenhagen bei Berlin (in %).

	<b>Gesamt</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>
kein passendes Angebot	7	9	4
zu weit entferntes Angebot	3	5	2
fehlende Information	9	12	4
ausreichend Bewegung	16	17	15
andere Interessen	9	5	15
Gesundheitliche Beschwerden	14	18	9
keine Zeit	16	15	17
kein Interesse	11	3	21
aus finanziellen Gründen	7	9	4
Personalmangel	-	-	-
Qualität Übungsleiter	3	3	-
sonstige Gründe	5	3	4

Tabelle 11: Inaktivitätsgründe – MZ Bad Freienwalde (in %).

	<b>Gesamt</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>
kein passendes Angebot	9	9	9
zu weit entferntes Angebot	7	9	4
fehlende Information	2	3	1
ausreichend Bewegung	19	24	15
andere Interessen	7	6	9
Gesundheitliche Beschwerden	19	12	25
keine Zeit	15	15	15
kein Interesse	7	4	9
aus finanziellen Gründen	11	12	10
Personalmangel	1	1	-
Qualität Übungsleiter	1	1	-
sonstige Gründe	2	4	3

Tabelle 12: Einschätzung des Gesundheitszustandes – LK MOL (in %).

	<b>Gesamt</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>	<b>Menschen mit Behinderung</b>
sehr gut	24	22	26	2
gut	45	48	42	15
zufriedenstellend	22	22	22	35
weniger gut	6	5	7	30
schlecht	3	3	3	18

Tabelle 13: Einschätzung des Gesundheitszustandes – MZ Strausberg (in %).

	<b>Gesamt</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>
sehr gut	24	22	26
gut	44	44	45
zufriedenstellend	20	22	18
weniger gut	9	7	10
schlecht	3	5	1

Tabelle 14: Einschätzung des Gesundheitszustandes – MZ Seelow (in %).

	<b>Gesamt</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>
sehr gut	23	21	24
gut	45	48	39
zufriedenstellend	23	21	25
weniger gut	7	6	8
schlecht	2	4	4

Tabelle 15: Einschätzung des Gesundheitszustandes – MZ Neuenhagen bei Berlin (in %).

	<b>Gesamt</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>
sehr gut	27	24	31
gut	47	48	45
zufriedenstellend	21	21	21
weniger gut	5	6	3
schlecht	-	1	-

Tabelle 16: Einschätzung des Gesundheitszustandes – MZ Bad Freienwalde (in %).

	<b>Gesamt</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>
sehr gut	22	20	24
gut	45	49	39
zufriedenstellend	23	24	23
weniger gut	7	6	9
schlecht	3	1	5

## Ausgeübte Sportformen<sup>4</sup> und Sportangebotswünsche

Die folgenden Aussagen zu den beliebtesten bzw. am häufigsten ausgeübten Sport- und Bewegungsformen (vgl. Tab. 17-26) vermitteln noch keinen Eindruck über die Intensität, mit der diese betrieben werden. Inwieweit die sportaktiven Bürger(innen) des LK MOL auch tatsächlich gesundheitsrelevante Zeit- und Belastungsumfänge erreichen, wird in Kap. D.2.1.2 dargestellt. Entsprechend der vergleichsweise sehr ähnlichen Aktivitätsquoten der aktiven Bürger(innen) des LK MOL mit denen des Landkreises Havelland bzw. Berlin Marzahn-Hellersdorf, stimmen auch die am häufigsten ausgeübten Sportformen weitestgehend überein (Radfahren, Laufen, Spaziergehen, Fußball, Fitnesstraining, Schwimmen, Gymnastik, und Tanzen, vgl. Tab. 23). Geschlechtsspezifisch stimmen im LK MOL die folgenden Aktivitätsformen überein: Radfahren, Laufen, Spaziergehen, Fitnesstraining, Schwimmen und Volleyball; Frauen präferieren zudem Tanzen, Reiten und Rehasport, wohingegen Männer erwartungsgemäß Fußball, Krafttraining, Handball, Tischtennis und Karate bevorzugen (vgl. Tab. 17).

*Tabelle 17: Rangfolge der am häufigsten ausgeübten Sportformen LK MOL (in %).*

LK MOL - gesamt		LK MOL - weiblich		LK MOL - männlich	
Radfahren	20	Radfahren	20	Radfahren	20
Laufen	10	Laufen	10	Fußball	17
Spaziergehen	9	Spaziergehen	10	Laufen	9
Fußball	8	Gymnastik	7	Spaziergehen	8
Fitnesstraining	5	Tanzen	7	Krafttraining	7
Schwimmen	5	Fitnesstraining	6	Schwimmen	5
Gymnastik	4	Schwimmen	4	Fitnesstraining	4
Krafttraining	4	Reiten	4	Volleyball	4
Tanzen	4	Inlineskaten	2	Tischtennis	3
Volleyball	3	Volleyball	2	Handball	3
		Rehasport	2	Karate	2

<sup>4</sup> Die am häufigsten und am zweithäufigsten genannten Sportformen wurden zusammengefasst.

Tabelle 18: Rangfolge der am häufigsten ausgeübten Sportformen (Vereinsmitglieder; in %).

LK MOL - gesamt		LK MOL - weiblich		LK MOL - männlich	
Fußball	11	Tanzen	8	Fußball	19
Radfahren	8	Radfahren	7	Radfahren	11
Laufen	6	Laufen	7	Laufen	5
Tanzen	4	Gymnastik	6	Handball	4
Gymnastik	3	Reiten	4	Volleyball	4
Fitnessstraining	3	Fitnessstraining	4	Tischtennis	4

Tabelle 19: Rangfolge der am häufigsten ausgeübten Sportformen (Nichtvereinsmitglieder; in %).

LK MOL - gesamt		LK MOL - weiblich		LK MOL - männlich	
Radfahren	27	Radfahren	23	Radfahren	39
Spaziergehen	13	Spaziergehen	11	Spaziergehen	19
Laufen	11	Laufen	10	Laufen	14
Krafttraining	6	Fitnessstraining	4	Krafttraining	12
Fitnessstraining	5	Gymnastik	4	Fußball	8
Schwimmen	5				

Über alle Altersgruppen hinweg genießt die Sportform Radfahren bei den Bürger(inne)n eine hohe Priorität. Für Frauen ist ab dem 19. Lebensjahr Spaziergehen von großer Bedeutung und ab dem 41. Lebensjahr Gymnastik; für Männer nimmt bis zum 40. Lebensjahr Fußball eine dominante Rolle ein und wird ab dem 41. Lebensjahr offensichtlich vom Laufen bzw. Spaziergehen abgelöst. Bemerkenswert ist zudem die dominante Rolle von Handball und Karate für die Altersgruppe der 10-18-Jährigen männlichen Jugendlichen (vgl. Tab. 21). Auch bei den Menschen mit Behinderung dominieren die erholungsorientierten Sport- und Bewegungsformen Radfahren, Spaziergehen und Gymnastik (vgl. Tab. 22).

*Tabelle 20: Rangfolge der 3 am häufigsten ausgeübten Sportformen nach Altersgruppen/Geschlecht (LK MOL, weiblich in %).*

10 bis 18 Jahre		19 bis 26 Jahre		27 bis 40 Jahre		41 bis 60 Jahre		über 60 Jahre	
Rad-fahren	19	Rad-fahren	18	Rad-fahren	22	Rad-fahren	21	Gymnastik	21
Tanzen	15	Laufen	18	Spazieren-gehen	16	Spazieren-gehen	10	Rad-fahren	19
Laufen	10	Spazieren-gehen	11	Laufen	12	Gymnastik	10	Spazieren-gehen	9

*Tabelle 21: Rangfolge der 3 am häufigsten ausgeübten Sportformen nach Altersgruppen/Geschlecht (LK MOL, männlich in %).*

10 bis 18 Jahre		19 bis 26 Jahre		27 bis 40 Jahre		41 bis 60 Jahre		über 60 Jahre	
Fußball	26	Fußball	25	Rad-fahren	18	Rad-fahren	24	Rad-fahren	24
Rad-fahren	18	Laufen	11	Laufen	17	Spazieren-gehen	16	Spazieren-gehen	13
Handball	5	Rad-fahren	10	Fußball	14	Laufen	8	Laufen	8
Karate	4								

*Tabelle 22: Rangfolge der 5 am häufigsten ausgeübten Sportformen (Menschen mit Behinderung; LK MOL, gesamt in %).*

Gesamt	
Radfahren	21
Spaziergehen	11
Gymnastik	5
Rehasport	4
Schwimmen	5
Fußball	4
Fitnessstraining	4
Nordic Walking	4

Tabelle 23: Rangfolge der am häufigsten ausgeübten Sportformen im überregionalen Vergleich (gesamt, in %).

LK MOL		LK Havelland		Berlin Marzahn-Hellersdorf	
Radfahren	20	Radfahren	18	Radfahren	14
Laufen	10	Laufen	8	Fitnessstraining	9
Spaziergehen	9	Fußball	7	Spaziergehen	8
Fußball	8	Schwimmen	5	Schwimmen	7
Fitnessstraining	5	Fitnessstraining	5	Laufen	7
Schwimmen	5	Spaziergehen	5	Fußball	5
Gymnastik	4	Volleyball	3	Wandern	5
Krafttraining	4	Tanzen	3	Nordic Walking	5
Tanzen	4	Gymnastik	3	Gymnastik	5
Volleyball	3	Reiten	2	Tanzen	5

Bei der differenzierten kommunalspezifischen Analyse (vgl. Tab. 24-26) zeigt sich, dass von den zehn am häufigsten ausgeübten Aktivitätsformen im LK MOL ca. 75% in allen 19 Kommunen des Landkreises (mit regional unterschiedlicher Rangplatzierung) ebenfalls vertreten sind (73% bei den Frauen und 77% bei den Männern). Präferiert werden über alle Kommunen hinweg Radfahren, Laufen, Spaziergehen und Fußball; bei geschlechtsspezifischer Analyse bevorzugen Frauen Radfahren, Laufen, Spaziergehen, Gymnastik, Tanzen und Reiten, während die Männer Radfahren, Fußball, Laufen, Spaziergehen bzw. Fitness- und Krafttraining präferieren. Mit Ausnahme der Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf (Rangplatz 2) ist das Radfahren in allen übrigen 18 Kommunen des LK MOL die am häufigsten ausgeübte Aktivitätsform. Insgesamt dominieren eindeutig die sogenannten bewegungsorientierten Aktivitätsformen, die außerhalb der Sportvereine insbesondere durch die Zielgruppen der Frauen, Nichtvereinsmitglieder, Senior(inne)n und Menschen mit Behinderungen organisiert und ausgeübt werden. Insofern deutet sich bereits mit diesem Ergebnis an, dass im Rahmen zukünftiger investiver Maßnahmen insbesondere die sog. Sportgelegenheiten (nicht direkt für eine sportliche Nutzung errichtete Infrastruktur) verstärkt Berücksichtigung finden sollten.

Tabelle 24: TOP 10 Sportformen (Rangplätze) - Kommunen des LK MOL.

Gesamt	Rad-fahren	Laufen	Spazieren-gehen	Fußball	Fitness-training	Schwimmen	Gymnastik	Kraft-training	Tanzen	Volleyball
LK MOL	1	2	3	4	5	6	7	7	9	10
Stadt Wriezen	1	3	3	2					5	
Stadt Bad Freienwalde	1	2	3	5			5		4	
Amt Falkenberg-Höhe	1	2	3	2		3				
Amt Barnim-Oderbruch	1	5	2			5	2		4	
Amt Golzow	1	4	2	3				5		
Gemeinde Letschin	1	3	7	2	4		4			6
Amt Neuhardenberg	1	3	2	4	6	8	5	8	6	
Amt Seelow-Land	1	3	4	2	5	5	8	8		
Amt Lebus	1	4	2	6	4		2	6	6	
Stadt Müncheberg	1	2	3	4	9			5		10
Stadt Seelow	1	6	2		3	8	4	6		
Amt Märkische Schweiz	1	2	4	4		6				3
Stadt Strausberg	1	4	2	7	3	5	8		9	5
Gemeinde Rüdersdorf	1	2	2	7	5	4	9	7	5	
Stadt Altlandsberg	1	2	2	9	4	9		9	4	
Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf	1	4	3	6	2		4	6	6	
Gemeinde Hoppegarten	1	3	2	8	4	5		8	6	10
Gemeinde Petershagen/Eggersdorf	1	2	6	7	3	7	3	5	10	
Neuenhagen bei Berlin	2	1	4	3	5	5	10	8	5	

Tabelle 25: TOP 10 Sportformen (weiblich; Rangplätze) - Kommunen des LK MOL.

Gesamt	Radfahren	Laufen	Spaziergehen	Gymnastik	Tanzen	Fitnessstraining	Schwimmen	Reiten	Kraft-training	Inline-skating
LK MOL	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Stadt Wriezen	1	4	2		2					
Stadt Bad Freienwalde	1	2	4	4	2					
Amt Falkenberg-Höhe	2	1	3	5	5		4	5		
Amt Barnim-Oderbruch	1		3	2	3					5
Amt Golzow	1	4	2					4		2
Gemeinde Letschin	1	2	2	2				2		
Amt Neuhardenberg	1	3	2	4	5		7	7	7	
Amt Seelow-Land	1	2	3	6		4	10		9	
Amt Lebus	1	6	6	2	5	3		3		6
Stadt Müncheberg	1	2	2		6	7		4	7	5
Stadt Seelow	2	5	1	2	5	4	7	7		
Amt Märkische Schweiz	1	2	3	5	9		4	5		
Stadt Strausberg	1	4	2	6	8	3	6	9		
Gemeinde Rüdersdorf	1	2	2	7	4	5	5	10	10	
Stadt Altlandsberg	1	2	2		2	5	10	10	9	5
Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf	1	4	5	2	6	3	8	6	8	
Gemeinde Hoppegarten	1	2	2		4	4	6		8	
Gemeinde Petershagen/Eggersdorf	1	2	5	3		3	7	7	5	
Neuenhagen bei Berlin	2	1	3	8	3	5	6	6	8	

Tabelle 26: TOP 10 Sportformen (männlich; Rangplätze) - Kommunen des LK MOL.

Gesamt	Radfahren	Fußball	Laufen	Spaziergehen	Kraft-training	Schwim-men	Fitness-training	Volley-ball	Tisch-tennis	Handball
LK MOL	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Stadt Wriezen	1	2	3	4	5					
Stadt Bad Freienwalde	1	4	2	4	3					
Amt Falkenberg-Höhe	2	1	3		5	4				
Amt Barnim-Oderbruch	1	1	3	4			4			
Amt Golzow	2	1	3	3	3				3	
Gemeinde Letschin	4	1	2				3	4		
Amt Neuhardenberg	1	1	4	3	5		5		5	
Amt Seelow-Land	2	1	6	6	6	3	4	4		
Amt Lebus	1	3	3	2	3	7	6		7	
Stadt Müncheberg	1	2	3	6	3		7	7		7
Stadt Seelow	1	2	8	5	3	8	3		5	5
Amt Märkische Schweiz	1	3	4	5	5	8		2		4
Stadt Strausberg	1	2	4	2		6	4	7	10	
Gemeinde Rüdersdorf	4	1	1	1	5	5	7	7		7
Stadt Altlandsberg	1	6	3	3	8	6	6	8		2
Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf	1	4	7	2	7		2	7	5	10
Gemeinde Hoppegarten	1	2	4	2	4	7	4		9	9
Gemeinde Petershagen/Eggersdorf	1	3	2	10	5	4	5		5	10
Neuenhagen bei Berlin	2	1	3	5	5	4	5	9		5

Bei den Wunschangeboten (vgl. Tab. 27-30) der Bürger(innen) des LK MOL rangiert – ähnlich wie in anderen Studien – Schwimmen mit deutlichem Abstand auf Position eins. Der Wunsch der Bürger(inne)n nach Schwimm- und Bademöglichkeiten wird in allen 19 Kommunen prioritär geäußert, etwas abgeschwächt lediglich im MZ Strausberg (vgl. Tab. 28), das über ein eigenes Hallenbad verfügt.

*Tabelle 27: Wunschangebote (LK MOL; in %).*

Gesamt		Menschen mit Behinderung	
Schwimmen	30	Schwimmen	40
Fitnessstraining	6	Basketball	6
Tanzen	5	Tanzen	6
Volleyball	5	Bogenschießen	4
Basketball	3	Nordic Walking	4
Tennis	3	Rehasport	4

*Tabelle 28: Wunschangebote (LK MOL/MZ; gesamt; in %).*

MZ Strausberg		MZ Seelow		MZ Neuenhagen bei Berlin		MZ Bad Freienwalde	
Schwimmen	19	Schwimmen	33	Schwimmen	37	Schwimmen	28
Fitnessstraining	8	Fitnessstraining	9	Tanzen	6	Basketball	5
Reiten	4	Volleyball	6	Fitnessstraining	5	Tanzen	5
Tanzen	4	Tanzen	5	Fußball	3	Volleyball	5
Volleyball	4	Basketball	2	Tennis	3	Fitnessstraining	4
Kampfsport	3	Tennis	2	Volleyball	3	Badminton	3
Mädchenfußball*	3	Fußball	2	Badminton	2	Handball	3
Radsport	3	Handball	2	Reiten	2	Kickboxen	3
Tennis	3	Tennis	2			Tennis	3

*Tabelle 29: Wunschangebote im überregionalen Vergleich (gesamt; in %).*

LK MOL		LK Havelland		Berlin Marzahn-Hellersdorf	
Schwimmen	30	Schwimmen	26	Schwimmen	17
Fitnessstraining	6	Tanzen	6	Gymnastik	4
Tanzen/Volleyball	5	Fitnessstraining	5	Tanzen	4

\*Mädchenfußball explizit durch die weiblichen Befragten gewünscht

Tabelle 30: Wünsche (Rangfolge; gesamt) – Kommunen des LK MOL.

	Schwim- men	Fitness- training	Tanzen	Volley- ball	Basket- ball	Tennis
LK MOL	1	2	3	4	5	6
Stadt Wriezen	1		5	4	2	3
Stadt Bad Freienwalde	1		2	4	3	5
Amt Falkenberg-Höhe	1	3		2		3
Amt Barnim-Oderbruch	1	2	4	3	4	
Amt Golzow	1	2	3	6	6	6
Gemeinde Letschin	1	3	4	2		
Amt Neuhardenberg	1	2	4	4	3	4
Amt Seelow-Land	1	3	7	2	6	
Amt Lebus	1	2	5	3	5	
Stadt Müncheberg	1	2	3	6	5	4
Stadt Seelow	1	3	2			
Amt Märkische Schweiz*	1	1		4	4	4
Stadt Strausberg	1				1	
Gemeinde Rüdersdorf*	1	2		3		
Stadt Altlandsberg	1	2	3	5		5
Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf	1	2	3	4		4
Gemeinde Hoppegarten	1	6	6	6	6	2
Gemeinde Petershagen/Eggersdorf	1	3	2	3	3	3
Neuenhagen bei Berlin	1	2	2	4		

\*Mädchenfußball explizit durch die weiblichen Befragten gewünscht

### D.2.1.2 Vielfalt von Motiven

Die Motive des Sporttreibens werden nach Opaschowki (Opaschowski, 2006, S. 228; vgl. Abb. 5) in Primär- und Sekundärmotive differenziert. Bei den Primärmotiven wird ferner zwischen positiver und negativer Motivation unterschieden. Im Ergebnis der im LK MOL durchgeführten Sportverhaltensstudie lässt sich die Motivationswirklichkeit mit den vier Worten SPASS – GESUNDHEIT/ WOHLFÜHLEN - FITNESS umschreiben (vgl. Tab. 31). Die Beweggründe für körperlich-sportliche Aktivitäten verknüpfen sich also grundlegend mit den positiven Motivationen (vgl. Abb. 5).

<b>Motive des Sporttreibens</b>		
Wohlbefinden wichtiger als Leibesübungen Beweggründe für das Sporttreiben		
<b>Primärmotive</b>		
<b>Positive Motivation</b>		<b>Negative Motivation</b>
Spaß		Bewegungsmangel-Ausgleich
Gesundheit		Ausgleich zur Arbeit
Fitness		Stress-Abbau
<b>Sekundärmotive</b>		
<b>Psychische Motivation</b>	<b>Physische Motivation</b>	<b>Soziale Motivation</b>
Sich wohlfühlen	Kondition stärken	Mit anderen Menschen zusammen sein
Eigene Trägheit überwinden	Gut für die Figur	Gruppenerlebnis haben
Sich entspannen	Körperliche Herausforderung	Nette Leute kennenlernen
Stärkung des Selbstbewusstseins	Körpererfahrung	Freunde gewinnen
<i>Abbildung 5: Motive des Sporttreibens (Opaschowski 2006)</i>		

Hinsichtlich der Motivlage sind bei Frauen und Männern nur geringfügige Unterschiede feststellbar. Bei der Analyse einzelner Altersgruppen zeigt sich, dass Frauen Sport noch eher der Figur zuliebe ausüben, während Männer der Konditionierung mehr Gewicht beimessen (vgl. Tab. 32). In den unterschiedlichen Lebensphasen ändern sich trotz sich wandelnder Lebensumstände die Sportmotive nur sehr geringfügig. So spielt das Figurmotiv insbesondere für Mädchen und Frauen bis zum 30. Lebensjahr bzw. etwas abgeschwächt bis zum 40. Lebensjahr eine wichtige Rolle. Ab dem 40. Lebensjahr kommt dem Gesundheitsmotiv eine tragende Rolle zu, dies trifft auf Frauen und Männer gleichermaßen zu. Am stärksten ausgeprägt ist das Gesundheitsmotiv bei Menschen mit Behinderung.

Sportliche Motivationen spielen hier im Gegensatz zu den anderen analysierten Zielgruppen keine solch herausragende Rolle.

Die zentralen Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten werden sowohl auf Ebene der vier Mittelzentren als auch in den 19 Kommunen mit geringfügigen Unterschieden in der Rangfolge grundsätzlich bestätigt (vgl. Tab. 33/34). Über alle Altersgruppen, Geschlechter und Organisationsformen hinweg spielt – mit Ausnahme der männlichen Altersgruppe der 10- bis 18-Jährigen – das Wettkampfmotiv eine völlig nebensächliche Rolle. Die hohe Übereinstimmung der bedeutsamsten Motive ist auch auf überregionaler Ebene in den Sportverhaltensstudien LK Havelland (2014) und Berlin Marzahn-Hellersdorf (2015) deutlich erkennbar. (vgl. Tab. 31).

*Tabelle 31: Rangfolge der 5 bedeutendsten Motive des Sporttreibens im überregionalen Vergleich (gesamt).*

<b>LK MOL</b>	<b>LK Havelland</b>	<b>Berlin Marzahn-Hellersdorf</b>
Spaß	Spaß	Spaß
Wohlfühlen	Wohlfühlen	Gesundheit
Fitness	Fitness	Wohlfühlen
Gesundheit	Gesundheit	Fitness
Konditionierung	Konditionierung	Konditionierung

Tabelle 32: Die 5 bedeutendsten Motive körperlich-sportlicher Aktivität (Rangfolge; 18 Motive zur Auswahl) – LK MOL.

<b>Gesamt</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>	<b>Sportvereinsmitglieder</b>	<b>Nichtvereinsmitglieder</b>	<b>Menschen mit Behinderung</b>
Spaß	Spaß	Spaß	Spaß	Spaß	Gesundheit
Wohlfühlen	Wohlfühlen	Wohlfühlen	Wohlfühlen	Wohlfühlen	Spaß
Fitness	Fitness	Fitness	Fitness	Gesundheit	Wohlfühlen
Gesundheit	Gesundheit	Konditionierung	Konditionierung	Fitness	Fitness
Konditionierung	Konditionierung	Gesundheit	Gesundheit	Konditionierung	Konditionierung
<b>Altersgruppen - weiblich</b>					
<b>10 – 18 Jahre</b>	<b>19 – 26 Jahre</b>	<b>27 – 40 Jahre</b>	<b>41 – 60 Jahre</b>	<b>60+ Jahre</b>	
Spaß	Spaß	Wohlfühlen	Gesundheit	Gesundheit	
Wohlfühlen	Wohlfühlen	Spaß	Spaß	Spaß	
Figur	Figur	Gesundheit	Wohlfühlen	Wohlfühlen	
Fitness	Fitness	Figur	Fitness	Fitness	
Konditionierung	Gesundheit	Fitness	Konditionierung	Konditionierung	
<b>Altersgruppen - männlich</b>					
<b>10 – 18 Jahre</b>	<b>19 – 26 Jahre</b>	<b>27 - 40 Jahre</b>	<b>41 – 60 Jahre</b>	<b>60+ Jahre</b>	
Spaß	Spaß	Fitness	Gesundheit	Gesundheit	
Konditionierung	Fitness	Spaß	Spaß	Fitness	
Wohlfühlen	Konditionierung	Wohlfühlen	Wohlfühlen	Wohlfühlen	
Zusammensein	Wohlfühlen	Gesundheit	Fitness	Konditionierung	
Fitness	Figur	Konditionierung	Konditionierung	Spaß	

Tabelle 33: Die 5 bedeutendsten Motive körperlich-sportlicher Aktivität (Rangfolge; 18 Motive zur Auswahl) – LK MOL/MZ.

<b>MZ Strausberg</b>				
<b>Gesamt</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>	<b>Sportvereinsmitglieder</b>	<b>Nichtvereinsmitglieder</b>
Spaß	Spaß	Spaß	Spaß	Spaß
Wohlfühlen	Wohlfühlen	Wohlfühlen	Fitness	Wohlfühlen
Gesundheit	Gesundheit	Gesundheit	Wohlfühlen	Gesundheit
Fitness	Fitness	Fitness	Konditionierung	Fitness
Konditionierung	Konditionierung	Konditionierung	Gesundheit	Konditionierung
<b>MZ Seelow</b>				
<b>Gesamt</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>	<b>Sportvereinsmitglieder</b>	<b>Nichtvereinsmitglieder</b>
Spaß	Spaß	Spaß	Spaß	Spaß
Wohlfühlen	Wohlfühlen	Wohlfühlen	Wohlfühlen	Gesundheit
Fitness	Gesundheit	Fitness	Fitness	Wohlfühlen
Gesundheit	Fitness	Konditionierung	Konditionierung	Fitness
Konditionierung	Konditionierung	Gesundheit	Zusammensein	Konditionierung
<b>MZ Neuenhagen bei Berlin</b>				
<b>Gesamt</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>	<b>Sportvereinsmitglieder</b>	<b>Nichtvereinsmitglieder</b>
Spaß	Spaß	Spaß	Spaß	Wohlfühlen
Wohlfühlen	Wohlfühlen	Fitness	Wohlfühlen	Fitness
Fitness	Fitness	Wohlfühlen	Fitness	Gesundheit
Konditionierung	Gesundheit	Konditionierung	Konditionierung	Spaß
Gesundheit	Konditionierung	Gesundheit	Gesundheit	Figur

<b>MZ Bad Freienwalde</b>				
<b>Gesamt</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>	<b>Sportvereinsmitglieder</b>	<b>Nichtvereinsmitglieder</b>
Spaß	Spaß	Spaß	Spaß	Spaß
Wohlfühlen	Wohlfühlen	Wohlfühlen	Konditionierung	Wohlfühlen
Fitness	Gesundheit	Konditionierung	Wohlfühlen	Gesundheit
Konditionierung	Fitness	Fitness	Fitness	Figur
Gesundheit	Figur	Gesundheit	Zusammensein	Fitness

Tabelle 34: Motive (Rangfolge) – Kommunen des LK MOL.

	Spaß	Wohlfühlen	Fitness	Gesundheit	Konditionierung	Figur
LK MOL	1	2	3	4	5	6
Stadt Wriezen	1	2	5	4	3	
Stadt Bad Freienwalde	2	3	1	4		5
Amt Falkenberg-Höhe	1	2	4	5	3	
Amt Barnim-Oderbruch	1	2	4	5	3	
Amt Golzow	1	2	5	4	3	6
Gemeinde Letschin	1	2	3	4	5	6
Amt Neuhardenberg	1	2	3	5	4	6
Amt Seelow-Land	3	1	1	3	5	6
Amt Lebus	1	4	2	5	3	6
Stadt Müncheberg	1	2	4	3	5	6
Stadt Seelow	1	3	2	5	3	6
Amt Märkische Schweiz	1	4	2	3	5	6
Stadt Strausberg	2	3	4	1	5	6
Gemeinde Rüdersdorf	1	2	3	6	3	
Stadt Altlandsberg	1	3	2	5	4	6
Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf	1	5	2	4	3	6
Gemeinde Hoppegarten	2	1	3	4	5	6
Gemeinde Petershagen/Eggersdorf	3	1	2	5	4	6
Neuenhagen bei Berlin	1	3	2	5	4	6

Dem Faktor Gesundheit kommt in der gesellschaftlich gewünschten Zielhierarchisierung und somit in der Begründung für finanzielle Zuwendungen eine besondere Rolle zu. Gesundheit wird sehr häufig mit Freisein von Krankheiten und Gebrechen gleichgesetzt, ebenso aber auch mit Fitness, körperlichem und geistigem Wohlbefinden, Sport, Bewegung und Leistungsfähigkeit verknüpft. Damit begründet sich auch eine grundlegende gesellschaftspolitische Unterstützung des Sports, und zugleich eine Erwartungshaltung, dass durch Sport- und Bewegungsaktivitäten die Gesundheit gefördert wird. Gesundheit wiederum ist immer das Ergebnis einer dynamischen Balance von Risikofaktoren (u.a. Bewegungsmangel) und Schutzfaktoren (u.a. Sport- und Bewegungsaktivität). In diesem Sinne sind die erreichten gesundheitsrelevanten Mindestzeitumfänge körperlich-sportlicher Aktivitäten (150 Minuten/Woche intensive körperlich-sportliche Aktivität – Weltgesundheitsorganisation (WHO)) ein wichtiger Indikator für gesundheitsrelevante

Wirkungen. Im Rahmen unserer Studien werden als Maßstab die WHO-Empfehlungen für gesundheitsfördernde Aktivitätsumfänge für die 18- bis 64-Jährigen angesetzt, da hiermit die größte Gruppe der Gesamtbevölkerung abgebildet wird (Weltgesundheitsorganisation „Aktivitätsempfehlungen zur Gesunderhaltung“, 2010). Die im vorherigen Kapitel als sehr positiv dargestellten hohen Aktivitätsquoten der Bürger(innen) im LK MOL werden durch die weitergehenden Analysen relativiert, da nur ein Teil der sportlich aktiven Bürger(innen) auch tatsächlich gesundheitsrelevante Zeit- und Belastungsumfänge erreicht (vgl. Tab. 35/36). So ist zwar festzustellen, dass 51% aller aktiven Bürger(innen) diesen Richtwert erreichen (weiblich 47%; männlich 56%). Allerdings lassen die präferierten Sportformen (Radfahren, Spaziergehen, Schwimmen) Zweifel zu, ob hierüber in der Breite die notwendigen Intensitäten (stark körperlich schwitzend) erzielt werden können, die bei regelmäßigem Training zu tatsächlichen positiven körperlichen Anpassungserscheinungen und den gewünschten gesundheitlichen Effekten führen. Hierbei zeigt sich deutlich, dass die im Sportverein aktiven Bürger(innen) eindeutig günstigere Ergebnisse erzielen als diejenigen, die ihre Sport- und Bewegungsaktivitäten selbst organisiert ohne Vereinsanbindung ausüben. Insofern ist bei den oben genannten Bestrebungen hinsichtlich der erforderlichen Zeit- und Belastungsumfänge ein besonderer Fokus auf die Gruppe der Nichtvereinsmitglieder (40%), auf Frauen (47%; über alle Altersgruppen hinweg sind die Zeitaufwendungen für sportliche Aktivitäten der Frauen z.T. erheblich unter denen der Männer), Senior(inn)en (36%) und Menschen mit Behinderungen (37%) zu richten. Dies ist eine zentrale Aufgabe für die im Gesundheits-, Sport- und Bewegungsbereich wirkenden Institutionen innerhalb der Kommunen (Sportverwaltungen, Sportvereine, Schulen, Krankenkassen, Medien etc.). Ein abgestimmtes Miteinander sollte hierbei dringend angestrebt werden.

*Tabelle 35: Bürger(innen) des LK MOL, die bei ihren körperlich-sportlicher Aktivitäten gesundheitsrelevante Zeitumfänge erreichen (in %).*

	<b>LK MOL</b>
Gesamt	51
Weiblich	47
Männlich	56
10 - 18 Jahre	60
19 - 26 Jahre	65
27 - 40 Jahre	45
41 - 60 Jahre	50
Über 60 Jahre	36
Sportvereinsmitglieder (gesamt)	71
Nichtvereinsmitglieder (gesamt)	40
Menschen mit Behinderung (gesamt)	37

Tabelle 36: *Bürger(innen) in den Kommunen des LK MOL, die bei ihren körperlich-sportlicher Aktivitäten gesundheitsrelevante Zeitumfänge erreichen (in %).*

	<b>Gesamt</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>
LK MOL	51	47	56
Stadt Wriezen	44	38	53
Stadt Bad Freienwalde	54	50	58
Amt Falkenberg-Höhe	54	47	63
Amt Barnim-Oderbruch	30	35	20
Amt Golzow	50	50	52
Gemeinde Letschin	45	44	45
Amt Neuhardenberg	50	50	48
Amt Seelow-Land	46	41	57
Amt Lebus	48	38	59
Stadt Müncheberg	57	52	66
Stadt Seelow	49	44	53
Amt Märkische Schweiz	54	46	61
Stadt Strausberg	56	47	67
Gemeinde Rüdersdorf	41	43	39
Stadt Altlandsberg	55	51	58
Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf	59	48	71
Gemeinde Hoppegarten	56	61	51
Gemeinde Petershagen/Eggersdorf	65	65	65
Neuenhagen bei Berlin	52	46	59

### D.2.1.3 Vielfalt von Organisationsformen

Ausgehend vom weiten Sportverständnis gibt es international wie national die sogenannten drei großen Organisationsformen (privat und individuell organisiert, organisiert im Sportverein und organisiert bei kommerziellen Anbietern). Diese Aussage trifft für den LK MOL und seine vier Mittelzentren ebenfalls zu (vgl. Tabellen 37-45): 52% der sport- und bewegungsaktiven Bürger(innen) organisieren ihre Aktivitäten selbst. Als bedeutendste institutionelle Sport- und Bewegungsanbieter folgen die Sportvereine (24%) und kommerzielle Anbieter (11%) (vgl. Tab. 37). Die übrigen Anbieter haben mit Ausnahme der Krankenkassen für Menschen mit Behinderung und für die Altersgruppe der über 60-Jährigen (12% bzw. 10%) sowie die Schulen für Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 18 Jahren (14%) eine deutlich geringere Bedeutung (vgl. Tab. 38).

Auf einige Erkenntnisse ist jedoch differenzierter hinzuweisen:

- in allen untersuchten Räumen (Landkreis und Mittelzentren) ist auffällig, dass die Angebote der Sportvereine offenbar sehr deutlich mehr auf Männer als auf Frauen ausgerichtet werden (eine Ausnahme bilden hier die Kommunen Bad Freienwalde, Wriezen, Lebus, Fredersdorf-Vogelsdorf und Rüdersdorf) (vgl. Tab. 43/44)
- fast drei Viertel der Nichtvereinssportler organisieren ihre Aktivitäten individuell; sie erhalten über die Sportvereine entweder kaum oder nur sehr wenige Angebote der ungebundenen Beteiligung bzw. nehmen diese nicht an (unisono in allen Mittelzentren) (vgl. Tab. 39-42)
- die Frauen nehmen deutlich aktiver die Angebote der Krankenkassen an
- die sehr hohen Organisationszahlen des Schulsports für die Altersgruppe der 10- bis 18-Jährigen ist hervorzuheben; es ist aber zugleich darauf hinzuweisen, dass die Angebote offenbar sehr auf Jungen zugeschnitten sind, vermutlich verbunden mit dem Ziel, über die Kooperation mit Sportvereinen die Nachwuchsgewinnung zu forcieren (vgl. Tab. 38-42)
- die große Bedeutung der Sportvereine für die Kinder und Jugendlichen zeigt sich in den Organisationsprofilen dieser Gruppe; jedoch in deutlich stärkerer Ausprägung in den berlinnahen Mittelzentren Strausberg (40%) und Neuenhagen bei Berlin (41%) gegenüber den berlinfernen Mittelzentren Bad Freienwalde (31%) und Seelow (29%) (vgl. Tab. 39-42)
- die soziale und gemeinwohlorientierte Funktion der Sportvereine spiegelt sich auch in ihrer zentralen Bedeutung für Menschen mit Behinderung, die Sportvereine deutlich häufiger frequentieren als kommerzielle Sport- und Bewegungsanbieter (vgl. Tab. 38)

Tabelle 37: Organisationsformen körperlich-sportlicher Aktivität im LK MOL (überregionaler Vergleich; in %).

	Sportverein	kommerziell	privat/selbst	Schule	Krankenkasse	Sonstige
LK MOL						
Gesamt	24	11	52	5	3	5
Weiblich	20	12	56	3	4	5
Männlich	30	9	48	6	2	5
MZ Strausberg						
Gesamt	24	11	52	3	4	6
Weiblich	21	13	56	1	4	5
Männlich	30	10	49	5	4	6
MZ Seelow						
Gesamt	24	8	55	6	3	4
Weiblich	19	8	60	4	5	4
Männlich	32	8	45	8	1	6
MZ Neuenhagen bei Berlin						
Gesamt	27	17	49	3	2	4
Weiblich	21	18	49	2	3	4
Männlich	34	12	45	4	-	5
MZ Bad Freienwalde						
Gesamt	22	7	54	6	2	8
Weiblich	22	9	55	6	3	5
Männlich	24	6	53	8	1	8
LK Havelland						
Gesamt	27	11	50	5	2	5
Weiblich	22	13	51	5	3	6
Männlich	34	9	48	5	1	4

	<b>Sportverein</b>	<b>kommerziell</b>	<b>privat/selbst</b>	<b>Schule</b>	<b>Krankenkasse</b>	<b>Sonstige</b>
Berlin Marzahn-Hellersdorf						
Gesamt	14	17	59	2	3	3
Weiblich	14	21	57	1	4	3
Männlich	15	13	61	3	1	4

*Tabelle 38: Organisationsformen körperlich-sportlicher Aktivität im LK MOL (Altersgruppen und weitere Gruppierungen, in %).*

	<b>Sportverein</b>	<b>kommerziell</b>	<b>privat/selbst</b>	<b>Schule</b>	<b>Krankenkasse</b>	<b>Sonstige</b>
Gesamt	24	11	52	5	3	5
Weiblich	20	12	56	3	4	5
Männlich	30	9	48	6	2	5
10 – 18 Jahre	35	9	38	14	2	2
19 – 26 Jahre	28	10	51	4	-	7
27 – 40 Jahre	18	10	64	-	2	6
41 – 60 Jahre	19	14	64	-	1	2
über 60 Jahre	17	12	58	-	10	3
Sportvereinsmitglieder	50	9	30	4	2	5
Nichtvereinsmitglieder	2	12	72	5	4	5
Menschen mit Behinderung	14	9	59	1	12	5

Tabelle 39: Organisationsformen körperlich-sportlicher Aktivität – MZ Strausberg (in %).

	<b>Sportverein</b>	<b>kommerziell</b>	<b>privat/selbst</b>	<b>Schule</b>	<b>Krankenkasse</b>	<b>Sonstige</b>
Gesamt	24	11	52	3	4	6
Weiblich	21	13	56	1	4	5
Männlich	30	10	49	5	4	2
10 – 18 Jahre	40	10	31	9	2	8
19 – 26 Jahre	32	8	54	4	-	2
27 – 40 Jahre	19	12	67	-	-	1
41 – 60 Jahre	17	15	62	-	3	3
über 60 Jahre	7	11	62	-	18	-
Sportvereinsmitglieder	53	8	30	4	2	3
Nichtvereinsmitglieder	2	14	72	2	6	4

Tabelle 40: Organisationsformen körperlich-sportlicher Aktivität – MZ Seelow (in %).

	<b>Sportverein</b>	<b>kommerziell</b>	<b>privat/selbst</b>	<b>Schule</b>	<b>Krankenkasse</b>	<b>Sonstige</b>
Gesamt	24	8	55	6	3	4
Weiblich	19	8	60	4	5	4
Männlich	32	8	45	8	1	6
10 – 18 Jahre	29	8	40	16	3	4
19 – 26 Jahre	27	6	54	4	1	8
27 – 40 Jahre	26	6	59	-	4	5
41 – 60 Jahre	15	10	68	-	3	4
über 60 Jahre	19	7	61	-	11	2
Sportvereinsmitglieder	49	8	34	5	2	2
Nichtvereinsmitglieder	2	7	73	7	4	7

Tabelle 41: Organisationsformen körperlich-sportlicher Aktivität – MZ Neuenhagen bei Berlin (in %).

	<b>Sportverein</b>	<b>kommerziell</b>	<b>privat/selbst</b>	<b>Schule</b>	<b>Krankenkasse</b>	<b>Sonstige</b>
Gesamt	27	17	49	3	2	4
Weiblich	21	19	49	2	3	4
Männlich	34	12	45	4	-	5
10 – 18 Jahre	41	9	38	8	-	3
19 – 26 Jahre	26	16	46	7	-	5
27 – 40 Jahre	12	17	58	-	3	10
41 – 60 Jahre	26	18	53	-	1	2
über 60 Jahre	18	24	48	-	6	4
Sportvereinsmitglieder	52	13	25	4	2	4
Nichtvereinsmitglieder	2	21	69	2	2	4

Tabelle 42: Organisationsformen körperlich-sportlicher Aktivität – MZ Freienwalde (in %).

	<b>Sportverein</b>	<b>kommerziell</b>	<b>privat/selbst</b>	<b>Schule</b>	<b>Krankenkasse</b>	<b>Sonstige</b>
Gesamt	22	7	54	6	2	8
Weiblich	22	9	55	6	3	5
Männlich	24	6	53	8	1	8
10 – 18 Jahre	31	7	36	17	2	7
19 – 26 Jahre	25	7	49	2	-	17
27 – 40 Jahre	11	7	74	-	-	8
41 – 60 Jahre	15	12	67	-	2	4
über 60 Jahre	20	4	64	-	7	5
Sportvereinsmitglieder	47	8	31	5	2	7
Nichtvereinsmitglieder	1	7	74	7	3	8

Tabelle 43: Organisationsformen körperlich-sportlicher Aktivität- Kommunen des LK MOL (gesamt, in %).

	<b>Sportverein</b>	<b>kommerziell</b>	<b>privat/selbst</b>	<b>Schule</b>	<b>Krankenkasse</b>	<b>Sonstige</b>
LK MOL	24	11	52	5	3	5
Stadt Wriezen	18	9	55	8	1	9
Stadt Bad Freienwalde	23	12	55	4	1	3
Amt Falkenberg-Höhe	25	3	55	9	1	7
Amt Barnim-Oderbruch	17	14	56	1	5	13
Amt Golzow	25	4	57	5	8	1
Gemeinde Letschin	26	14	51	4	1	4
Amt Neuhardenberg	21	4	62	1	5	7
Amt Seelow-Land	24	12	55	6	1	2
Amt Lebus	22	12	47	9	1	9
Stadt Müncheberg	17	11	57	9	2	4
Stadt Seelow	27	11	47	1	8	6
Amt Märkische Schweiz	23	12	52	2	5	6
Stadt Strausberg	28	9	54	4	3	2
Gemeinde Rüdersdorf	18	12	60	1	4	4
Stadt Altlandsberg	25	13	47	4	6	5
Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf	25	14	52	1	3	5
Gemeinde Hoppegarten	24	17	50	6	1	2
Gemeinde Petershagen/Eggersdorf	27	13	48	4	2	6
Neuenhagen bei Berlin	26	19	47	2	4	2

Tabelle 44: Organisationsformen körperlich-sportlicher Aktivität - Kommunen des LK MOL (weiblich, in %).

	<b>Sportverein</b>	<b>kommerziell</b>	<b>privat/selbst</b>	<b>Schule</b>	<b>Krankenkasse</b>	<b>Sonstige</b>
LK MOL	20	12	56	3	4	5
Stadt Wriezen	19	12	58	7	-	4
Stadt Bad Freienwalde	26	14	48	5	2	3
Amt Falkenberg-Höhe	22	4	59	9	1	4
Amt Barnim-Oderbruch	12	15	53	1	5	11
Amt Golzow	19	2	61	3	13	2
Gemeinde Letschin	20	18	53	1	4	4
Amt Neuhardenberg	13	5	67	1	6	8
Amt Seelow-Land	17	11	63	6	1	2
Amt Lebus	23	10	50	10	-	7
Stadt Müncheberg	14	11	64	5	4	2
Stadt Seelow	24	12	45	-	12	7
Amt Märkische Schweiz	17	12	59	2	4	6
Stadt Strausberg	27	11	56	2	3	2
Gemeinde Rüdersdorf	19	13	57	-	6	5
Stadt Altlandsberg	18	17	51	2	6	6
Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf	24	16	52	-	5	3
Gemeinde Hoppegarten	20	18	53	5	1	3
Gemeinde Petershagen/Eggersdorf	23	14	49	4	4	6
Neuenhagen bei Berlin	16	25	49	1	5	4

Tabelle 45: Organisationsformen körperlich-sportlicher Aktivität - Kommunen des LK MOL (männlich; in %).

	<b>Sportverein</b>	<b>kommerziell</b>	<b>privat/selbst</b>	<b>Schule</b>	<b>Krankenkasse</b>	<b>Sonstige</b>
LK MOL	30	9	48	6	2	5
Stadt Wriezen	17	6	51	9	3	14
Stadt Bad Freienwalde	18	8	68	4	-	2
Amt Falkenberg-Höhe	30	2	50	9	-	9
Amt Barnim-Oderbruch	32	9	41	-	5	14
Amt Golzow	33	8	51	8	-	-
Gemeinde Letschin	42	3	45	10	-	-
Amt Neuhardenberg	44	4	48	-	-	4
Amt Seelow-Land	38	13	41	8	-	-
Amt Lebus	21	14	43	7	2	13
Stadt Müncheberg	20	11	48	14	-	7
Stadt Seelow	30	11	49	2	4	4
Amt Märkische Schweiz	30	11	45	4	6	4
Stadt Strausberg	30	7	52	7	4	-
Gemeinde Rüdersdorf	16	8	68	4	-	4
Stadt Altlandsberg	32	8	43	7	7	3
Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf	26	12	53	2	-	7
Gemeinde Hoppegarten	29	16	47	6	-	2
Gemeinde Petershagen/Eggersdorf	33	10	46	4	-	7
Neuenhagen bei Berlin	40	10	45	5	-	-

Im durchaus beachtenswerten Zusammenhang mit den bevorzugten Organisationsformen dürfte der Bekanntheitsgrad der Angebote der verschiedensten Sport- und Bewegungsanbieter stehen. Unter Bezugnahme auf die Tabelle 46 ist festzuhalten, dass sich die Bürger(innen) im LK MOL über die Angebote, insbesondere der Krankenkassen aber auch der kommerziellen Sportanbieter und Sportvereine nur unzureichend informiert fühlen. Bemerkenswert problematisch sind die Ergebnisse in der Gemeinde Hoppegarten (vgl. Tab. 48).

*Tabelle 46: Fühlen Sie sich über die Sport- und Bewegungsangebote folgender Anbieter gut informiert? (gesamt; in %).*

	ja	nein
<b>LK MOL</b>		
Angebote Sportvereine	31	32
Angebote Kommerzielle Anbieter	18	43
Angebote Krankenkassen	12	65
<b>MZ Strausberg</b>		
Angebote Sportvereine	35	27
Angebote Kommerzielle Anbieter	28	27
Angebote Krankenkassen	12	65
<b>MZ Seelow</b>		
Angebote Sportvereine	29	35
Angebote Kommerzielle Anbieter	10	58
Angebote Krankenkassen	13	61
<b>MZ Neuenhagen bei Berlin</b>		
Angebote Sportvereine	27	34
Angebote Kommerzielle Anbieter	20	36
Angebote Krankenkassen	9	75
<b>MZ Bad Freienwalde</b>		
Angebote Sportvereine	32	32
Angebote Kommerzielle Anbieter	17	43
Angebote Krankenkassen	12	61

Obwohl davon ausgegangen werden kann, dass die/der interessierte Bürger(in) vielseitige Informationsquellen nutzen kann, sollten die hier dargestellten Sport- und Bewegungsanbieter ihre Informationsstrukturen und ihre Öffentlichkeitsarbeit selbstkritisch überprüfen und ggf. zukünftig verbessern. Darauf verweist auch die folgende Tabelle: In der Hauptsache erhalten interessierte Bürger(innen) ihre Informationen über den eigenen Freundeskreis (49%) sowie über die Medien (20%). Über die Webseiten der Sportvereine (17%), der Kreis- und Kommunalverwaltungen (3%) sowie des Kreissportbundes (2%) hingegen werden derzeit kaum Informationen gewonnen.

Tabelle 47: Informationsquellen der Bürger(innen) (gesamt; in %).

Freunde	Webseite der Vereine	Webseite der Verwaltung	Webseite des KSB	Presse	Infoblätter der Verwaltung
49%	17%	3%	2%	20%	9%

Tabelle 48: Fühlen Sie sich über die Sport-und Bewegungsangebote folgender Anbieter gut informiert? (gesamt; in %).

	Sportverein		kommerziell		Krankenkasse	
	ja	nein	ja	nein	ja	nein
LK MOL	31	32	18	43	12	65
Stadt Wriezen	35	28	34	36	14	52
Stadt Bad Freienwalde	29	34	18	37	16	59
Amt Falkenberg-Höhe	35	26	6	49	8	68
Amt Barnim-Oderbruch	29	38	16	51	13	61
Amt Golzow	34	32	8	62	18	59
Gemeinde Letschin	40	28	7	60	18	55
Amt Neuhardenberg	22	42	11	62	18	56
Amt Seelow-Land	23	39	7	61	6	58
Amt Lebus	21	48	13	58	8	71
Stadt Müncheberg	31	25	11	48	8	65
Stadt Seelow	36	34	11	57	21	62
Amt Märkische Schweiz	41	30	14	44	7	66
Stadt Strausberg	37	20	47	14	19	57
Gemeinde Rüdersdorf	29	34	19	32	12	63
Stadt Altlandsberg	34	26	28	24	6	75
Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf	31	32	24	29	19	72
Gemeinde Hoppegarten	8	51	12	49	10	71
Gemeinde Petershagen/Eggersdorf	31	28	21	32	8	77
Neuenhagen bei Berlin	36	28	24	36	7	77

### D.2.1.4 Vielfalt der Sport- und Bewegungsräume

Als Spiegelbild der Sportpräferenzen und der Dominanz von Ausdauer- und Fitnesssportformen können folgende Orte als die wichtigsten Sport- und Bewegungsräume benannt werden (vgl. Tab. 49-51):

1. Straßen und Radwege
2. Wald- und Parkwege
3. Sporthallen sowie
4. Zuhause

Diese Feststellung trifft mit sehr geringfügigen Unterschieden sowohl auf den gesamten LK MOL, als auch auf die Mittelzentren und 19 einzelnen Kommunen zu.

*Tabelle 49: Welche Orte nutzen Sie für ihre körperlich-sportlichen Aktivitäten? (LK MOL/MZ; gesamt; in %).*

	LK MOL	MZ Strausberg	MZ Seelow	MZ Neuenhagen bei Berlin	MZ Bad Freienwalde
Sporthallen	14	13	13	13	15
Sportplätze	6	5	7	5	8
Tennishallen	1	1	1	1	-
Tennisplätze	1	1	1	1	-
Hallenbad	3	4	2	4	4
Freibad	3	3	2	2	1
Fitnesscenter	5	5	3	8	3
Bolzplatz	2	2	2	2	2
Radwege	13	13	15	11	14
Inliner-Flächen	2	2	2	2	1
Schulhöfe	1	1	2	1	1
Spielplätze	1	1	1	1	1
Aktivpark	1	1	1	1	1
Kletteranlagen	1	1	1	1	-
Straßen	13	13	12	15	13
Wald- und Parkwege	20	20	20	20	20
Offene Gewässer	4	4	4	4	5
Zuhause	10	9	12	9	10

*Tabelle 50: Ausgewählte Orte körperlich-sportlicher Aktivitäten im überregionalen Vergleich (in %).*

	LK MOL	LK Havelland	Berlin Marzahn-Hellersdorf
Sporthallen	14	17	8
Sportplätze	6	9	5
Tennishallen	1	1	-
Tennisplätze	1	1	-
Hallenbad	3	4	7
Freibad	3	3	2
Fitnesscenter	5	5	10
Bolzplatz	2	2	2
Radwege	13	15	12
Inliner-Flächen	2	1	1
Schulhöfe	1		1
Spielplätze	1		3
Aktivparks	1		
Kletteranlagen	1		
Straßen	13	12	14
Wald- und Parkwege	20	18	22
Offene Gewässer	4	4	3
Zuhause	10	8	6

Tabelle 51: Welche Orte nutzen Sie für ihre körperlich-sportlichen Aktivitäten? (LK MOL und Kommunen; gesamt; in %).

	Sport- halle	Sport- platz	Tennis- halle	Tennis- platz	Hallen- bad	Frei- bad	Fitness- studio	Bolz- platz	Rad- wege	Inliner- Fläche	Schul- hof	Spiel- platz	Aktiv- park	Kletter- anlage	Straße	Wald-/ Park- wege	Offenes Gewässer	Zuhause
LK MOL	14	6	1	1	3	3	5	2	13	2	1	1	1	1	13	20	4	10
Stadt Wriezen	14	9	-	-	2	2	4	3	10	-	1	1	1	-	13	16	3	12
Stadt Bad Freienwalde	15	5	-	1	2	3	3	1	14	1	1	-	1	-	12	24	5	10
Amt Falkenberg- Höhe	14	10	-	-	5	2	2	2	10	-	1	1	1	-	11	19	4	7
Amt Barnim- Oderbruch	14	8	-	-	3	-	3	1	18	2	2	3	-	-	13	15	5	13
Amt Golzow	10	6	1	-	1	1	2	2	15	4	1	1	-	-	14	19	1	18
Gemeinde Letschin	15	9	1	1	1	2	3	3	12	2	1	-	1	-	14	15	2	14
Amt Neuhardenberg	12	7	-	-	6	2	1	-	14	2	2	2	-	2	11	20	6	13
Amt Seelow- Land	12	10	1	-	3	3	3	3	13	1	3	2	-	1	9	19	7	11
Amt Lebus	15	9	1	1	1	2	3	3	12	2	1	-	1	-	13	14	2	15

	Sport- halle	Sport- platz	Tennis- halle	Tennis- platz	Hallen- bad	Frei- bad	Fitness- studio	Bolz- platz	Rad- wege	Inliner- Fläche	Schul- hof	Spiel- platz	Aktiv- park	Kletter- anlage	Straße	Wald-/ Park- wege	Offenes Gewässer	Zuhause
Stadt Müncheberg	11	9	-	-	5	2	3	2	16	2	2	-	-	-	11	27	4	6
Stadt Seelow	14	5	1	1	1	1	5	2	16	1	2	1	1	1	13	18	4	13
Amt Märkische Schweiz	14	6	1	-	3	3	4	1	15	1	1	1	1	2	11	22	2	10
Stadt Strausberg	13	5	-	-	5	3	5	2	13	2	3	1	2	2	11	20	7	6
Gemeinde Rüdersdorf	12	4	-	-	5	4	6	1	14	3	-	1	-	1	16	21	5	14
Stadt Altlandsberg	15	7	2	2	3	2	5	3	9	3	2	1	2	1	15	15	3	9
Gemeinde Fredersdorf- Vogelsdorf	12	4	1	-	4	3	7	2	13	2	1	2	1	1	15	19	4	9
Gemeinde Hoppegarten	11	5	-	1	4	3	8	2	12	1	2	2	2	2	13	19	4	9
Gemeinde Petershagen/ Eggersdorf	13	5	1	1	3	3	8	-	11	1	1	1	1	1	15	20	4	10
Neuenhagen bei Berlin	13	5	-	-	4	1	6	2	11	2	-	1	-	-	14	23	4	11

Verdichten wir die Vielfalt der Sport- und Bewegungsräume auf Raumnutzungsprofile, so ist festzustellen, dass ca. 2/3 aller Sport- und Bewegungsaktivitäten in allen Untersuchungsräumen und allen analysierten Gruppen auf den sogenannten Sportgelegenheiten, d.h. nicht speziell und ausschließlich für den Sport gebauten Anlagen, stattfinden (vgl. Tab. 52-54). Insbesondere Wald- und Parkwege und die Straßen bzw. Radwege werden vornehmlich durch die Nichtvereinsmitglieder, Frauen und Menschen mit Behinderung genutzt. Demgegenüber sind die Kernsportstätten eine Nutzerdomäne der Sportvereinsmitglieder (vorrangig Männer).

*Tabelle 52: Raumnutzungsprofile<sup>5</sup> LK MOL im Vergleich zu LK Havelland und Berlin Marzahn-Hellersdorf (in %).*

	Raumnutzungsprofile		
	Sportstätten der Grundversorgung	Sondersportanlagen	Sportgelegenheiten
LK MOL (gesamt)	25	10	65
LK Havelland (gesamt)	33	8	59
Berlin Marzahn-Hellersdorf (gesamt)	22	11	67

*Tabelle 53: Raumnutzungsprofile – LK MOL (in %).*

	Raumnutzungsprofile		
	Sportstätten der Grundversorgung	Sondersportanlagen	Sportgelegenheiten
Gesamt	25	10	65
weiblich	22	8	70
männlich	29	9	62
Sportvereinsmitglieder	41	7	52
Nichtvereinsmitglieder	14	8	78
Menschen mit Behinderung	21	6	73

---

<sup>5</sup> Sportstätten der Grundversorgung: Sporthallen, Sportplätze, Hallenbäder, Freibäder  
 Sondersportanlagen: Fitnessstudios, Tennishallen, Tennisplätze, Inliner-Flächen, Kletteranlagen  
 Sportgelegenheiten: Bolzplätze, Radwege, Schulhöfe, Spielplätze, Aktivparks, Straßen, Waldwege, Parkanlagen, Offene Gewässer, Zuhause

Tabelle 54: Raumnutzungsprofile – LK MOL und Kommunen (in %).

	Raumnutzungsprofile		
	Sportstätten der Grundversorgung	Sondersportanlagen	Sportgelegenheiten
LK MOL (Gesamt)	25	10	65
MZ Strausberg	25	10	65
MZ Seelow	24	8	68
MZ Neuenhagen	24	12	64
MZ Bad Freienwalde	28	4	68
Stadt Wriezen	27	7	66
Stadt Bad Freienwalde	25	5	70
Amt Falkenberg-Höhe	31	2	67
Amt Barnim-Oderbruch	25	5	70
Amt Golzow	18	7	75
Gemeinde Letschin	27	7	66
Amt Neuhardenberg	30	5	65
Amt Seelow-Land	28	6	66
Amt Lebus	27	7	66
Stadt Müncheberg	27	5	68
Stadt Seelow	21	9	70
Amt Märkische Schweiz	26	8	66
Stadt Strausberg	26	9	65
Gemeinde Rüdersdorf	25	10	65
Stadt Altlandsberg	27	13	60
Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf	23	11	66
Gemeinde Hoppegarten	23	12	65
Gemeinde Petershagen/Eggersdorf	24	11	65
Neuenhagen bei Berlin	23	8	69

Mit Blick auf die Tabelle 55 lassen sich für ausgewählte Sport- und Bewegungsorte folgende Hauptnutzer definieren:

Wald- und Parkwege: Frauen, Menschen mit Behinderung, Nichtvereinsmitglieder

Straßen und Radwege: Nichtvereinsmitglieder, Menschen mit Behinderung, Frauen

Sporthallen: Sportvereinsmitglieder (Frauen/Männer), Menschen mit Behinderung

Sportplätze/ Tennisanlagen: Sportvereinsmitglieder (Männer)

Bäder: alle, vornehmlich Menschen mit Behinderung

Zuhause: alle!

*Tabelle 55: Orte körperlich-sportlicher Aktivitäten (LK MOL; gesamt; in %).*

	<b>Gesamt</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>	<b>Sportvereins- mitglieder</b>	<b>Nichtvereins- mitglieder</b>	<b>Menschen mit Behinderung</b>
Turnhallen	14	12	16	24	5	11
Sportplätze	6	4	10	13	3	2
Tennishallen	1	-	1	1	-	-
Tennisplätze	1	-	1	1	-	-
Hallenbad	3	4	3	3	3	7
Freibad	3	2	2	1	3	1
Fitnesscenter	5	5	5	4	5	5
Bolzplatz	2	1	3	3	1	1
Radwege	13	15	12	8	17	17
Inliner- Flächen	2	2	1	1	2	1
Schulhöfe	1	1	1	1	1	-
Spielplätze	1	1	1	-	1	1
Aktivpark	1	1	1	1	1	-
Kletteranlagen	1	1	1	-	1	-
Straßen	13	14	12	9	16	13
Wald- und Parkwege	20	23	16	13	24	24
Offene Gewässer	4	4	5	3	5	3
Zuhause	10	11	9	8	12	14

*Tabelle 56: Welche Orte nutzen Sie für ihre körperlich-sportlicher Aktivitäten (gesamt; in %) – MZ Strausberg.*

	<b>Gesamt</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>	<b>Sportvereinsmitglieder</b>	<b>Nichtvereinsmitglieder</b>
Turnhallen	13	12	15	29	4
Sportplätze	5	1	9	11	2
Tennishallen	1	-	2	1	1
Tennisplätze	1	-	1	1	1
Hallenbad	4	4	4	4	4
Freibad	3	3	3	1	4
Fitnesscenter	5	5	5	4	5
Bolzplatz	2	1	2	2	1
Radwege	13	15	11	8	16
Inliner- Flächen	2	2	1	-	2
Schulhöfe	1	-	3	1	1
Spielplätze	1	1	2	-	2
Aktivpark	1	-	1	1	1
Kletteranlagen	1	1	1	1	1
Straßen	13	15	11	10	15
Wald- und Parkwege	20	26	11	13	24
Offene Gewässer	4	5	4	4	4
Zuhause	9	10	9	7	11

*Tabelle 57: Welche Orte nutzen Sie für ihre körperlich-sportlicher Aktivitäten (gesamt; in %) – MZ Seelow.*

	<b>Gesamt</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>	<b>Sportvereinsmitglieder</b>	<b>Nichtvereinsmitglieder</b>
Turnhallen	13	11	16	23	6
Sportplätze	7	5	11	13	3
Tennishallen	1	1	1	1	-
Tennisplätze	1	1	1	1	-
Hallenbad	2	3	2	1	3
Freibad	2	2	2	2	2
Fitnesscenter	3	3	4	3	3
Bolzplatz	2	1	3	4	-
Radwege	15	16	13	11	18
Inliner-Flächen	2	2	1	2	2
Schulhöfe	2	1	4	2	2
Spielplätze	1	1	1	1	1
Aktivpark	1	1	-	1	-
Kletteranlagen	1	-	1	1	1
Straßen	12	13	11	8	15
Wald- und Parkwege	20	23	15	13	24
Offene Gewässer	4	4	5	3	5
Zuhause	12	13	10	10	14

*Tabelle 58: Welche Orte nutzen Sie für ihre körperlich-sportlicher Aktivitäten (gesamt; in %) – MZ Neuenhagen bei Berlin.*

	<b>Gesamt</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>	<b>Sportvereinsmitglieder</b>	<b>Nichtvereinsmitglieder</b>
Turnhallen	13	10	17	29	3
Sportplätze	5	2	8	10	1
Tennishallen	1	1	-	1	-
Tennisplätze	1	-	-	1	-
Hallenbad	4	5	3	4	4
Freibad	2	2	2	2	3
Fitnesscenter	8	9	6	7	8
Bolzplatz	2	1	3	2	1
Radwege	11	12	11	6	15
Inliner-Flächen	2	3	-	1	2
Schulhöfe	1	1	1	1	1
Spielplätze	1	1	1	1	1
Aktivpark	1	1	-	-	1
Kletteranlagen	1	1	1	1	1
Straßen	15	16	14	10	19
Wald- und Parkwege	20	22	18	15	24
Offene Gewässer	4	3	6	4	4
Zuhause	9	9	9	7	11

*Tabelle 59: Welche Orte nutzen Sie für ihre körperlich-sportlicher Aktivitäten (gesamt; in %) – MZ Bad Freienwalde.*

	<b>Gesamt</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>	<b>Sportvereinsmitglieder</b>	<b>Nichtvereinsmitglieder</b>
Turnhallen	15	16	13	26	7
Sportplätze	8	5	11	13	4
Tennishallen	-	-	-	-	-
Tennisplätze	-	-	-	1	-
Hallenbad	4	4	3	5	3
Freibad	1	1	2	1	2
Fitnesscenter	3	2	4	3	4
Bolzplatz	2	-	4	3	1
Radwege	14	15	13	10	18
Inliner-Flächen	1	2	1	-	2
Schulhöfe	1	1	1	1	1
Spielplätze	1	1	1	1	2
Aktivpark	1	1	1	-	1
Kletteranlagen	-	-	-	-	-
Straßen	13	13	13	11	15
Wald- und Parkwege	20	21	18	13	24
Offene Gewässer	5	5	4	4	5
Zuhause	10	11	9	8	12

Die Qualität der Sportstätten wird in allen Teilräumen (Landkreis und Mittelzentren) sowohl von ca. 2/3 der Sportvereinsmitglieder als auch in gleicher Größenordnung von den Nichtvereinsmitgliedern mit sehr gut/gut (vgl. Tabellen 60/ 61) bewertet und bestätigt im Kern die „offizielle“ Zustandsbewertung im Teilkapitel D.2.5.1.

*Tabelle 60: Qualitätsbeurteilung der genutzten Sportstätten/Sportanlagen – LK MOL (in %).*

	Gesamt	Sportvereinsmitglieder	Nichtvereinsmitglieder	Menschen mit Behinderung
sehr gut	21	24	18	16
gut	46	47	46	45
ausreichend	24	22	26	29
schlecht	9	7	10	10

*Tabelle 61: Qualitätsbeurteilung der genutzten Sportstätten/Sportanlagen – LK MOL/MZ (in %).*

<b>MZ Strausberg</b>			
	Gesamt	Sportvereinsmitglieder	Nichtvereinsmitglieder
sehr gut	22	29	16
gut	46	46	45
ausreichend	25	19	30
schlecht	7	6	9
<b>MZ Seelow</b>			
	Gesamt	Sportvereinsmitglieder	Nichtvereinsmitglieder
sehr gut	18	20	17
gut	48	49	47
ausreichend	24	21	27
schlecht	10	10	9
<b>MZ Neuenhagen bei Berlin</b>			
	Gesamt	Sportvereinsmitglieder	Nichtvereinsmitglieder
sehr gut	27	30	22
gut	47	48	46
ausreichend	20	16	23
schlecht	6	6	9
<b>MZ Bad Freienwalde</b>			
	Gesamt	Sportvereinsmitglieder	Nichtvereinsmitglieder
sehr gut	16	17	16
gut	43	43	44
ausreichend	29	31	26
schlecht	12	9	14

Im engen Zusammenhang mit den Organisations- und Nutzungsprofilen der Sport- und Bewegungsaktivitäten ist auch die Bedeutsamkeit von Investitionen zu sehen. Hinsichtlich investiver Maßnahmen werden durch die Bürger(innen) des LK MOL folgende Schwerpunkte präferiert:

1. Ausbau wohnortsnaher Spiel- und Sportgelegenheiten
2. Bau weiterer sicherer Radwege
3. Bau/Modernisierung weiterer Bäder

Diese Schwerpunkte werden vornehmlich durch die Gruppe der Nichtvereinssportler und Frauen definiert (vgl. Tab. 62).

Auf kommunaler Ebene lassen sich bei differenzierter Analyse sowohl Übereinstimmungen als auch dezidierte Unterschiede feststellen. Die unterschiedlichen Rangplatzierungen erschließen sich sehr gut über einen Quervergleich mit der qualitativen Bewertung der Sportanlagen (vgl. Teilkapitel D.2.5.1):

- Stadt Strausberg (40% der Sporthallen sind der Bauzustandsstufe 3 bzw. 4 zuzuordnen; Rangplatz 1 in den Investitionsempfehlungen der Bürger(innen) gleichwertig mit der Badrenovierung)
- Amt Lebus (ein großer Teil der Sportplätze erhält die Bauzustandsstufe 3; Rangplatz 2 bei den Investitionsempfehlungen)
- Gemeinde Hoppegarten (keine Sporthalle ohne Mängel und somit keine Bauzustandsstufe 1; Rangplatz 2 bei den Investitionsempfehlungen)
- Gemeinde Letschin (alle Sportplätze sind mit der Bauzustandsstufe 3 bewertet; Modernisierung Sportplätze auf Rangplatz 2)
- Gemeinde Hoppegarten, Petershagen/Eggersdorf und Stadt Altlandsberg (Investitionsempfehlungen und Wünsche identisch mit dem Bau eines Schwimmbades)

Tabelle 62: Bedeutsamkeit investiver Maßnahmen/Nutzung von Sportanlagen – LK MOL (Rangfolge; Gesamt).

	<b>Gesamt</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>	<b>Sportvereinsmitglieder</b>	<b>Nichtvereinsmitglieder</b>	<b>Menschen mit Behinderungen</b>
Bau neuer Wettkampfstätten	8.	8.	8.	8.	8.	8.
Modernisierung/Neubau Bäder	3.	3.	6.	7.	2.	1.
Modernisierung Sporthallen	4.	5.	3.	2.	5.	2.
Modernisierung Sportplätze	4.	6.	2.	1.	5.	3.
Unterstützung vereinseigener Sportstätten	7.	7.	7.	4.	7.	7.
Ausbau wohnortnaher Spiel- und Sportgelegenheiten	1.	1.	1.	2.	1.	5.
Bau weiterer Sportanlagen (Radwege)	2.	2.	4.	5.	3.	3.
Bewegungsfreundliche Schulhofgestaltung	6.	4.	5.	6.	4.	6.

Tabelle 63: Bedeutsamkeit investiver Maßnahmen/Nutzung von Sportanlagen – MZ Strausberg (Rangfolge).

	<b>Gesamt</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>	<b>Sportvereinsmitglieder</b>	<b>Nichtvereinsmitglieder</b>
Bau neuer Wettkampfstätten	8.	8.	8.	8.	8.
Modernisierung/Neubau Bäder	2.	3.	1.	6.	6.
Modernisierung Sporthallen	4.	4.	2.	1.	1.
Modernisierung Sportplätze	5.	4.	3.	3.	3.
Unterstützung vereinseigener Sportstätten	7.	7.	7.	3.	3.
Ausbau wohnortnaher Spiel- und Sportgelegenheiten	1.	1.	4.	2.	2.
Bau weiterer Sportanlagen (Radwege)	2.	2.	6.	5.	5.
Bewegungsfreundliche Schulhofgestaltung	6.	6.	5.	6.	6.

Tabelle 64: Bedeutsamkeit investiver Maßnahmen/Nutzung von Sportanlagen – MZ Seelow (Rangfolge).

	<b>Gesamt</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>	<b>Sportvereinsmitglieder</b>	<b>Nichtvereinsmitglieder</b>
Bau neuer Wettkampfstätten	8.	8.	8.	8.	8.
Modernisierung/Neubau Bäder	5.	3.	7.	7.	3.
Modernisierung Sporthallen	2.	5.	3.	4.	6.
Modernisierung Sportplätze	2.	6.	2.	3.	5.
Unterstützung vereinseigener Sportstätten	7.	7.	5.	1.	7.
Ausbau wohnortnaher Spiel- und Sportgelegenheiten	1.	1.	1.	1.	1.
Bau weiterer Sportanlagen (Radwege)	4.	2.	6.	5.	4.
Bewegungsfreundliche Schulhofgestaltung	4.	4.	4.	6.	2.

Tabelle 65: Bedeutsamkeit investiver Maßnahmen/Nutzung von Sportanlagen – MZ Neuenhagen bei Berlin (Rangfolge).

	<b>Gesamt</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>	<b>Sportvereinsmitglieder</b>	<b>Nichtvereinsmitglieder</b>
Bau neuer Wettkampfstätten	8.	8.	8.	8.	8.
Modernisierung/Neubau Bäder	3.	1.	5.	6.	2.
Modernisierung Sporthallen	4.	5.	4.	2.	5.
Modernisierung Sportplätze	5.	6.	2.	1.	6.
Unterstützung vereinseigener Sportstätten	7.	7.	6.	5.	7.
Ausbau wohnortnaher Spiel- und Sportgelegenheiten	2.	2.	3.	3.	3.
Bau weiterer Sportanlagen (Radwege)	1.	3.	1.	3.	1.
Bewegungsfreundliche Schulhofgestaltung	6.	4.	7.	7.	4.

Tabelle 66: Bedeutsamkeit investiver Maßnahmen/Nutzung von Sportanlagen – MZ Bad Freienwalde (Rangfolge).

	<b>Gesamt</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>	<b>Sportvereinsmitglieder</b>	<b>Nichtvereinsmitglieder</b>
Bau neuer Wettkampfstätten	8.	8.	8.	8.	8.
Modernisierung/Neubau Bäder	3.	2.	7.	7.	2.
Modernisierung Sporthallen	3.	6.	3.	4.	6.
Modernisierung Sportplätze	2.	5.	2.	2.	5.
Unterstützung vereinseigener Sportstätten	7.	7.	5.	1.	7.
Ausbau wohnortnaher Spiel- und Sportgelegenheiten	1.	1.	1.	3.	1.
Bau weiterer Sportanlagen (Radwege)	5.	3.	6.	5.	4.
Bewegungsfreundliche Schulhofgestaltung	5.	4.	4.	6.	3.

Tabelle 67: Bedeutsamkeit investiver Maßnahmen/Nutzung von Sportanlagen – Kommunen des LK MOL (Rangfolge).

	Bau neuer Wettkampf- stätten	Modernisierung/ Neubau Bäder	Moderni- sierung Sporthallen	Moderni- sierung Sportplätze	Unterstützung vereinseigener Sportstätten	Ausbau wohnort- naher Spiel- und Sportgele- genheiten	Bau weiterer Sport- anlagen (Radwege)	Bewegungs- freundliche Schulhof- gestaltung
LK MOL	8	3	4	4	7	1	2	6
Stadt Wriezen	8	3	4	2	7	1	6	5
Stadt Bad Freienwalde	8	1	5	7	6	1	3	4
Amt Falkenberg- Höhe	8	7	3	1	6	1	4	5
Amt Barnim- Oderbruch	8	4	6	3	7	1	5	2
Amt Golzow	8	7	5	4	6	1	1	1
Gemeinde Letschin	8	5	3	2	6	1	7	4
Amt Neuhardenberg	8	4	2	3	7	1	6	5
Amt Seelow-Land	8	2	6	3	7	1	5	4
Amt Lebus	8	5	3	2	6	1	4	7
Stadt Müncheberg	8	5	4	6	7	1	2	3
Stadt Seelow	8	4	5	6	7	1	2	3
Amt Märkische Schweiz	8	5	4	6	7	1	3	2
Stadt Strausberg	8	1	1	3	7	4	6	5

	Bau neuer Wettkampf- stätten	Modernisierung/ Neubau Bäder	Moderni- sierung Sporthallen	Moderni- sierung Sportplätze	Unterstützung vereinseigener Sportstätten	Ausbau wohnort- naher Spiel- und Sportgele- genheiten	Bau weiterer Sport- anlagen (Radwege)	Bewegungs- freundliche Schulhof- gestaltung
Gemeinde Rüdersdorf	8	5	3	4	5	2	1	7
Stadt Altlandsberg	8	1	6	4	7	3	1	5
Gemeinde Fredersdorf- Vogelsdorf	8	3	5	4	6	1	2	7
Gemeinde Hoppegarten	8	1	2	3	7	5	4	6
Gemeinde Petershagen/Eggers- dorf	8	1	3	5	7	4	2	6
Neuenhagen bei Berlin	8	4	5	5	7	2	1	3

Entsprechend der Investitionswünsche fokussieren sich auch die organisatorischen und infrastrukturellen Vorstellungen der Bürger(innen) auf eine verstärkte Öffnung und Erweiterung der Sportanlagen. Folgende Präferenzen wurden benannt (vgl. Tab. 68-73):

1. Sportplätze für Nichtvereinssportler zugänglicher machen
2. Sportanlagen durch Freizeitsportangebote ergänzen und aufwerten
3. Sporthallen am Wochenende öffnen

Diese Schwerpunktsetzungen der Bürger(innen) auf Landkreisebene finden sich im Kern - mit unterschiedlichen Reihenfolgen - auch in den Kommunen des LK wieder. Bemerkenswert ist, dass in allen Kommunen (mit Ausnahme des Amtes Golzow) die Aufgabe von selten genutzten Sportanlagen abgelehnt wird. Hier ist die Botschaft eindeutig: Vor der Aufgabe sollte eine sport- und bewegungsorientierte Umstrukturierung der Anlagen unter Einbeziehung freizeitorientierter multifunktionaler Nutzungsmöglichkeiten (Aktivparks) auf kommunaler Ebene geprüft werden.

Tabelle 68: Bedeutsamkeit von organisatorisch-investiven Maßnahmen für eine zukünftige Sportstättengestaltung – MOL (Rangfolge).

	Gesamt	weiblich	männlich	Sportvereinsmitglieder	Nichtvereinsmitglieder	Menschen mit Behinderungen
Öffnung von Turnhallen am Wochenende	3.	4.	1.	1.	3.	5.
Selten genutzte Sportanlagen aufgeben	6.	6.	6.	6.	6.	6.
Kostenlose Nutzung kommunaler Sportanlagen	3.	3.	3.	1.	4.	2.
Ergänzung der Sportanlagen für freizeitorientierte Sportaktivitäten	2.	2.	3.	3.	2.	2.
Sportplätze für Nichtvereinsmitglieder zugänglich machen	1.	1.	2.	4.	1.	2.
Kleine komfortablere Hallen für ältere Bürger bauen	5.	5.	5.	5.	5.	1.

Tabelle 69: Bedeutsamkeit von organisatorisch-investiven Maßnahmen für eine zukünftige Sportstättengestaltung – MZ Strausberg (Rangfolge).

	Gesamt	weiblich	männlich	Sportvereinsmitglieder	Nichtvereinsmitglieder
Öffnung von Turnhallen am Wochenende	2.	2.	1.	1.	3.
Selten genutzte Sportanlagen aufgeben	6.	6.	6.	6.	6.
Kostenlose Nutzung kommunaler Sportanlagen	4.	4.	4.	4.	4.
Ergänzung der Sportanlagen für freizeitorientierte Sportaktivitäten	3.	2.	3.	2.	2.
Sportplätze für Nichtvereinsmitglieder zugänglich machen	1.	1.	2.	3.	1.
Kleine komfortablere Hallen für ältere Bürger bauen	4.	5.	5.	5.	5.

Tabelle 70: Bedeutsamkeit von organisatorisch-investiven Maßnahmen für eine zukünftige Sportstättengestaltung – MZ Seelow (Rangfolge).

	<b>Gesamt</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>	<b>Sportvereinsmitglieder</b>	<b>Nichtvereinsmitglieder</b>
Öffnung von Turnhallen am Wochenende	4.	5.	1.	3.	4.
Selten genutzte Sportanlagen aufgeben	6.	6.	6.	6.	6.
Kostenlose Nutzung kommunaler Sportanlagen	3.	3.	2.	1.	3.
Ergänzung der Sportanlagen für freizeitorientierte Sportaktivitäten	1.	2.	3.	2.	1.
Sportplätze für Nichtvereinsmitglieder zugänglich machen	1.	1.	4.	3.	1.
Kleine komfortablere Hallen für ältere Bürger bauen	5.	4.	5.	5.	5.

Tabelle 71: Bedeutsamkeit von organisatorisch-investiven Maßnahmen für eine zukünftige Sportstättengestaltung – MZ Neuenhagen bei Berlin (Rangfolge).

	<b>Gesamt</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>	<b>Sportvereinsmitglieder</b>	<b>Nichtvereinsmitglieder</b>
Öffnung von Turnhallen am Wochenende	1.	2.	1.	2.	3.
Selten genutzte Sportanlagen aufgeben	6.	6.	6.	6.	6.
Kostenlose Nutzung kommunaler Sportanlagen	4.	4.	3.	1.	5.
Ergänzung der Sportanlagen für freizeitorientierte Sportaktivitäten	3.	2.	3.	4.	2.
Sportplätze für Nichtvereinsmitglieder zugänglich machen	1.	1.	2.	3.	1.
Kleine komfortablere Hallen für ältere Bürger bauen	5.	5.	5.	5.	4.

*Tabelle 72: Bedeutsamkeit von organisatorisch-investiven Maßnahmen für eine zukünftige Sportstättengestaltung – MZ Strausberg (Rangfolge).*

	<b>Gesamt</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>	<b>Sportvereinsmitglieder</b>	<b>Nichtvereinsmitglieder</b>
Öffnung von Turnhallen am Wochenende	4.	4.	1.	3.	4.
Selten genutzte Sportanlagen aufgeben	6.	6.	6.	6.	6.
Kostenlose Nutzung kommunaler Sportanlagen	1.	2.	3.	1.	2.
Ergänzung der Sportanlagen für freizeitorientierte Sportaktivitäten	1.	3.	1.	1.	2.
Sportplätze für Nichtvereinsmitglieder zugänglich machen	1.	1.	4.	4.	1.
Kleine komfortablere Hallen für ältere Bürger bauen	5.	5.	5.	5.	5.

Tabelle 73: Bedeutsamkeit von organisatorisch-investiven Maßnahmen für eine zukünftige Sportstättengestaltung (LK MOL und Kommunen; Rangfolge).

	Öffnung von Turnhallen am Wochenende	Selten genutzte Sportanlagen aufgeben	Kostenlose Nutzung kommunaler Sportanlagen	Ergänzung der Sportanlagen für freizeitorientierte Sportaktivitäten	Sportplätze für Nichtvereinsmitglieder zugänglich machen	Kleine komfortablere Hallen für ältere Bürger bauen
LK MOL	3	6	4	2	1	5
Stadt Wriezen	4	6	1	2	3	5
Stadt Bad Freienwalde	3	6	1	2	4	5
Amt Falkenberg-Höhe	2	6	4	1	2	5
Amt Barnim-Oderbruch	4	6	3	2	1	5
Amt Golzow	2	5	3	3	1	6
Gemeinde Letschin	4	6	2	1	2	5
Amt Neuhardenberg	4	6	2	2	1	5
Amt Seelow-Land	3	6	4	2	1	5
Amt Lebus	3	6	2	1	4	5
Stadt Müncheberg	3	6	4	2	1	5
Stadt Seelow	5	6	3	1	2	4
Amt Märkische Schweiz	3	6	4	1	2	5
Stadt Strausberg	2	6	1	3	3	5
Gemeinde Rüdersdorf	2	6	2	4	1	5
Stadt Altlandsberg	2	6	4	3	1	5
Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf	3	6	5	2	1	4
Gemeinde Hoppegarten	2	6	4	3	1	5
Gemeinde Petershagen/Eggersdorf	2	6	4	3	1	5
Neuenhagen bei Berlin	1	6	4	3	2	5

## D.2.2 Der Vereinssport

Die Sportvereine sind ein Grundpfeiler des gesellschaftlichen Zusammenhalts in Brandenburg. Mit ihren sportlichen wie außersportlichen Aktivitäten und ihrem gemeinschaftlichen Vereinsleben schaffen sie über Generationen und gesellschaftliche Milieus hinweg soziale Integration, Anerkennung und Solidarität. Im LK MOL existierten zum Erhebungszeitpunkt 2015 201 im Landessportbund Brandenburg (LSB) registrierte Sportvereine. Die **Bestandsaufnahme** der Situation des Vereinssports wurde auf Basis von Statistiken des LSB und Bevölkerungsstrukturdaten des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg durchgeführt. Die Datenanalyse erlaubt grundsätzliche Aussagen zur Mitglieder- und Vereinsstrukturentwicklung in der Region über einen Zeitlauf der letzten zehn Jahre. Um die **Bedarfssituation** der Sportvereine in der Region zu ermitteln, wurde im April 2015 eine postalische Vereinsbefragung durchgeführt. Die Vereine wurden u.a. darum gebeten, Angaben zu ihren Angebots- und Organisationsstrukturen, zu räumlichen Situationen, zu spezifischen Problemen, beispielsweise bedingt durch den demografischen Wandel, sowie zu ihren Kooperationsbeziehungen zu machen. Neben den im LSB registrierten Sportvereinen wurden weitere in den Kommunen ansässige Vereine in die Befragung einbezogen. Von insgesamt 238 angeschriebenen Sportvereinen nahmen 106 an der Befragung teil, was einer Rücklaufquote von 45% entspricht. Da sich 8 der 10 größten Sportvereine des LK MOL beteiligt haben, liegt der Prozentsatz der im Rahmen dieser Befragung erfassten, im LSB registrierten Vereinsmitglieder aus dem LK MOL bei 74%. Um ein möglichst differenziertes Bild der aktuellen Lage der Sportvereinslandschaft zu zeichnen, war es unser Anliegen, neben der Perspektive der Vereinsführungen auch die Sicht der Vereinsmitglieder einzubeziehen. Während die Vereinsbefragung einen Blick in das Innenleben und die programmatische Ausrichtung der Sportvereine ermöglicht, lässt sich mit Hilfe der von uns durchgeführten repräsentativen Bevölkerungsbefragung auch ein Meinungsbild der Vereins- und Nichtvereinsmitglieder erstellen (vgl. Kap D. 2.1.1 bis D.2.1.4). Die Ergebnisse können den Sportvereinen im LK MOL zukünftig als Orientierung für eine aktive und bürgernahe Gestaltung ihrer Vereinspolitik dienen.

### D.2.2.1 Bestandsaufnahmen

#### Mitgliederentwicklung

Im LK MOL ist über die letzten zehn Jahre ein Zuwachs an Sportvereinen von 195 (2006) auf 207 (2016) zu verzeichnen (Zunahme um 6%). Der Zuwachs spiegelt sich ebenfalls in einem Anstieg der Mitgliederzahlen von 20.342 auf 23.758 (Anstieg um 17%) (LSB, 2016) (vgl. Abb. 6). Der Anstieg der Mitgliederzahlen ist erfreulicherweise insbesondere durch eine Zunahme im weiblichen Bereich geprägt (Anstieg um 25%).

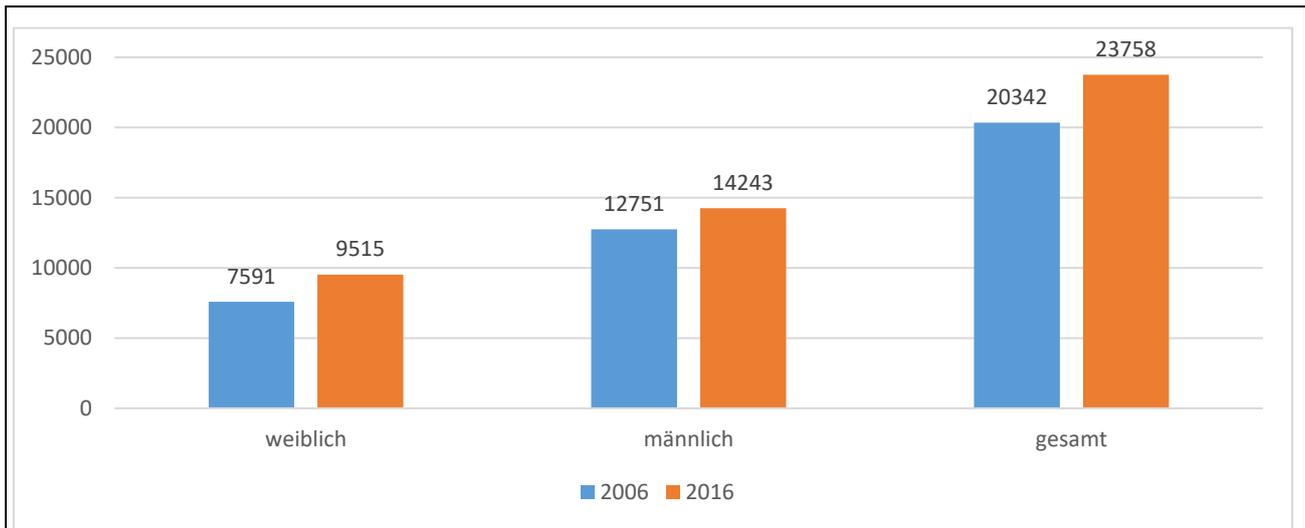


Abbildung 6: Mitgliederentwicklung der Sportvereine im LK MOL von 2006 bis 2016 (eigene Darstellung, LSB Brandenburg, 2016) (Absolute Zahlen).

### Geschlechterverhältnis

Der Landessportbund Brandenburg hat als Zielstellung formuliert, zukünftig insbesondere bislang unterrepräsentierte Bevölkerungsgruppen verstärkt im Vereinssport zu integrieren (vgl. LSB Sportland Brandenburg 2020, S. 6). Dies bedeutet vor allem eine stärkere Beteiligung von Frauen aller Altersgruppen sowie insbesondere von Senior(inn)en. Im LK MOL stellen Mädchen und Frauen aktuell 40% der insgesamt 23.758 Vereinsmitglieder (vgl. Abb. 6/7). Der Frauenanteil hat damit seit 2006 (37%) um ca. 3% Prozentpunkte zugenommen, liegt derzeit über dem Durchschnittswert im Bundesland Brandenburg von 38% und deckt sich mit dem Bundesschnitt von 40 %.

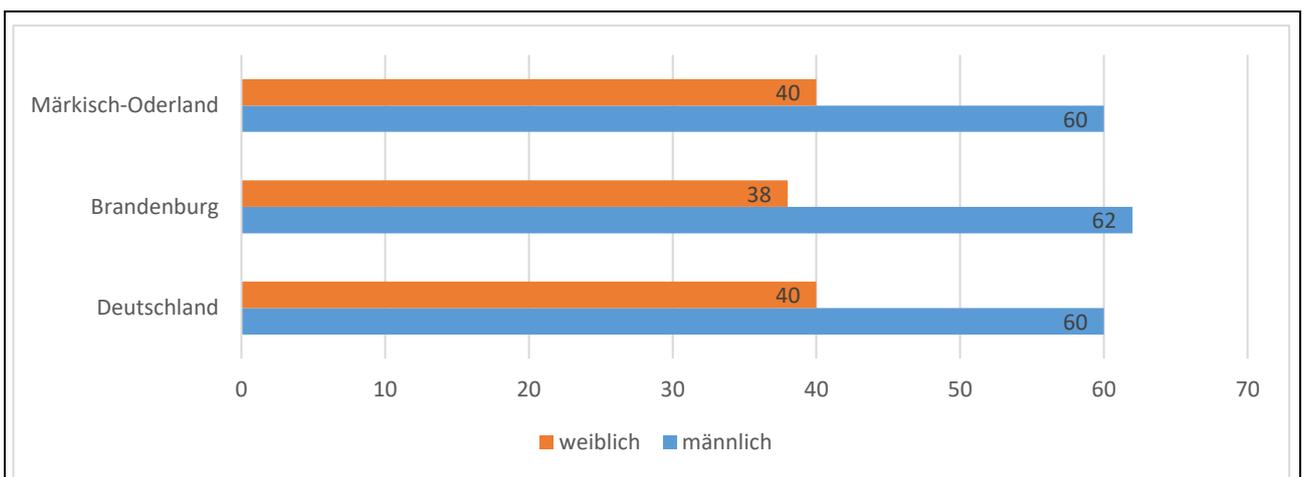


Abbildung 7: Verhältnis männliche und weibliche Mitglieder (eigene Darstellung, LSB Brandenburg, 2016) (Angaben in %).

## Organisationsgrad

Im LK MOL sind derzeit 207 Sportvereine mit insgesamt 23.758 Mitgliedern registriert (LSB, 2016). In Relation zur Gesamteinwohnerzahl des Landkreises (190.714 melderechtlich registrierte Einwohner am Ort der Hauptwohnung, Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 31.12.2015), beträgt der Organisationsgrad 12,5%. Der Landessportbund Brandenburg hat als strategisches Ziel für alle Regionen und Kommunen eine Annäherung an den Landesdurchschnitt formuliert. Auf Landesebene sind derzeit rund 13,5% der Brandenburger(innen) in Sportvereinen organisiert.

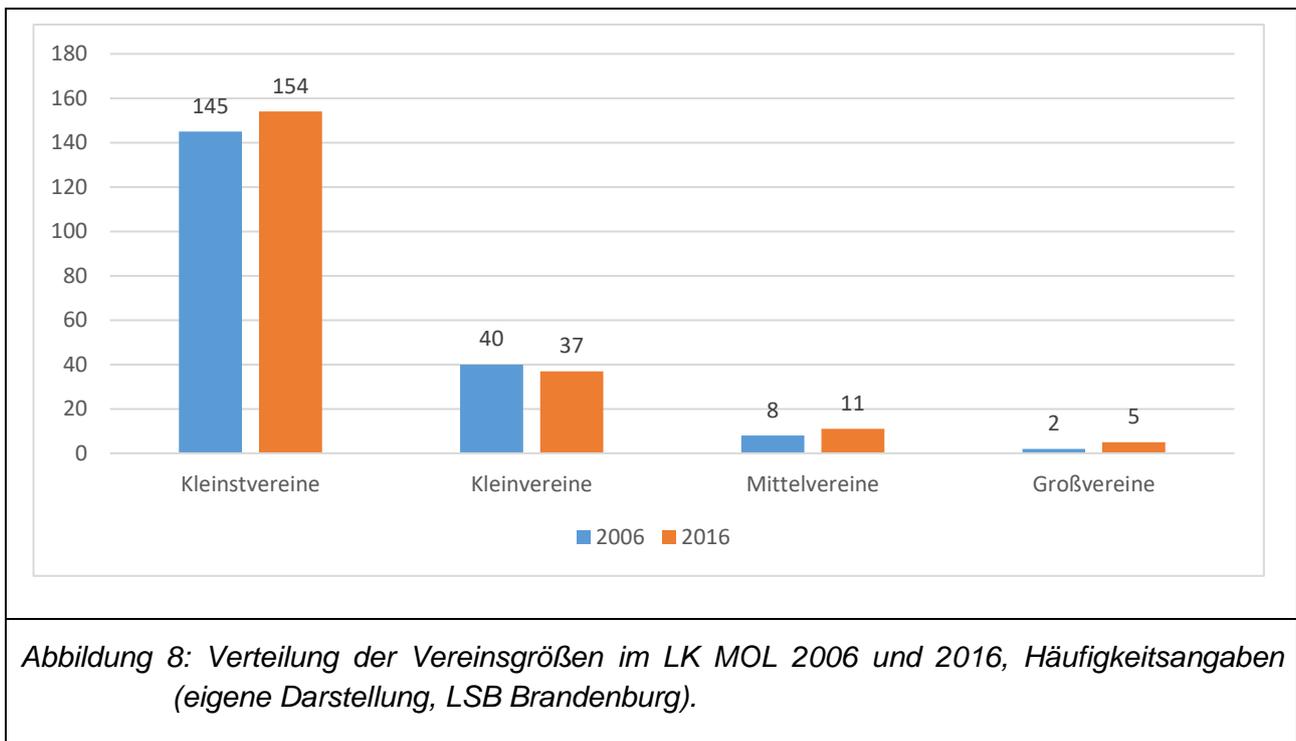
Bei differenzierter Betrachtung einzelner Altersgruppen wird deutlich, dass die Zielstellung des LSB durch die Sportvereine im LK MOL in der Altersgruppe der unter 6-Jährigen sowie der 7- bis 14-Jährigen bereits übertroffen wird. Der Organisationsgrad der über 61-Jährigen deckt sich mit dem auf Landesebene ermittelten Wert. In allen anderen Altersgruppen liegt die Organisationsquote leicht unter dem Landesschnitt (vgl. Tab. 74). Deutlichere Unterschiede sind jedoch in der Altersgruppe der 15 bis 18 festzustellen. Dass die Organisationsquoten im LK MOL hier stärker vom Landesdurchschnitt abweichen, lässt sich u. E. durch die Spezifik eines Flächenlandkreises erklären. Wegezeiten zu Schul- und Ausbildungsstätten sind hier länger, sodass den Jugendlichen weniger Zeitkapazitäten für freizeitorientierte Beschäftigungen zur Verfügung stehen.

*Tabelle 74: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen im LK MOL im Vergleich zum LSB Brandenburg (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; LSB, 2016).*

	LK MOL	LSB Brandenburg
bis 6	15,6	13
7 bis 14	42,7	41,7
15 bis 18	25,9	31
19 bis 26	16,2	18,4
27 bis 40	10,5	13,1
41 bis 50	10	12,3
51 bis 60	8,3	9,9
Ü 61	7,8	7,8
<b>Gesamt</b>	<b>12,5</b>	<b>13,5</b>

## Vereins (-struktur) Entwicklung

Hinsichtlich der Größe kann zwischen vier unterschiedlichen Vereinskategorien unterschieden werden (vgl. Heinemann & Schubert, 1994): Kleinstvereine (1 bis 100 Mitglieder), Kleinvereine (101 bis 300 Mitglieder), Mittelvereine (301 bis 1000 Mitglieder) und Großvereine (über 1000 Mitglieder). Im LK MOL existierten Anfang des Jahres 2016 154 Kleinstvereine, 37 Kleinvereine, 11 mittelgroße Vereine und 5 Großvereine mit über 1.000 Mitgliedern. Im Zeitraum des letzten zehn Jahre hat die Zahl der Kleinst- und Mittelvereine zugenommen. Auch bei den Großvereinen ist ein Zuwachs zu verzeichnen. Neben dem stark wachsenden Großsportverein Sportclub Dynamo Hoppegarten e. V. haben auch die SG Rot-Weiß Neuenhagen e.V. und der SV Glück Auf Rüdersdorf e.V. inzwischen die 1.000er Mitgliedermarke überschritten (vgl. Abb. 8).



Es ist empirisch belegt, dass Mittel- und Großvereine mit ihren vielfältigen, zielgruppenspezifischen Angeboten, die häufig auch für Nicht-Mitglieder als Kursangebote zur Verfügung gestellt werden, besonders gute Voraussetzungen schaffen, um einen „Sport für Alle“ anzubieten. Modellhafte Prozesse für eine verstärkte Kooperation mehrerer Kleinst-, Klein- und Mittelvereine und ggf. daraus resultierende Zusammenschlüsse zu mittelgroßen und großen Vereinen sollten auch im LK MOL insbesondere in den berlinfernen Regionen initiiert und gefördert werden. Der LSB Brandenburg hat es sich zum Ziel gesetzt, zukünftig das Fusionsmanagement von Sportvereinen verstärkt zu begleiten und zu unterstützen (vgl. LSB Sportland Brandenburg 2020, S. 8). Beispiele für eine entsprechend ausgerichtete Sportförderung bietet das Bundesland Hessen. Hier wurden u.a. die Sportförderrichtlinien der Stadt Kassel modifiziert und erlauben seither die einmalige Bezuschussung von Vereinskoooperationen und –fusionen durch die Stadt Kassel.<sup>6</sup>

<sup>6</sup> Vgl. [http://www.ads-sportverwaltung.de/fileadmin/bilder/Dateien/2015-09-10\\_Beschluss\\_HE\\_Staedtetag\\_Vereinskoooperationen.pdf](http://www.ads-sportverwaltung.de/fileadmin/bilder/Dateien/2015-09-10_Beschluss_HE_Staedtetag_Vereinskoooperationen.pdf)

## Angebotsstrukturen

Die Sportvereine im LK MOL bieten insgesamt 59 unterschiedliche Sport- und Bewegungsformen. Die mitgliederstärksten Sport- und Bewegungsformen im organisierten Vereinssport sind Fußball, die „Allgemeine Sportgruppe“ sowie Gymnastik und Handball (vgl. Tab. 75). Während für die männliche Bevölkerung der Fußball die absolut dominante Rolle einnimmt, ist die weibliche Bevölkerung vornehmlich über die Abteilungen „Allgemeine Sportgruppe“, Gymnastik, Pferdesport sowie Tanzsport im Vereinssport organisiert.

*Tabelle 75: Mitgliederstärkste Sportarten im Vereinssport des LK MOL im Jahr 2016 nach Geschlecht, Häufigkeitsangaben (Datenbasis, LSB, 2016).*

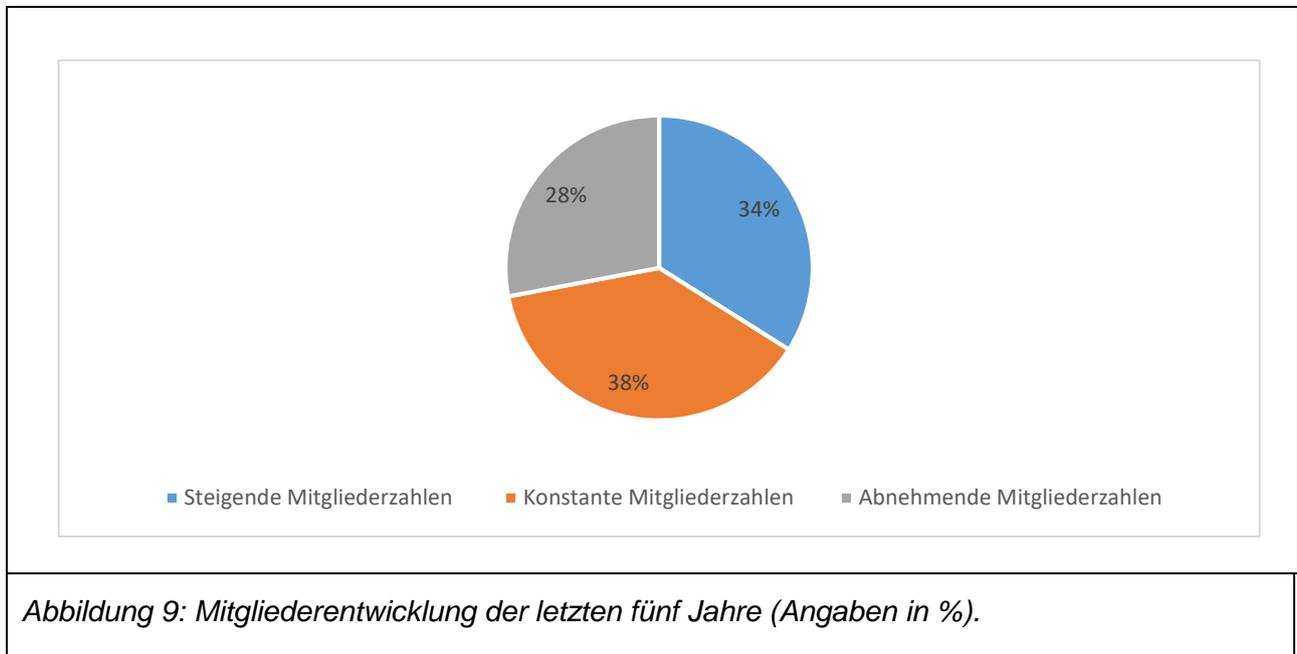
Abteilung	gesamt	weiblich	männlich
Fußball	5888	433	5455
Allgemeine Sportgruppe	2858	1859	999
Gymnastik	1370	1213	157
Handball	1271	399	872
Pferdesport	1050	841	209
Tanzsport	967	804	163
Volleyball	889	305	584
Sportschützen	873	121	752
Sonstige	765	295	470
Judo	707	197	510
Tischtennis	689	81	608
Gesundheitssport	513	351	162
Aerobic	473	472	1
Karate	465	163	302
Tennis	443	142	301
Leichtathletik	380	200	180
Schach	314	100	214
Kegeln	300	98	202
Schwimmen	267	123	144
Badminton	252	113	139
Gerätturnen	238	144	94
Reha-Sport	221	114	107
Rudern	218	84	134
Motorsport	193	28	165
DLRG	186	82	104
Radrennsport	161	44	117
Musik- und Spielleute	158	107	51
Billard	144	13	131
Sportakrobatik	137	132	5
Luftsport	127	7	120
Ringensport	112	15	97
Ju-Jutsu	110	41	69

Motorbootsport	102	7	95
Boxen	98	21	77
Behindertensport	92	33	59
Kick-Boxen	84	27	57
Gewichtheben	82	32	50
Skisport	73	15	58
Yoga	60	60	0
Rhönradturnen	50	45	5
Bogensport	49	11	38
BMX	44	8	36
Rhythm. Sportgymnastik	40	29	11
Basketball	32	2	30
Turnierhundesport	32	27	5
Tauchsport	31	7	24
Sportensemble	24	13	11
Inline-Skating	21	14	7
Cheerleading	18	18	0
Darts	17	4	13
Wandern	15	10	5
RKB Solidarität	12	5	7
Seesportmehrkampf DSSV	12	3	9
Golf	12	2	10
Segeln/ Windsurfen	10	0	10
Taekwondo	8	0	8
Aikido	7	1	6
Rollsport	3	2	1
Gehörlosensport	2	0	2

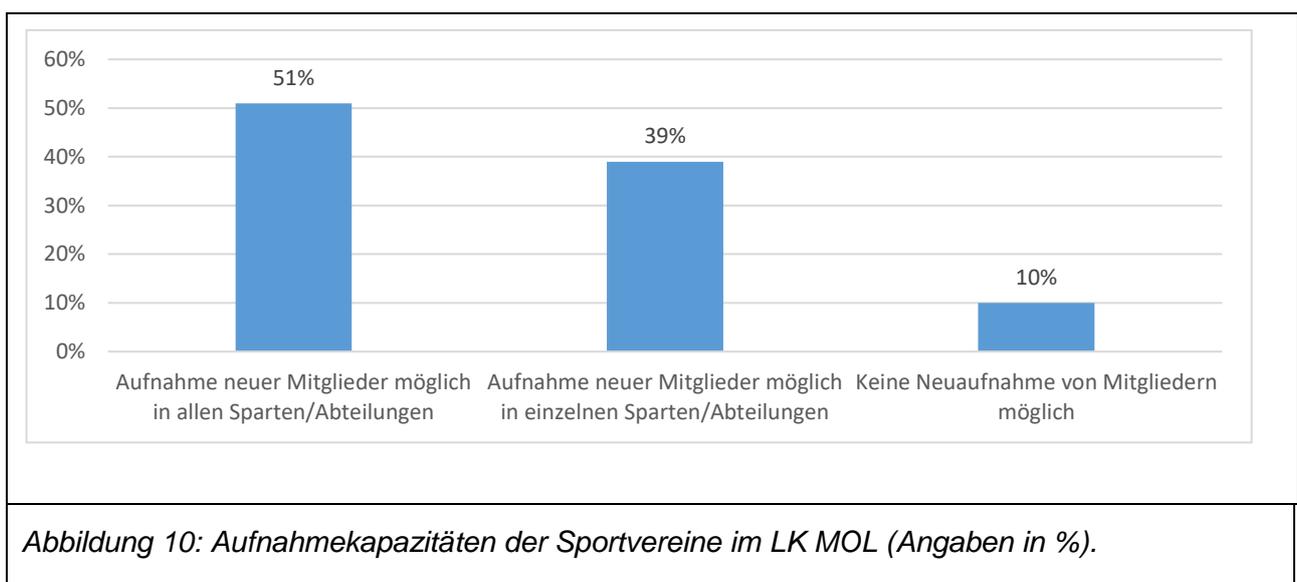
### D.2.2.2 Bedarfsanalysen – Ergebnisse der Sportvereinsbefragung

#### Mitgliedergewinnung

Über den Zeitlauf der letzten fünf Jahre konnten über ein Drittel der Sportvereine (34%) des Landkreises steigende Mitgliederzahlen verzeichnen. 38% verweisen auf konstante Mitgliederzahlen und 28% beklagen rückläufige Mitgliederzahlen (vgl. Abb. 9).



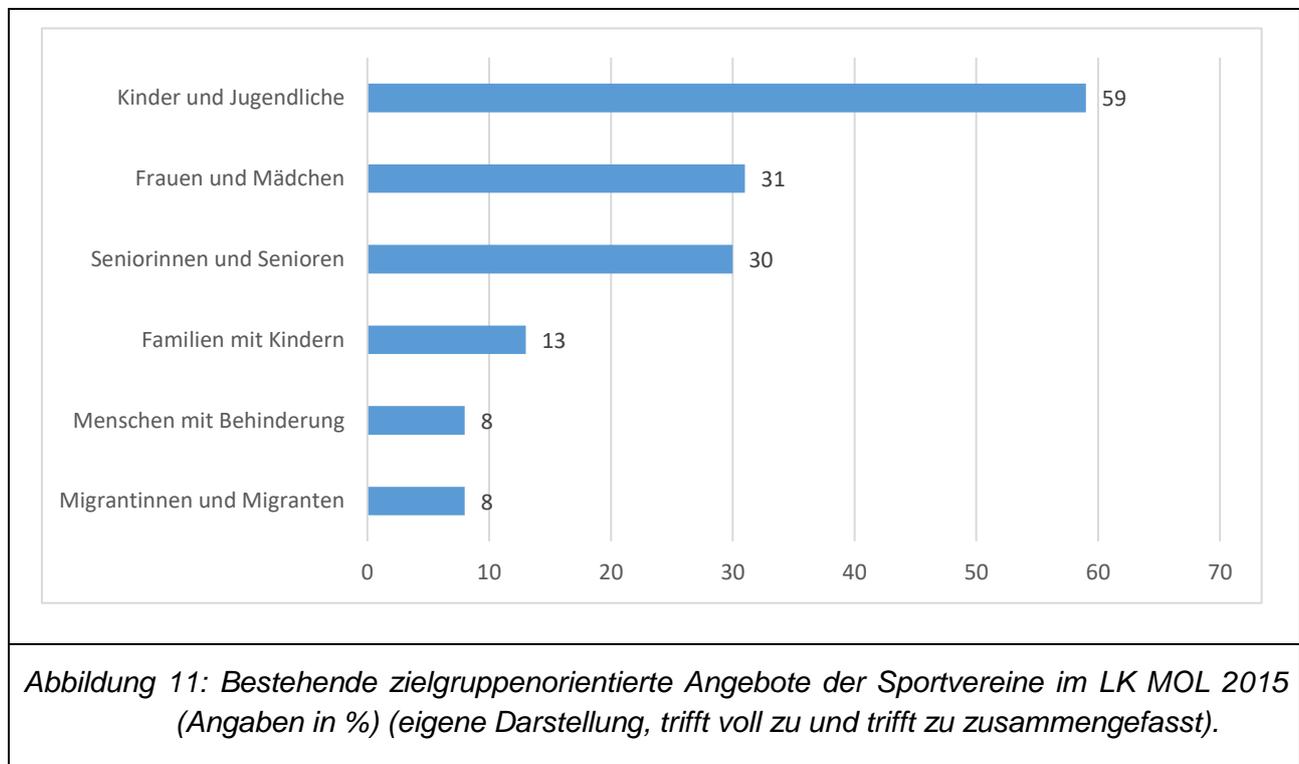
Knapp über die Hälfte der Sportvereine (51%) sind eigenen Aussagen zu Folge in der Lage, zukünftig neue Mitglieder in allen Sparten und Abteilungen aufzunehmen (vgl. Abb. 10). 39% sehen eine Möglichkeit zur Integration neuer Mitglieder in einzelnen Sparten und Abteilungen. Lediglich 10% der Sportvereine im Landkreis können derzeit u.a. aufgrund mangelnder räumlicher Kapazitäten und fehlender Übungsleiter(innen) keine neuen Mitglieder aufnehmen.



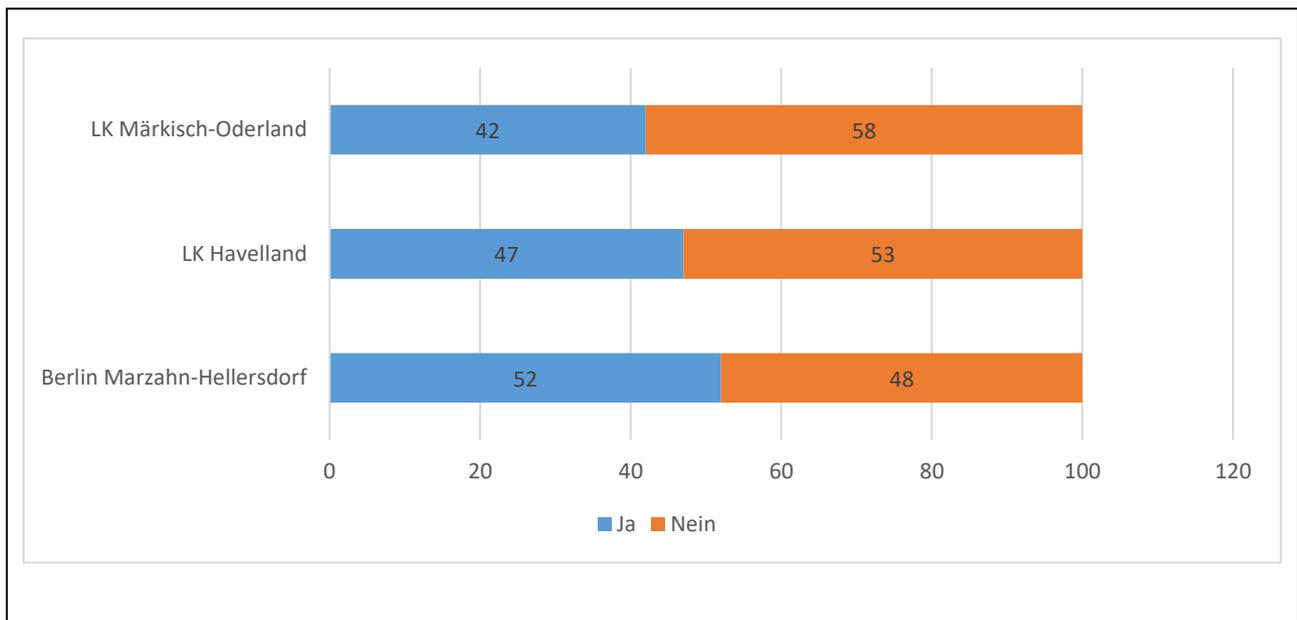
Für den Vereinssport im Landkreis ist dies insgesamt eine positive Perspektive, die auf Potentiale für ein zukünftiges Vereinswachstum schließen lässt. Voraussetzung ist jedoch, dass entsprechende zielgruppenorientierte Angebote unterbreitet werden.

### Angebotsspektrum und Zielgruppenorientierung

Einige Sportvereine reagieren bereits mit zielgruppenspezifischen Angebotsstrukturen auf die zunehmende Vielfalt des Sports und die ausdifferenzierten Sport- und Bewegungsbedürfnisse der Bevölkerung. Insbesondere werden spezifische Angebote für Kinder und Jugendliche unterbreitet. Zielgruppenspezifische Angebotsstrukturen für Mädchen und Frauen, Senior(inn)en, Familien mit Kindern, Migrant(inn)en und Menschen mit Behinderungen sind jedoch deutlich weiter ausbaufähig (vgl. Abb. 11). Möglichkeiten zum Ausbau zielgruppenspezifischer Angebotsstrukturen bieten die Förderprogramme des LSB Brandenburg. Projektbezogene Bezuschussungen bieten u.a. die Programme „Seniorenport“ sowie „Mädchen und Frauen im Sport“ (vgl. LSB Förderrichtlinien 2015/2016). Hier liegt zukünftiges Zuwachspotential der Sportvereine.



Für Sportvereine wird es zukünftig immer wichtiger sich durch flexible Kursangebote auch für Nichtvereinsmitglieder zu öffnen. 42% der Sportvereine bieten bereits Angebote für Nichtvereinsmitglieder (vgl. Abb. 12).



*Abbildung 12: Sportvereine mit Angebotsstrukturen für Nichtvereinsmitglieder im interkommunalen Vergleich LK MOL (2015), Landkreis Havelland (2013) und Berlin Marzahn-Hellersdorf (2014), (Angaben in %) (eigene Darstellung).*

Allerdings verweisen die Ergebnisse der repräsentativen Bevölkerungsbefragung darauf, dass Angebotsstrukturen von Nichtvereinsmitgliedern bislang kaum in Anspruch genommen werden. Nur 2% der Nichtvereinsmitglieder im Landkreis geben an, derzeit auch über Sportvereine aktiviert zu werden (vgl. Kap. D.2.1.3, Tab. 38). Dies ist ein grundsätzliches Problem, das sich in ähnlicher Form auch in vergleichbaren Studien (LK Havelland, Berlin Marzahn-Hellersdorf) widerspiegelt. Die Ergebnisse korrelieren mit den Erkenntnissen der repräsentativen Bürgerbefragung. Viele Bürger(innen) fühlen sich auch über bestehende Angebotsstrukturen nicht ausreichend informiert (vgl. Kap. D.2.1.3, Tab. 46).

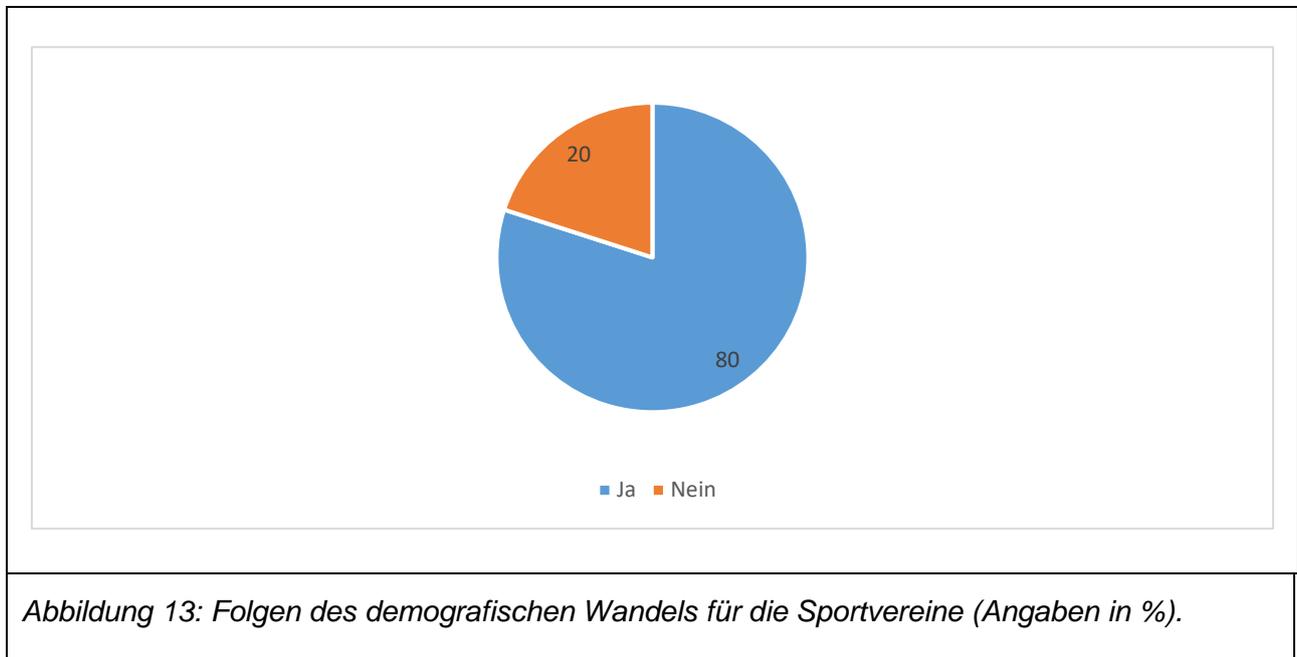
Ordnen wir die angebotenen Sportformen in größere Rubriken so zeigt sich einerseits, dass insgesamt ein sehr breites, regionalspezifisches Spektrum an Angeboten existiert und traditionell die großen Spielsportformen eine dominante Rolle einnehmen (Fußball, Handball und Volleyball). Andererseits wird deutlich, dass gesundheitsorientierte Sport- und Bewegungsformen im Vereinssport bislang nur eine untergeordnete Rolle spielen (vgl. Tab. 76). Um ihre Angebotsprofile zielgerichtet zu modifizieren, sollten die Sportvereine neben dem Fokus auf eine verstärkte gesundheitssportliche Ausrichtung insbesondere auch die Angebotswünsche der Bürger(innen) in den Kommunen des LK MOL beachten (u.a. Fitnesstraining, Tanzen, Volleyball, Basketball, Tennis) (vgl. Tab. 27-30).

Tabelle 76: Vereinssport im Landkreis MOL im Jahr 2016 nach Rubriken (Angaben in %).

Traditionelle Ballsportarten		Rückschlagsspiele	Gesundheitsorientierte Sport- und Bewegungsformen	Zweikampfsportformen	Sonstiges
Fußball		Tischtennis	Gymnastik	Judo	Allgemeine Sportgruppe
Handball		Tennis	Gesundheitssport	Karate	Sonstige
Volleyball		Badminton	Aerobic	Ju-Jutsu	Pferdesport
Basketball			Behindertensport	Boxen	Sportschützen
			Reha-Sport	Ringensport	Tanzsport
			Yoga	Taekwondo	Schach
			Rhythm. Sportgymnastik	Aikido	Leichtathletik
			Gehörlosensport	Kick-Boxen	Gerätturnen
					Kegeln
					Schwimmen
					Rudern
					Motorsport
					Musik- und Spielleute
					DLRG
					Radrennsport
					Luftsport
					Wandern
					Billard
					Sportakrobatik
					Motorbootssport
					Sportensemble
					Golf
					Skisport
					Inline-Skating
					Bogensport
					Rhönradturnen
					BMX
					Cheerleading
					Turnierhundesport
					Tauchsport
					Gewichtheben
					RKB Solidarität
					Segeln/Windsurfen
					Seesportmehrkampf DSSV
					Rollsport
					Darts
<b>Gesamt/ Anteil in %</b>	8.080 (34%)	1.384 (6%)	2.771 (11%)	1.591 (7%)	9.943 (42%)

### Demografischer Wandel und Gesundheitsförderung

Der demografische Wandel wird auch die Bevölkerungszusammensetzung im LK MOL verändern. Zukünftig wird der Anteil der älteren Bürger(innen) deutlich zunehmen. Bei der Befragung der Sportvereine wird ersichtlich, dass bereits ein Großteil die Folgen des demografischen Wandels spürt: 80% der Sportvereine in der Region fühlen sich betroffen (vgl. Abb. 13).



Eine Möglichkeit auf die Auswirkungen des demografischen Wandels zu reagieren, bieten qualitativ hochwertige und zielgruppenorientierte Angebote im Bereich Gesundheitssport. Zu empfehlen ist eine verstärkte Orientierung am Qualitätssiegel "SPORT PRO GESUNDHEIT", das der DOSB gemeinsam mit der Bundesärztekammer ins Leben gerufen hat und mit dem nachweislich qualitativ hochwertige Gesundheitssportangebote zertifiziert werden. Das Qualitätssiegel „SPORT PRO GESUNDHEIT“ bietet die Möglichkeit, Mitglieder mit qualitativ hochwertigen Angeboten stärker zu binden. Von vielen Krankenkassen werden die Kosten für Kursgebühren anteilig übernommen. Zertifizierte Angebote können zudem für die Neuwerbung von Mitgliedern genutzt werden. Aktuell haben 39% der Sportvereine im Landkreis Kenntnis von dem Qualitätssiegel (vgl. Tab. 77). Allerdings verfügen nur 4% der Sportvereine über Sport- und Bewegungsangebote, die bereits mit dem Qualitätssiegel ausgezeichnet worden sind. Damit liegt der Landkreis auf einer Stufe mit den Vergleichswerten aus dem Raum Brandenburg und knapp unter dem Bundesschnitt. Angesichts der steigenden Nachfrage nach gesundheitsfördernden Sport- und Bewegungsangeboten sollte ein Schwerpunkt zukünftiger Vereins- und Sportpolitik auf den Ausbau bestehender Strukturen in diesem Bereich gesetzt werden. Dieser Anspruch richtet sich im Landkreis insbesondere an Mittelvereine und Großvereine, die eher über die notwendigen personellen, räumlichen und logistischen Mittel verfügen, um Angebotserweiterungen vorzunehmen.

Tabelle 77: Anteil an Sportvereinen, die das Qualitätssiegel kennen bzw. deren Sportangebote bereits mit dem Qualitätssiegel ausgezeichnet worden sind (Angaben in %).

	LK MOL	Brandenburg	Deutschland
<b>Kenntnis des Qualitätssiegels „SPORT PRO GESUNDHEIT“</b>	39	31	35
<b>Angebot zertifizierte Kurse "SPORT PRO GESUNDHEIT"</b>	4	4	9

Das Verfahren der Zertifizierung durch den DOSB ist jedoch kritisch-konstruktiv zu hinterfragen. Die bundesweit sehr geringe Anzahl bislang zertifizierter Vereine deutet darauf hin, dass hier Optimierungsbedarfe bestehen.

Als äußerst positiv hervorzuhebendes Beispiel im Blickfeld der Gesundheitsförderung sind die vielfältigen Angebote in der Sturzprävention zu nennen. Die viel versprechende Weiterentwicklung der Gruppenanzahl in jenem Bereich seit der Angebotsinitiierung zu Beginn des Jahres 2015 ist beachtlich. Eine Fortführung des Engagements in der Sturzprävention ist empfehlenswert und bietet aussichtsreiche Chancen, mit gesundheitsorientierten Angebotsstrukturen einen Beitrag zur Minimierung der Folgen des demografischen Wandels zu leisten (vgl. Tab. 78).

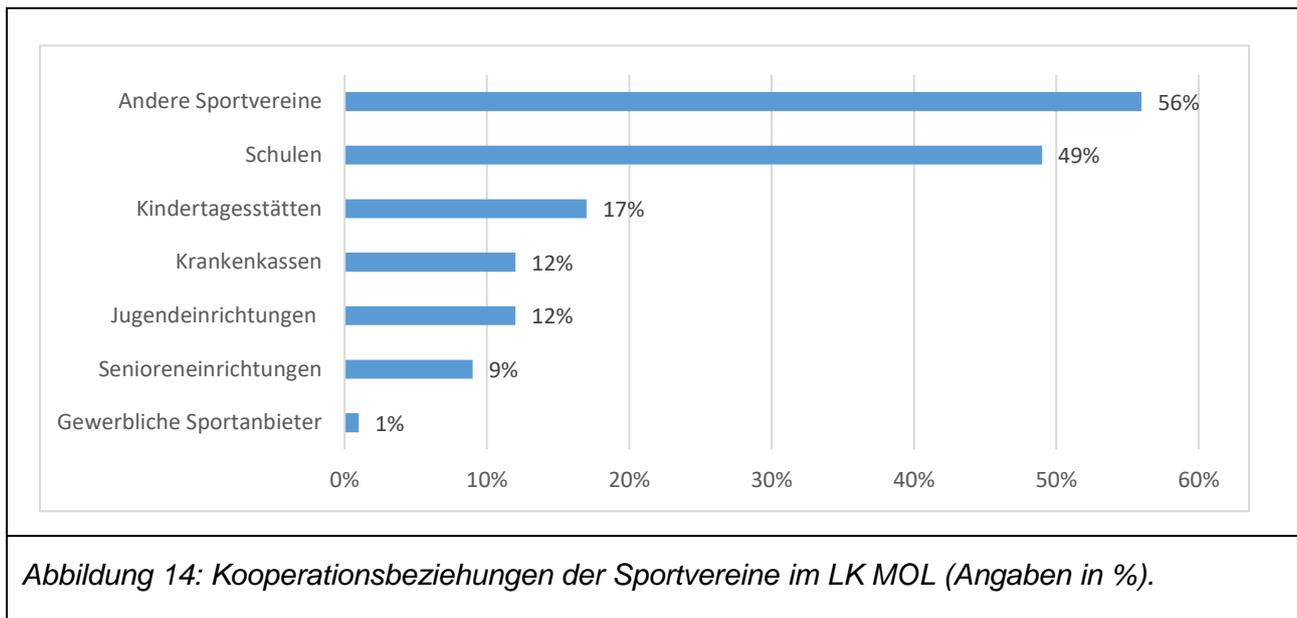
Tabelle 78: Stand der Gruppen in der Sturzprävention im LK MOL - Entwicklung 2015/ 2016 (Stand: 30.11.2016).

Quartal	Altkreis Bad Freienwalde	Altkreis Seelow	Altkreis Strausberg	Gesamt
I. Quartal (2015)	2	1	0	3
II. Quartal (2015)	4	2	0	6
III. Quartal (2015)	5	3	0	8
IV. Quartal (2015)	5	3	6	<b>14</b>
I. Quartal (2016)	5	6	11	22
II. Quartal (2016)	5	8	17	30
III. Quartal (2016)	5	8	17	30
IV. Quartal (2016)	6	8	18	<b>32</b>

### Kooperationsbeziehungen

Die Sportvereine im LK MOL sollten in ihren Kooperationsbestrebungen bestärkt werden, um weitere Bürger(innen) sowie spezifische Zielgruppen für Sport und Bewegung zu gewinnen. Ein Schwerpunkt bildet die regelmäßige Zusammenarbeit mit anderen Sportvereinen (56%) und mit Schulen (49%). Deutlich ausbaufähig ist die Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten (17%), sowie Senioreneinrichtungen (6%), die bislang kaum stattfindet (vgl. Abb. 14). Hier bietet sich ein bislang nur in Ansätzen genutztes Feld für verstärkte Kooperationen im Hinblick auf gemeinsame Angebote und die Nutzung von Räumlichkeiten. Zu prüfen ist, inwieweit insbesondere kleinere in Mehrzweckgebäuden integrierte Räumlichkeiten z. B. für Gymnastikangebote genutzt werden können. Der Landessportbund Brandenburg bietet zudem spezifische Förderprogramme zum Auf-

und Ausbau von Kooperationsbeziehungen u.a. zwischen Sportvereinen und Schulen<sup>7</sup> sowie Sportvereinen und Kindertagesstätten.<sup>8</sup>



### Nutzung von Sportanlagen und Bewegungsräumen

Mit 60% ist die große Mehrheit der Sportvereine im LK MOL auf die Nutzung kommunaler Sportstätten angewiesen. 29% der Sportvereine verfügen über eigene Sportstätten, hierunter fallen jedoch hauptsächlich Vereinsheime. 31% der Sportvereine geben an, für ihre Sportausübung weitere Sportstätten zu benötigen. Vorrangig werden Turn- und Sporthallen sowie Kunstrasenplätze genannt. Neben dem Neubau sehen Sportvereine zukünftig folgende Möglichkeiten:

- Freie Zeiten in existierenden Sporthallen besser nutzen
- Umbau von Rasenplätzen zu Kunstrasenplätzen
- Sanierung bestehender Anlagen
- längere Öffnungszeit der Sporthallen gewährleisten
- Verstärkte Nutzung von Räumen, die für die Kursangebote geeignet sind
- Gewässer nicht privatisieren, sondern den Vereinen und der Öffentlichkeit unentgeltlich zur Verfügung stellen
- Ausbau des Radwegenetzes

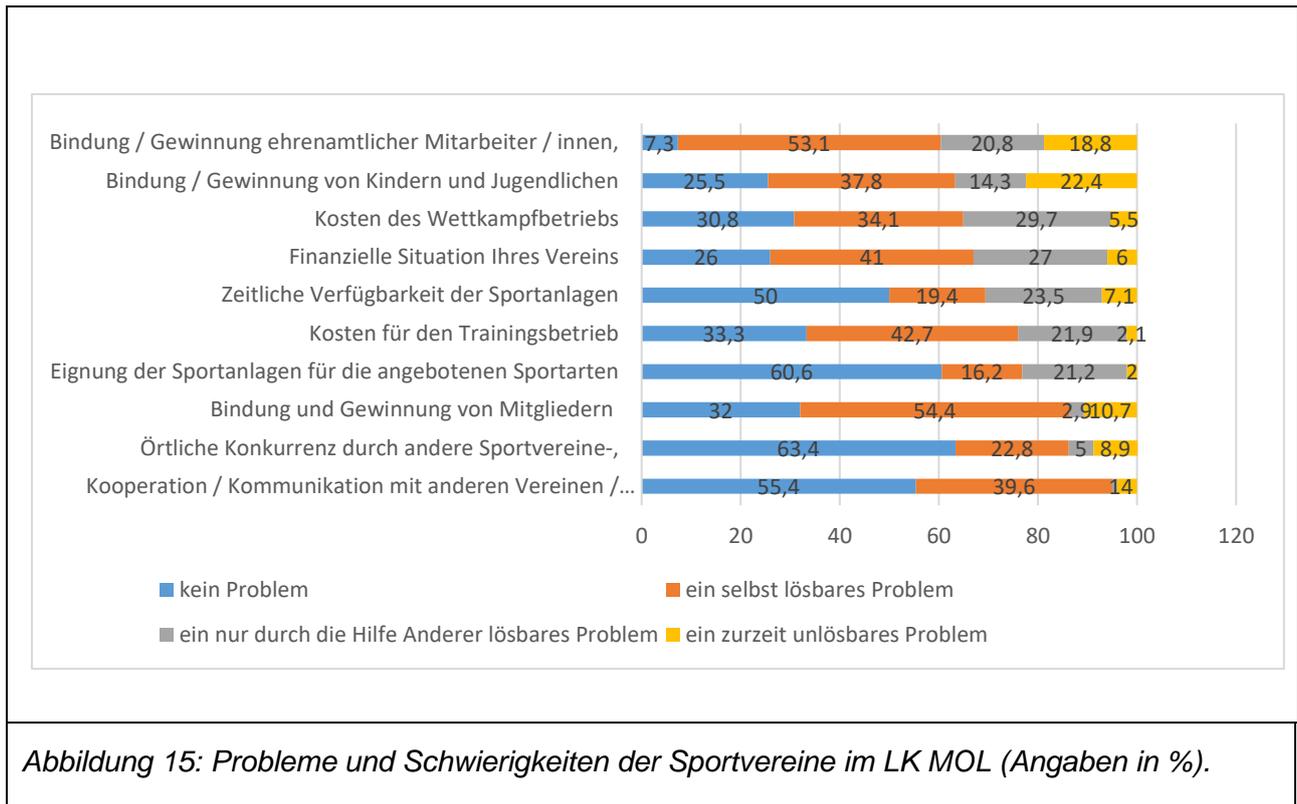
Ergebnisse zum Bestand und Bedarf an Sportstätten (Sporthallen, vgl. Tab. 107/108; Sportplätze, vgl. Tab. 109) können dem Kapitel Bestands-Bedarfs-Bilanzierung der Sportanlagen entnommen werden (vgl. Kap. 2.5.3).

<sup>7</sup> Vgl. Programm „Sportverein/Landesfachverband und Schule sowie Schulsportarbeitsgemeinschaften“: [http://lsb-brandenburg.de/lsb/wp-content/uploads/fr115\\_71.pdf](http://lsb-brandenburg.de/lsb/wp-content/uploads/fr115_71.pdf)

<sup>8</sup> Vgl. Programm „Sportverein und Kita“: [http://lsb-brandenburg.de/lsb/wp-content/uploads/fr115\\_73.pdf](http://lsb-brandenburg.de/lsb/wp-content/uploads/fr115_73.pdf)

## Schwierigkeiten und Probleme der Sportvereine

Die Sportvereine wurden gebeten, eine Einschätzung möglicher Problembereiche aus ihrer Sicht vorzunehmen (vgl. Abb. 15). Auffällig und positiv hervorzuheben ist, dass über 50% der Sportvereine entweder keine Probleme sehen bzw. diese wenn dann als selbst lösbar einschätzen. Knapp 40% sehen große Schwierigkeiten in der Bindung ehrenamtlicher Mitarbeiter(innen), über ein Drittel haben Probleme, Kinder und Jugendliche für die Vereinsarbeit zu gewinnen. Dies korreliert mit dem vergleichsweise niedrigen Organisationsgrad von Kindern und Jugendlichen zwischen 15 und 18 Jahren in Sportvereinen im LK MOL. Es verdeutlicht erneut, dass ein Großteil der Vereine bereits heute von den Folgen des demografischen Wandels betroffen ist (80%).

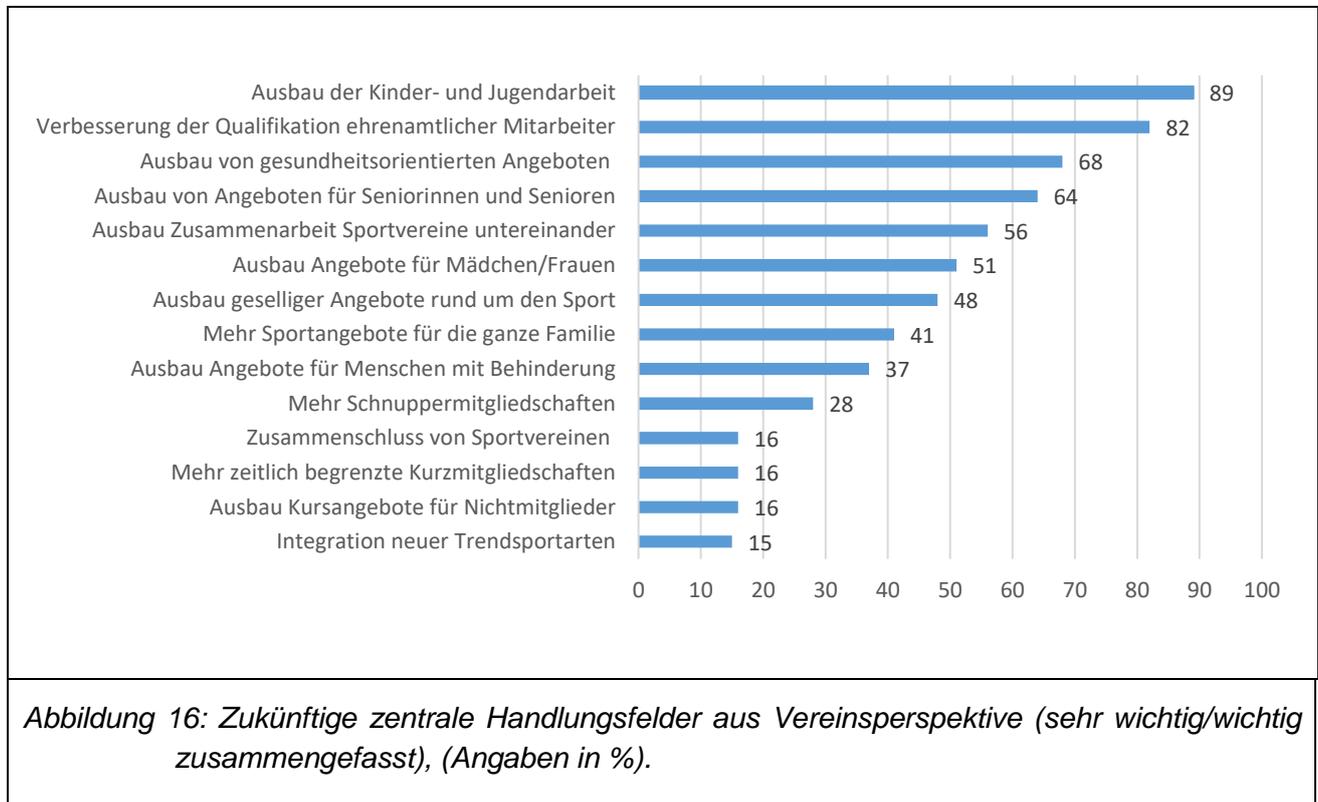


Als weitere Problembereiche werden aus Vereinssicht die Kosten des Wettkampfbetriebes (34%), die finanzielle Situation des Vereins (33%) sowie die zeitliche Verfügbarkeit der Sportanlagen (31%) genannt. Der LSB Brandenburg legt besonderen Wert auf die Qualifizierung von freiwillig Engagierten und plant den Ausbau von Beratungs- und Servicestrukturen zur Ehrenamtsförderung. Zukünftige Potentiale sieht der LSB in einer verstärkten Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeiter(inne)n im Rahmen von Bundesfreiwilligendienst und Freiwilligem Sozialen Jahr (vgl. LSB Sportland Brandenburg 2020, S. 5).<sup>9</sup>

<sup>9</sup> Vgl. LSB (2015); [http://lsb-brandenburg.de/lscontent/uploads/strategiepapier\\_sportland\\_2020\\_final\\_web1.pdf](http://lsb-brandenburg.de/lscontent/uploads/strategiepapier_sportland_2020_final_web1.pdf)

### Zukünftige zentrale Handlungsfelder aus Vereinsperspektive vs. Schwerpunkte der Vereine aus Bürgersicht

89% der Vereine wollen sich zukünftig in ihrer Ausrichtung noch stärker im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit engagieren. Im Fokus einer zukunftsorientierten Vereinspolitik stehen zudem die stetige Verbesserung der Qualifikation ehrenamtlicher Mitarbeiter(innen) (82%) sowie der Ausbau gesundheitsorientierter (67%) und seniorenspezifischer (64%) Angebotsstrukturen.



Bei Gegenüberstellung der Sportvereinsziele mit den Einschätzungen der Bürger(innen) wird deutlich, dass die Bürger(innen) einen insgesamt sehr kritischen Blick auf die Sportvereinsarbeit haben (vgl. Abb. 17). Am positivsten ist die Bewertung der Jugendarbeit. Über die Hälfte der Bürger(innen) sieht hier einen wesentlichen Schwerpunkt der Vereinsarbeit (55%). Bemerkenswert ist, dass nur etwas mehr als ein Drittel (37%) der Bürger(innen) Sportvereinsarbeit aktuell mit einer gesundheitsorientierten Angebotsausrichtung verknüpft, ebenso skeptisch äußern sich die Bürger(innen) im Hinblick auf seniorenspezifische Angebote (40%) sowie zielgruppenorientierte Angebote für Mädchen/Frauen (38%) und Angebote für Familien mit Kindern (15%) sowie Menschen mit Behinderungen (15%). Vor diesem Hintergrund sind die programmatischen Absichtserklärungen der Sportvereine grundsätzlich sehr positiv zu bewerten (vgl. Abb. 16/17). Sie zeigen, dass die Sportvereine im LK MOL wesentliche durch den gesellschaftlichen und demografischen Wandel bedingte Herausforderungen in vielerlei Hinsicht bereits aufgenommen haben.

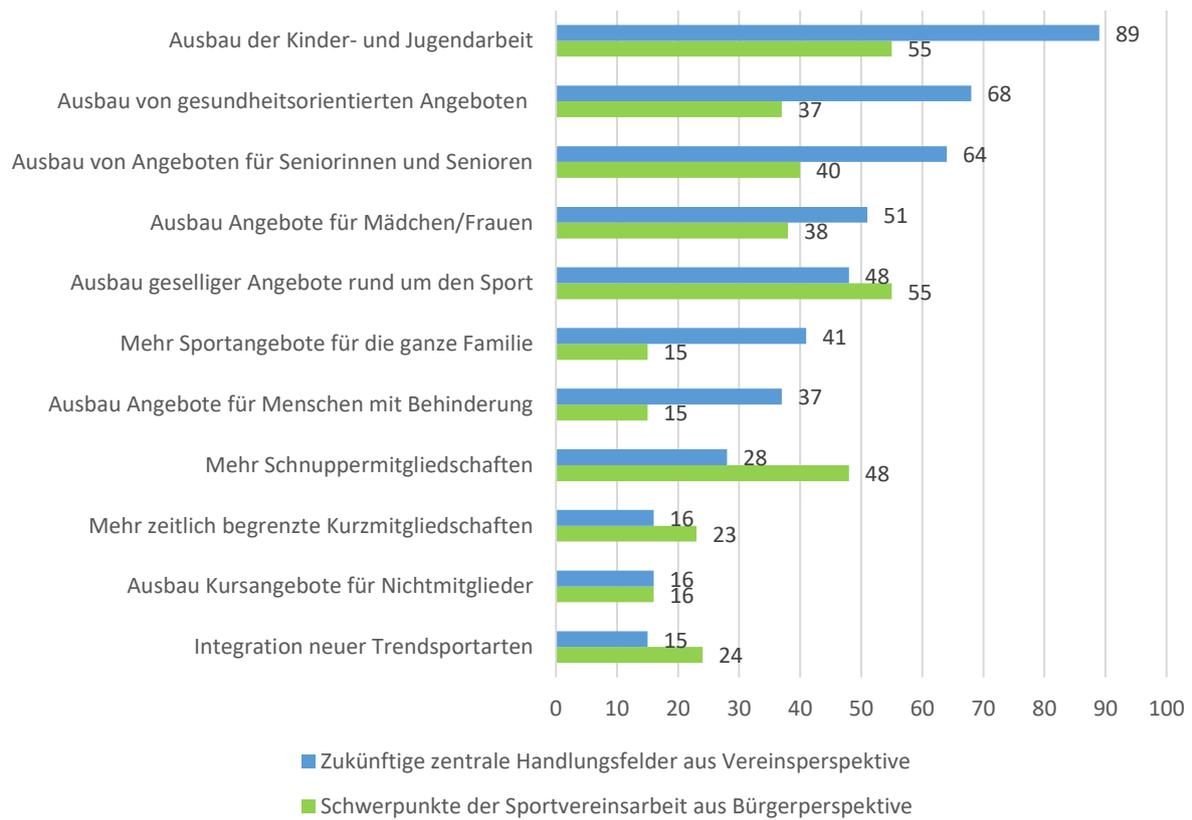


Abbildung 17: Zukünftige zentrale Handlungsfelder aus Vereinsperspektive (sehr wichtig/wichtig zusammengefasst) im Vergleich zur Bürgersicht auf die Sportvereinsarbeit (trifft voll zu/trifft zu) (Angaben in %).

### D.2.3 Sport und Bewegung in Schulen

Die Situationsanalyse des Schulsports erfolgte auf der Basis einer Untersuchung des aktuellen Schulentwicklungsplanes des LK MOL (2012 bis 2017) sowie einer schriftlichen Befragung der ortsansässigen Schulen. Mittels eines Fragebogens wurden die quantitativen und qualitativen Rahmenbedingungen des Schulsports ebenso erfasst wie die Angebote zur Bewegung und Bewegungsförderung für Schüler(innen) über den regulären Sportunterricht hinaus (Pausengestaltung, Arbeitsgemeinschaften). Darüber hinaus erfolgte die Einschätzung ausgewählter Merkmale einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ (vgl. Abb. 18) vor dem Hintergrund künftiger „Bewegungspotenziale“ von Ganztagschulentwicklung. Ziel des Konzeptes der „Bewegungsfreundlichen Schule“ ist, den Schulalltag, Unterricht und die Pausengestaltung bewegungsfreundlicher zu gestalten und so einen sinnvollen Beitrag zur Steigerung der Schulqualität zu leisten. Für dieses Grundanliegen existieren in den verschiedenen Bundesländern unterschiedliche Bezeichnungen: Neben „Bewegungsfreundliche Schule“ wird häufig auch Begriffe wie „Bewegte Schule“ oder „Bewegungsfreudige Schule“ verwendet. Die Kultusministerkonferenz (Kultusministerkonferenz 2001) definiert das Anliegen einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ wie folgt:

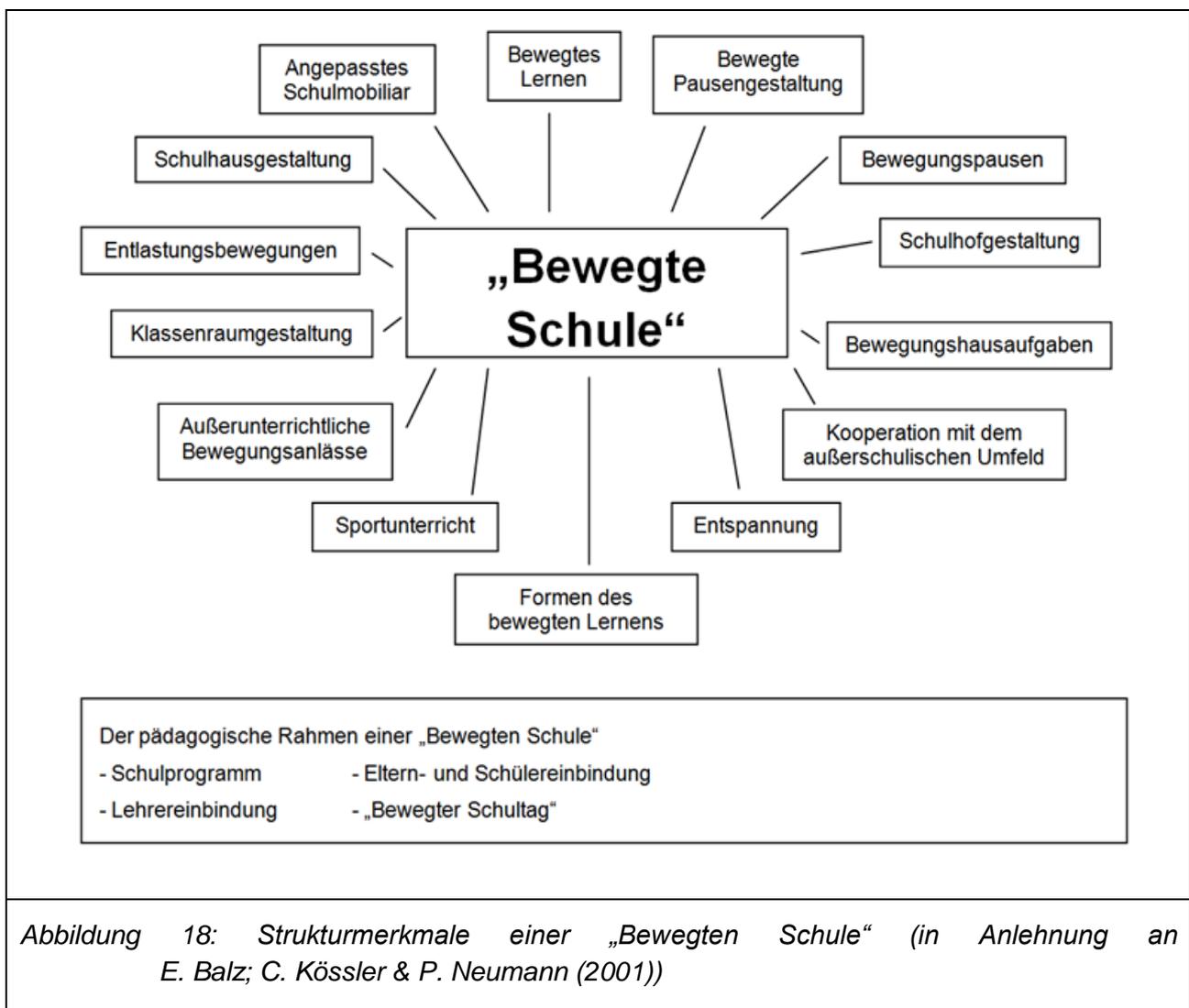
„Bewegung als spezifische Aneignungsform der materialen und sozialen Umwelt besitzt wichtige Funktionen sowohl für die kindliche Entwicklung als auch für die Erfüllung des schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrags. Dieser Zusammenhang gewinnt vor dem Hintergrund der Veränderungen der Lebensbedingungen und des Bewegungslebens von Kindern und Jugendlichen tendenziell an Bedeutung. Im Kontext des schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrags ist daher die Förderung von Bewegung, Spiel und Sport nicht nur die Aufgabe des Schulfaches Sport, sondern eine Gestaltungsaufgabe für das Leben und Lernen in der Schule insgesamt.

Bereits seit Mitte der 90er Jahre haben die Schulen und die Schulbehörden damit begonnen, Initiativen zur bewegungsfreundlichen Ausgestaltung der Schulräume und des Schullebens zu ergreifen. Die entsprechenden Maßnahmen orientieren sich an der Leitidee einer „Gesunden“ bzw. „Bewegungsfreundlichen Schule“.

Das Leitbild der „Bewegungsfreundlichen Schule“ basiert auf folgenden Grundüberlegungen:

- Im Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule hat der Sportunterricht (das Fach Sport) die zentrale Aufgabe, die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen durch Bewegung, Spiel und Sport zu fördern.
- Bewegung, Spiel und Sport sollen in der Schule jedoch nicht nur Gegenstand eines Faches sein, dessen Inhalte in dafür ausgewiesenen Stunden unterrichtet werden. Auch der außerunterrichtliche Schulsport (z. B. die Bewegungspausen und der Pausensport, die Sportarbeitsgemeinschaften und Freiwilligen Schulsportgemeinschaften, die sportorientierten Angebote im Rahmen von Schullandheimaufenthalten und Schulfahrten, die Schulsportfeste, die sportlichen Veranstaltungen im Rahmen von Schulfesten und die Schulsportwettbewerbe) bildet einen wesentlichen Bestandteil des Schullebens.

- Darüber hinaus werden die Lernpotenziale von Bewegungs- und Körpererfahrung für möglichst alle Fächer und Bereiche schulischen Lernens nutzbar gemacht (z. B. zur Vermeidung fehl- und einseitig belastender Körperhaltungen und bewegungsorientierter Stressabbauverfahren).
- Bewegung wird nicht zuletzt mit dem Ziel der Rhythmisierung des schulischen Alltags Bestandteil des Lebens und Lernens in der Schule. In diesem Sinne wird der Schulraum auch als Bewegungsraum und das Schulleben auch als Bewegungsleben aufgefasst und gestaltet.
- In einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ ist die Bewegung nicht nur eine Aufgabe des Schulsports und damit der Sportlehrkräfte, sondern ein pädagogisches Gesamtanliegen der Schule und damit aller Instanzen und Personen, die für die Schule Verantwortung tragen. Eine Nachhaltigkeit wird nur erreicht, wenn die Bewegungsförderung zum pädagogischen Gesamtanliegen der Schule wird (Kultusministerkonferenz, 2001, S.4 f.).



### **D.2.3.1 Sportunterricht**

Der Sportunterricht wird im LK MOL in der Regel entsprechend der rechtlichen Vorgaben für die verschiedenen Schultypen angeboten. Sehr bemerkenswert ist die breite inhaltliche Angebotspalette im Rahmen des Sportunterrichts über alle Schultypen hinweg (vgl. Tab. 79). Neben der Konzentration auf die sogenannten Kernsportarten (Leichtathletik, Turnen/Gerätturnen, Gymnastik/Tanz, Fußball, Handball, Basketball, Volleyball und Schwimmen) wird ein breites Spektrum weiterer Sportarten (Tischtennis, Badminton, Fitnessstraining, Judo, Hockey, Akrobatik und Ringen) angeboten.

Mit Blick auf die regionalen Möglichkeiten der Schulen, ihren Bildungsauftrag und das Freizeitverhalten von Schülern ist zudem ein sehr engagiertes Lehrangebot im Rahmen des regulären Sportunterrichts festzustellen (z. B. Schneesportarten, Skispringen, Tauchen, Golf; über sportorientierte Klassen- und Kursfahrten). Bemerkenswert sind die Angebote der Rückenschulung, die dennoch zielgerichteter weiterentwickelt werden sollten (über alle Schultypen hinweg mit dem Fokus auf die Gymnasien).

Tabelle 79: Die am häufigsten unterrichteten Sportformen nach Schultypen (Angaben in %).

Sportform/ Schultyp	Grund- schulen (29)	Gesamtschule (1)	Oberschule mit Grundschulteil (3)	Oberschule (7)	Gymnasien (5)	Förder- schulen (3)	OSZ (1)
Leichtathletik	100	100	100	100	100	67	100
Orientierungslauf	14	-	-	-	-	33	-
Akrobatik	17	-	33	43	-	-	-
Turnen/Gerätturnen	100	100	100	86	100	67	100
Trampolin	3	-	-	-	-	33	100
Gymnastik/Tanz	69	100	100	57	80	100	100
Bewegungskünste	21	100	-	14	-	-	-
Fußball	90	100	100	86	40	67	100
Handball	38	100	33	43	40	-	100
Volleyball	62	100	100	100	100	67	100
Beachvolleyball	7	-	-	43	20	-	-
Basketball	52	100	100	86	60	67	100
Hockey	31	100	-	14	-	33	-
Tennis	3	-	-	-	20	-	-
Tischtennis	52	100	33	86	40	67	100
Badminton	24	100	67	86	80	33	100
Schwimmen	93	100	100	86	100	100	100
Rettungsschwimmen	-	-	-	-	-	-	100
Selbstverteidigung	-	100	-	14	-	-	100
Judo	10	100	33	29	20	-	-
Kardo	3	-	-	-	-	-	-
Kämpfen n. Regeln	3	-	-	-	-	-	-
Boxen	3	100	-	-	-	-	-

Sportform/ Schultyp	Grund- schulen (29)	Gesamtschule (1)	Oberschule mit Grundschulteil (3)	Oberschule (7)	Gymnasien (5)	Förder- schulen (3)	OSZ (1)
Fitnessstraining	35	100	33	29	60	67	100
Ski-Alpin/Skilanglauf/ Snowboard	-	-	-	-	60	-	100
Skispringen	7	-	-	-	-	-	-
Tauchen	3	-	33	-	20	-	-
Wasserspringen	3	-	-	-	-	-	-
Nordic Walking	-	-	-	14	-	-	-
Inlineskaten	-	-	-	14	-	-	-
Rückenschulung	14	-	-	14	20	33	-
Einradfahren	3	-	-	-	-	-	-
Jonglage	3	-	-	-	-	-	-
Yoga	-	100	-	-	-	-	-
Reiten	3	-	-	-	-	-	-
Line-Dance	3	-	-	-	-	-	-
Zumba	3	-	-	-	-	-	-
Schießen	-	-	-	14	-	-	-
Baseball	-	-	33	-	-	-	-
Voltigieren	-	-	-	-	-	33	-
Golf	3	-	-	14	20	-	100
Ringern	7	-	-	14	-	-	-
Kegeln	-	-	33	-	-	-	-
Kleine Spiele	14	-	-	-	-	-	-
Radsport	3	-	-	-	-	-	-

### D.2.3.2 Entwicklungspotenziale „Bewegungsfreundliche Schule“

Zusammenfassend und schlussfolgernd stellt die Kultusministerkonferenz (2001, S. 47) fest:

„Die Idee der „Bewegungsfreundlichen Schule“ ist – mit unterschiedlicher Gewichtung – Bestandteil der Schulentwicklung in allen Ländern. Folgender Grundkonsens kann festgestellt werden:

- Mit der Idee der „Bewegungsfreundlichen Schule“ reagieren die Schulen und Schulbehörden der Länder auf die Veränderungen in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen.
- Die Idee der „Bewegungsfreundlichen Schule“ wird mit dem erweiterten Auftrag der Schule als einer „Stätte des Lebens und Lernens“ und dem Prinzip des „Lernens mit allen Sinnen“ pädagogisch begründet und als überfachliches erzieherisches Grundanliegen der Schule verstanden.
- Die Umsetzung der Idee der „Bewegungsfreundlichen Schule“ erfolgt im Unterricht (bewegungs- und körperbezogenes Lernen in allen Fächern), in außerunterrichtlichen Angeboten (z. B. Pause, Arbeitsgemeinschaften, Schulfahrten und –feste, Sportgemeinschaften), im Rahmen der Schulorganisation (z. B. Stundenplangestaltung, Öffnung der Schule) und bei der Gestaltung des Schulraums (z. B. Pausenhof und Klassenräume).
- Die Umsetzung unterschiedlicher Elemente der „Bewegungsfreundlichen Schule“ ist eine Aufgabe der gesamten Schule, d. h. aller für Unterricht und Schulleben verantwortlichen Personen und Institutionen. Dabei kommt den Sportlehrkräften und den Sportfachkonferenzen eine über den engeren fachlichen Rahmen hinausweisende wichtige und neue Funktion zu.
- Eine nachhaltige Wirkung der Idee und der Umsetzung unterschiedlicher Elemente der „Bewegungsfreundlichen Schule“ kann am ehesten erzielt werden, wenn sie Bestandteil der Schulentwicklung (z. B. der Schulprogramme) ist bzw. wird.“

(Kultusministerkonferenz, 2001, S. 47)

Aus einer Zusammenfassung der vorliegenden schulischen Einzelanalysen sind zielführende Impulse zur Qualitätsentwicklung hin zur „Bewegungsfreundlichen Schule“ ableitbar. Grundlage hierfür war die detaillierte Auswertung der einzelnen Fragebögen und die tabellarische Zusammenführung aller Aussagen. Für die verschiedenen abgefragten Sachverhalte wurden inhaltlich sich ergänzende bzw. harmonisierende Strukturmerkmale so gebündelt, dass aussagekräftigere und tendenzielle Entwicklungen klarer erkennbar werden (vgl. Tab. 80):

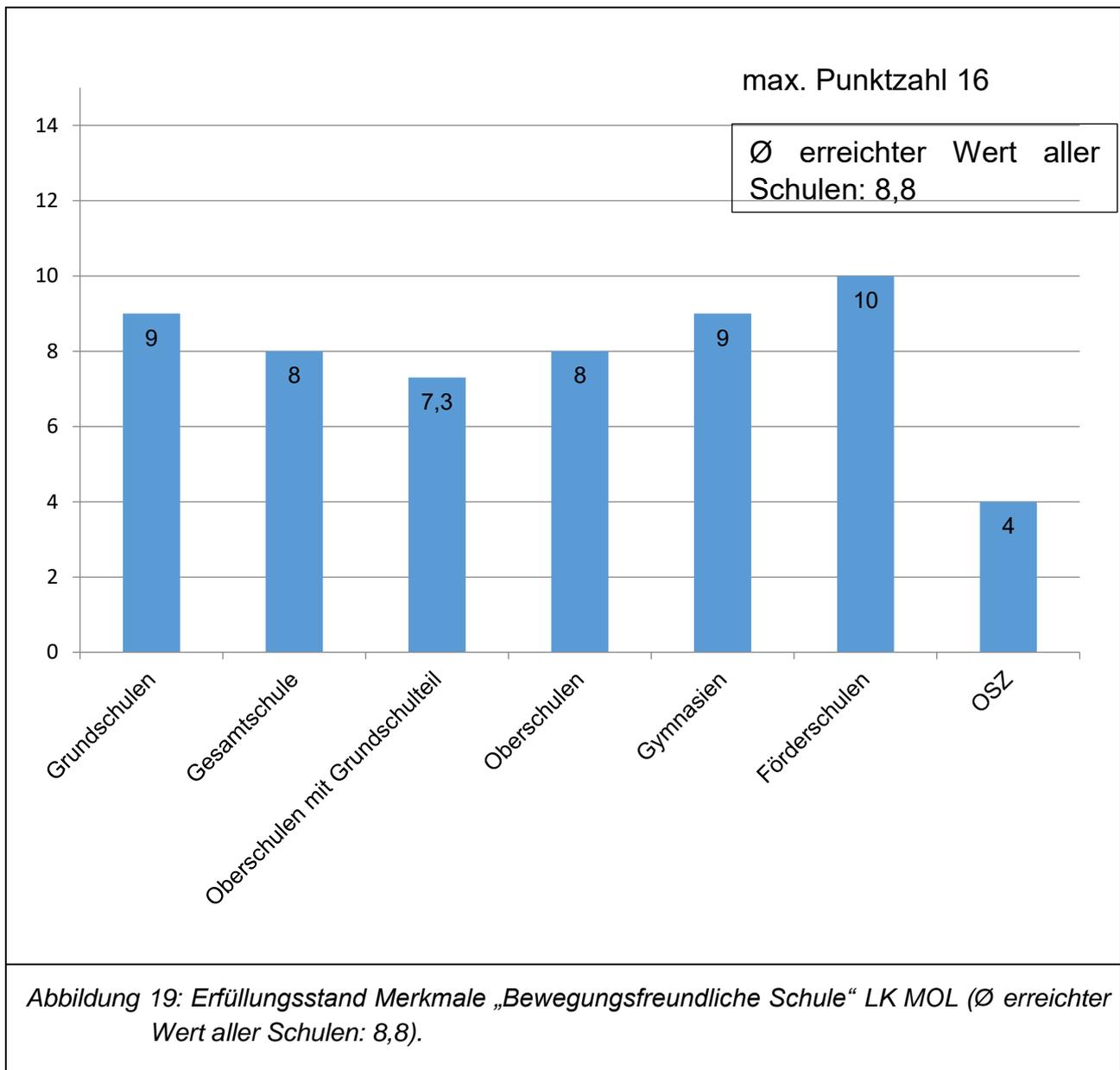
*Tabelle 80: Strukturkomplexe und -merkmale einer „Bewegungsfreundlichen Schule“; Zertifizierungsempfehlung bei 10 von 16 Merkmalen*

<b>Strukturkomplexe und Strukturmerkmale Wissenschaftliche Empfehlung der FHSMP</b>	
<b>1. Bewegter Unterricht</b>	→ Bewegungspause
	→ Bewegtes Sitzen
	→ Entspannungsphasen/Stille
<b>2. Bewegte Räume</b>	→ Ergonomische Möbel
	→ Schulhofgestaltung bewegungsanregend
	→ Ruheräume und -zonen
<b>3. Bewegte Pause</b>	→ Bewegungspausen org.
	→ Bewegungspausen ind.
<b>4. Bewegtes Schulleben</b>	→ sportorientierte Arbeitsgemeinschaften
	→ sportorientierte Klassenfahrten
	→ Sportfeste
<b>5. Schulsport</b>	→ lehrplanungsgerechter Sportunterricht
	→ Sportförderunterricht
	→ Bewegungshausaufgaben
<b>6. Kooperation</b>	→ innerschulisch Bewegungsteam
	→ außerschulisch z.B. Sportverein
<b>7. Interesse an Teilnahme Zertifizierungsverfahren „Bewegungsfreundliche Schule“</b>	
<b>8. Schulisches Gesundheitsmanagement/Weiterbildungsinteresse</b>	

Die Einordnung der Schulen als potentiell geeignet für eine Zertifizierung zur „Bewegungsfreundlichen Schule“ erfolgte auf Grundlage der oben genannten Strukturmerkmale über die Selbstauskunft der Schulen. Bei der Untersuchung der einzelnen Schulen wurde das Erfüllen von 10 der 16 Merkmale als Voraussetzung festgesetzt.



	<b>Grund- schulen (29)</b>	<b>Gesamt- schule (1)</b>	<b>Oberschule mit Grund- schulteil (3)</b>	<b>Ober- schule (7)</b>	<b>Gymnasien (5)</b>	<b>Förderschulen (3)</b>	<b>OSZ (1)</b>	<b>Ø Erfüllung</b>
<b>5. Schulsport</b>								
lehrplanungsgerechter Sportunterricht	100	100	100	100	100	100	100	100
Sportförderunterricht	10	-	33	14	-	33	-	12
Bewegungshausaufgaben	28	-	-	14	60	33	-	27
<b>6. Kooperation</b>								
innerschulisch Bewegungsteam	14	-	-	14	40	-	-	14
außerschulisch z. B. Sportverein	90	100	100	71	60	67	-	82
<b>7. Interesse an Teilnahme Zertifizierung „Bewegungsfreundliche Schule“</b>	35	-	-	29	40	33	-	31
<b>8. Schulisches Gesundheitsmanagement/ Weiterbildungsinteresse</b>	66	-	33	71	40	67	-	59



Unter Bezugnahme auf die obige Tabelle 81 und die Abbildung 19 lassen sich zu den einzelnen vorgenannten Inhaltskomplexen folgende Feststellungen treffen:

- bei 10 von 16 erfüllten Merkmalen können ca. 43% aller Schulen im LK MOL mit klar erkennbaren Strukturen einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ benannt werden, welches auch den in der SPRINT-Studie bundesweit bestimmten Trend (23%) bei weitem übertrifft;
- Schulen, die in allen sechs Strukturkomplexen mindestens ein Merkmal erfüllen, gibt es zurzeit ca. 33%
- konzeptionell gut etabliert/ausgeprägt sind Entwicklungen zur „Bewegungsfreundlichen Schule“ in Grundschulen und Förderschulen;
- weiterführende Schulen scheinen hingegen ein geringeres Interesse an einer Schulqualitätsentwicklung mit dem Bezug zur „Bewegungsfreundlichen Schule“ zu zeigen;

- am deutlichsten ausgeprägt sind die Strukturkomplexe „Bewegtes Schulleben“; hier trifft im Kern diese Aussage schulstufenübergreifend zu (sehr ähnliche Ergebnisse mit der SPRINT-Studie);
- darüber hinaus sind einzelne Strukturmerkmal, wie z.B. „individuelle Bewegungspausen“, „lehrplangerechter Sportunterricht“ und „außerschulische Kooperation“, schulstufenübergreifend stark ausgeprägt
- Unsicherheiten einerseits und deutlich festzustellende Fortbildungsbereitschaft andererseits kennzeichnen den Komplex „Bewegte Räume“; diese Feststellung dürfte sehr stark mit den Merkmalen "Ergonomische Möbel" und "Ruheräume und -zonen" bzw. „Bewegtes Sitzen“ korrelieren, die von den Schulen ohne externe Unterstützung in der Regel nicht oder nur sehr schwer umsetzbar sind (hier ist der politische bzw. finanzielle Gestaltungswille gefordert);
- des Weiteren sind die Strukturmerkmale „Sportförderunterricht“, „Bewegungshausaufgaben“ und „innerschulische Kooperation“ schulstufenübergreifend stark verbesserungswürdig
- weiterhin ist positiv anzumerken, dass ein überwiegendes Weiterbildungsinteresse in allen Schultypen vorherrscht;

### **Schulische Einzelanalyse**

Die Einzelanalyse der Schulfragebögen (vgl. Tab. 82) lässt erkennen, dass die folgenden 21 Schulen bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt eine Vielzahl von Strukturmerkmalen (10 von 16) einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ erfüllen und es für sie dementsprechend lohnenswert erscheint, dieses Qualitätssiegel anzustreben:

- Grundschule Burgschule
- Grundschule „Käthe-Kollwitz“
- Kneipp®-Grundschule „Bertolt Brecht“ Buckow
- Grundschule „Kinder von Golzow“
- Grundschule „Alex Wedding“
- Hegermühlen-Grundschule
- Katholische Schule St. Hedwig Grundschule
- Vorstadt-Grundschule
- Grundschule Rehfelde
- „Schule im Grünen“ Verlässliche Halbtagsgrundschule Alt Zeschdorf
- Grundschule Küstriner Vorland
- Insel-Grundschule
- Hans-Fallada-Grundschule
- Gebrüder-Grimm-Grundschule
- Oberschule Müncheberg
- Oberschule „Bertolt Brecht“ Seelow Ganztagschule
- Anne-Frank-Oberschule Strausberg

- Theodor-Fontane-Gymnasium
- Freie Schule Strausberg-Gymnasium anerkannte Ersatzschule
- Kleeblatt-Schule – Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt “Lernen“
- Schule mit dem sonderpäd. Förderschwerpunkt “Lernen“ Clara Zetkin Strausberg

16 der oben aufgelisteten Schulen weisen mindestens ein Merkmal in jedem Strukturkomplex auf:

- Grundschule Burgschule
- Grundschule „Käthe-Kollwitz“
- Kneipp®-Grundschule „Bertolt Brecht“ Buckow
- Grundschule „Kinder von Golzow“
- Grundschule „Alex Wedding“
- Katholische Schule St. Hedwig Grundschule
- Vorstadt-Grundschule
- Grundschule Rehfelde
- „Schule im Grünen“ Verlässliche Halbtagsgrundschule Alt Zeschdorf
- Grundschule Küstriner Vorland
- Insel-Grundschule
- Gebrüder-Grimm-Grundschule
- Oberschule Müncheberg
- Anne-Frank-Oberschule Strausberg
- Theodor-Fontane-Gymnasium
- Kleeblatt-Schule – Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt “Lernen“

Die Grundschule „Käthe-Kollwitz“ nimmt bereits am Programm „Gute gesunde Schule“ teil.

Interesse an einer Zertifizierung zur „Bewegungsfreundlichen Schule“ bekunden die folgenden 17 Schulen:

- Grundschule „Käthe-Kollwitz“ (evtl. 2017/18)
- Kneipp® -Grundschule „Bertolt Brecht“ Buckow (evtl. später)
- Katholische Schule St. Hedwig Grundschule
- Grundschule „Alex Wedding“
- Grundschule „Am Annatal“
- Oderland Grundschule Neutrebbin
- Vorstadt-Grundschule
- Grundschule Rehfelde
- „Schule im Grünen“ Verlässliche Halbtagsgrundschule Alt Zeschdorf
- Goethe-Grundschule Neuenhagen
- Hans-Fallada-Grundschule
- Grundschule „Am Schwanenteich“

- Oderbruch-Oberschule Neutrebbin
- Anne-Frank-Oberschule Strausberg
- Gymnasium auf den Seelower Höhen
- Evangelisches Johanniter-Gymnasium Wriezen – anerkannte Ersatzschule
- Schule mit dem sonderpäd. Förderschwerpunkt “geistige Entwicklung” – Schule am Wald

Die folgenden 28 Schulen melden Weiterbildungsbedarfe im Bereich Gesundheitsmanagement an. Hier ist eine entsprechende Kontaktaufnahme zu empfehlen. Finanzierungsmöglichkeiten ergeben sich z. B. durch die Krankenkassen. Möglichkeiten ergeben sich hier aus dem neuen Präventionsgesetz (konkret: Bundestagsdrucksache 18/5261, Beschlussempfehlung und Bericht des Ausschusses für Gesundheit (14. Ausschuss) zu dem Entwurf eines Gesetzes zur Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention vom 17. Juni 2015).<sup>10</sup>

- Grundschule „Kinder von Golzow“
- Grundschule Altreetz
- Hegermühlen-Grundschule
- Katholische Schule St. Hedwig Grundschule
- Grundschule „Alex Wedding“
- Grundschule „Am Annatal“
- Grundschule Müncheberg
- Oderland Grundschule Neutrebbin
- Vorstadt-Grundschule
- Grundschule Rehfelde
- „Schule im Grünen“ Verlässliche Halbtagsgrundschule Alt Zeschdorf
- Grundschule Eggersdorf
- Grundschule Küstriner Vorland
- Goethe-Grundschule Neuenhagen
- Insel-Grundschule
- Hans-Fallada-Grundschule
- Gebrüder-Grimm-Grundschule
- Grundschule „Am Schwanenteich“
- Grund- und Oberschule „Salvador Allende“ Wriezen
- Oderbruch-Oberschule Neutrebbin
- Oberschule Müncheberg
- Oberschule “Bertolt Brecht“ Seelow Ganztagschule
- Oberschule Neuenhagen
- Anne-Frank-Oberschule Strausberg
- Gymnasium “Bertolt Brecht“
- Evangelisches Johanniter-Gymnasium Wriezen – anerkannte Ersatzschule

---

<sup>10</sup> Die konkreten GKV-Handlungsempfehlungen zur Umsetzung u. a. des Settingansatzes greifen hier: GKV-Spitzenverband (2014) Leitfaden Prävention. Handlungsfelder und Kriterien des GKV-Spitzenverbandes zur Umsetzung des §§ 20 und §§ 20a SGB V vom 21. Juni 2000 in der Fassung vom Dezember 2014. Berlin (Paragraph 20).

- Schule mit dem sonderpäd. Förderschwerpunkt "geistige Entwicklung" – Schule am Wald
- Schule mit dem sonderpäd. Förderschwerpunkt "Lernen" Clara Zetkin Strausberg

Die übrigen Schulen können aus den möglichen Diskussionen zum Gesundheitsmanagement und möglichen Maßnahmenvereinbarungen zur Schulentwicklung („Bewegungsfreundliche Schule“) Rückschlüsse zum eigenen Qualitätsmanagement ziehen und entsprechende Entwicklungen einleiten.

Ein weiterer Aspekt, der sich aus der Analyse der Einzelauswertungen ergibt, betrifft die außerschulische Kooperation, die in der Regel mit einem Sportverein geschlossen wird. Erfreulicherweise geben hier fast alle Schulen bestehende Kooperationen an. Lediglich die im Folgenden aufgeführten 9 Schulen verfügen über keine Kooperation oder machen hierzu keine Angaben:

- Grundschule am Wäldchen
- Grundschule Burgschule
- Goethe-Grundschule Neuenhagen
- Oderbruch-Oberschule Neutrebbin
- Erna-und-Kurt-Kretschmann-Oberschule Bad Freienwalde
- Evangelisches Johanniter-Gymnasium Wriezen – anerkannte Ersatzschule
- Freie Schule Strausberg – Gymnasium anerkannte Ersatzschule
- Schule mit dem sonderpäd. Förderschwerpunkt "Lernen" Clara Zetkin Strausberg
- Oberstufenzentrum I Technik

Zurückzuführen ist dies möglicherweise auf die Unkenntnis bestehender Programmstrukturen im Land Brandenburg. An dieser Stelle sei deshalb auf das seit 2012 existierende Programm des Landessportbundes „Sport im Ganztage – Handreichung für Schule und Verein“ verwiesen. In dem Programm heißt es:

„Im Rahmen des Investitionsprogramms „Zukunft, Bildung und Betreuung“ stellte die Bundesregierung Deutschlands dem Land Brandenburg zwischen 2003 und 2009 rund 130 Millionen Euro zum Ausbau von Ganztagschulen zur Verfügung. Das Land Brandenburg verfolgt seitdem folgende Ziele: ein Drittel aller Grundschulen, rund die Hälfte aller weiterführenden, allgemeinbildenden Schulen und möglichst alle Brandenburger Ober- und Gesamtschulen sollen Ganztagsangebote unterbreiten können. Zu Beginn des Schuljahres 2009/10 konnten 35% der Grundschulen und 45% aller weiterführenden Schulen Ganztagsangebote anbieten. Im Rahmen des „Konjunkturpaktes II“ standen dem Land Brandenburg bis Ende 2011 weitere 457 Millionen Euro aus Bundes-, Landes- und kommunalen Mitteln zur Verfügung“ (ebenda, S. 9).

Detaillierte Informationen zu Angeboten, Ansprechpartnern und Fördermöglichkeiten im Rahmen des Programms finden sich unter folgendem Link: [http://lsb-brandenburg.de/lsb/wp-content/uploads/handreichung\\_sport\\_im\\_ganzttag.pdf](http://lsb-brandenburg.de/lsb/wp-content/uploads/handreichung_sport_im_ganzttag.pdf).

Tabelle 82: Strukturmerkmale einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ LK MOL.11

	Grundschule am Wäldchen	Grundschule „Theodor Fontane“	Grundschule Burgschule	Grundschule „Käthe- Kollwitz“	Kneipp® - Grundschule „Bertolt Brecht“ Buckow	Grundschule „Kinder von Golzow“	Grundschule „Alex Wedding“
<b>1. Bewegter Unterricht</b>							
Bewegungspause	+	+	+	+	+	+	+
Bewegtes Sitzen	-	+	+	+	+	+	+
Entspannungsphasen/Stille	+	-	+	+	+	+	+
<b>2. Bewegte Räume</b>							
Ergonomische Möbel	-	-	-	+	-	-	-
Schulhofgestaltung bewegungsanregend	+	-	+	-	+	+	+
Ruheräume	-	-	-	0	-	-	-
<b>3. Bewegte Pause</b>							
Bewegungspausen org.	+	+	+	+	+	-	+
Bewegungspausen ind.	+	+	+	+	+	+	+
<b>4. Bewegtes Schulleben</b>							
sportorientierte Arbeitsgemeinschaften	+	+	+	+	+	+	+
sportorientierte Klassenfahrten	-	-	+	+	+	-	+

---

11 Legende: + = vorhanden; - = nicht vorhanden; 0 = keine Angabe

Sportfeste	+	+	+	+	+	+	+
	Grundschule am Wäldchen	Grundschule „Theodor Fontane“	Grundschule Burgschule	Grundschule „Käthe- Kollwitz“	Kneipp® - Grundschule „Bertolt Brecht“ Buckow	Grundschule „Kinder von Golzow“	Grundschule „Alex Wedding“
<b>5. Schulsport</b>							
lehrplanungsgerechter Sportunterricht	+	+	+	+	+	+	+
Sportförderunterricht	-	-	-	+	-	-	-
Bewegungshausaufgaben	-	-	o	-	-	+	-
<b>6. Kooperation</b>							
innerschulisch Bewegungsteam	-	-	o	-	-	-	-
außerschulisch z.B. Sportverein	+	+	+	+	+	+	+
<b>7. Interesse an Zertifizierung „Bewegungsfreundliche Schule“</b>	-	-	-	evtl. 2017/18	evtl. später	-	-
<b>8. Schulisches Gesundheitsmanagement, Weiterbildungsinteresse</b>	-	-	-	„Gute Gesunde Schule“ läuft bereits	k.A.	+	-

	Grundschule Dolgelin	Grundschule Altreetz	Hegermühlen -Grundschule	Katholische Schule St. Hedwig Grundschule	Grundschule Seelow	Fred-Vogel- Grundschule	Grundschule „Am Windmühlen berg“
<b>1. Bewegter Unterricht</b>							
Bewegungspause	-	-	+	+	0	-	+
Bewegtes Sitzen	+	+	+	-	0	-	-
Entspannungsphasen/Stille	+	-	+	+	0	-	+
<b>2. Bewegte Räume</b>							
Ergonomische Möbel	-	-	0	-	0	-	-
Schulhofgestaltung bewegungsanregend	+	+	-	+	0	+	+
Ruheräume	+	0	+	+	0	+	+
<b>3. Bewegte Pause</b>							
Bewegungspausen org.	-	-	+	-	0	-	-
Bewegungspausen ind.	+	+	+	+	+	+	+
<b>4. Bewegtes Schulleben</b>							
sportorientierte Arbeitsgemeinschaften	+	+	-	+	+	+	+
sportorientierte Klassenfahrten	-	-	+	+	-	-	-
Sportfeste	+	+	+	+	+	+	+

	Grundschule Dolgelin	Grundschule Altreetz	Hegermühlen -Grundschule	Katholische Schule St. Hedwig Grundschule	Grundschule Seelow	Fred-Vogel- Grundschule	Grundschule „Am Windmühlen berg“
<b>5. Schulsport</b>							
lehrplanungsgerechter Sportunterricht	+	+	+	+	+	+	+
Sportförderunterricht	-	-	o	-	o	+	-
Bewegungshausaufgaben	-	-	+	-	o	-	-
<b>6. Kooperation</b>							
innerschulisch Bewegungsteam	-	-	-	+	o	-	-
außerschulisch z.B. Sportverein	-	+	o	+	+	+	+
<b>7. Interesse an Zertifizierung „Bewegungsfreundliche Schule“</b>	-	k.A.	k.A.	+	-	-	+
<b>8. Schulisches Gesundheitsmanagement, Weiterbildungsinteresse</b>	-	+	+	+	-	-	+

	Grundschule „Am Annatal“	Grundschule Müncheberg	Oderland Grundschule Neutrebbin	Vorstadt- Grundschule	Grundschule Rehfelde	Vier- Jahreszeiten- Grundschule Fredersdorf- Vogelsdorf	„Schule im Grünen“ Verlässliche Halbtags- grundschule Alt Zeschdorf
<b>1. Bewegter Unterricht</b>							
Bewegungspause	+	o	+	+	+	-	+
Bewegtes Sitzen	-	o	-	-	-	-	+
Entspannungsphasen/Stille	+	-	-	+	+	-	+
<b>2. Bewegte Räume</b>							
Ergonomische Möbel	o	-	-	-	o	-	-
Schulhofgestaltung bewegungsanregend	+	+	+	+	+	-	+
Ruheräume	o	-	-	+	o	-	-
<b>3. Bewegte Pause</b>							
Bewegungspausen org.	-	-	-	-	+	-	-
Bewegungspausen ind.	+	+	+	+	+	+	+
<b>4. Bewegtes Schulleben</b>							
sportorientierte Arbeitsgemeinschaften	+	+	+	+	+	-	+
sportorientierte Klassenfahrten	+	+	-	-	+	-	+
Sportfeste	+	+	+	+	+	+	+

	Grundschule „Am Annatal“	Grundschule Müncheberg	Oderland Grundschule Neutrebbin	Vorstadt- Grundschule	Grundschule Rehfelde	Vier- Jahreszeiten- Grundschule Fredersdorf- Vogelsdorf	„Schule im Grünen“ Verlässliche Halbtags- grundschule Alt Zeschdorf
<b>5. Schulsport</b>							
lehrplanungsgerechter Sportunterricht	+	+	+	+	+	+	+
Sportförderunterricht	-	-	-	-	-	-	-
Bewegungshausaufgaben	-	+	-	+	-	-	-
<b>6. Kooperation</b>							
innerschulisch Bewegungsteam	-	-	-	-	0	-	-
außerschulisch z.B. Sportverein	+	+	+	+	+	+	+
<b>7. Interesse an Zertifizierung „Bewegungsfreundliche Schule“</b>	+	-	+	+	+	-	+
<b>8. Schulisches Gesundheitsmanagement, Weiterbildungsinteresse</b>	+	+	+	+	+	-	+

	Grundschule Am Dorfanger	Grundschule Eggersdorf	Grundschule Küstriner Vorland	Goethe- Grundschule Neuenhagen	Insel- Grundschule	Hans-Fallada- Grundschule	Gebrüder- Grimm- Grundschule
<b>1. Bewegter Unterricht</b>							
Bewegungspause	+	-	+	+	+	+	+
Bewegtes Sitzen	-	-	-	-	-	-	+
Entspannungsphasen/Stille	+	-	+	-	+	+	+
<b>2. Bewegte Räume</b>							
Ergonomische Möbel	-	o	o	-	-	-	o
Schulhofgestaltung bewegungsanregend	-	+	+	+	+	-	+
Ruheräume	-	-	-	-	+	-	o
<b>3. Bewegte Pause</b>							
Bewegungspausen org.	-	+	+	-	o	-	o
Bewegungspausen ind.	+	+	+	+	+	+	+
<b>4. Bewegtes Schulleben</b>							
sportorientierte Arbeitsgemeinschaften	+	+	+	+	+	+	+
sportorientierte Klassenfahrten	+	-	+	-	+	+	+
Sportfeste	+	+	+	+	+	+	+

	Grundschule Am Dorfanger	Grundschule Eggersdorf	Grundschule Küstriner Vorland	Goethe- Grundschule Neuenhagen	Insel- Grundschule	Hans-Fallada- Grundschule	Gebrüder- Grimm- Grundschule
<b>5. Schulsport</b>							
lehrplanungsgerechter Sportunterricht	+	+	+	+	+	+	+
Sportförderunterricht	-	o	+	-	-	-	o
Bewegungshausaufgaben	-	+	+	-	-	+	+
<b>6. Kooperation</b>							
innerschulisch Bewegungsteam	-	-	+	-	-	+	+
außerschulisch z.B. Sportverein	+	+	+	-	+	+	+
<b>7. Interesse an Zertifizierung „Bewegungsfreundliche Schule“</b>	k.A.	k.A.	-	+	k.A.	+	-
<b>8. Schulisches Gesundheitsmanagement, Weiterbildungsinteresse</b>	k.A.	+	+	+	+	+	+

	Grundschule „Am Schwanenteich“						
<b>1. Bewegter Unterricht</b>							
Bewegungspause	o						
Bewegtes Sitzen	o						
Entspannungsphasen/Stille	o						
<b>2. Bewegte Räume</b>							
Ergonomische Möbel	o						
Schulhofgestaltung bewegungsanregend	o						
Ruheräume	o						
<b>3. Bewegte Pause</b>							
Bewegungspausen org.	o						
Bewegungspausen ind.	+						
<b>4. Bewegtes Schulleben</b>							
sportorientierte Arbeitsgemeinschaften	+						
sportorientierte Klassenfahrten	+						
Sportfeste	+						

	<b>Grundschule „Am Schwanenteich“</b>						
<b>5. Schulsport</b>							
lehrplanungsgerechter Sportunterricht	+						
Sportförderunterricht	o						
Bewegungshausaufgaben	o						
<b>6. Kooperation</b>							
innerschulisch Bewegungsteam	o						
außerschulisch z.B. Sportverein	+						
<b>7. Interesse an Zertifizierung „Bewegungsfreundliche Schule“</b>	+						
<b>8. Schulisches Gesundheitsmanagement, Weiterbildungsinteresse</b>	+						

	Peter Joseph Lenné Oberschule mit Grundschul- teil Hoppegarten	Stadtschule Altlandsberg Oberschule mit Grundschul- teil	Grund- und Oberschule „Salvador Allende“ Wriezen				
<b>1. Bewegter Unterricht</b>							
Bewegungspause	-	-	-				
Bewegtes Sitzen	-	+	-				
Entspannungsphasen/Stille	-	-	-				
<b>2. Bewegte Räume</b>							
Ergonomische Möbel	o	+	-				
Schulhofgestaltung bewegungsanregend	o	+	-				
Ruheräume	o	-	-				
<b>3. Bewegte Pause</b>							
Bewegungspausen org.	-	-	-				
Bewegungspausen ind.	+	+	+				
<b>4. Bewegtes Schulleben</b>							
sportorientierte Arbeitsgemeinschaften	+	+	+				
sportorientierte Klassenfahrten	+	+	+				
Sportfeste	+	+	+				

	Peter Joseph Lenné Oberschule mit Grundschul- teil Hoppegarten	Stadtschule Altlandsberg Oberschule mit Grundschul- teil	Grund- und Oberschule „Salvador Allende“ Wriezen				
<b>5. Schulsport</b>							
lehrplanungsgerechter Sportunterricht	+	+	+				
Sportförderunterricht	-	-	+				
Bewegungshausaufgaben	-	o	-				
<b>6. Kooperation</b>							
innerschulisch Bewegungsteam	o	-	-				
außerschulisch z.B. Sportverein	+	+	+				
<b>7. Interesse an Zertifizierung „Bewegungsfreundliche Schule“</b>	-	-	-				
<b>8. Schulisches Gesundheitsmanagement, Weiterbildungsinteresse</b>	-	-	+				

	Oderbruch- Oberschule Neutrebbin	Oberschule Müncheberg	Oberschule "Bertolt Brecht" Seelow Ganztags- schule	Oberschule Neuenhagen	Lise-Meitner- Oberschule Strausberg	Anne-Frank- Oberschule Strausberg	Erna-und- Kurt- Kretschmann -Oberschule Bad Freienwalde
<b>1. Bewegter Unterricht</b>							
Bewegungspause	+	+	-	-	-	+	-
Bewegtes Sitzen	+	o	o	-	-	+	-
Entspannungsphasen/Stille	+	+	o	-	o	-	+
<b>2. Bewegte Räume</b>							
Ergonomische Möbel	o	o	o	o	-	-	-
Schulhofgestaltung bewegungsanregend	o	+	+	o	-	+	+
Ruheräume	o	+	+	o	+	-	+
<b>3. Bewegte Pause</b>							
Bewegungspausen org.	+	o	+	-	-	+	+
Bewegungspausen ind.	+	+	+	+	-	+	+
<b>4. Bewegtes Schulleben</b>							
sportorientierte Arbeitsgemeinschaften	+	+	+	+	+	+	-
sportorientierte Klassenfahrten	-	+	+	o	+	+	+
Sportfeste	+	+	+	+	+	+	+

	Oderbruch- Oberschule Neutrebbin	Oberschule Müncheberg	Oberschule "Bertolt Brecht" Seelow Ganztags- schule	Oberschule Neuenhagen	Lise-Meitner- Oberschule Strausberg	Anne-Frank- Oberschule Strausberg	Erna-und- Kurt- Kretschmann -Oberschule Bad Freienwalde
<b>5. Schulsport</b>							
lehrplanungsgerechter Sportunterricht	+	+	+	+	+	+	+
Sportförderunterricht	o	o	+	-	-	-	-
Bewegungshausaufgaben	o	o	+	-	-	-	-
<b>6. Kooperation</b>							
innerschulisch Bewegungsteam	-	o	+	o	-	-	-
außerschulisch z.B. Sportverein	-	+	+	+	+	+	-
<b>7. Interesse an Zertifizierung „Bewegungsfreundliche Schule“</b>	+	k.A.	-	-	-	+	-
<b>8. Schulisches Gesundheitsmanagement, Weiterbildungsinteresse</b>	+	+	+	+	-	+	-

	Gymnasium "Bertolt Brecht"	Gymnasium auf den Seelower Höhen	Evangelisches Johanniter- Gymnasium Wriezen – anerkannte Ersatzschule	Theodor- Fontane- Gymnasium	Freie Schule Strausberg – Gymnasium anerkannte Ersatzschule		
<b>1. Bewegter Unterricht</b>							
Bewegungspause	-	-	o	+	+		
Bewegtes Sitzen	-	-	o	-	-		
Entspannungsphasen/Stille	+	-	o	-	+		
<b>2. Bewegte Räume</b>							
Ergonomische Möbel	-	-	o	-	-		
Schulhofgestaltung bewegungsanregend	o	+	+	+	+		
Ruheräume	+	-	+	+	+		
<b>3. Bewegte Pause</b>							
Bewegungspausen org.	-	-	-	+	-		
Bewegungspausen ind.	-	+	+	+	+		
<b>4. Bewegtes Schulleben</b>							
sportorientierte Arbeitsgemeinschaften	+	+	+	+	+		
sportorientierte Klassenfahrten	+	+	+	+	+		
Sportfeste	+	+	+	+	+		

	Gymnasium "Bertolt Brecht"	Gymnasium auf den Seelower Höhen	Evangelisches Johanniter- Gymnasium Wriezen – anerkannte Ersatzschule	Theodor- Fontane- Gymnasium	Freie Schule Strausberg – Gymnasium anerkannte Ersatzschule		
<b>5. Schulsport</b>							
lehrplanungsgerechter Sportunterricht	+	+	+	+	+		
Sportförderunterricht	-	-	-	-	o		
Bewegungshausaufgaben	-	+	o	+	+		
<b>6. Kooperation</b>							
innerschulisch Bewegungsteam	-	-	+	+	o		
außerschulisch z.B. Sportverein	+	+	o	+	-		
<b>7. Interesse an Zertifizierung „Bewegungsfreundliche Schule“</b>	-	+	+	k.A.	-		
<b>8. Schulisches Gesundheitsmanagement, Weiterbildungsinteresse</b>	+	-	+	k.A.	-		

	Kleeblatt-Schule – Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt “Lernen“	Schule mit dem sonderpäd. Förderschwerpunkt “geistige Entwicklung“ – Schule am Wald	Schule mit dem sonderpäd. Förderschwerpunkt “Lernen“ Clara Zetkin Strausberg				
<b>1. Bewegter Unterricht</b>							
Bewegungspause	-	-	+				
Bewegtes Sitzen	+	-	+				
Entspannungsphasen/Stille	+	+	+				
<b>2. Bewegte Räume</b>							
Ergonomische Möbel	-	-	-				
Schulhofgestaltung bewegungsanregend	+	o	o				
Ruheräume	+	+	+				
<b>3. Bewegte Pause</b>							
Bewegungspausen org.	+	+	+				
Bewegungspausen ind.	+	+	+				
<b>4. Bewegtes Schulleben</b>							
sportorientierte Arbeitsgemeinschaften	+	-	+				
sportorientierte Klassenfahrten	+	-	+				
Sportfeste	+	+	+				

	Kleeblatt-Schule – Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt “Lernen“	Schule mit dem sonderpäd. Förderschwerpunkt “geistige Entwicklung“ – Schule am Wald	Schule mit dem sonderpäd. Förderschwerpunkt “Lernen“ Clara Zetkin Strausberg				
<b>5. Schulsport</b>							
lehrplanungsgerechter Sportunterricht	+	+	+				
Sportförderunterricht	+	-	o				
Bewegungshausaufgaben	-	-	+				
<b>6. Kooperation</b>							
innerschulisch Bewegungsteam	-	-	-				
außerschulisch z.B. Sportverein	+	+	o				
<b>7. Interesse an Zertifizierung „Bewegungsfreundliche Schule“</b>	-	+	k.A.				
<b>8. Schulisches Gesundheitsmanagement, Weiterbildungsinteresse</b>	-	+	+				

	Oberstufenzentrum I Technik		Gesamtschule mit GOST Petershagen/ Eggersdorf der FAW gGmbH anerkannte Ersatzschule				
<b>1. Bewegter Unterricht</b>							
Bewegungspause	-		-				
Bewegtes Sitzen	-		+				
Entspannungsphasen/Stille	-		-				
<b>2. Bewegte Räume</b>							
Ergonomische Möbel	-		-				
Schulhofgestaltung bewegungsanregend	-		-				
Ruheräume	-		-				
<b>3. Bewegte Pause</b>							
Bewegungspausen org.	-		+				
Bewegungspausen ind.	-		+				
<b>4. Bewegtes Schulleben</b>							
sportorientierte Arbeitsgemeinschaften	+		+				
sportorientierte Klassenfahrten	+		+				
Sportfeste	+		+				

	Oberstufenzentrum I Technik		Gesamtschule mit GOST Petershagen/ Eggersdorf der FAW gGmbH anerkannte Ersatzschule				
<b>5. Schulsport</b>							
lehrplanungsgerechter Sportunterricht	+		+				
Sportförderunterricht	-		-				
Bewegungshausaufgaben	-		-				
<b>6. Kooperation</b>							
innerschulisch Bewegungsteam	-		-				
außerschulisch z.B. Sportverein	-		+				
<b>7. Interesse an Zertifizierung „Bewegungsfreundliche Schule“</b>	k.A.		k.A.				
<b>8. Schulisches Gesundheitsmanagement, Weiterbildungsinteresse</b>	k.A.		k.A.				

### D.2.3.3 Schulsportstätten

Die Beurteilung der verfügbaren Sportnutzungsflächen für die Schulen im LK MOL wurde im Kontext der Raumprogrammempfehlungen des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport (MBS) vorgenommen (vgl. Tab. 83). Neben den normierten Hallen und Freiflächen existieren an einzelnen Schulstandorten im LK MOL sowohl im Innen- als Außenbereich weitere Sport- und Bewegungsräume, die jedoch nicht in die Bewertung einfließen.

Tabelle 83: Raumprogrammempfehlungen Sporthallen und Sportfreiflächen (MBS-Referat 34/Schulbau, 2005) (in qm) zur Durchführung des Sportunterrichts <sup>12</sup>.

<b>Sporthallen:</b>	<b>Züge 1</b>	<b>Züge 2</b>	<b>Züge 3</b>	<b>Züge 4</b>	<b>Züge 5</b>
Grundschulen:	405	405	968	968	-
Gymnasien:	-	968	968	968	1.215
Gesamtschulen:	-	405	968	968	1.215
Oberschulen:	-	405	968	968	1.215

Flächenaufbau:

1 Feld-Halle	2 Feld-Halle	3 Feld-Halle
15 m x 27 m = 405 qm	22 m x 44 m = 968 qm	27 m x 45 m = 1.215 qm

<b>Sportflächen (in qm):</b>	<b>Züge 1</b>	<b>Züge 2</b>	<b>Züge 3</b>	<b>Züge 4</b>	<b>Züge 5</b>
<b>Grundschulen:</b> Freispielfläche	1.215	1.215	1.215	1.215	-
<b>Gesamtschulen:</b> Freispielfläche	-	2.430	2.430	2.430	2.430
<b>Gymnasien:</b> Freispielfläche	-	2.430	2.430	2.430	2.430
<b>Oberschulen:</b> Freispielfläche	-	2.430	2.430	2.430	2.430

Die vorhandenen und dargestellten Schulsportflächen (Sporthallen/ Freisportflächen) basieren auf der aktuellen Sportstättenstatistik des Landkreises sowie einer zusätzlichen Abfrage im 1. Halbjahr 2015 in den einzelnen 19 Kommunen des Landkreises. In diesem Zusammenhang wurde auch die qualitative Einschätzung der Sportstätten je nach Rückmeldung aus den Kommunen mit der bestehenden Sportstättenstatistik abgeglichen und wenn notwendig aktualisiert. Die baulichen Zustände und mögliche Mangelstufen lassen sich in verschiedene Kategorien einteilen (vgl. Tab. 84).

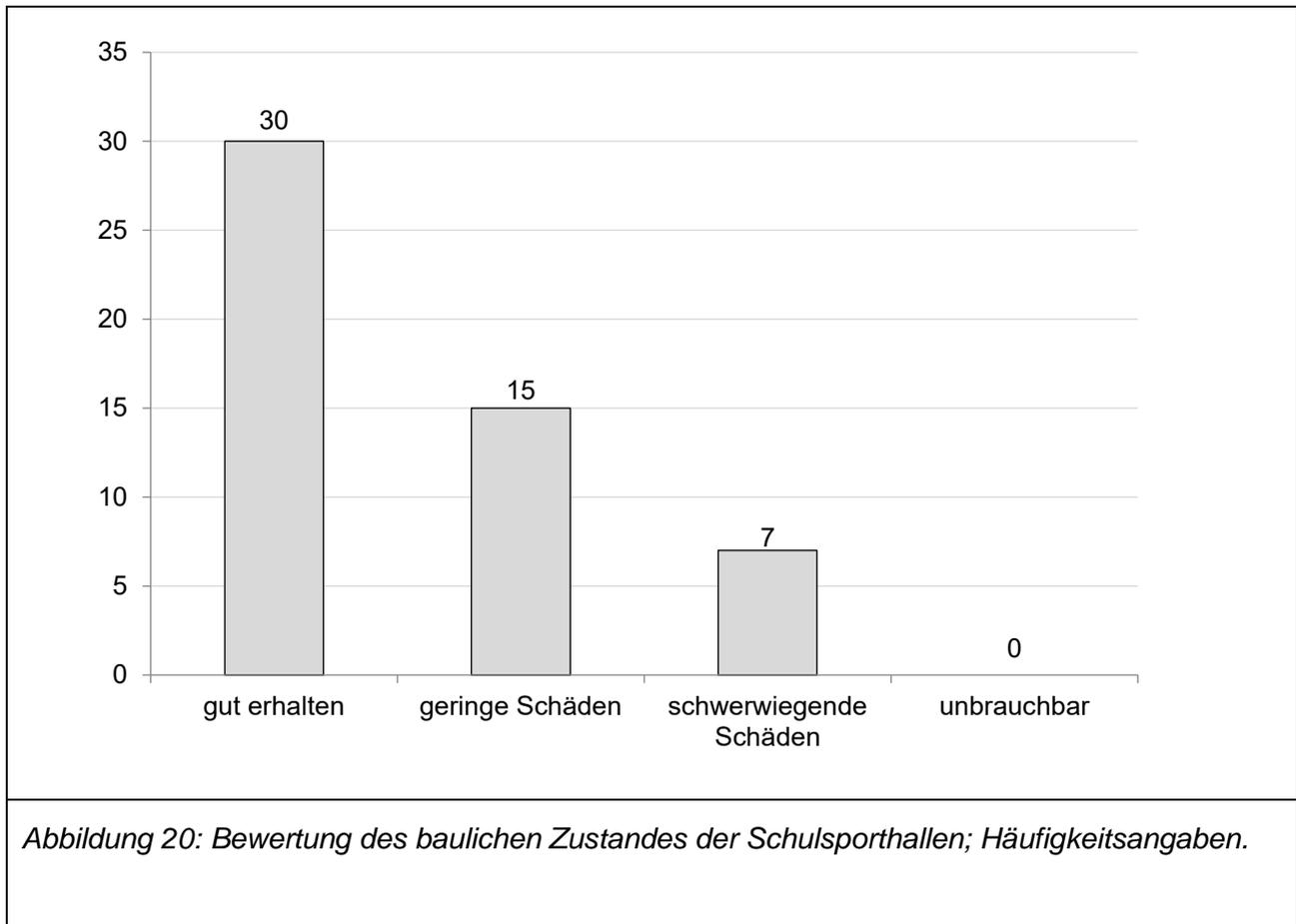
<sup>12</sup> Für die Oberstufenzentren sowie die Förderschulen existieren keine Raumprogrammempfehlungen des MBS.

Tabelle 84: Qualitative Bewertung des Bauzustandes der Sportanlagen (MBS in Anlehnung an den „Goldenen Plan Ost“).

Bauzustandsstufe/ Bewertung	Erläuterung (Hallen, Bäder)	Erläuterung (Spielfelder)
1 = gut erhalten	Die Anlage hat keine oder nur unbedeutende Mängel, die im Zuge der laufenden Instandhaltung beseitigt werden können.	Der Zustand und Aufbau der Sportfläche/ Sportanlage entspricht den Richtwerten der DIN 18035, keine Nutzungseinschränkungen der Sportfläche notwendig, geringe Nutzungsschäden werden im Rahmen der Unterhaltungsmaßnahmen beseitigt.
2 = geringe Schäden	Die Grundkonstruktion ist im Wesentlichen brauchbar, jedoch sind umfassende Erneuerungsarbeiten erforderlich.	Der Zustand der Sportfläche/ Sportanlage entspricht grundsätzlich den Richtwerten der DIN 18035, durch u. a. Übernutzung entstandene Schäden werden durch kleinere Renovierungsarbeiten beseitigt, in Ausnahme geringe Nutzungseinschränkungen möglich.
3 = schwerwiegende Schäden	Es bestehen Mängel in einem Umfang, die Bestand oder die weitere Nutzung gefährden. Sanierung notwendig.	Die Sportfläche/Sportanlage ist u. a. aufgrund starker Frequentierung und ausbleibender Pflege und Unterhaltung stark verschlissen, der Aufbau entspricht teilweise/nicht den Richtwerten der DIN 18035. Instandsetzung notwendig.
4 = unbrauchbar	Standsicherheit und Tragfähigkeit nicht gewährleistet. Gebäude ist bereits bauaufsichtlich gesperrt.	Die Sportfläche/Sportanlage ist nicht nutzbar, der Aufbau der Sportfläche/Anlage entspricht nicht den Richtwerten der DIN 18035, der Oberflächenbelag ist stark beschädigt, - bzw. nicht mehr vorhanden, Schutzvorrichtungen fehlen, starke Zerstörungen, Schäden sind durch Instandsetzung nicht zu beseitigen, es besteht Verletzungsgefahr.

## Sporthallen

Im LK MOL existieren 30 Sporthallen, die durch den Schulsport genutzt werden und gut erhalten sind. 15 weitere Sporthallen weisen geringe Schäden auf. Demgegenüber haben 7 Sporthallen schwerwiegende Schäden zu verzeichnen, bei denen eine Sanierung dringend erforderlich ist, um den Sportbetrieb nicht zu gefährden. Keine der erfassten Hallensportflächen ist unbrauchbar (vgl. Abb. 20).



Auf der Basis der verfügbaren Informationen (Anzahl der Klassen nach Schultyp, Nutzungskonstellationen etc.) ergibt sich zwangsläufig ein differenziertes Bild im Kontext eines Soll-Ist-Abgleichs der nutzbaren Sportfläche für die Sport- und Turnhallen geordnet nach Schultypen (vgl. Tab. 85). Dem Bestand von 24.906 qm nutzbarer Sportfläche (ohne Berücksichtigung der Förderschulen, der Privatschulen und des OSZ) steht ein Bedarf nach Raumprogrammempfehlung des MBS (2005) an 31.757 qm Hallenfläche gegenüber, sodass ein Defizit von 6.851 qm nutzbarer Sportfläche festzustellen ist. Dabei unterschreiten 30 der 48 analysierten Schulen (ohne Berücksichtigung der Förderschulen, der Privatschulen und des OSZ) die Raumprogrammempfehlungen des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport (MBS) empfohlenen Nutzfläche für Sporthallen (vgl. Tab. 85). Dieser Darstellung folgt eine Übersicht über jene Schulen, denen weniger als 50% der vorzuhaltenden Sporthallenflächen zur Verfügung

stehen. Im Rahmen zukünftiger Investitionsplanungen sollten diese Standorte prioritär Berücksichtigung finden (vgl. Tab. 86).

Tabelle 85: Nutzungssituation Sporthallenflächen im LK MOL.

Schultyp	Name der Schule	Zügigkeit	Raumprogrammempfehlung in qm	Sportnutzungsfläche in qm	Differenz in qm	Bedarfserfüllung in %	Bauzustand
Grundschulen							
G	Grundschule "Käthe Kollwitz"	1-2	405	219	-186	54	2
G	Grundschule "Theodor Fontane" <sup>13</sup>	1-2	405	488	+83	120	1
G	Insel-Grundschule	1	405	284	-121	70	1
G	Kneipp@-Grundschule "Bertolt Brecht" Buckow	1	405	450	+45	111	2
G	Grundschule "Alex Wedding"	1	405	275	-130	68	3
G	Vier-Jahreszeiten-Grundschule Fredersdorf-Vogelsdorf	2	405	1.078/ 74/ 76	+823	303	1
G	Fred-Vogel-Grundschule	2	405	484 <sup>14</sup>	-484	50	2
G	Grundschule "Kinder von Golzow"	1	405	584	+181	144	1
G	Grundschule "Auf der Höhe" Heckelberg	1	405	380	-25	94	2
G	Gebrüder-Grimm-Grundschule	2-3	968	450	-518	46	2
G	Grundschule Küstriner Vorland	1-2	405	450	+45	111	2
G	Grundschule Burgschule	2	405	288	-117	71	2
G	Grundschule Dolgeln	1-2	405	248	-157	61	3
G	Grundschule Müncheberg	2-3	968	450	-518	46	1
G	Grundschule "Am Schwanenteich"	2	405	450	+45	111	2

<sup>13</sup> Grundschule „Theodor Fontane“ Bad Freienwalde + Förderschule Albert Schweizer nutzen Kurstadthalle (976 qm)

<sup>14</sup> Fred-Vogel-Grundschule und Oberschule Fredersdorf nutzen Sporthalle Süd (968 qm)

G	Goethe-Grundschule Neuenhagen	2	405	405	0	100	1
G	Hans-Fallada-Grundschule <sup>15</sup>	1-2	405	550	+145	136	1
G	Grundschule "Am Windmühlenberg"	1-2	405	426	+21	105	2
G	Oderland Grundschule Neutrebbin <sup>16</sup>	1	405	190	-214	47	1
G	Grundschule Altreez	1	405	364	-41	90	2
G	Grundschule Eggersdorf	2	405	216	-189	53	1
G	Grundschule Am Dorfanger	2-3	968	250	-718	26	1
G	Grundschule Prötzel	1	405	120	-285	30	2
G	Grundschule Rehfelde	1-2	405	427	+22	105	1
G	Grundschule "Am Stienitzsee"	1-2	405	450	+45	111	1
G	Grundschule Seelow	2-3	968	200	-768	21	1
G	Hegermühlen-Grundschule	2-3	968	428	-540	44	3
G	Vorstadt-Grundschule	2	405	444	+39	110	1
G	Grundschule "Am Annatal"	1-2	405	428	+23	106	3
G	Grundschule am Wäldchen	2-3	968	428	-540	44	3
G	"Schule im Grünen" Verlässliche Halbtagsgrundschule Alt Zeschdorf	1	405	495	+90	122	2
Oberschulen mit Grundschulteil (staatlich) <sup>17</sup>							
G/S	Stadtschule Altlandsberg Oberschule mit Grundschulteil	2-3	968	1.098/613/45	+788	185	1
G/S	Peter Joseph Lenné Oberschule mit Grundschulteil Hoppegarten	2-3	968	981	+13	101	2

<sup>15</sup> Hans-Fallada-Grundschule + Einstein-Gymnasium nutzen Gartenstadt-Halle (1.100 qm)

<sup>16</sup> Grund- und Oberschule Neutrebbin nutzen Mehrzweckhalle und Gymnastikraum in Neutrebbin(282 qm + 99 qm)

<sup>17</sup> Anwendung Raumprogrammempfehlung MBS für Oberschulen

G/S	Theodor-Fontane Schule Letschin - Grund- und Oberschule mit Ganztag	1-2	405	890	+485	219	3
G/S	Grund- und Oberschule Rüdersdorf <sup>18</sup>	2-3	968	190/ 485	-293	70	1
G/S	Grund- und Oberschule "Salvador Allende" Wriezen	2-3	968	170/ 450	-348	64	2
Oberschulen (staatlich)							
S	Erna-und-Kurt-Kretschmann-Oberschule Bad Freienwalde	2-3	968	447	-521	46	1
S	Oberschule Fredersdorf	3	968	484	-484	50	2
S	Oberschule Müncheberg	2-3	968	1.800/ 110	+942	197	1
S	Oderbruch-Oberschule Neutrebbin	2	405	190	-214	47	1
S	Oberschule "Bertolt Brecht" Seelow Ganztagschule	2-3	968	200	-768	21	1
S	Anne-Frank-Oberschule Strausberg	2-3	968	195	-773	20	1
S	Lise-Meitner-Oberschule Strausberg	2-3	968	425	-543	44	1
Gymnasium (staatlich)							
OG	Gymnasium "Bertolt Brecht"	2-3	968	430	-538	44	1
OG	Einstein-Gymnasium Neuenhagen	5	1.215	550/ 450	-215	82	1
OG	Gymnasium Friedrich Anton von Heinitz	4	968	336/ 52/ 485	-95	90	1
OG	Gymnasium auf den Seelower Höhen	2-3	968	435	-533	45	1
OG	Theodor-Fontane-Gymnasium <sup>19</sup>	5	1.215	650/ 196	-369	70	-

<sup>18</sup> Grund- und Oberschule Rüdersdorf + Gymnasium Friedrich Anton von Heinitz nutzen Mehrzweckhalle Brückenstraße 81 (970 qm)

<sup>19</sup> Theodor-Fontane-Gymnasium Strausberg nutzt derzeit mehrere Sporthallen; Neubau geplant/ Fertigstellung 2017

Förderschulen (staatlich) <sup>20</sup>							
FE	Schule am Tornowsee - Schule mit dem sonderpäd. Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung Pritzlagen	1-2	-	450	-	-	1
FG	Schule am Amselsteg Schule mit dem sonderpäd. Förderschwerpunkt geistige Entwicklung Neuenhagen	-	-	-	-	-	-
FG	Schule mit dem sonderpäd. Förderschwerpunkt geistige Entwicklung Schule am Wald	-	-	85	-	-	1
FL	A.-Schweitzer-Schule Schule mit dem sonderpäd. Förderschwerpunkt Lernen Bad Freienwalde	1-2	-	488	-	-	1
FL	Kleeblatt-Schule Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen Seelow	1-2	-	288	-	-	1
FL	Schule mit dem sonderpäd. Förderschwerpunkt Lernen Clara Zetkin Strausberg	1-3	-	288	-	-	1
Oberstufenzentrum							
OSZ	Oberstufenzentrum Märkisch-Oderland (Strausberg)	-	-	968	-	-	1

<sup>20</sup> Anwendung Raumprogrammempfehlung MBS für Grundschulen

Privatschulen							
G	Katholische Schule St. Hedwig Grundschule	-	-	-	-	-	-
G	Freie Schule Strausberg Grundschule anerkannte Ersatzschule <sup>21</sup>	-	-	240	-	-	3
O/OG	Gesamtschule mit GOST Petershagen/Eggersdorf der FAW gGmbH anerkannte Ersatzschule	2-3	-	1.175	-	-	1
OG	Freie Schule Strausberg - Gymnasium anerkannte Ersatzschule	-	-	240	-	-	3
OG	Evangelisches Johanner-Gymnasium Wriezen - anerkannte Ersatzschule	-	-	968	-	-	1
S	Oberschule Neuenhagen bei Berlin mit berufsorientierendem Profil anerkannte Ersatzschule	2	-	-	-	-	-
FG	Laurentiuschule, Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt "geistige Entwicklung" - anerkannte Ersatzschule -	2-3	-	490	-	-	2
BS	Berufliche Schule Neuenhagen Ersatzschule mit anerkannten Bildungsgängen der Berufsschule	-	-	198	-	-	1
	<b>Gesamtdefizit (ohne OSZ; Privatschulen; Förderschulen)</b>		<b>31.757</b>	<b>24.906</b>	<b>-6.851</b>	<b>78%</b>	<b>-</b>

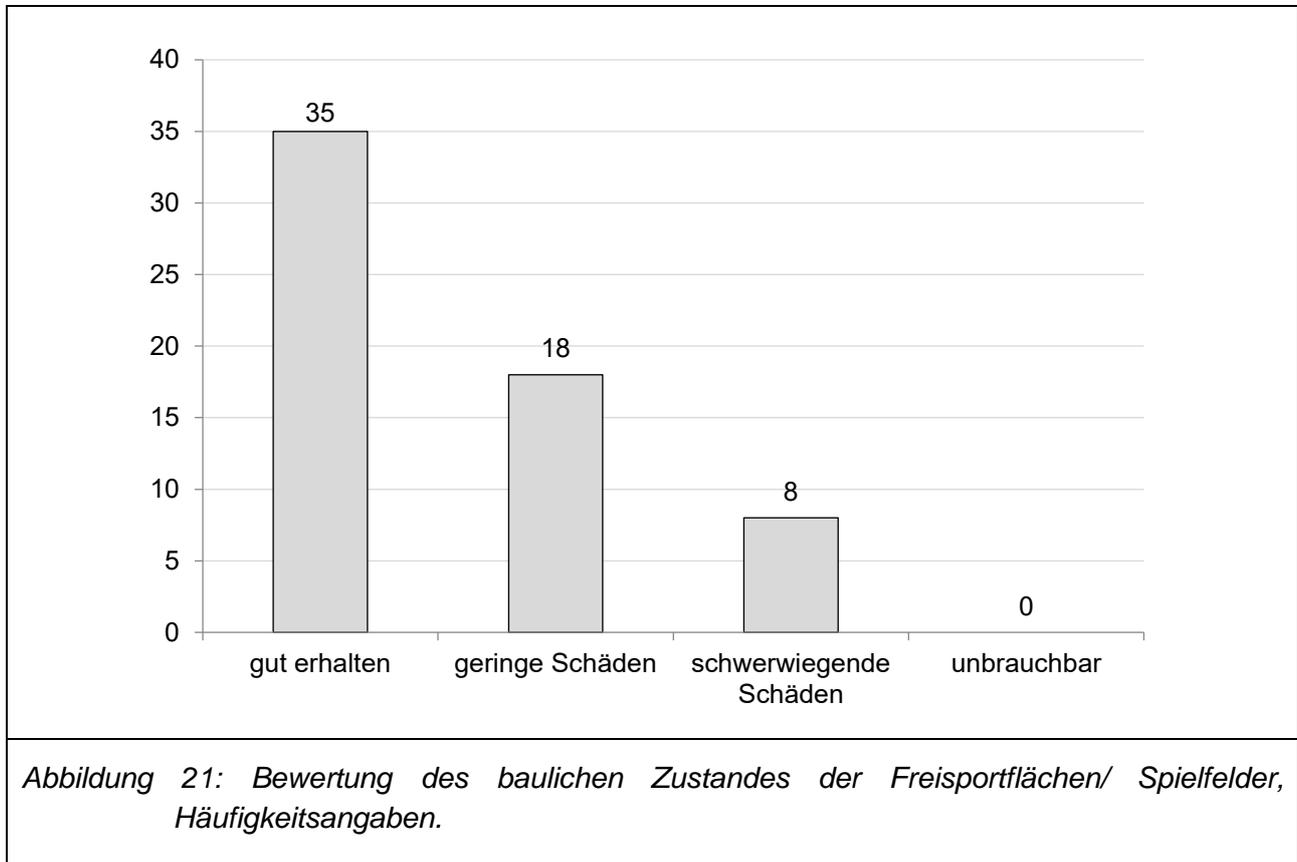
<sup>21</sup> Freie Schule Strausberg Grundschule und Gymnasium nutzen Mühlenberghalle (480 qm)

Tabelle 86: Nutzungssituation Sporthallenflächen (Schulen, die eine unter 50%ige Bedarfserfüllung aufweisen).

Schultyp	Name der Schule	Zügigkeit	Raumprogrammempfehlung in qm	Sportnutzungsfläche in qm/Bestand	Differenz in qm	Bedarfserfüllung in %
S	Anne-Frank-Oberschule Strausberg	2-3	968	195	-773	20
S	Oberschule "Bertolt Brecht" Seelow Ganztagschule	2-3	968	200	-768	21
G	Grundschule Seelow	2-3	968	200	-768	21
G	Grundschule Am Dorfanger	2-3	968	250	-718	26
G	Grundschule Prötzel	1	405	120	-285	30
S	Lise-Meitner-Oberschule Strausberg	2-3	968	425	-543	44
OG	Gymnasium "Bertolt Brecht"	2-3	968	430	-538	44
G	Grundschule am Wäldchen	2-3	968	428	-540	44
G	Hegermühlen-Grundschule	2-3	968	428	-540	44
OG	Gymnasium auf den Seelower Höhen	2-3	968	435	-533	45
G	Gebrüder-Grimm-Grundschule	2-3	968	450	-518	46
G	Grundschule Müncheberg	2-3	968	450	-518	46
G	Gebrüder-Grimm-Grundschule	2-3	968	450	-518	46
S	Erna-und-Kurt-Kretschmann-Oberschule Bad Freienwalde	2-3	968	447	-521	46
G	Oderland Grundschule Neutrebbin	1	405	190	-214	47
S	Oderbruch-Oberschule Neutrebbin	2	405	190	-214	47

## Freisportflächen

Für die Bewertung der Freisportflächen/ Spielfelder (ohne die Darstellung einzelner Leichtathletikanlagen an Schulstandorten) gilt die gleiche Vorgehensweise wie für die Sporthallen.



Im LK MOL konnten insgesamt 64 Spielfelder ermittelt werden, die für den Schulsport genutzt werden. 35 von 64 Freisportflächen sind gut erhalten. Weitere 18 Spielfelder weisen nur geringe Schäden auf. 8 Spielfelder sind u. a. aufgrund starker Frequentierung und ausbleibender Pflege und Unterhaltung stark verschlissen, sodass der Aufbau der Spielfelder teilweise/nicht den Richtwerten der DIN 18035 entspricht und eine zeitnahe Instandsetzung notwendig ist, um die Nutzung weiter zu gewährleisten (vgl. Abb. 21). Auf der Basis der verfügbaren Informationen ergibt sich folgender Soll-Ist-Abgleich der Freisportflächen nach Schultypen geordnet (vgl. Tab. 87): Dem Bestand von 141.456 qm nutzbarer Sportfläche steht ein Bedarf nach Raumprogrammempfehlung des MBS (2005) von 76.545 qm Freispielfläche (ohne Berücksichtigung der Förderschulen, der Privatschulen und des OSZ) gegenüber (vgl. Tab. 87). In der rechnerischen Gesamtbilanzierung ist folglich kein Defizit festzustellen. Bei einer standortspezifischen Einzelanalyse wird jedoch deutlich, dass 21 von 48 Schulen (ohne Berücksichtigung der Förderschulen, der Privatschulen und des OSZ) die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) empfohlene Nutzfläche für Freispielflächen unterschreiten. Es erfolgt ebenfalls eine Übersicht über jene Schulen, die weniger als 50% der vorzuhaltenden Freispielfläche zur Verfügung stehen (vgl. Tab. 88).

Tabelle 87: Nutzungssituation Freispielflächen der Schulen im LK MOL.

Schultyp	Name der Schule	Zügigkeit	Raumprogrammempfehlung in qm	Sportnutzungsfläche in qm	Differenz in qm	Bedarfserfüllung in %	Bauzustand
Grundschulen							
G	Grundschule "Käthe Kollwitz" <sup>22</sup>	1-2	1.215	-	-1.215	0	-
G	Grundschule "Theodor Fontane" <sup>23</sup>	1-2	1.215	-	-1.215	0	-
G	Insel-Grundschule <sup>24</sup>	1	1.215	-	-1.215	0	-
G	Kneipp@-Grundschule "Bertolt Brecht" Buckow	1	1.215	-	-1.215	0	-
G	Grundschule "Alex Wedding" <sup>25</sup>	1	1.215	-	-1.215	0	-
G	Vier-Jahreszeiten-Grundschule Fredersdorf-Vogelsdorf	2	1.215	990	-225	81	2
G	Fred-Vogel-Grundschule <sup>26</sup>	2	1.215	1.115	-100	92	3
G	Grundschule "Kinder von Golzow"	1	1.215	260/ 6.860/ 2.970	+8.875	830	2/2/2
G	Grundschule "Auf der Höhe" Heckelberg	1	1.215	9.750	+8.535	802	1
G	Gebrüder-Grimm-Grundschule <sup>27</sup>	2-3	1.215	-	-1.215	0	-
G	Grundschule Küstriner Vorland	1-2	1.215	LA-Anlage	-1.215	0	-
G	Grundschule Burgschule	2	1.215	7.100	+5.885	584	2

---

22 nutzt das Schulgelände

23 nutzt das Schulgelände

24 nutzt das Schulgelände

25 nutzt größtenteils die Turnhalle

26 Fred-Vogel-Grundschule + Oberschule Fredersdorf nutzen Leichtathletikanlage Tieckstraße 39 (2.230 qm)

27 nutzt schuleigenen Sportplatz (Laufbahn+Sprunggrube)

G	Grundschule Dolgelin	1-2	1.215	-	-1.215	0	-
G	Grundschule Müncheberg	2-3	1.215	450	-765	37	3
G	Grundschule "Am Schwanenteich"	2	1.215	2.400	+1.185	198	2
G	Goethe-Grundschule Neuenhagen	2	1.215	4.560	+3.345	375	1
G	Hans-Fallada-Grundschule <sup>28</sup>	1-2	1.215	1.200	-15	99	1
G	Grundschule "Am Windmühlenberg"	1-2	1.215	6.000/ 950	+5.735	572	1
G	Oderland Grundschule Neutrebbin <sup>29</sup>	1	1.215	2.700/ 484/ 132	+2.101	273	1/1/1
G	Grundschule Altreetz	1	1.215	1.500/ 2.400	+2.685	321	1/1
G	Grundschule Eggersdorf	2	1.215	1.056	-159	87	1
G	Grundschule Am Dorfanger	2-3	1.215	800	-415	66	3
G	Grundschule Prötzel	1	1.215	6.448/ 968/ 880	+7.081	683	1/1/1
G	Grundschule Rehfelde	1-2	1.215	-	-1.215	0	-
G	Grundschule "Am Stienitzsee"	1-2	1.215	2.250	+1.035	185	2
G	Grundschule Seelow <sup>30</sup>	2-3	1.215	2.266/ 366	+1.417	217	1/1
G	Hegermühlen-Grundschule	2-3	1.215	4.000	+2.785	329	3
G	Vorstadt-Grundschule <sup>31</sup>	2	1.215	3.924/ 450/ 421	+3.580	395	-
G	Grundschule "Am Annatal"	1-2	1.215	4.000	+2.785	329	3
G	Grundschule am Wäldchen	2-3	1.215	290	-925	24	1
G	"Schule im Grünen" Verlässliche Halbtagsgrundschule Alt Zeszdorf	1	1.215	6.600/ 2.310	+7.695	733	2/-

<sup>28</sup> Hans-Fallada-Grundschule + Einstein Gymnasium nutzen Sportplatz Dahlwitzer Straße (2.400 qm)

<sup>29</sup> Grundschule Neutrebbin + Oderbruch-Oberschule Neutrebbin nutzen Sportplatz Wriezener Str. 19a (5.400qm/ 968 qm/ 264 qm)

<sup>30</sup> Grundschule Seelow + Oberschule + Gymnasium nutzen Sparkassen-Arena (6.800 qm/ 1.100 qm)

<sup>31</sup> Vorstadt Grundschule + Lise-Meitner-Oberschule nutzen SEP Stadion (7.848 qm/ 900 qm/ 943 qm)

Oberschulen mit Grundschulteil (staatlich)							
G/S	Stadtschule Altlandsberg Oberschule mit Grundschulteil	2-3	2.430	6.970/ 6.575	+11.115	557	1/1
G/S	Peter Joseph Lenné Oberschule mit Grundschulteil Hoppegarten	2-3	2.430	4.500	+2.070	185	2
G/S	Theodor-Fontane-Schule Letschin - Grund- und Oberschule mit Ganzttag	1-2	2430	6.600/ 1.500	+5.760	333	3/3
G/S	Grund- und Oberschule Rüdersdorf <sup>32</sup>	2-3	2.430	2.700	+270	111	2
G/S	Grund- und Oberschule "Salvador Allende" Wriezen	2-3	2.430	1.000/ 144	-1.286	47	1/1
Oberschulen (staatlich)							
S	Erna-und-Kurt-Kretschmann-Oberschule Bad Freienwalde	2-3	2.430	450	-1.980	19	1
S	Oberschule Fredersdorf	3	2.430	1.115	-1.315	46	3
S	Oberschule Müncheberg	2-3	2.430	800/800	-830	66	1/1
S	Oderbruch-Oberschule Neutrebbin	2	2.430	2.700/ 484/ 132	+886	141	1/1/1
S	Oberschule "Bertolt Brecht" Seelow Ganztagschule	2-3	2.430	2.266/ 366/ 968/ 200/200/448	+2.018	183	1/1/1/1/1
S	Anne-Frank-Oberschule Strausberg <sup>33</sup>	2-3	2.430	2.614/ 500/ 1.066	+1.750	172	2/2/3
S	Lise-Meitner-Oberschule Strausberg	2-3	2.430	3.924/ 450/ 421	+2.365	197	1/1/1
Gymnasium (staatlich)							
OG	Gymnasium "Bertolt Brecht" <sup>34</sup>	2-3	2.430	-	-2.340	0	-

<sup>32</sup> Grund- und Oberschule Rüdersdorf + Gymnasium Friedrich Anton von Heinitz nutzen Schulsportplatz Brückenstraße (5.400 qm)

<sup>33</sup> Anne-Frank-Oberschule + OSZ + Freie Schule Strausberg Grundschule/ Gymnasium nutzen Energie-Arena (7.844 qm/ 1.500 qm/ 3.200 qm)

<sup>34</sup> nutzt Schulgelände + Kleinsportanlage der Kurstadthalle (nicht in der Bestandsstatistik enthalten)

OG	Einstein-Gymnasium Neuenhagen	5	2.430	1.200	-1.230	49	1
OG	Gymnasium Friedrich Anton von Heinitz	4	2.430	2.700	+270	111	2
OG	Gymnasium auf den Seelower Höhen	2-3	2.430	2.266/ 366	+202	108	1/1
OG	Theodor-Fontane-Gymnasium	5	2.430	7.140/ 576/ 576	+5.862	341	1/1/1
Förderschulen (staatlich)							
FE	Schule am Tornowsee - Schule mit dem sonderpäd. Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung Pritzhagen	1-2	-	3.344	-	-	3
FG	Schule am Amselsteg Schule mit dem sonderpäd. Förderschwerpunkt geistige Entwicklung Neuenhagen	-	-	-	-	-	-
FG	Schule mit dem sonderpäd. Förderschwerpunkt geistige Entwicklung Schule am Wald	-	-	-	-	-	-
FL	A.-Schweitzer-Schule Schule mit dem sonderpäd. Förderschwerpunkt Lernen Bad Freienwalde	1-2	-	272	-	-	1
FL	Kleeblatt-Schule Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen Seelow	1-2	-	1.320/ 162	-	-	1/1
FL	Schule mit dem sonderpäd. Förderschwerpunkt Lernen Clara Zetkin Strausberg	1-3	-	1.066	-	-	1
Oberstufenzentrum							
OSZ	Oberstufenzentrum Märkisch-Oderland	-	-	2.614/ 500/ 1.066	-	-	2/2/3

Privatschulen							
G	Katholische Schule St. Hedwig Grundschule	-	-	-	-	-	
G	Freie Schule Strausberg Grundschule anerkannte Ersatzschule	-	-	2.614/ 500/ 1.066	-	-	2/2/3
O/OG	Gesamtschule mit GOST Petershagen/Eggersdorf der FAW gGmbH anerkannte Ersatzschule	2-3	-	1.512	-	-	2
OG	Freie Schule Strausberg - Gymnasium anerkannte Ersatzschule	-	-	2.614/ 500/ 1.066	-	-	2/2/3
OG	Evangelisches Johanniter-Gymnasium Wriezen - anerkannte Ersatzschule	-	-	1.260/ 312/ 121	-	-	2/2/2
S	Oberschule Neuenhagen bei Berlin mit berufsorientierendem Profil anerkannte Ersatzschule	2	-	-	-	-	-
FG	Laurentiuschule, Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt "geistige Entwicklung" - anerkannte Ersatzschule -	2-3	-	-	-	-	-
BS	Berufliche Schule Neuenhagen Ersatzschule mit anerkannten Bildungsgängen der Berufsschule	-	-	-	-	-	-
	<b>Gesamtdefizit (ohne Förderschulen; Privatschulen; OSZ)</b>	-	<b>78.975</b>	<b>139.316</b>	<b>+60.341</b>	<b>176</b>	-

Tabelle 88: Nutzungssituation Freispielfläche (Schulen, die eine unter 50%igen Bedarfserfüllung aufweisen).

Schultypen	Name der Schule	Zügigkeit	Raumprogrammempfehlung in qm	Sportnutzungsfläche in qm/Bestand	Differenz in qm	Bedarfserfüllung in %
G	Grundschule "Käthe Kollwitz" <sup>35</sup>	1-2	1.215	-	-1.215	0
G	Grundschule "Theodor Fontane" <sup>36</sup>	1-2	1.215	-	-1.215	0
G	Insel-Grundschule <sup>37</sup>	1	1.215	-	-1.215	0
G	Kneipp@-Grundschule "Bertolt Brecht" Buckow	1	1.215	-	-1.215	0
G	Grundschule "Alex Wedding" <sup>38</sup>	1	1.215	-	-1.215	0
G	Gebrüder-Grimm-Grundschule <sup>39</sup>	2-3	1.215	-	-1.215	0
G	Grundschule Küstriner Vorland	1-2	1.215	LA-Anlage	-1.215	0
G	Grundschule Dölgelin	1-2	1.215	-	-1.215	0
G	Grundschule Rehfelde	1-2	1.215	-	-1.215	0
OG	Gymnasium "Bertolt Brecht" <sup>40</sup>	2-3	2.430	-	-2.340	0
S	Erna-und-Kurt-Kretschmann-Oberschule Freienwalde	2-3	2.430	450	-1.980	19
G	Grundschule am Wäldchen	2-3	1.215	290	-925	24
G	Grundschule Müncheberg	2-3	1.215	450	-765	37
S	Oberschule Fredersdorf	3	2.430	1.115	-1.315	46
G/S	Grund- und Oberschule "Salvador Allende" Wriezen	2-3	2.430	1.000/ 144	-1.286	47
OG	Einstein-Gymnasium Neuenhagen	5	2.430	1.200	-1.230	49

---

<sup>35</sup> nutzt das Schulgelände

<sup>36</sup> nutzt das Schulgelände

<sup>37</sup> nutzt das Schulgelände

<sup>38</sup> nutzt größtenteils die Turnhalle

<sup>39</sup> nutzt schuleigenen Sportplatz (Laufbahn+Sprunggrube)

<sup>40</sup> nutzt Schulgelände + Kleinsportanlage der Kurstadthalle (nicht in der Bestandsstatistik enthalten)

## D.2.4 Sport und Bewegung in Kindertagesstätten

Ausreichend Bewegung ist für Kinder in den ersten Lebensjahren von grundlegender Bedeutung. Über Bewegung wird einerseits eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder gefördert. Andererseits ist es unstrittig, dass Bewegungs- und Gesundheitsförderung in enger Beziehung gesehen werden müssen und bedeutsam für ein gesundes Aufwachsen sind (Bundesministerium für Gesundheit, 2010). Im Rahmen des vom Ministerium für Jugend, Bildung und Sport (MBS) formulierten Betreuungs- und Bildungsauftrags von Kindertagesstätten wird der Bewegungsförderung insgesamt eine große Bedeutung beigemessen. Dies wird in den „Grundsätzen der elementaren Bildung“ für das Land Brandenburg (MBS, 2010) deutlich. Betreiber von Kindertagesstätten sind verpflichtet, in ihren Konzeptionen die Umsetzung des Bildungsschwerpunktes „Körper, Bewegung, Gesundheit“ darzulegen (KitaG, 2010). Dies schließt auch die Bereitstellung von entsprechenden räumlichen, materiellen und personellen Voraussetzungen ein.

Im LK MOL existierten im Befragungszeitraum (Mai 2015) insgesamt 133 Kindertagesstätten.<sup>41</sup> Hiervon befanden sich 78 Einrichtungen in kommunaler und 55 in freier Trägerschaft. Mittels eines Fragebogens wurden die Kitaleiterinnen gebeten Auskunft zum bewegungsorientierten Angebots- und Leistungsspektrum der Einrichtung sowie den räumlichen, materiellen und personellen Verhältnissen zu geben, die für ein kindgemäßes, vielseitiges und tägliches Bewegen von Bedeutung sind. Von den 133 Kindertagesstätten im LK MOL haben sich 91 an der Befragung beteiligt. Dies entspricht einem guten Rücklauf von 68%. Auf dieser Basis wurde eine quantitative und qualitative Beurteilung der Bewegungsmöglichkeiten und des Bewegungsverhaltens von Kindern innerhalb der Kindertageseinrichtungen des LK MOL vorgenommen.

### D 2.4.1 Räumliche und materielle Voraussetzungen für Bewegungsförderung

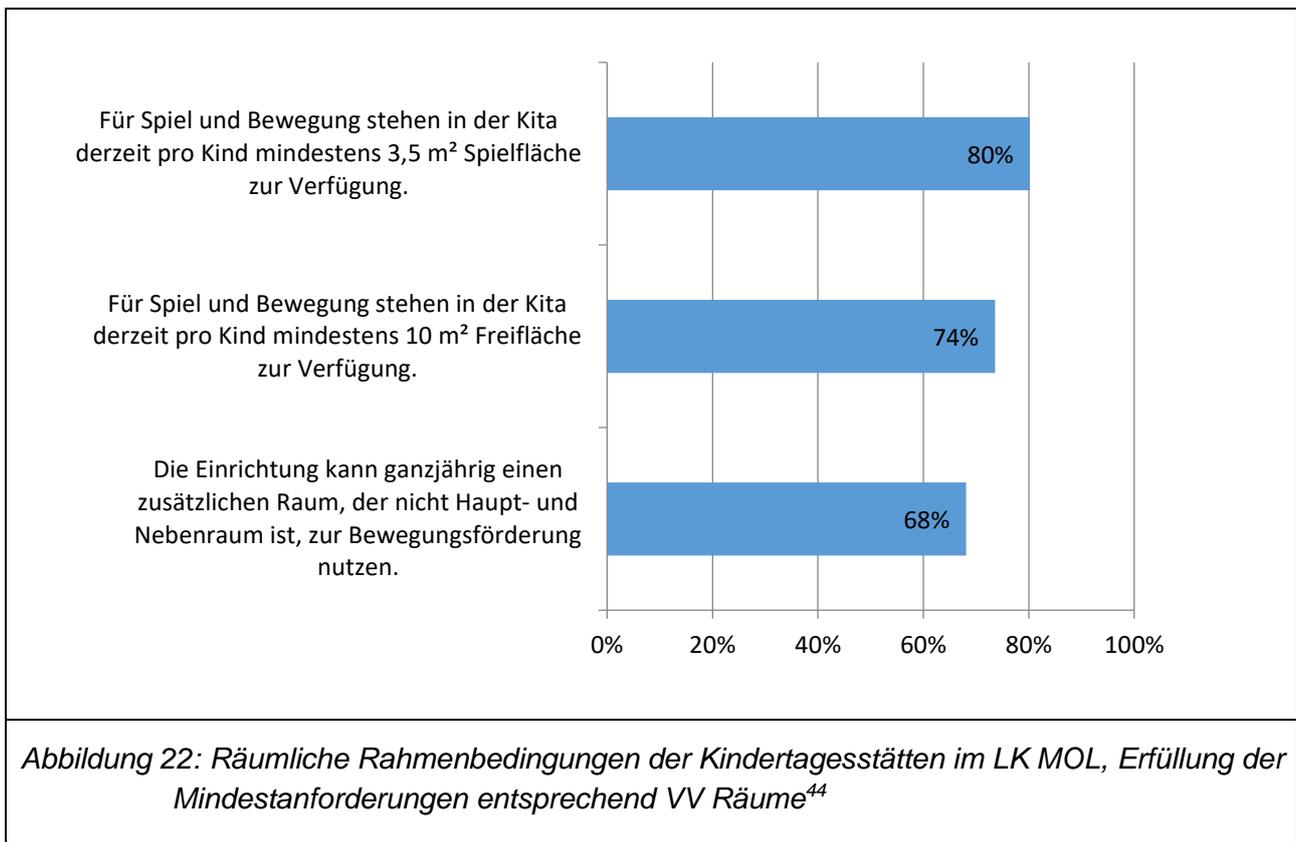
Um den Bewegungsbedürfnissen der Kinder Rechnung zu tragen, ist das Raumkonzept einer Kindertagesstätte so anzulegen, dass für Spiel und Bewegung ausreichend Möglichkeiten bestehen. Grundsätzlich wird bei der Einschätzung der räumlichen Mindeststandards einer Kita davon ausgegangen, dass für jedes regelmäßig betreute Kind im Innenbereich eine Mindestspielfläche<sup>42</sup> von 3,5 qm vorhanden sein muss. Es wird empfohlen zusätzlich zu den Haupt- und Nebenräumen einen Raum zur Bewegungsförderung bereitzustellen. Für Spielmöglichkeiten im Freien wird ein unbebauter Flächenanteil von mindestens 10 qm pro Kind als angemessen betrachtet<sup>43</sup>.

Unter Bezugnahme auf Abbildung 22 ist generell festzustellen, dass sich die Träger der Kindertagesstätten im LK MOL sehr um die Absicherung der räumlichen Voraussetzungen bemühen. Die Situation ist noch nicht optimal, vor allem was die Größe der zur Verfügung stehenden Freiflächen im Außengelände betrifft.

<sup>41</sup> Quelle: Jugendamt LK MOL

<sup>42</sup> Als Spielflächen gelten Flächen von Räumen innerhalb der Kita, die von den Kindern jederzeit nutzbar sind. Stellflächen, Sanitär- und Wirtschaftsräume, Fluchtwege und Durchgänge werden nicht angerechnet.

<sup>43</sup> Quelle: Grundsätze des Verwaltungshandelns bei Prüfung der räumlichen Bedingungen von Kindertagesstätten (Landesjugendhilfeausschuss am 12.07.1999 beschlossen)



Positiv zu bewerten ist, dass 68% der Kitas Schulsporthallen, Mehrzweckhallen oder zusätzliche Räumen außerhalb der Einrichtung nutzen können. Dies kann jedoch den fehlenden eigenen Bewegungsraum nicht kompensieren.

Im Land Brandenburg existieren gegenwärtig keine Mindestgrößenvorgaben für Bewegungsräume in Kitas. Bei der differenzierten Bestandsanalyse folgen wir der Empfehlung von Dierck (2005). Er argumentiert, dass in Sport- und Bewegungsräumen pro Kind ca. 4,5 qm zur Verfügung stehen sollten, um ein intensives Bewegen zu ermöglichen. Unter Berücksichtigung des Personalschlüssels<sup>45</sup> für das Land Brandenburg wurden in der Befragung die Räume wie folgt unterschieden:

- kleine Räume (< 54 qm, weniger als 12 Kinder können sich intensiv bewegen),
- mittelgroße Räume (54 – 72 qm, 12-16 Kinder können sich intensiv bewegen)
- größere Räume (>72 qm, mehr als 16 Kinder können sich intensiv bewegen)

Eine Darstellung der Bewegungsräume im Innenbereich der Einrichtungen ist Abbildung 23 zu entnehmen: 67% der Kindertagesstätten geben an über einen eigenen separaten Bewegungsraum zu verfügen, dieser ist bei 41% sehr klein bemessen. Ein angemessenes Bewegen der Kinder bei Gruppengrößen über 12 Kindern ist dort unmöglich. Nur 13 der erfolgreich befragten Kitas (14%) können einen eigenen großen (>72m<sup>2</sup>) Bewegungsraum nutzen. Diese Rahmenbedingungen sind nicht nur eine Besonderheit von kleinen Einrichtungen. 30 Einrichtungen haben keine Angaben gemacht.

<sup>44</sup> Diese Frage wurde von allen Einrichtungen (Kita, Hort) gleichermaßen beantwortet.

<sup>45</sup> Seit dem 01. Oktober 2010 gilt landesweit für die Unter-Dreijährigen ein Personalschlüssel von 1 Erzieherin zu 6 Kindern und für die Drei- bis Sechsjährigen von 1 zu 12. Ab August 2016 soll sich der Personalschlüssel für die Betreuung der Unter-Dreijährigen für die Erzieherinnen und Erzieher zu 1 zu 5 verbessern (rbb-online.de)

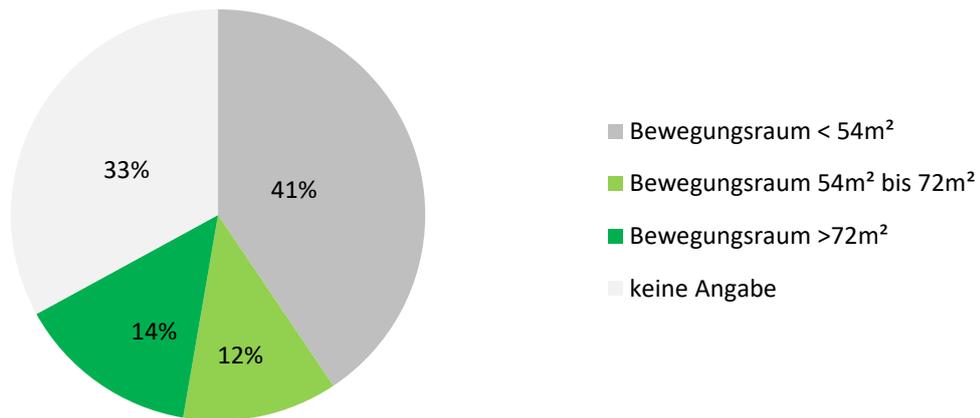


Abbildung 23: Größe der Bewegungsräume der Kindertagesstätten im LK MOL

Ziel sollte es sein, dass jedes Kind sich mindestens einmal pro Woche wetterunabhängig intensiver bewegen kann. Unter Berücksichtigung des derzeitigen Personalschlüssels sollten beim Kitaneubau mittelgroße Sport- und Bewegungsräume geplant, konzipiert und Standard werden.

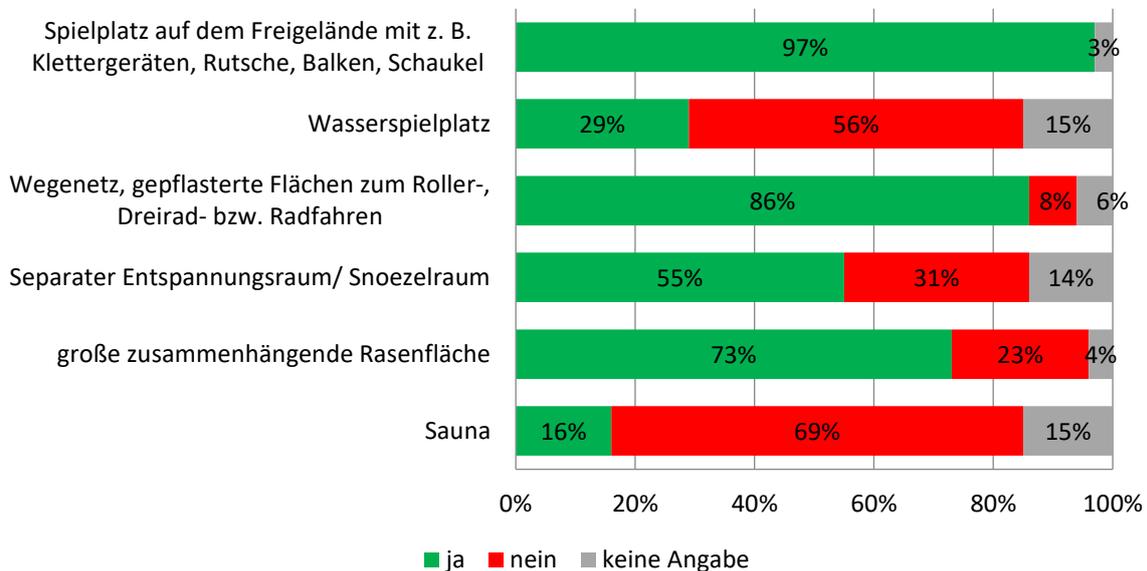


Abbildung 24<sup>46</sup>: Bewegungs- und Erholungsräume in den Kindertagesstätten des LK MOL

<sup>46</sup> Bei Prozentangaben <5% wurde in der Grafik auf die Beschriftung verzichtet, um eine bessere Lesbarkeit zu gewährleisten.

In den Einrichtungen, die Kinder im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt betreuen, wurden verfügbare Bewegungs- und Erholungsräume nochmals differenzierter erfasst. Aus der Abbildung 24 geht hervor, dass in den Einrichtungen unterschiedliche Bereiche für Bewegung und Erholung zur Verfügung stehen.<sup>47</sup> Über einen Spielplatz auf dem Freigelände verfügen fast alle Einrichtungen (97%). Ein gepflastertes Wegenetz ist in 86% und eine große zusammenhängende Rasenfläche in 73% der Einrichtungen vorhanden. Etwas mehr als die Hälfte (55%) der befragten Einrichtungen gibt an über einen separaten Entspannungs- bzw. Erholungsraum zu verfügen. Ein Rückzugsraum für Kinder ist ebenso wichtig wie ein eigener Bewegungsraum.

Den Bemühungen der Kindertagesstätten um eine angemessene Bewegungsförderung entspricht auch ihre Ausstattung mit Materialien und Kleingeräten (vgl. Abb. 25). Es sind vielfältige Materialien für Bewegungs- und Sportangebote vorhanden. In den meisten Einrichtungen gehören Kleingeräte, Roller/Dreiräder/Fahrräder, Klettergeräte und ein großes Schwungtuch zur Grundausrüstung. Mit Freiflächengeräte für jüngere Kinder sind 77% und speziellen Psychomotorikmaterialien, wie Pedalos, Wackelbrettern, Therapiekreisel etc., sind 75% der Kitas ausgestattet.

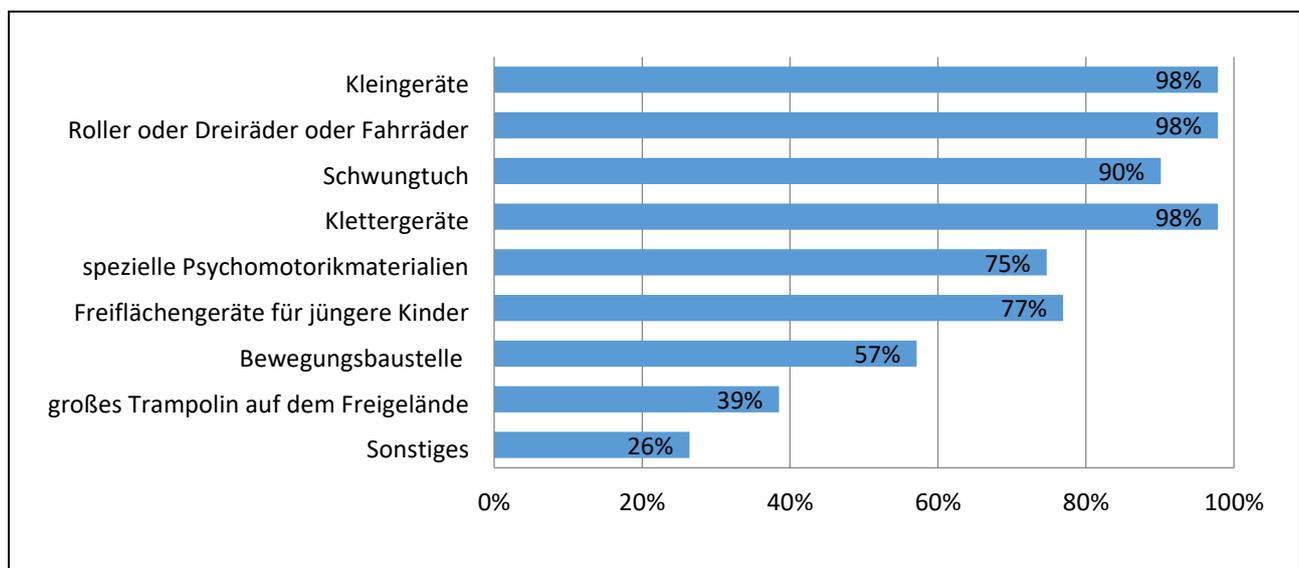


Abbildung 25: Ausstattungen und Materialien der Kindertagesstätten im LK MOL, Mehrfachnennungen möglich

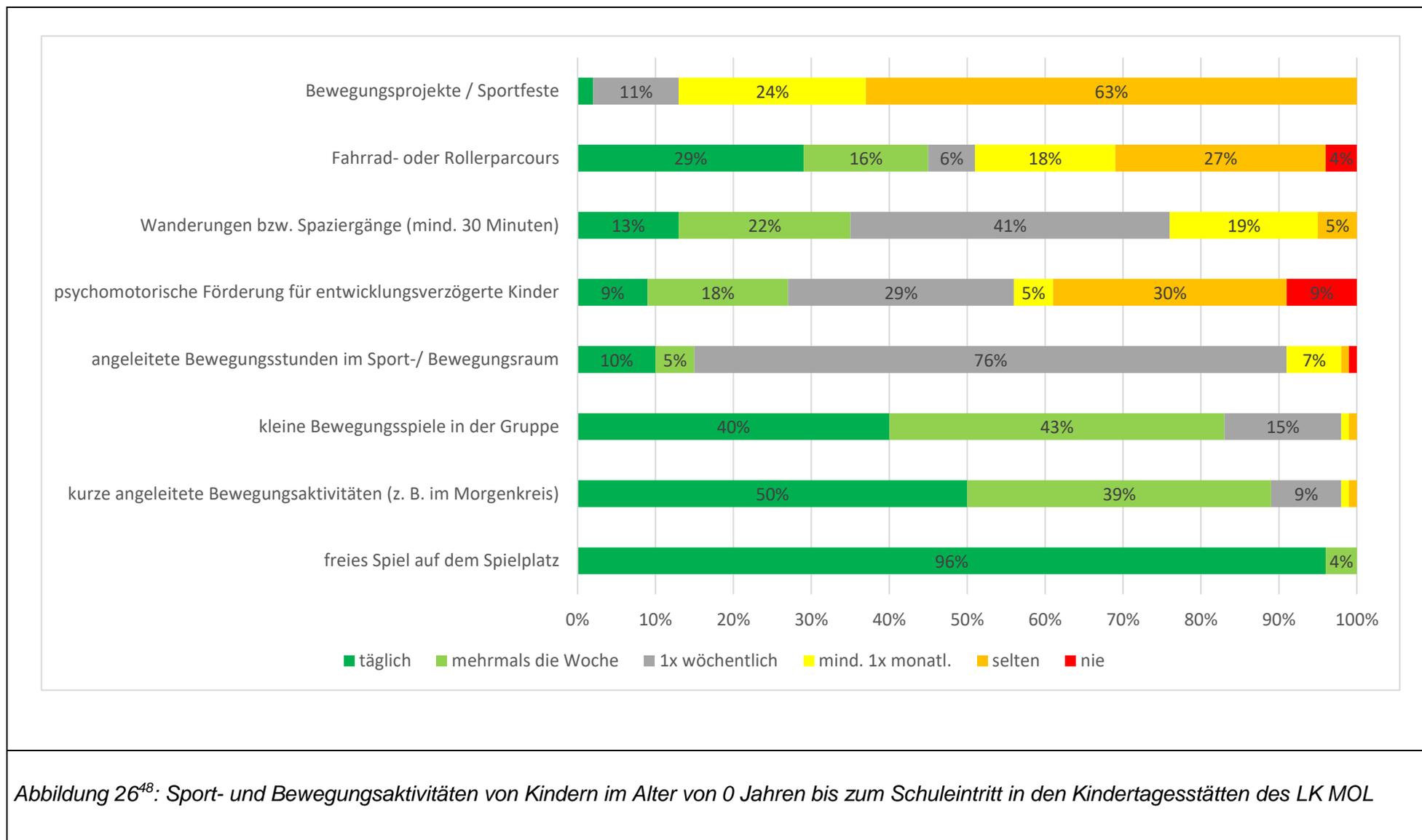
Seltener vorhanden sind eine Bewegungsbaustelle (57%) oder ein großes Freilandtrampolin (39%). Vereinzelt werden als sonstige Materialien in der Befragung Hengstenbergspielgeräte, Barfußlaufstrecken und Balancierstrecken sowie Kletterbäume erwähnt.

<sup>47</sup> Die Frage sollte nur von Einrichtungen beantwortet werden, die Kinder von 0 Jahren bis zum Schuleintritt ganztägig betreuen. Der Bewegungsalltag dieser Kinder unterscheidet sich stark von dem der im Hort betreuten Kinder.

#### **D.2.4.2 Angebots- und Leistungsspektrum der Kindertagesstätten zur Bewegungsförderung**

Unsere Analyse ergab weiterhin, dass die Kindertagesstätten des LK MOL ein breites Spektrum an Bewegungsaktivitäten anbieten. Unter Bezugnahme auf Abbildung 26 ist folgendes hervorzuheben:

- In fast allen Einrichtungen haben die Kinder täglich die Möglichkeit, auf dem Spielplatz frei zu spielen.
- Täglich bis mehrmals pro Woche finden in fast allen Kitas zudem kurze angeleitete Bewegungsaktivitäten statt. Ebenso gehören kleine Bewegungsspiele in der Gruppe zum Angebot, welches in fast allen Kitas mindestens einmal pro Woche, in 83% aber auch öfter stattfindet.
- Angeleitete Bewegungsstunden werden regelmäßig einmal in der Woche in 76% der Kitas durchgeführt, in 15% auch öfter.
- Spaziergänge bzw. Wanderungen werden unterschiedlich oft eingebunden, jedoch von 41% der Einrichtungen einmal wöchentlich bzw. sogar mehrmals in der Woche (36%) durchgeführt.
- In 29% der Kitas gehört die psychomotorische Förderung für entwicklungsverzögerte Kinder mindestens einmal pro Woche zum Angebot. Demgegenüber werden in 39% der Einrichtungen diese Angebote selten oder nie durchgeführt.
- Alle Einrichtungen führen auch Bewegungsprojekte und Sportfeste durch. Neben zentralen Veranstaltungen, wie der Kita-Olympiade, gibt es auch wöchentliche Yoga-Angebote, das Eltern-Kind-Café sowie von Eltern angeleitete Aktivitäten in einzelnen Kitas.
- Zwei Kitas (Kita Bummi und Kita Zwergenland) geben an, eine Schwimmhalle mit nutzen zu können.



<sup>48</sup> Bei Prozentangaben <5% wurde in der Grafik auf die Beschriftung verzichtet, um eine bessere Lesbarkeit zu gewährleisten.

### D.2.4.3 Kooperationsbeziehungen und Vernetzungen im Bereich Bewegung und Sport

Aus der Abbildung 27 ist zu entnehmen, dass mehr als ein Drittel der Kindertagesstätten im Bewegungsbereich regional vernetzt sind, was auf den ersten Blick sehr positiv erscheint.

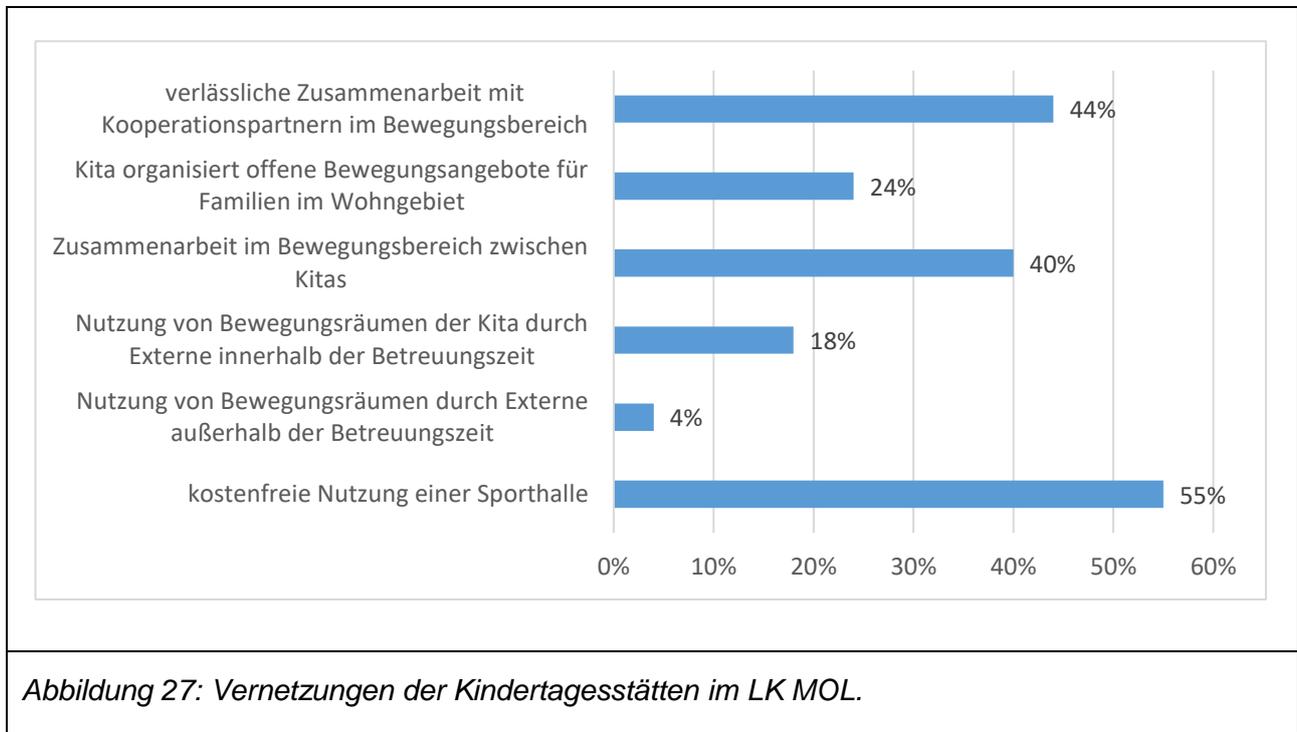


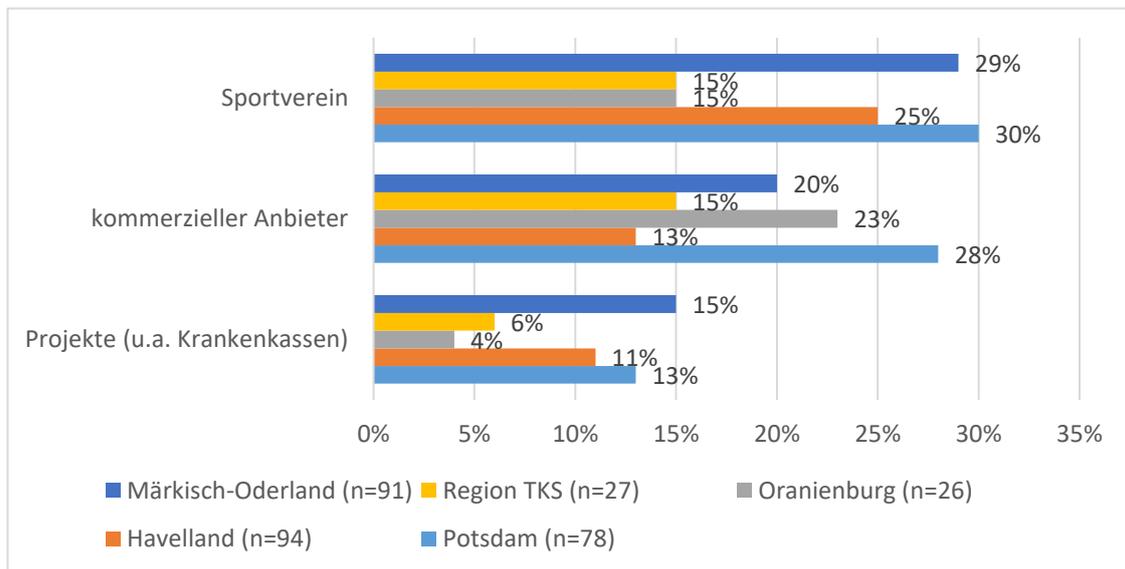
Abbildung 27: Vernetzungen der Kindertagesstätten im LK MOL.

Folgendes ist hervorzuheben:

- In knapp der Hälfte der befragten Kitas (44%) besteht eine verlässliche Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern im Bewegungsbereich (z.B. Sportvereine, kommerzielle Sportanbieter, physiotherapeutische Einrichtungen, Bäderamt, Schulen).
- Auch eine Zusammenarbeit der Kindertagesstätten untereinander bei Bewegungs- und Sportaktivitäten (z.B. fachlicher Austausch oder an gemeinsamen Veranstaltungen/Projekten) wurde häufig genannt (40%).
- Erfreulich ist ebenfalls, dass sich bereits 22 Kitas im Wohngebiet engagieren (24%), indem sie offene Bewegungsangebote für Familien organisieren. (z.B. Familiensporttage/ Familiensonntage, betreute „Bewegungsspielplätze“ in Sporthallen).
- Im LK MOL ist man bei der Nutzung von Bewegungsräumen um Kooperationen bemüht. Sporthallen können von 55% der Einrichtungen mitgenutzt werden.
- Bewegungs- und Sporträume der Kitas werden dagegen weniger von Externen innerhalb der Betriebszeit genutzt (18%). Außerhalb der Betriebszeiten stellen nur sechs Kitas ihre Bewegungsräume für externe Angebote zur Verfügung.

Die existierenden Kooperationsbeziehungen wurden nochmals vertiefend analysiert. Hierbei konnte festgestellt werden, dass aktuell eher Sportvereine (29%) potenzielle Partner für die regelmäßige Erweiterung der Bewegungs- und Sportangebote der Kitas innerhalb der

Betreuungszeit darstellen. Kommerzielle Partner bringen sich bisher diesbezüglich etwas weniger ein (20%) (vgl. Abb. 28). Abbildung 28 verdeutlicht darüber hinaus, dass die Kitas des LK MOL im regionalen Vergleich insbesondere hinsichtlich Kooperationsbeziehungen mit Sportvereinen und Krankenkassen vergleichsweise gut vernetzt sind.



*Abbildung 28: Bestehende Kooperationsbeziehungen von Kindertagesstätten im LK MOL mit Vereinen, kommerziellen Anbietern bzw. Einzelprojekten, Mehrfachnennungen möglich (im Vergleich zu anderen Städten, Landkreisen und Regionen im Land Brandenburg)*

Von privaten Anbietern werden insbesondere allgemeine Bewegungsangebote unterbreitet (Koordiniertes Kinderturnen, Kindertanz, Kinderyoga, Bambini-Ballschule). Zudem fanden Projekte mit der KKH, DAK, AOK (Jolinchen Kids), Barmer, Unfallkasse Land Brandenburg und ortsansässigen Einrichtungen, wie dem Straßenverkehrsamt (Rollerprojekt), der Straßenverkehrswacht (Sicherer Schulweg) sowie kleine Projekte mit Sportanbietern („Sportlichste Familie“, „Spielen für die Kinderrechte – Die Rolle der Prävention“) statt.

Dem sich verändernden Bewegungsbedürfnis der Kinder und dem wachsenden Interesse an der Ausübung verschiedenster Sportarten bzw. spezieller Bewegungsformen kann durch gezielte Zusammenarbeit mit Sportvereinen und Sportfachkräften entsprochen werden. Dieser Bereich sollte zukünftig weiterhin eine starke Förderung erfahren.

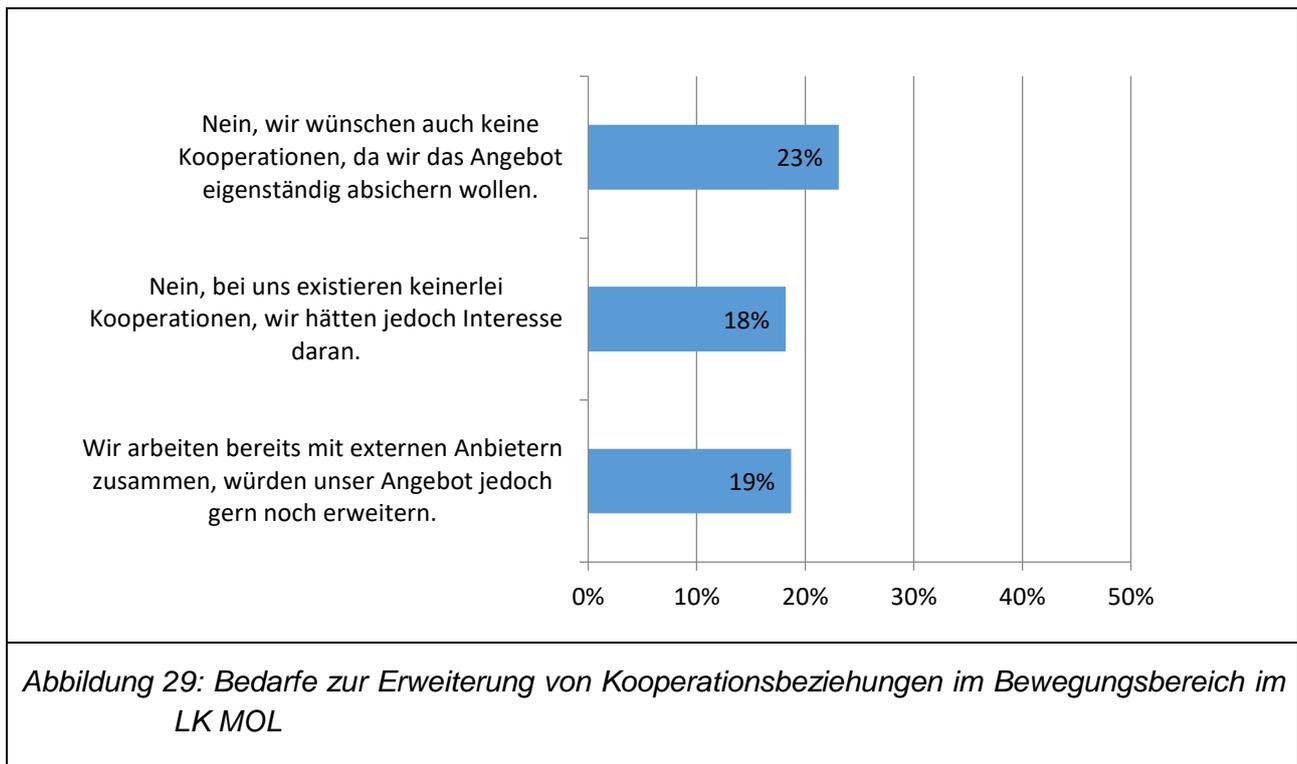
Nicht nur jene Kitas, die bereits über Kooperationen verfügen, würden diese gern erweitern. Auch 20 Kitas (vgl. Tab. 89) und eine Horteinrichtung, die bisher keine Kooperationen zum Bereich Sport unterhalten, haben Interesse daran. Hierbei wären von Seiten des Sports Impulse wünschenswert. Fördernde Strukturen sollten genutzt und weiterentwickelt werden.

*Tabelle 89: Übersicht der Kitas, die bisher keine Kooperationen unterhalten, jedoch interessiert sind*

<b>Name der Kita</b>	<b>Träger</b>
Kita „Sonnenschein“	Stadt Strausberg
Kita „Wirbelwind“	Stadt Strausberg
Kita „Apfelbäumchen“	Christlicher Naturkindergarten Neuenhagen e.V.
Kita „Zwergendorf“	Gemeinde Treplin
Kita „Tausendfüßler“	Stadt Strausberg
Kita „Freundschaft“	DRK KV Märkisch-Oderland-Ost e.V.
Kita „Giebelspatzen“	Gemeinde Petershagen/Eggersdorf
Kita „Falkenberger Spatzennest“	Gemeinde Falkenberg
Kita „Rappelkiste“	DRK KV Märkisch-Oderland-Ost e.V.
Kita „Tausendfüßler“	TAGTAU UG (hb)
Kita „Rappelkiste“	Johanniter Unfall Hilfe e.V.
Hort „Starussee Strolche“	Stadt Strausberg
Kita „Märchenland“	DRK KV Märkisch-Oderland-Ost e.V.
Kita „Gartenkrümel“	Kinderland Krümelbude gGmbH
Kita „Zwergenland“	Haus Sozialer Integration e.V.
Kita „Sonnenschein“	Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf
Kita „Krümelbude“	Krümelbude e.V.
Kita „Haus der pffifigen Krümel“	Kinderland Krümelbude gGmbH
Kita „Liebe Liesel“	Amt Barnim Oderbruch
Kita „Grünstraße“	Kindergarten Grünstraße e.V.
Hort „Straussee Strolche“	Stadt Strausberg

Über das Setting Kindertagesstätten lassen sich unter Umständen längerfristig sowohl Kinder, als auch ihre Eltern für ein Sporttreiben gewinnen. Die Konzipierung attraktiver Bewegungsangebote nicht nur für Kinder allein, sondern auch für Familien wäre zu empfehlen. Hier könnten sich die Sportvereine mit speziellen freizeit- und Breitensportorientierten Angeboten gezielt einbringen und um Mitglieder werben. Die Ausbildung von Übungsleitern mit Spezialisierung für den Bereich Kindersport/Eltern-Kind-Sport müsste unter diesem Aspekt gefördert werden.

Jedoch wünschen nicht alle Einrichtungen Kooperationen zu Bewegungs- und Sportanbietern. 23% der Kitas möchten das bewegungsorientierte Angebot gern selbst absichern (vgl. Abb. 29).



#### D.2.4.4 Einschätzung der pädagogischen Arbeit im Schwerpunkt Bewegung

Aus der in Abbildung 30 dargestellten Selbsteinschätzung der Leiterinnen der Kindertagesstätten bezogen auf den Teilbereich der Bewegungsförderung geht hervor, dass sich die Kinder in den Kitas im LK MOL offenbar ausreichend und vielfältig bewegen können. In den meisten Kitas ist Bewegung als ein Schwerpunkt im Konzept der Einrichtung verankert. Angeleitete Bewegungsangebote sind in den meisten Kitas ein fester Bestandteil des Wochenplans.

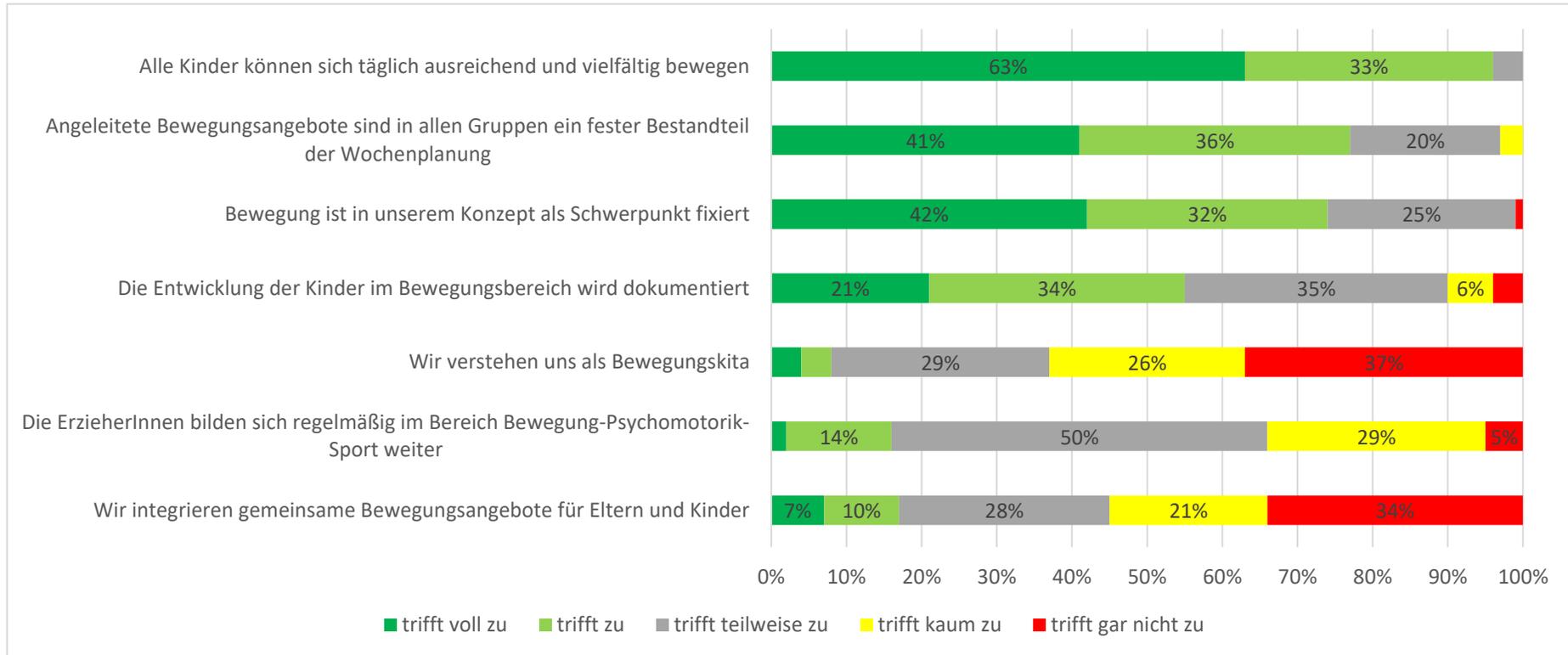
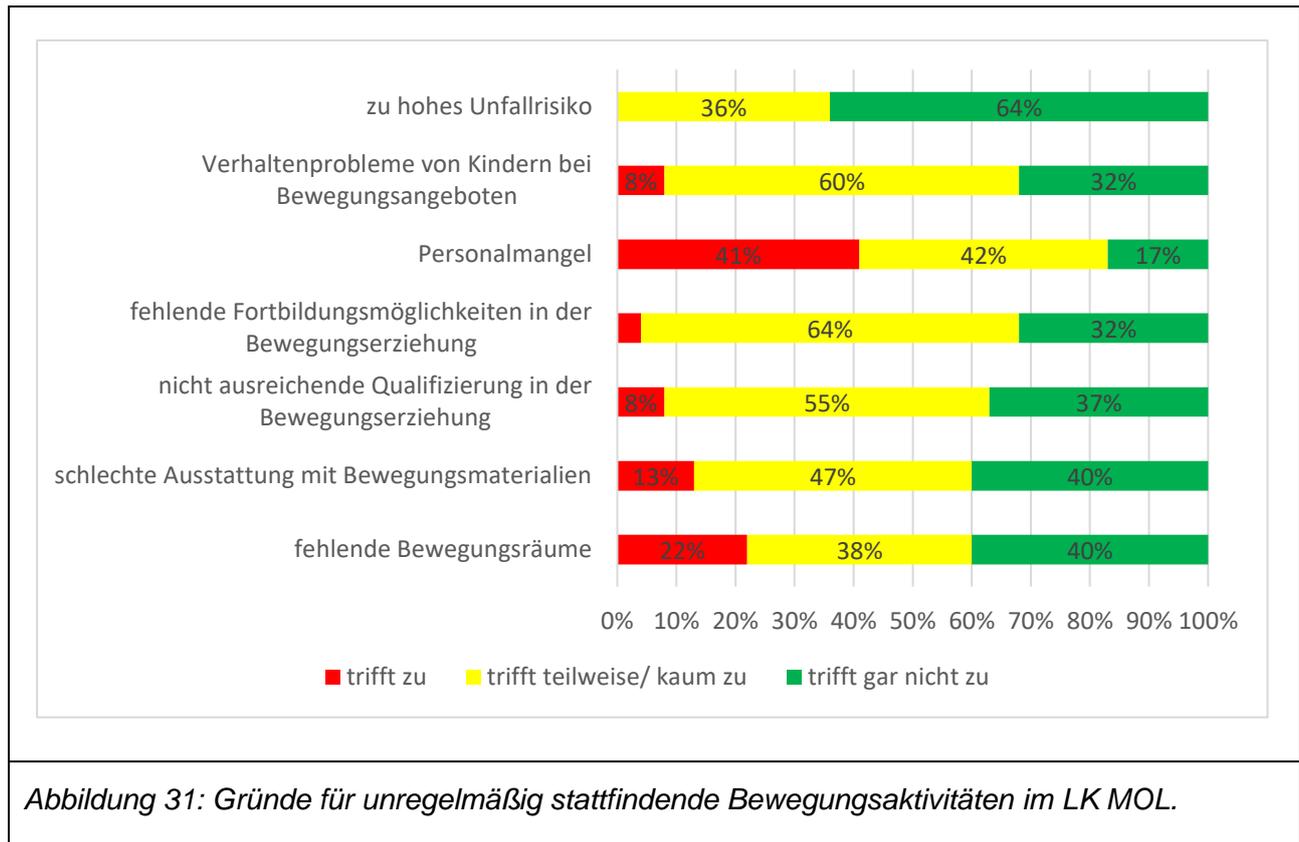


Abbildung 30: Selbsteinschätzungen der Kindertagesstätten im LK MOL.

Neben diesen positiven Aspekten existieren jedoch auch Entwicklungspotentiale, um Bewegungsaktivitäten in regelmäßiger Qualität anzubieten:

- Die Einbeziehung der Eltern im Rahmen der Bewegungsförderung ist nicht sehr verbreitet. Kaum eine Kita integriert gemeinsame Bewegungsangebote für Eltern und Kinder (15%). Dieser Art der Elternarbeit sollte in den Einrichtungen mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, da wichtige Impulse für mehr Bewegung im Alltag auch durch die Eltern gegeben werden und Eltern/Großeltern und Kinder gemeinsam für mehr Bewegung im Alltag motiviert werden könnten.



- Im LK MOL werden von den Leiterinnen unzureichende räumliche Bedingungen (22%) und Personalmangel (41%) als Gründe angeführt, die aus ihrer Sicht dazu führen, dass Bewegungsaktivitäten in der Kita nicht regelmäßig bzw. nicht in befriedigender Qualität durchgeführt werden können. Dies scheint ein landesweites Problem zu sein, da dies auch in anderen Befragungen deutlich wurde (Abb. 31).

Gegenwärtig verstehen sich 6 Kindertagesstätten des LK MOL (7%) als „Bewegungskita“<sup>49</sup> (vgl. Tab. 90).

Tabelle 90: Übersicht „Bewegungskitas“ LK MOL (Selbsteinschätzung: Wir verstehen uns als „Bewegungskita“ - 1 trifft voll zu, 2 trifft zu)

Name der Kita	Träger	Einschätzung
Kita „Die kleinen Strolche“	Gemeinde Zeschdorf	1
Kita „Zeschdorfer Spatzen“	Gemeinde Zeschdorf	1
Kita „Giebelspatzen“	Gemeinde Petershagen/Eggersdorf	2
Kita „Fuchsbau“	Gemeinde Rehfelde	2
Kita „Kinderkiste“	Gemeinde Hoppegarten	2
Kita „Tausendfüßler“	TAGTAU UG (hb)	1

Bei einer vergleichenden Betrachtung der „Bewegungskitas“ (BK) mit anderen (Standard-) Kitas (SK) ist auffällig, dass

- im Hinblick auf die räumlichen und materiellen Rahmenbedingungen kaum Unterschiede ausgemacht werden können. Bewegungskitas besitzen lediglich häufiger eine Bewegungsbaustelle (BK 83%, SK 55%) sowie ein großes Trampolin auf dem Freigelände (BK 50%, SK 38%).
- Bewegungskitas neben dem täglichen freien Spiel und den wöchentlichen angeleiteten Bewegungsstunden täglich bis mehrmals die Woche kurze angeleitete Bewegungsangebote und kleine Spiele in der Gruppe in den Tagesablauf integrieren.
- Erzieherinnen sich in Bewegungskitas um regelmäßige Fortbildungen im Bereich Bewegungs-Psychomotorik-Sport bemühen und die Entwicklung der Kinder im Bewegungsbereich dokumentieren.
- Bewegungskitas sich häufiger in der Stadt engagieren, indem sie offene Bewegungsangebote für Familien anbieten (BK 50%, SK 22%).

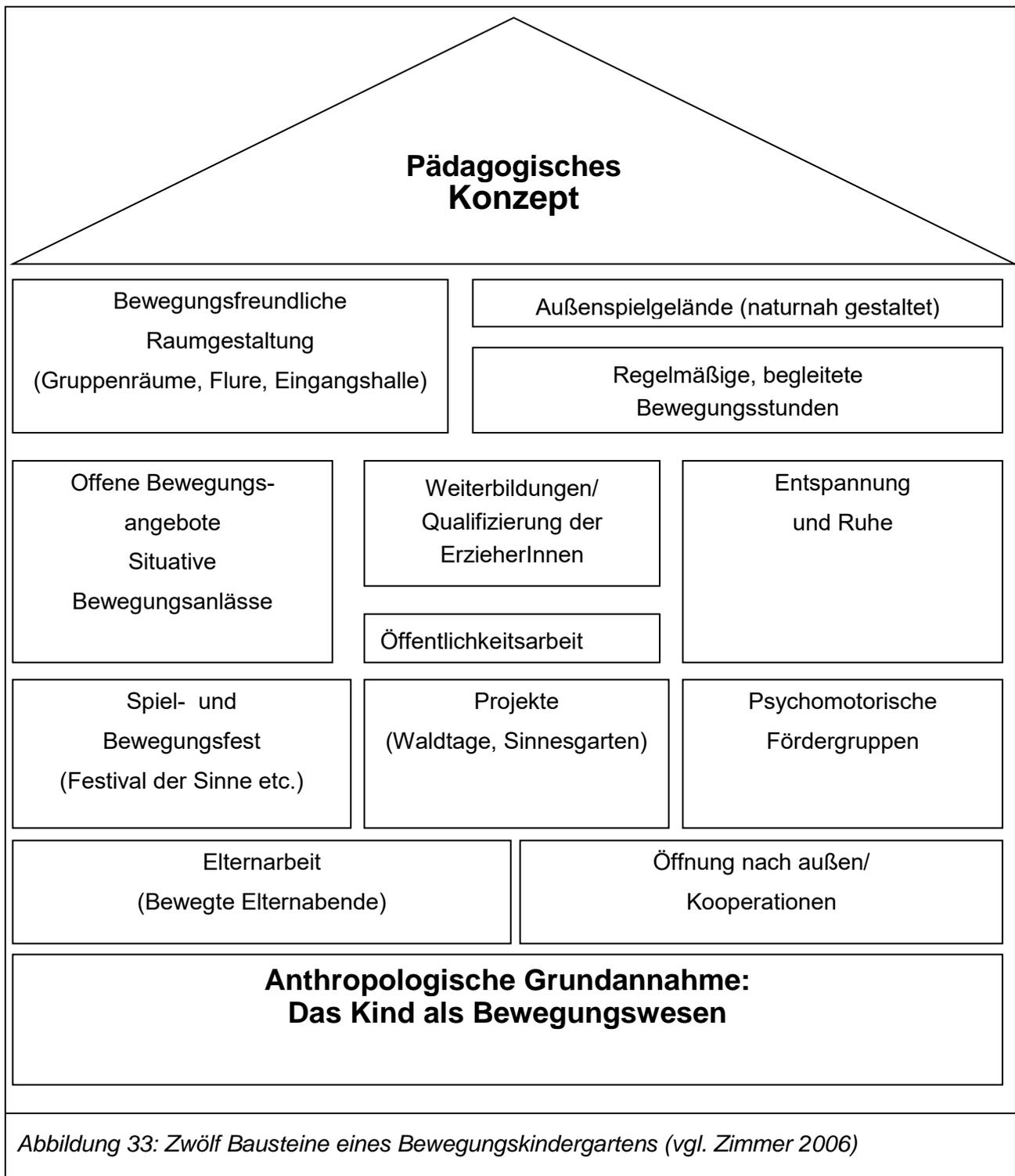
Perspektivisch sollten jene Kitas, die sich bereits heute als Bewegungskita verstehen sowie weitere interessierte Einrichtungen gefördert werden. Im Land Brandenburg gibt es seit November 2015 ein Zertifizierungsverfahren „Bewegungskita Land Brandenburg“. Es kann als Instrument zur Qualitätsentwicklung nach innen verstanden werden. Mit dem Profil „Bewegungskita“ kann die Einrichtung jedoch auch nach außen werben und Eltern bei der Wahl einer geeigneten Einrichtung für ihr Kind helfen. Bewegungskitas können sich zudem als Partner für Bewegung und des Sports in der Region etablieren. Da fünf von sechs Kitas des LK MOL, die sich bereits heute als Bewegungskitas verstehen, kommunale Träger haben, sollte dieser Prozess auch im Kontext

<sup>49</sup> Ein Zertifizierungsverfahren „Bewegungskita“ existiert im Land Brandenburg seit November 2015 und wird durch die Sportjugend des Landessportbund Brandenburg begleitet. Einige Kitas haben in den vergangenen Jahren zudem das Zertifikat „Gesunde Kita“ erworben.

sportpolitischer Entwicklungen betrachtet und gefördert werden. Von zertifizierten Kitas können Impulse für mehr Bewegung in der Region ausgehen.

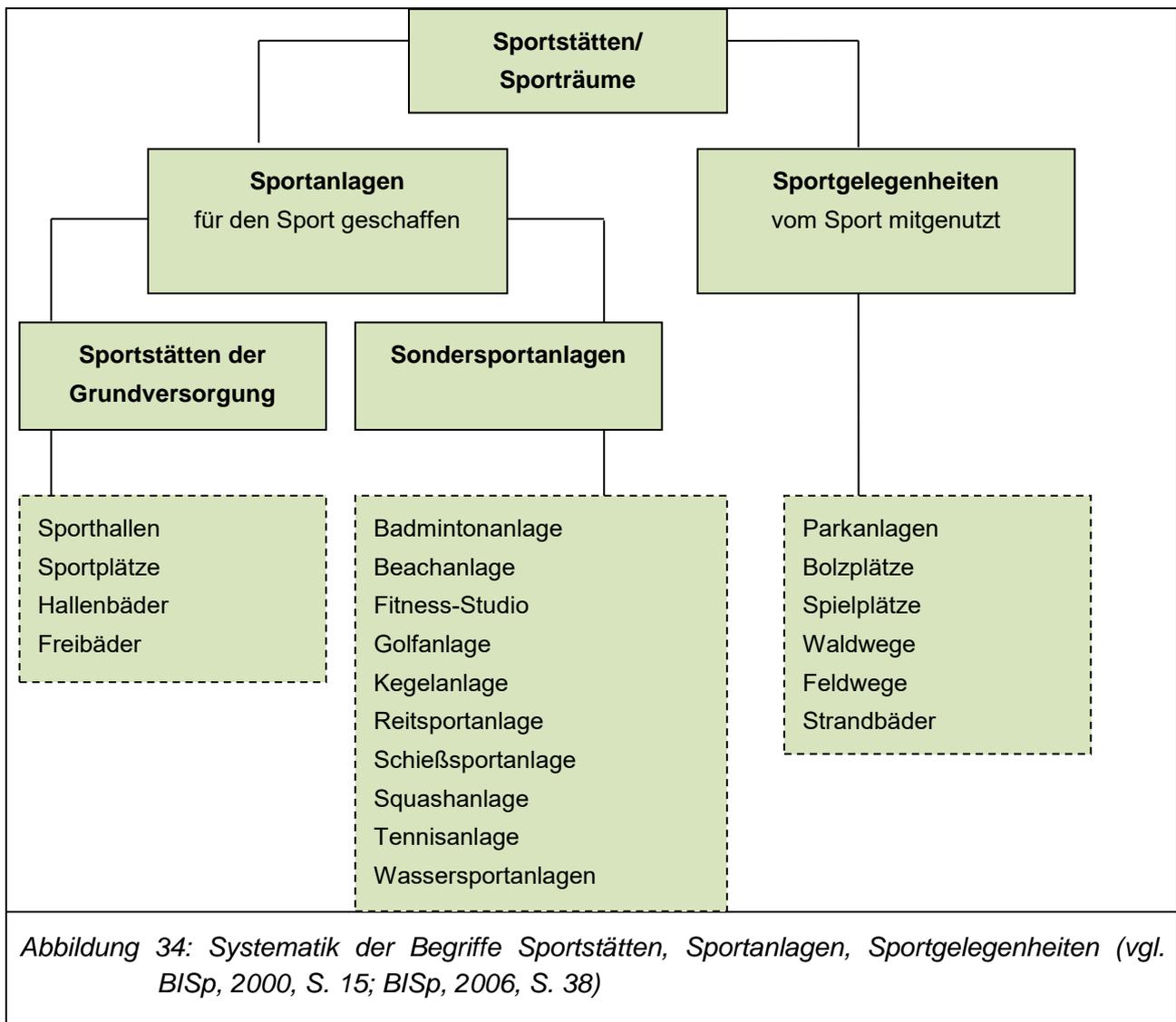
Für den Qualitätsentwicklungsprozess und das Zertifizierungsverfahren „Bewegungskita Land Brandenburg“ wurden von der Sportjugend des Landessportbundes Brandenburg in Kooperation mit der Universität Potsdam/Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (INSPO) Qualitätsstandards erarbeitet, die zukünftig für die Qualitätsentwicklung von Kitas im Bewegungsbereich eine Orientierung bieten können (vgl. Abb. 32). Für jede Kategorie wurden Mindestanforderungen und erweiterte Anforderungen formuliert, die die Kita sowohl bei der Selbstanalyse, als auch bei der Festlegung von Entwicklungszielen unterstützen kann. Sie basieren auf dem Modell einer Bewegungskita von Zimmer (vgl. Abb. 33).

1. Pädagogische Qualität und Konzept der Einrichtung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Konzept</li> <li>▪ Qualität der Erzieherinnen/ Weiterbildungen</li> </ul>
2. Bewegungsfreundliches Raumkonzept	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Raumgestaltung und Ausstattung im Innenbereich</li> <li>▪ Außenspielfläche/ Freiflächen</li> </ul>
3. Bewegungsangebote	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Offene Bewegungsangebote/ Situative Bewegungsanlässe</li> <li>▪ regelmäßige angeleitete Bewegungsangebote</li> <li>▪ Psychomotorische Förderung</li> <li>▪ Entspannung und Ruhe.</li> <li>▪ Spiel- und Bewegungsfeste</li> <li>▪ Bewegungsprojekte</li> </ul>
4. Öffnung nach außen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>▪ Dokumentation der Bewegungsarbeit/ Elternarbeit</li> <li>▪ Kooperationen</li> </ul>
<p><i>Abbildung 32: Übersicht - Kategorien „Bewegungskita Land Brandenburg“ - Qualitätsstandards zur Profilentwicklung</i></p>	



## D.2.5 Bestands- und Bedarfsermittlung der Kernsportanlagen

Sport und Bewegung finden heutzutage in verschiedenen Organisationsformen statt: in Schulen, Sportvereinen, bei gewerblichen Anbietern und sonstigen gemeinnützigen Institutionen wie Kindertagesstätten, Jugendeinrichtungen und Seniorentreffs. Prozentual am häufigsten aber treiben die Bürger(innen) privat organisiert nicht vereinsgebunden Sport u.a. zu Hause, auf Straßen, Waldwegen oder im Park. Während sich das „organisierte Sporttreiben“ in der Regel in Sporthallen und auf Sportplätzen (Sportstätten der Grundversorgung, vgl. Abb. 34), also auf explizit für den Sport geschaffenen flächenmäßig quantifizierbaren Anlagen abspielt, ist die Erfassung der ausdifferenzierten räumlichen Strukturen des nicht organisierten Sporttreibens wesentlich schwieriger zu gewährleisten (vgl. BISp, 2000, S. 15; BISp, 2006, S. 38).



Die Sportraumsystematik kann differenziert nach Außen- und Innenräumen sowie jeweils nach richtlinien-abhängigen und richtlinien-unabhängigen Sporträumen betrachtet werden. Hinzu kommen Freizeiträume für Spiel und Bewegung sowie Freizeiträume für Erholung und Kultur, die

in verschiedenen DIN-Normen festgehalten sind. Die Betrachtung und differenzierte Darstellung der Sportstätten im LK MOL und den 19 Kommunen im Landkreis fokussiert sich auf die:

- gedeckten Anlagen: Sporthallen und Räume für Sport und Mehrzwecknutzung
- ungedeckten Anlagen: Außensportanlagen/ Sportplätze/ Spielfelder

Um für die Bevölkerung eine flächendeckende Grundversorgung an Erholungs-, Spiel- und Sportanlagen zu gewährleisten, wurde von 1960 bis 1975 in westdeutschen Kommunen der „Goldene Plan“ angewandt. Hierbei handelte es sich um eine richtwertbezogene Methode für die Planung von Sportstätten. Die Grundlage bildeten feste Nutzflächenwerte in Abhängigkeit der Siedlungsstruktur sowie der aktuellen Einwohnerzahl, sodass eine für die tägliche Arbeit in Sportverwaltungen einfache Berechnungsgrundlage zur Absicherung der Flächen für den Sport zur Verfügung stand (Deutsche Olympische Gesellschaft, 1962). Nach der Wiedervereinigung Deutschlands verabschiedete der Deutsche Sportbund 1992 auf der Grundlage der Erfahrungen mit dem „Goldenen Plan“ den „Goldenen Plan Ost“ (GPO), da in den neuen Bundesländern die vorhandene Sportstätteninfrastruktur enorm sanierungsbedürftig war. Ziel war es, in den neuen Bundesländern eine vergleichbare Grundversorgung mit Erholungs- und Sportstätten zu gewährleisten.

Aufgrund fehlender Alternativen stellte die Bedarfsermittlung anhand der Eckdaten des Goldenen Plans für Jahrzehnte die unbestrittene wissenschaftliche Methode dar. Allerdings wurde sie mit der Zeit von Wissenschaftlern zunehmend kritisiert. Insbesondere die starke Pauschalisierung durch allgemeingültige Orientierungswerte, die nicht am realen sich stets im Wandel befindlichen Sportverhalten der Bevölkerung ausgerichtet waren, wurde als nachteilig eingestuft. Des Weiteren blieben bedeutende Parameter wie Alter und Geschlecht sowie der demografische Wandel unberücksichtigt. Noch unter Verwendung der richtwertbezogenen Methode in den neuen Bundesländern entwickelte sich in den alten Bundesländern ein neuer "Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung", der einem sportverhaltensorientierten Ansatz folgte. In den darauffolgenden Jahren rückte die Forderung nach einer stärker wissenschaftlich fundierten Vorgehensweise in den Vordergrund, sodass die Sportministerkonferenz 1999 in einem anerkennenden Beschluss feststellte, dass einwohnerbezogene Richtwerte nicht mehr als Parameter der Bedarfsermittlung anwendbar sind (dvs, 2010).

Mit dem Auslaufen des „Goldenen Plan Ost“ wurde der vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) erprobte „Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung“, der sogenannte „BISp-Leitfaden“ basierend auf dem sportverhaltensorientierten Ansatz als Planungsrichtlinie empfohlen, der nicht mehr von allgemeingültigen Orientierungswerten ausgeht (BISp, 2000). Dieses Verfahren ermöglicht die Betrachtung der sich stets wandelnden gesellschaftlichen Bedürfnisse, die über eine repräsentative Bürgerbefragung erhoben werden, sodass die tatsächlichen Bedarfe orientiert am Sportverhalten der Bürger(innen) ermittelt werden. Über regionalspezifisch ermittelte Parameter wie Häufigkeit und Dauer der Sportausübung kann somit der Sportanlagenbedarf bestimmt werden, der dem vorhandenen Bestand gegenübergestellt wird (dvs, 2010).

### D.2.5.1 Methodisches Vorgehen der Bestands- und Bedarfsermittlung für einen Flächenlandkreis

Bei der Bestands- und Bedarfsermittlung handelt es sich um einen komplexen Vorgang, der sich in mehrere Teilschritte untergliedert:

1. Schritt:

Grundlage bildet zunächst eine professionelle quantitative Erfassung und qualitative Bewertung der Kernsportanlagen (Sporthallen und Sportplätze). Ohne einen auch in seinen Größenmaßen nachvollziehbaren und exakt ermittelten Sportanlagenbestand können in der Folge keine seriösen Aussagen zu Über- und Unterausstattungen getroffen werden.

2. Schritt:

Aufbauend auf einer differenzierten Bestandsermittlung erfolgt sodann die Bedarfsberechnung nach BISp-Leitfaden zur Ermittlung des Sportanlagenbedarfs (Sporthallen/Sportplätze) anhand des tatsächlichen Sportverhaltens der Bevölkerung (in und außerhalb von Sportvereinen). Die "Leitfadenberechnung" ist ein komplexer rechnerischer Vorgang mit mathematisch korrekten und logischen Parametern und Grundannahmen, kann aber die Komplexität der Wirklichkeit bei der Planung für einen Flächenlandkreis nicht in vollem Umfang wiedergeben, da z. B. die mögliche räumliche Ungleichverteilung von Sportstätten in Städten bzw. größeren Regionen unberücksichtigt bleibt. Es ist daher unerlässlich, die Ergebnisse der Entwicklungsplanung für den Landkreis in der Folge auf die einzelnen Kommunen herunter zu brechen und eine lokale bzw. standortspezifische Bedarfsanalyse anzuschließen.

3. Schritt:

Bezogen auf eine hier vorliegende Entwicklungsplanung für einen Flächenlandkreis sind in der Folge unter Einbindung der lokalen Akteure der jeweiligen Kommunen lokal- und standortspezifische Bedarfsanalysen vorzunehmen. Durch einen Abgleich des theoretischen Berechnungsmodells mit den lokalen Begebenheiten kann somit eine lokale Validitätsprüfung (Gültigkeitsprüfung) vorgenommen werden:

Bei der lokalen Analyse sind u.a. zu berücksichtigen:

- Nutzer (Schulen, KITAS, Vereine, Sportarten)
- Belegungszeiten (Schulen, Vereine)
- Mitgliederentwicklung der jeweiligen örtlichen Nutzervereine
- Entwicklung der Schülerzahl; Schulentwicklungsplan (Schulschließungen/ Schulerweiterungen)
- gemeldete Wettkampfmannschaft(en)
- Einwohnerprognose
- Entfernungen zu nächstgelegenen Anlagenstandorten

Dieser Schritt ermöglicht einen Abgleich und ggf. eine Anpassung des theoretischen Berechnungsmodells und eine Anpassung an die lokalen Bedarfe.

#### 4. Schritt:

Darauf basierend können in einem vierten Teilschritt mögliche Szenarien für die Aufwertung von Einzelstandorten erarbeitet werden:

- a) Zusammenschluss von Vereinen (Nutzungsoptimierung)
- b) Aufwertung von Anlagen – wettkampforientiert (Nutzungsoptimierung)
- c) Aufwertung von Anlagen – freizeitsportorientiert (Nutzer- und Nutzungserweiterung)

#### **D.2.5.2 Schritt 1: Quantitative und qualitative Bestandsermittlung**

Eine quantitative und qualitative Bestandsaufnahme von Sportanlagen, die für den Schul-, den Vereins- und den Bevölkerungssport vorgehalten werden, ist essentieller Bestandteil einer kommunalen Sportentwicklungsplanung. Mit der Erhebung der Sportinfrastruktur werden die grundlegenden Merkmale, wie Typus der Anlage, Standort, Größe, Baujahr, Trägerschaft, letzte Modernisierung der jeweiligen Sportanlage erfasst sowie sportfunktionale Merkmale und die Nutzungskapazitäten berücksichtigt (dvs, 2010). Diese Datenerhebung ermöglicht eine anschließende Bestands-Bedarfs-Bilanzierung, um Aussagen zur gegenwärtigen Sportraumsituation zu treffen. Ergänzt wird die quantitative Bestandserhebung durch eine qualitative Bewertung der Sportanlagen. Diese beinhaltet die bauliche Zustandsbeschreibung sowie die Klärung, inwieweit eine behindertengerechte Nutzung der Sportanlagen möglich ist (vgl. Tab. 91 und Tab. 92). Die Bestandsdaten der Sportstätten in Kombination mit den Aussagen der Bevölkerungsbefragung sowie der Mitgliederstatistik der Sportvereine ermöglicht eine anschließende Bestands-Bedarfs-Bilanzierung, um Aussagen zur gegenwärtigen Sportraumsituation treffen zu können.

*Tabelle 91: Qualitative Bewertung des Bauzustands für Sporthallen und Sportplätze; Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (in Anlehnung an den Goldenen Plan Ost).*

<b>Bauzustandsstufe/ Bewertung</b>	<b>Erläuterung (Hallen, Bäder)</b>	<b>Erläuterung (Spielfelder)</b>
1 = gut erhalten	Die Anlage hat keine oder nur unbedeutende Mängel, die im Zuge der laufenden Instandhaltung beseitigt werden können.	Der Zustand und Aufbau der Sportfläche/ Sportanlage entspricht den Richtwerten der DIN 18035, keine Nutzungseinschränkungen der Sportfläche notwendig, geringe Nutzungsschäden werden im Rahmen der Unterhaltungsmaßnahmen beseitigt.
2 = geringe Schäden	Die Grundkonstruktion ist im Wesentlichen brauchbar, jedoch sind umfassende Erneuerungsarbeiten	Der Zustand der Sportfläche/ Sportanlage entspricht grundsätzlich den Richtwerten der DIN 18035, durch u. a. Übernutzung entstandene Schäden werden durch

	erforderlich.	kleinere Renovierungsarbeiten beseitigt, in Ausnahme geringe Nutzungseinschränkungen möglich.
3 = schwerwiegende Schäden	Es bestehen Mängel in einem Umfang, die Bestand oder die weitere Nutzung gefährden. Sanierung notwendig.	Die Sportfläche/Sportanlage ist u. a. aufgrund starker Frequentierung und ausbleibender Pflege und Unterhaltung stark verschlissen, der Aufbau entspricht teilweise/nicht den Richtwerten der DIN 18035. Instandsetzung notwendig.
4 = unbrauchbar	Standsicherheit und Tragfähigkeit nicht gewährleistet. Gebäude ist bereits bauaufsichtlich gesperrt.	Die Sportfläche/Sportanlage ist nicht nutzbar, der Aufbau der Sportfläche/Anlage entspricht nicht den Richtwerten der DIN 18035, der Oberflächenbelag ist stark beschädigt, - bzw. nicht mehr vorhanden, Schutzvorrichtungen fehlen, starke Zerstörungen, Schäden sind durch Instandsetzung nicht zu beseitigen, es besteht Verletzungsgefahr.

Tabelle 92: Erläuterung zu der barrierefreien Nutzung von Sportanlagen (MBJS).

Stufe	Merkmal
I	<i>uneingeschränkt möglich,</i> bedeutet, dass für die entsprechenden Nutzergruppen die Räume stufenfrei, ggf. mit Rampen, Aufzügen oder anderen Hilfsmitteln erreichbar sind, dies schließt für die Aktiven Umkleiden und Sanitärräume, für Zuschauer mindestens WC ggf. Gastronomiebereich ein
II	<i>nicht möglich,</i> bedeutet, dass die Sportanlage für Behinderte nicht nutzbar ist
III	<i>teilweise möglich,</i> bedeutet, dass Einrichtungen der Gesamtanlage, Räume oder Bereiche der Einrichtung für Behinderte nutzbar sind

Beim Bau von Sportstätten sollten nicht nur Menschen mit motorischen sondern auch mit sensorischen Einschränkungen, wie Sehbehinderung, Blindheit und Hörbehinderung Berücksichtigung finden. Auch für sie ist ein uneingeschränkter Zugang sowie die Nutzung der Sportstätte zu ermöglichen. Diese Normung wird mit der DIN 18040-1 „Barrierefreies Bauen – Planungsgrundlagen – Teil 1: Öffentlich zugängliche Gebäude“ festgesetzt.

Flächen und Maße von Sportanlagen richten sich nach ihrer Zweckbestimmung – so sind für diese Festsetzungen die Normen entstanden. Mit der DIN 18032 ff. und der DIN 18035 wurden normierte Flächen und Maße für Sporthallenflächen und Spielfeldmaße festgeschrieben, da der überwiegende Teil der vorhandenen Sportanlagen den Erfordernissen des Schul- und

Vereinssports entsprechen sollte (vgl. Tab. 93). Diese Bewertungsmuster der Sportanlagen finden im Leitfaden des BISp und den quantitativen Bedarfsbilanzierungen Anwendung.

*Tabelle 93: Beispiele für normierte Anlageneinheiten (AE) von Sportanlagen (BISp, 2000, S. 71).*

Sporthallen	Sportplätze
<ul style="list-style-type: none"> <li>Einfachhalle 405 qm</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kleinspielfeld 968 qm</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Zweifachhalle 968 qm</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Großspielfeld 7.630 qm<sup>50</sup></li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Dreifachhalle 1.215 qm</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>kleine Leichtathletikanlage für die Schule 1.500 qm</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Sonstiger Sportraum &lt;250 qm</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Freizeitspielfläche &gt; 400 qm</li> </ul>

### Bestandsdaten im Landkreis Märkisch-Oderland

Die Sportanlagen der Grundversorgung (Sporthallen, Sportplätze, Hallen- und Freibäder) im LK MOL umfassen 83 Sporthallen mit 94 Sporträumen, 93 Sportplätze mit insgesamt 141 Spielfeldern sowie 1 Schwimmbad in Strausberg und 2 Freibäder in Neuenhagen bei Berlin und Bad Freienwalde (Oder) (vgl. Tab. 94).

*Tabelle 94: Bestandsermittlung der Sportanlagen der Grundversorgung im LK MOL 2015 (MBJS, Sportstatistik Land Brandenburg 2010/ 2011; Abstimmung mit dem Schul- und Sportamt LK MOL, Dezember 2015).*

Sportanlagentyp	Anzahl der Sportanlagenstandorte	Nutzbare Sportfläche in qm
Sporthallen	83	42.283
Sportplätze	93	640.442
Hallenbäder	1	421
Freibäder	2	1.629

Im nachfolgenden Abschnitt werden die Sportstätten der Grundversorgung für den LK MOL nach der Verteilung der Sportnutzungsfläche in qm und ihrer Anlagenstruktur in einem sogenannten "Sportstättenkataster" differenziert aufgeschlüsselt (vgl. Tab. 95). Die Grundlage für die Erstellung des Sportstättenkatasters bildet die Sportstättenstatistik des MBJS aus den Jahren 2010/2011, der Abgleich der Schulsportstätten aus dem Schulentwicklungsplan sowie eine Nachfrage in den einzelnen Ämtern, Städten und Gemeinden, um die Aktualität der vorhandenen Daten zu überprüfen (Stand Dezember 2015). Tabelle 96 bietet eine differenzierte Darstellung der Anzahl an Sporthallen und Sportplätze geordnet nach Kommunen. Weitere kommunalspezifische

<sup>50</sup> Entsprechend der DIN 18035-1 Sportplätze wird als Regelmaß für Fußball die nutzbare Sportfläche von 7.630 qm angegeben (70,0 m x 109,0m; incl. Sicherheitszone). Großspielfelder für Fußball können Spielfeldmaße von 45m bis 90m Breite und 90m bis 120m Länge haben (Großspielfeld Mindestmaß Spielfeldfläche: 45m x 90m = 4.050qm; zzgl. der Sicherheitszonen).

Ausführungen zu den Sporthallen und Sportplätzen mit den Merkmalsbeschreibungen zur Standortbestimmung, sportlicher Nutzfläche, Bauzustandsstufe und Baujahr sowie der Einstufung über eine barrierefreie Nutzung und die Zuordnung der Schulnutzung können dem Anhang (vgl. Tab. 110 und 111) entnommen werden.

*Tabelle 95: Darstellung der Sportanlagen differenziert nach sportartspezifischer Eignung für den LK MOL (eigene Darstellung in Anlehnung an B1Sp 2000; Stand Dezember 2015).*

Sportanlagen/ Sporträume	Anlagenstruktur/ Sportspezifische Nutzfläche	Anzahl
ungedekte Sportanlagen: Spielfelder	Spielfelder unter 968 qm	23
	Spielfelder von 968 qm bis max. 1.215 qm)	8
	Spielfelder (>1.215 qm und < 5.000 qm)	37
	Großspielfeld (ab 5.000 qm)	73
	gesamt:	141
gedeckte Sportanlagen: Hallen für Turnen, Spielen, Mehrzwecknutzung	Hallen (< 405 qm)	34
	Einfachhallen nach DIN 18032 (405 qm)	3
	Zweifachhallen nach DIN 18032 (968 qm)	4
	Dreifachhallen nach DIN 18032 (1215 qm)	-
	Mehrzweckhallen (>1.215 qm)	3
	weitere Mehrzweckhallen (>405 qm und <1.215 qm)	36
	Gymnastikräume	3
	Judohallen	4
	Krafträume	5
	Gerätturnhalle	1
gesamt:	9351	
Bäder	Hallenbad	1
	Freibäder	2
Sondersportanlagen/ Sportgelegenheiten	Freizeitsportanlagen: Bolzplätze	16
	Freizeitsportanlagen: Skateranlagen	4
	Freizeitsportanlagen: Beachanlage	4
	Mehrzweckgebäude mit Räumen zur sportlichen Nutzung	15
	Minigolfanlage	1
	Reitplätze	20
	Reithallen	11
	Tennisplätze	11
Tennishallen	2	

<sup>51</sup> Mehrzweckhalle Hohenwutzen (Schulstraße 16 in Bad Freienwalde (Oder)) ohne Angabe

Tabelle 96: Darstellung der Sportanlagen der Grundversorgung nach Kommunen; LK MOL (eigene Darstellung; Stand Dezember 2015).

Kommune	Anzahl der Sporthallen/ (qm gesamt)	Anzahl der Sportplätze/ (qm gesamt)	Anzahl der Hallenbäder/ (qm gesamt)	Anzahl der Freibäder/ (qm gesamt)
<b>Mittelzentrum Bad Freienwalde</b>				
Amt Barnim-Oderbruch	5 (1.315)	13 (40.058)	-	-
Amt Falkenberg-Höhe	2 (655)	6 (38.838)	-	-
Stadt Bad Freienwalde (Oder)	10** (3.506)	7 (29.808)	-	1 (745)
Stadt Wriezen	4 (1.852)	10 (23.800)	-	-
<b>Mittelzentrum Neuenhagen bei Berlin</b>				
Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf*	4 (2.196)	4 (17.856)	-	-
Gemeinde Hoppegarten*	4 (1.736)	4 (17.980)	-	-
Gemeinde Neuenhagen bei Berlin*	5 (2.603)	5 (21.756)	-	1 (884)
Gemeinde Petershagen/Eggersdorf*	4 (1.876)	5 (16.276)	-	-
<b>Mittelzentrum Seelow</b>				
Amt Golzow	4 (1.522)	9 (60.990)	-	-
Amt Lebus	3 (1.083)	10 (59.710)	-	-
Amt Neuhardenberg	3 (1.164)	4 (22.748)	-	-
Amt Seelow-Land	4 (1.163)	8 (47.370)	-	-
Stadt Müncheberg	3 (2.360)	7 (23.750)	-	-
Stadt Seelow	6 (2.159)	9 (16.478)	-	-
Gemeinde Letschin	2 (1.200)	3 (13.100)	-	-
<b>Mittelzentrum Strausberg</b>				
Amt Märkische Schweiz	4 (1.615)	6 (39.304)	-	-
Stadt Altlandsberg*	3 (1.756)	4 (26.381)	-	-
Stadt Strausberg*	18 (10.188)	19 (83.517)	1 (421)	-
Gemeinde Rüdersdorf bei Berlin*	6 (2.334)	8 (40.722)	-	-
gesamt	94 (42.283)	141 (640.442)	1 (421)	2 (1.629)
berlinnah	44 (22.689)	49 (224.488)	1 (421)	-
berlinfern	50 (19.594)	92 (415.954)	-	2 (1.629)

\* berlinnahe Kommunen; \*\* davon eine Sporthalle ohne Angabe

Bei einem Abgleich der Verwaltungsstruktur und Trägerschaft der einzelnen Sportanlagen ist festzustellen, dass die Mehrheit der Sportanlagen kommunal verwaltet werden. 80% aller Sporthallen und 84% der Sportplätze befinden sich in kommunaler Trägerschaft (vgl. Tab. 97).

*Tabelle 97: Darstellung der Anlagenart nach Trägerschaft; LK MOL (Stand November 2014).*

<b>Trägerschaft</b>	<b>Anlagenart</b>	<b>n</b>	<b>in %</b>
Kommune	gedeckte Sportanlagen	66	80
	ungedeckte Sportanlagen	78	84
	Hallenbad	1	100
	Freibad	2	100
Verein	gedeckte Sportanlage	2	2
	ungedeckte Sportanlagen	4	4
kommerziell	gedeckte Sportanlage	2	2
	ungedeckte Sportanlagen	-	-
Landkreis	gedeckte Sportanlage	11	13
	ungedeckte Sportanlagen	7	8
Land Brandenburg	gedeckte Sportanlage	-	-
	ungedeckte Sportanlagen	1	1
sonstige Träger	gedeckte Sportanlage	2	2
	ungedeckte Sportanlagen	3	3

### **Gedekte Sportstätten: Sporthallen für Turnen, Spielen und Mehrzwecknutzung**

Im LK MOL existieren 83 Standorte mit gedeckten Sportstätten. Darunter fallen alle Sporthallen sowie Mehrzweckhallen, welche unterschiedlichste Größen aufweisen, so dass insgesamt 94 Hallen und Räume für Turnen, Spiel- und Mehrzwecknutzung zur Verfügung stehen. Eine differenzierte Aufstellung der gedeckten Sportstätten mit detaillierten Angaben zu u.a. Größe und Möglichkeiten einer behindertengerechten Nutzung befindet sich im Anhang der Studie.

Aktuell weisen 48% aller gedeckten Sportanlagen die Bauzustandsstufe 1 auf und sind somit gut erhalten. Die unbedeutenden Mängel können im Rahmen der Instandhaltung beseitigt werden.

34% der Sporthallen haben geringe Schäden. Die Grundkonstruktion ist im Wesentlichen brauchbar, jedoch sind umfassende Erneuerungsarbeiten erforderlich. Schwerwiegende Schäden und Mängel sind bei 16% aller Sporthallen feststellbar. Der Bestand oder die weitere Nutzung sind in diesen Fällen gefährdet und eine Sanierung ist notwendig (vgl. Tab. 98). Sowohl eine Sporthalle im Amt Golzow (Alte Schulsporthalle, Karl-Marx-Straße 2) als auch eine Sporthalle in der Stadt Strausberg (Wriezener Straße 30b) sind baupolizeilich gesperrt und als derzeit unbrauchbar eingestuft.

*Tabelle 98: Bauzustand der gedeckten Sportanlagen, LK MOL (Stand Dezember 2015); Absolute Zahlen und Prozentangaben.*

<b>Bauzustandsstufen</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Prozent</b>
1	40	48%
2	28	34%
3	13	16%
4	2	2%
gesamt	83	100%

Vergleicht man den Bauzustand der gedeckten Sportanlagen der berlinnahen Kommunen mit den Kommunen im ländlichen Raum ist festzustellen, dass in beiden Teilräumen mehr als 75% der Sporthallen gut erhalten sind und nur geringe und unbedeutende Mängel aufweisen (vgl. Tab. 99).

Tabelle 99: Bauzustand der gedeckten Sportanlagen, berlinnah – berlinfern; LK MOL (Stand Dezember 2015); Absolut- und Prozentangaben.

Bauzustandsstufen	berlinnah Anzahl/ Prozent	berlinfern Anzahl/ Prozent
1	22/ 59%	18/ 39%
2	7/ 19%	21/ 46%
3	7/ 19%	6/ 13%
4	1/ 3%	1/ 2%
Gesamt	37/ 100%	46/ 100%

Tabelle 100: Darstellung der Bauzustandsstufen der gedeckten Sportanlagen nach Kommunen; LK MOL (Stand Dezember 2015). \*Turnhalle Hohenwutzen ohne Angabe

Kommune	Bauzustands- stufe 1 Anzahl	Bauzustands- stufe 2 Anzahl	Bauzustands- stufe 3 Anzahl	Bauzustands- stufe 4 Anzahl
<b>Mittelzentrum Bad Freienwalde</b>				
Amt Barnim-Oderbruch	1	3	-	-
Amt Falkenberg-Höhe	-	1	1	-
Stadt Bad Freienwalde (Oder)*	4	5	-	-
Stadt Wriezen	2	1	1	-
<b>Mittelzentrum Neuenhagen bei Berlin</b>				
Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf	1	1	-	-
Gemeinde Hoppegarten	-	2	1	-
Gemeinde Neuenhagen bei Berlin	4	1	1	-
Gemeinde Petershagen/ Eggersdorf	3	1	-	-
<b>Mittelzentrum Seelow</b>				
Amt Golzow	1	2	-	1
Amt Lebus	-	3	-	-
Amt Neuhardenberg	2	2	-	-
Amt Seelow-Land	1	1	2	-
Stadt Müncheberg	2	-	-	-
Stadt Seelow	5	-	-	-
Gemeinde Letschin	-	-	2	-
<b>Mittelzentrum Strausberg</b>				
Amt Märkische Schweiz	2	2	-	-
Stadt Altlandsberg	2	-	-	-
Stadt Strausberg	8	2	5	1
Gemeinde Rüdersdorf bei Berlin	4	-	1	1

Neben dem baulichen Zustand darf der Aspekt der barrierefreien Nutzung der Sportanlagen für Aktive und Zuschauer nicht vernachlässigt werden. Momentan sind knapp ein Drittel der gedeckten Sportanlagen im LK MOL barrierefrei und somit für aktive Sportler und Zuschauer uneingeschränkt zugänglich (vgl. Tab. 101). Hilfsmittel wie Rampen, Aufzüge oder stufenfreie Räume stehen hier zur Verfügung.

*Tabelle 101: Barrierefreie Nutzung der gedeckten Sportanlagen, LK MOL; Absolut- und Prozentangaben (Stand Dezember 2015).*

<b>Barrierefreie Nutzung</b>	<b>Aktive Anzahl/ Prozent</b>	<b>Zuschauer Anzahl/ Prozent</b>
I uneingeschränkt möglich	27/ 33%	23/ 28%
II nicht möglich	40/ 48%	47/ 57%
III teilweise möglich	16/ 19%	13/ 15%
gesamt	83/ 100%	83/ 100%

#### **Ungedekte Sportstätten: Sportplätze/ Spielfelder**

Im LK MOL existieren insgesamt 93 Sportplatzstandorte mit insgesamt 141 Spielfeldern von unterschiedlichster Größe. Insgesamt weisen die ungedeckten Sportanlagen eine sportliche Nutzfläche von 638.842 qm auf. Darin inbegriffen sind Haupt- und Nebenspielplätze, allerdings keine differenzierte Auflistung von Sportflächen für Leichtathletik und informelle Sport- und Bewegungsformen. Eine differenzierte Aufstellung der Sportplätze mit detaillierten Angaben befindet sich im Anhang der Studie (vgl. Tab. 111).

Bei 81% der Spielfelder sind keinerlei oder nur geringe Nutzungseinschränkungen zu beklagen. Diese Anlagen werden daher mit der Bauzustandsstufe 1 und 2 bewertet (vgl. Tab. 102). Schwerwiegende Schäden und Mängel sind bei 18% aller Sportplätze feststellbar. Der Bestand oder die weitere Nutzung sind in diesen Fällen gefährdet und eine Sanierung ist notwendig. 2 Sportplätze sind unbrauchbar. Dies bedeutet, dass die Sportfläche/Sportanlage nicht nutzbar ist und der Aufbau der Sportfläche/Anlage nicht den Richtwerten der DIN 18035 entspricht. Der Oberflächenbelag ist stark beschädigt bzw. nicht mehr vorhanden, Schutzvorrichtungen fehlen, starke Zerstörungen machen den Gebrauch unmöglich, Schäden sind durch Instandsetzung nicht zu beseitigen, es besteht Verletzungsgefahr. Es wäre zu überprüfen, inwiefern diese Mängel bereits beseitigt wurden (vgl. Tab. 102).

Tabelle 102: Bauzustand der ungedeckten Sportanlagen/ Spielfelder, LK MOL (Stand Dezember 2015); Absolute Zahlen und Prozentangaben.

Bauzustandsstufen	Anzahl	Prozent
1	64	47%
2	47	34%
3	24	18%
4	2	1%
gesamt	137*	100%

\*4 Spielfelder ohne Angaben zum Bauzustand: Amt Lebus; Stadt Freienwalde (Oder); Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf; Gemeinde Rüdersdorf bei Berlin

In der nachfolgenden Tabelle werden die Bauzustände der Spielfelder der berlinnahen und der berlinfernen bzw. ländlichen Kommunen (vgl. Tab. 103) sowie jeder einzelnen Kommune differenziert betrachtet (vgl. Tab. 104).

Tabelle 103: Bauzustand der ungedeckten Sportanlagen/ Spielfelder, berlinnah – berlinfern; LK MOL (Stand Dezember 2015); Absolute Zahlen und Prozentangaben.

Bauzustandsstufen	berlinnah Anzahl/ Prozent	berlinfern Anzahl/ Prozent
1	22/ 46%	42/ 47%
2	18/ 37%	29/ 33%
3	7/15%	17/ 19%
4	1/ 2%	1/ 1%
gesamt	48/ 100%	89/ 100%

Tabelle 104: Darstellung der Bauzustandsstufen der ungedeckten Sportanlagen/ Spielfelder nach Kommunen; LK MOL (Stand Dezember 2015).

Kommune	Bauzustands- stufe 1 Anzahl	Bauzustands- stufe 2 Anzahl	Bauzustands- stufe 3 Anzahl	Bauzustands- stufe 4 Anzahl
<b>Mittelzentrum Bad Freienwalde</b>				
Amt Barnim-Oderbruch	12	-	-	1
Amt Falkenberg-Höhe	2	3	1	-
Stadt Bad Freienwalde (Oder) <sup>52</sup>	5	1	-	-
Stadt Wriezen	3	5	2	-
<b>Mittelzentrum Neuenhagen bei Berlin</b>				
Gemeinde Fredersdorf- Vogelsdorf <sup>53</sup>	1	1	1	-
Gemeinde Hoppegarten	-	4	-	-
Gemeinde Neuenhagen bei Berlin	3	2	-	-
Gemeinde Petershagen/ Eggersdorf	3	1	1	-
<b>Mittelzentrum Seelow</b>				
Amt Golzow	1	8	-	-
Amt Lebus <sup>54</sup>	-	3	6	-
Amt Neuhardenberg <sup>55</sup>	2	1	-	-
Amt Seelow-Land	2	6	-	-
Stadt Müncheberg	2	2	3	-
Stadt Seelow	9	-	-	-
Gemeinde Letschin	-	-	3	-
<b>Mittelzentrum Strausberg</b>				
Amt Märkische Schweiz	4	-	2	-
Stadt Altlandsberg <sup>56</sup>	4	-	-	-
Stadt Strausberg	11	3	4	1
Gemeinde Rüdersdorf bei Berlin	-	7	1	-

Neben dem baulichen Zustand darf der Aspekt der barrierefreien Nutzung der Sportanlagen für Aktive und Zuschauer nicht vernachlässigt werden. Momentan sind 14% der ungedeckten Sportanlagen im LK MOL für Aktive und 24% der Anlagen für Zuschauer mit Einschränkungen zugänglich (vgl. Tab. 105). Hilfsmittel wie Rampen, Aufzüge oder stufenfreie Räume stehen hier zur Verfügung.

<sup>52</sup> Sportplatz Ringstraße ohne Angaben

<sup>53</sup> Sportplatz TSG Rot-Weiß ohne Angaben

<sup>54</sup> Sportplatz Gartenweg 1a ohne Angabe

<sup>55</sup> Tennisplatz Rudolf-Harbig-Stadion ohne Angabe

<sup>56</sup> ohne Berücksichtigung des Allwetterplatzes und der LA-Anlage

Tabelle 105: Barrierefreie Nutzung der ungedeckten Sportanlagen, LK MOL Absolute Zahlen und Prozentangaben (Stand Dezember 2015).

Barrierefreie Nutzung	Aktive Anzahl/ Prozent	Zuschauer Anzahl/ Prozent
I uneingeschränkt möglich	13/ 14%	22/ 24%
II nicht möglich	39/ 42%	26/ 28%
III teilweise möglich	41/ 44%	45/ 48%
gesamt	93/ 100%	93/ 100%

### Spielfelder für den Fußballsport

Für die spätere Bilanzierung der Spielfelder für den Fußballsport (vgl. Kap. 2.5.3) wurde in Abstimmung mit der Verwaltung des LK MOL sowie dem KSB MOL und den Kommunen eine differenzierte Betrachtung der Sportplätze vorgenommen und geprüft, ob diese für den Fußballsport regelkonform (Qualität entsprechend Bauzustand 1 bis 3, Standardnorm- und wettkampforientiert) nutzbar sind (vgl. Tab. 106).

Tabelle 106: Angaben zur Anzahl und Eignung von Spielfeldern für den Fußballsport differenziert nach Kommunen; Abstimmung mit Schul- und Sportamt LK MOL, KSB MOL und den Kommunen (Stand Dezember 2015).

Amt/ Gemeinde/ Stadt	geeignet und genutzt für Wettkämpfe im Fußball	Trainings- plätze für	geeignet aber nicht für Fußball genutzt	nur für Freizeitsport geeignet
<b>Mittelzentrum Bad Freienwalde</b>				
Amt Barnim-Oderbruch	5	5	-	-
Amt Falkenberg-Höhe	3	1	-	-
Stadt Bad Freienwalde/O.	3	-	1	-
Stadt Wriezen	3	1	-	1
<b>Mittelzentrum Neuenhagen bei Berlin</b>				
Gemeinde Fredersdorf- Vogelsdorf	2	-	-	1
Gemeinde Hoppegarten	2	-	-	-
Gemeinde Neuenhagen bei Berlin	2	-	-	-

Gemeinde Petershagen/Eggersdorf	2	-	-	-
<b>Mittelzentrum Seelow</b>				
Amt Golzow	4	3	-	-
Amt Lebus	7	1	-	-
Amt Neuhardenberg	3	-	-	-
Amt Seelow-Land	5	-	-	2
Stadt Müncheberg	3	1	-	-
Stadt Seelow	2	1	-	-
Gemeinde Letschin	2	1	-	-
<b>Mittelzentrum Strausberg</b>				
Amt Märkische Schweiz	5	-	-	1
Stadt Altlandsberg	2	2	-	-
Stadt Strausberg	8	2	-	-
Gemeinde Rüdersdorf bei Berlin	5	1	-	-

### D.2.5.3 Schritt 2: Bedarfsermittlung nach BISp-Leitfaden

#### D.2.5.3.1 Planungsparameter

Die Sportstättenentwicklungsplanung ist als Teildisziplin in der kommunalen Sportentwicklungsplanung angesiedelt und zielt darauf ab, Aussagen über den gegenwärtigen und zukünftigen Sportstättenbedarf zu ermöglichen. Der verhaltensorientierte Ansatz folgt dem im „Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung“ des Bundesinstitutes für Sportwissenschaft (BISp) beschriebenen Berechnungsverfahren. Hiermit wird ein Abgleich der vorhandenen Sportinfrastruktur mit dem rechnerischen Bedarf an Sportanlagen ermöglicht: es erfolgt eine Bestands-Bedarf-Bilanzierung.

Im Zentrum des Interesses steht einerseits der vereinsorganisierte, „städtisch/ öffentliche“ Sport sowie der außerhalb von Sportvereinen organisierte Sport, welcher ebenfalls einen Bedarf an Sportanlagen aufweist. Die Berechnungsgrundlagen und die Parameter des Sportbedarfs, die in den folgenden Ausführungen im Einzelnen genauer beschrieben werden, sind den BISp-Leitlinien (BISp, 2000) entnommen. Der Sportstättenbedarf wird in Anlageneinheiten (AE) nach dem Leitfaden des BISp wie folgt berechnet:

Schritt 1: Berechnung der Sportler

$$\text{Sportler} = \text{Einwohner} \times \text{Aktivenquote} \times \text{Präferenzrate}$$

Schritt 2: Berechnung des Sportbedarfs

$$\text{Sportbedarf} = \text{Sportler} \times \text{Häufigkeit} \times \text{Dauer}$$

Schritt 3: Berechnung des Sportstättenbedarfs

<b>Sportstättenbedarf =</b> <b>(in AE)</b>	$\frac{\text{Sportbedarf} \times \text{Zuordnungsquote}}{\text{Belegungsdichte} \times \text{Nutzungsdauer} \times \text{Auslastungsquote}}$
---	--

Planungsparameter:

*Einwohner:* Für den LK MOL wird eine Einwohnerzahl von 188.422 verzeichnet (Stand: Dezember 2014; Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg). Für die Bürgerbefragung wurden Einwohner ab 10 Jahre (entspricht 172.733 Einwohner) ausgewählt. Diese werden in der Bedarfsermittlung des privatorganisierten nicht vereinsgebundenen Sports berücksichtigt.

*Aktivenquote:* Die Aktivenquote beträgt im LK MOL 75% und ergibt sich aus der repräsentativen Bevölkerungsbefragung zum Sportverhalten. Diese gibt den Anteil der sportaktiven Einwohner(innen) an.

*Präferenzrate:* Die Präferenzrate gibt den Anteil der sport- und bewegungsaktiven Einwohner(innen) an, die eine bestimmte Sportform ausüben. Die Präferenzrate lässt sich zum einen aus der Bevölkerungsbefragung (vgl. Anhang, Tab.113) ermitteln sowie zum anderen aus der Mitgliederstatistik der Sportvereine (Quelle: LSB Brandenburg, vgl. Anhang Tab. 112). Dies entspricht dann dem Parameter Sportler.

*Dauer:* Die Dauer gibt den durchschnittlichen zeitlichen Umfang (Stunde/ Woche) sportlicher Aktivität an, die von Sportler(inne)n in einer Sportform durchgeführt werden. Die Dauer ergibt sich aus der Bevölkerungsbefragung differenziert nach Sportvereinsmitgliedern und Nichtmitgliedern (vgl. Anhang Tab. 112 und 113).

*Häufigkeit:* Die Häufigkeit gibt die durchschnittliche Anzahl der Sportaktivitäten pro Woche an, die von Sportler(inne)n in einer Sportform durchgeführt werden. Die Häufigkeit ergibt sich aus der Bürgerbefragung differenziert nach Sportvereinsmitgliedern und Nichtmitgliedern (vgl. Anhang Tab. 112 und 113).

Während die aufgeführten Parameter aus der im LK MOL durchgeführten Bevölkerungsbefragung und der Mitgliederstatistik des LSB abgeleitet wurden, ist die Bestimmung der nachfolgenden Parameter nicht geregelt bzw. können diese nicht berechnet werden. Hierfür stehen Referenzwerte aus einschlägigen Publikationen zur Verfügung. Zudem werden individuelle Festlegungen und Absprache mit den Verantwortlichen vor Ort (AG) getroffen:

*Zuordnungs-  
faktor:*

Der Zuordnungsfaktor gibt an, zu welchen Anteilen eine Sportform auf welcher Sportanlage ausgeübt wird. Die Bestimmung des Zuordnungsfaktors ist nicht geregelt. Der Zuordnungsfaktor wurde über die Angabe des Ortes der Sportausübung über die Bevölkerungsbefragung ermittelt bzw. falls nicht vorhanden wurden Referenzwerte genutzt (vgl. Anhang Tab. 112 und 113).

*Belegungs-  
dichte:*

Die Belegungsdichte gibt die Anzahl der Sportler(innen) in einer Sportform an, die eine Sportstätte gleichzeitig nutzen. Diese Referenzwerte sind aus dem BISp-Leitfaden entnommen, da keine Angaben aus der Kommune vorliegen (vgl. Anhang Tab. 112 und 113).

*Nutzungs-  
dauer:*

Die Nutzungsdauer gibt den Zeitumfang an, den eine Sportanlage pro Woche für sportliche Zwecke (Übungsbetrieb in der Woche) genutzt werden kann. Die Nutzung der Sportanlage durch den Schulsport ist dabei zu berücksichtigen. Dieser Parameter wurde mit den Kommunalvertretern abgestimmt. In der Regel erfolgt eine Hallennutzung 30 Std./ Woche für Sportvereine (von Montag bis Freitag 16.00 bis 22.00 Uhr; davor Schulsport). Die Sportplatznutzung für Sportvereine ist mit 22 Std./ Woche festgelegt (in Anlehnung an die Vorgaben BISp und unter Berücksichtigung der vorhandenen Bodenbelagart der Freisportfläche).

*Auslastungs-  
quote:*

Die Auslastungsquote legt die vom Nutzungsverhalten der Sportler(innen) abhängige Auslastung der Sportanlagen fest.

a.) Die Auslastungsquote für die Sporthallen wird entsprechend der wissenschaftlichen Empfehlungen sowie der Absprache mit dem Auftraggeber auf 85% festgelegt.

b.) Die Auslastungsquote für die Sportplätze wird auf 70 % festgelegt (Empfehlung BISp und Berücksichtigung der vorhandenen Bodenarten Rasen (60%), Kunstrasen (80%) und Tenne (60%) und Ermittlung des Mittelwertes).

D.2.5.3.2 Bestands-Bedarfs-Bilanzierung nach BISp-Leitfaden für Sporthallenflächen sowie Spielfelder für den Fußballsport

In Rahmen der vorgenommenen Bestands-Bedarfs-Bilanzierung sind sowohl die Bedarfe des vereinsorganisierten als auch des privat organisierten nicht vereinsgebundenen Sports im LK MOL berücksichtigt und im Gesamtkontext betrachtet worden.

### **Sporthallenflächen**

Im LK MOL existiert aktuell ein Gesamtbestand an Sporthallenflächen in einer Größenordnung von 42.283 qm. Bei differenzierter Analyse ergibt sich im Sommer (ohne Fußballsport) und im Winter (mit Fußballsport) ein unterschiedlicher Gesamtbedarf an Sporthallenflächen.

Unter Bezugnahme auf Tabelle 107 besteht **im Sommer** ein Gesamtbedarf von 23.410 qm Sporthallenflächen. Mit diesem vorhandenen Gesamtbestand wird der Gesamtbedarf somit abgedeckt. Bei Berücksichtigung der Bedarfe des vereinsorganisierten Fußballsports **im Winter** (ca. 9.239 qm Fläche; mit trainingsspezifischer Flächengröße von jeweils 968 qm und somit gleichzeitig wettkampfgerechter Sporthallenflächen für Basketball, Handball und Volleyball) ergibt sich ein Gesamtbedarf von 34.218 qm (vgl. Tab. 108). Das rechnerische Defizit an wettkampfgerechten Sporthallenflächen liegt bei 6.261 qm. Um fehlende Sporthallenflächen im Winter zu kompensieren, sollten alternative Umbaumaßnahmen geprüft werden (u.a. Kunstrasenplätze, Überdachung von Kleinspielfeldern, Beleuchtung etc.), die eine längere und verbesserte Nutzung der Spielfelder im Winter durch den vereinsorganisierten Fußball erlauben und zugleich die benannten Sporthallenflächendefizite im Winter deutlich reduzieren. Diese vorgenannten Maßnahmen stimmen bemerkenswerterweise mit den Auffassungen der Sportvereine zu infrastrukturellen Maßnahmen überein (vgl. Kap. D.2.2.2). Diese Maßnahmen sollten standortspezifisch mit den ortsansässigen Akteuren (Kommune, Sportvereine, KSB, Schulen) entsprechend aktueller und zukünftiger Auslastungsentwicklungen dieser Sportanlagen auf kommunaler Ebene miteinander beraten und abgestimmt werden.<sup>57</sup>

Im Gesamtkontext der Bedarfssicherung an Sporthallenflächen müssen als pflichtige Aufgabe vor allem die Schulsporthallendefizite in einer Größenordnung von insgesamt 6.851 qm prioritär im Rahmen der infrastrukturellen Planungen der Kommunen Berücksichtigung finden, die sich in einem Aufwuchs auf Zweifeldhallen (z. B. durch Erweiterungsbauten) schulstandortspezifisch ausweisen lassen (vgl. Tab. 86, Kap. D.2.3.3). Dies würde zugleich eine Sicherung insbesondere notwendiger trainings- und wettkampfgerechter Flächen u.a. auch für den Fußballsport im Winter sowie die Auflösung der oben genannten Defizite zur Folge haben.

---

<sup>57</sup> Die separate Bedarfsberechnung der Sporthallenflächen (Winter) für die einzelnen 19 Kommunen im LK MOL ist dem Anhang zu entnehmen (vgl. Tab. 114).

Tabelle 107: Bilanzierung Sporthallenflächen (Sommer; ohne Fußball); vereins- und privat organisierter nicht vereinsgebundener Sport, LK MOL.

Spalte	1	2	3	4	5
	<b>Gesamtbestand</b>	<b>davon Bestand<sup>58</sup> wettkampf- geeignete Sporthallenflächen</b>	<b>Gesamtbedarf Vereinssport</b>	<b>davon Bedarf wettkampfgeeignete Sporthallenflächen für Vereinssport<sup>59</sup></b>	<b>Bedarf privat organisierter nicht vereinsgebundener Sport<sup>60</sup></b>
<b>Sporthallenflächen</b>	42.283 qm	14.969 qm	22.918 qm	11.991 qm	492 qm
Gesamtbedarf an Sporthallenflächen (Spalte 3+5):					23.410 qm
Bedarf an wettkampfgeeigneten Sporthallenflächen (Spalte 4):					11.991 qm
<b>Gesamtbilanzierung für den vereins- und privat organisierten nicht vereinsgebundenen Sport im Landkreis Märkisch-Oderland</b>					
<b>Gesamtbestand (Spalte 1) 42.283 qm minus Gesamtbedarf (Spalte 3) 23.410 qm:</b>					<b>+18.873 qm</b>
<b>Defizit an wettkampfgeeigneten Flächen: (Spalte 2) 14.969 qm minus (Spalte 4) 11.991 qm:</b>					<b>+ 2.978 qm</b>

<sup>58</sup> Sporthallen ab 968 qm

<sup>59</sup> gilt für folgende Sportarten: Basketball, Handball, Leichtathletik, Volleyball

<sup>60</sup> Bedarfsberechnung für den privat organisierten Sport (Spielsportform Volleyball).

Tabelle 108: Bilanzierung Sporthallenflächen (Winter; mit Fußball); vereins- und privat organisierter nicht vereinsgebundener Sport, LK MOL.

Spalte	1	2	3	4	5
	Gesamtbestand	davon Bestand <sup>61</sup> wettkampf- geeignete Sporthallenflächen	Gesamtbedarf Vereinssport	davon Bedarf wettkampfgeeignete Sporthallenflächen für Vereinssport <sup>62</sup>	Bedarf privat organisierter nicht vereinsgebundener Sport <sup>63</sup>
<b>Sporthallenflächen</b>	42.283 qm	14.969 qm	32.157 qm (davon ca. 9.239 qm trainingspezifische Flächen à 968 qm für Fußball)	21.230 qm (davon ca. 9.239 qm trainingspezifische Flächen à 968 qm für Fußball)	2.061 qm
Gesamtbedarf an Sporthallenflächen (Spalte 3 + 5):					34.218 qm
Bedarf an wettkampfgeeigneten Sporthallenflächen (Spalte 4):					21.230 qm
<b>Gesamtbilanzierung für den vereins- und privat organisierten nicht vereinsgebundenen Sport im Landkreis Märkisch-Oderland</b>					
<b>Gesamtbestand (Spalte 1) 42.283 qm minus Gesamtbedarf (Spalte 3+5) 34.218 qm:</b>					<b>+8.065 qm</b>
<b>Defizit an wettkampfgeeigneten Flächen mit Fußball: (Spalte 2) 14.969 qm minus (Spalte 4) 21.230 qm:</b>					<b>- 6.261 qm</b>
Im Gesamtkontext der Bedarfssicherung an Sporthallenflächen müssen als pflichtige Aufgabe vor allem die Schulsporthallendefizite in einer Größenordnung von insgesamt 6.851 qm prioritär im Rahmen der infrastrukturellen Planungen der Kommunen Berücksichtigung finden, die sich in einem Aufwuchs von Zweifeldhallen (z. B. durch Erweiterungsbauten) schulstandortspezifisch ausweisen lassen (vgl. Tab. 86, Kap. D.2.3.3). Dies würde zugleich eine Sicherung insbesondere notwendiger trainings- und wettkampfgeeigneter Flächen für den Fußballsport im Winter sowie die Auflösung der oben genannten Defizite zur Folge haben.					

---

61 Sporthallen ab 968 qm

62 gilt für folgende Sportarten: Basketball; Handball; Leichtathletik; Volleyball

63 Bedarfsberechnung für den privat organisierten Sport (Sportarten Fußball und Volleyball)

## Bedarfe Spielfelder für den Fußballsport

Die Sportplätze im LK MOL werden differenziert betrachtet, da sich die Bedarfsermittlung nur auf den Fußballsport konzentriert. Somit ist die Notwendigkeit einer entsprechenden Nutzungseinschätzung und Definition der Spielfelder, inwieweit diese für den Fußballsport regelkonform (Qualität, Standard, norm- und wettkampforientiert) geeignet sind durch die Verantwortlichen in der Verwaltung in Abstimmung mit den Kommunen und dem zuständigen Kreissportbund erfolgt und bereits bei der Darstellung der Bestandsdaten der Spielfelder berücksichtigt worden.

Im LK MOL besteht bei einer 70%-igen Auslastungsquote<sup>64</sup> ein Gesamtbedarf für den vereinsorganisierten Fußballsport von insgesamt 29 Spielfeldern. Der rechnerische Bedarf an Spielfeldern für den privat organisierten nicht vereinsgebundenen Fußballsport ist sehr gering. Es ist davon auszugehen, dass im Sommer 64% des vereinsorganisierten Fußballsports auf genormten Großspielfeldern stattfindet und sich somit ein Bedarf an 29 wettkampfnormierten Großspielfeldern für den vereinsorganisierten Fußballsport ergibt. Demgegenüber steht ein Ist-Bestand von 141 Spielfeldern mit einer Gesamtfläche von 640.442 qm sportlicher Nutzfläche. 68 der 141 Spielfelder entsprechen den Anforderungen des vereinsorganisierten wettkampforientierten Fußballsports. Bezogen auf den gesamten Landkreis besteht somit ein Überhang an Großspielfeldern.

*Tabelle 109: Bilanzierung Spielfelder für den Fußballsport (Sommer); Vereins- und privat organisiert nicht vereinsgebundener Sport, LK MOL gesamt (Stand Dezember 2015).*

<b>Gesamtbestand Spielfelder</b>	<b>Bestand an Großspielfeldern vereinsgebundener Fußballsport</b>	<b>Bedarf an Großspielfeldern vereinsgebundener Fußballsport</b>	<b>Quantifizierbarer Bedarf an Spielfeldflächen privat organisierter nicht vereinsgebundener Fußballsport</b>
141	68	29	1

Mit der Berechnung der Sportstättenbedarfe nach BISP-Leitfaden erhält der Landkreis eine Orientierung, welche Über- und Unterausstattungen auf Landkreisebene bestehen. Um Defizite auf kommunaler Ebene lokalisieren und bewerten zu können, sind weitere Abstimmungsprozesse mit den verantwortlichen Akteuren der jeweiligen Kommunen notwendig. In diesem Rahmen wird dem AG empfohlen die in Kap. 2.5.1 dargestellten Arbeitsschritte 3 (Standortspezifische Bedarfsanalyse) und 4 (Szenarien für die Aufwertung von Einzelstandorten) in Abstimmung mit den Kommunen zu vollziehen. Das Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (INSPO) steht bei Bedarf beratend zur Seite. Eine

<sup>64</sup> Die Auslastungsquote legt die vom Nutzungsverhalten der Sportler(innen) abhängige Auslastung der Sportanlagen fest. Entsprechend des BISP-Leitfadens wird die Auslastungsquote für Sportplätze auf 70% festgelegt (vgl. Seite 177).

erste kommunalspezifische Grobanalyse, die u.a. die Vereine mit Fußballabteilungen in den 19 Kommunen, Wegestrecken zu den jeweiligen Sportstättenstandorten und die jeweiligen Mitgliederzahlen der Fußballabteilungen einbezieht, lässt erkennen, dass unter Berücksichtigung der geographischen Verortung der Vereine der Gesamtbedarf von rechnerisch 29 wettkampfgeeigneten Großspielfeldern auf ca. 50 anwächst. Auch hiermit liegt im Landkreis weiterhin eine Überausstattung an Großspielfeldern vor.

*Tabelle 110: Bilanzierung Spielfelder für den Fußballsport (Sommer); Vereins- und privat organisiert nicht vereinsgebundener Sport unter Berücksichtigung der geographischen Verortung der Vereine über die 19 Kommunen.*

<b>Gesamtbestand Spielfelder</b>	<b>Bestand an Großspielfeldern vereinsgebundener Fußballsport</b>	<b>Bedarf an Großspielfeldern vereinsgebundener Fußballsport unter Berücksichtigung lokalspezifischer Parameter (u.a. Wegstrecken zum Sportplatz)</b>	<b>Quantifizierbarer Bedarf an Spielfeldflächen privat organisierter nicht vereinsgebundener Fußballsport</b>
141	68	ca. 50	1

## **E Handlungsempfehlungen zur Sportentwicklung im Landkreis Märkisch-Oderland**

### **Vorwort**

Mit der Initiative für einen Sportentwicklungsplan gehört der Landkreis Märkisch-Oderland (LK MOL) zu einer inzwischen wachsenden Gruppe von Kommunen in Deutschland, die sich angesichts gesellschaftlicher Wandlungsprozesse sowie Veränderungen in der Sportlandschaft herausgefordert sehen, Entscheidungen für morgen zu treffen und eine verantwortungsbewusste Zukunftsplanung für die Region und ihre Bürger(innen) zu entwerfen. Auf Grundlage der umfassenden empirischen Erhebungen und Ergebnisse (repräsentative Bürgerbefragung, Befragungen von Sportvereinen, Schulen und Kindertagesstätten, vgl. Kap. D.2.1 – D.2.4, Bilanzierung der Sportstättenbestände und -bedarfe, vgl. Kap. D.2.5) können im abschließenden Kapitel der Studie nicht nur allgemeine Zielvorstellungen, sondern konkrete Handlungsempfehlungen für eine bedarfsorientierte Sport(stätten)entwicklung im LK MOL formuliert werden. Seit vielen Jahren verfolgen führende Sport- und Planungswissenschaftler das Ziel, Sport-, Stadt- und Regionalentwicklung enger miteinander zu vernetzen, um somit dem Sport im Kontext städtischer und regionaler Förderpolitiken und Entscheidungen stärkeres Gewicht zu verleihen. Dieser Prämisse folgend wurden die im Rahmen dieser Studie formulierten Handlungsempfehlungen der Sportentwicklung den Handlungsfeldern vorliegender städtischer und regionaler Entwicklungs- und Infrastrukturplanungen (vgl. Positionspapier des Deutschen Städtetages, 2015 sowie INSEKs) zugeordnet. Die im Folgenden dargestellten Handlungsempfehlungen definieren damit die entscheidenden Orientierungspunkte und Richtungen einer zukunftsweisenden Sport- und Regionalentwicklung im LK MOL und bieten dementsprechend vielversprechende inhaltliche Anknüpfungspunkte für künftige ressortübergreifende Impulsetzungen. Die formulierten Handlungsempfehlungen wurden durch Abstimmungsprozesse im Rahmen einer „kooperativen“ Planung mehrperspektivisch entwickelt und an den konkreten Problemlagen vor Ort ausgerichtet. Ziel war die Verbindung lokalen, auf subjektiven Erfahrungen basierenden Wissens mit den erarbeiteten objektiven Daten und Erhebungen. Im Rahmen öffentlicher Workshops wurden die zentralen Ergebnisse der Studie am 23. September 2016 in Strausberg bei Berlin vorgestellt und für die praxisrelevante Umsetzung weiterentwickelt. Sportentwicklungsplanung kann somit als fortlaufender Prozess verstanden werden.

## **Empfehlungen zur Sportentwicklung im Landkreis Märkisch-Oderland**

### **Handlungsfeld Sport, Bewegung und Gesundheit**

- A) Selbstorganisiertes Sporttreiben
- B) Sporttreiben im Sportverein

### **Handlungsfeld Bildung**

- C) Kindertagesstätten
- D) Schulen

### **Handlungsfeld Infrastruktur/Wohnfolgeinfrastruktur**

- E) Sporthallen
- F) Spielfelder

### **Handlungsfeld Gemeinwesen/Sozialer Zusammenhalt**

- G) Sportgelegenheiten  
(Erweiterung bestehender Sportanlagen und Planung von Aktivparks)

## Handlungsfeld Sport, Bewegung und Gesundheit

### A Entwicklungsfeld Selbstorganisiertes Sporttreiben

#### Situation

Der Landkreis Märkisch-Oderland ist eine sehr sport- und bewegungsaktive Region. 85% der Bürgerinnen und Bürger treiben Sport oder sind in irgendeiner Form bewegungsaktiv. Diese hohen **Aktivitätsquoten** begründen sich vor allem durch das Anwachsen von erholungsorientierten Bewegungsformen, insbesondere von Frauen und Senioren im Rahmen des selbstorganisierten Sports, wobei Männer insgesamt inaktiver sind (insbesondere im MZ Seelow).

Gründe für diese hohen Aktivitätsquoten sind einerseits ein verändertes Sportverständnis, ein erhöhtes Gesundheitsbewusstsein sowie die stärkere Ausdifferenzierung der Individualinteressen und andererseits nicht ausreichende Angebote der örtlichen Sportvereine für spezielle Zielgruppen (Frauen, Familien, Senioren und Nichtvereinsmitglieder; siehe Handlungsorientierung<sup>65</sup> 1)

Allerdings erreicht trotz dieser hohen Aktivitätsquoten derzeit nur ein Teil der Bürgerinnen und Bürger **gesundheitsrelevante Zeit- und Belastungsumfänge** körperlich-sportlicher Aktivitäten (150 Minuten pro Woche stark schwitzend). Derzeit sind dies 51%. Bemerkenswert ist zudem, dass über alle Altersgruppen hinweg die erreichten Werte der Frauen deutlich geringer als die der Männer ausfallen.

Problematisch sind insbesondere die erreichten Werte im Rahmen der selbstorganisierten körperlich-sportlichen Aktivitäten der Nichtvereinsmitglieder (40%) sowie der Altersgruppe der über 60-Jährigen (36%; siehe H 2).

Die beliebtesten **Sportformen** der Bürgerinnen und Bürger im LK Märkisch-Oderland sind Sport- und Bewegungsaktivitäten ohne Körperkontakt, mit individuellen Leistungskomponenten und mit Naturbezug: Radfahren, Laufen, Spaziergehen, Fitnesstraining, Schwimmen und Tanzen. Eine Ausnahme bilden die traditionellen Sportarten Fußball und Volleyball. Durchschnittlich 70% der ausgeübten Sportformen stimmen in allen 19 Kommunen überein. Fehlende Angebote konzentrieren sich in ebenfalls allen 19 Kommunen des Landkreises auf Schwimmangebote (Hallenbad) sowie allgemeines Fitness- und Gesundheitstraining (siehe H 3).

**Motivgrundlagen** für die körperlich-sportlichen Aktivitäten der Bürgerinnen und Bürger sind über alle Altersgruppen und Kommunen hinweg

<sup>65</sup> Abkürzung Handlungsorientierungen = H

übereinstimmend Spaß, Wohlbefinden, Fitness und Gesundheit (siehe H 2).

**Organisationsstrukturen** werden differenzierter, pluralistischer individueller. In der Konsequenz wird daher auch der weitaus größte Teil aller Sport- und Bewegungsaktivitäten von den Bürgerinnen und Bürgern selbst organisiert. Zudem spielen die Sportvereine und gewerblichen Anbieter eine wesentliche Rolle für das Sport- und Bewegungsangebot der Bevölkerung. Festzuhalten ist, dass die Angebotsstrukturen der Sportvereine auf die männlichen Altersgruppen der 10-60-Jährigen ausgerichtet sind. Frauen, Senioren und niedrigschwellige Angebote für Nichtvereinsmitglieder hingegen sind zum Teil sehr deutlich unterrepräsentiert (siehe H 1).

Als Spiegelbild der Sport- und Bewegungspräferenzen der Bevölkerung sind Wald- und Parkwege sowie Straßen/ Radwege (vornehmlich Frauen, Menschen mit Behinderungen und Nichtvereinsmitglieder) und Turnhallen die wichtigsten Orte für Sport- und Bewegungsaktivitäten.

## Handlungsorientierungen

### Handlungsorientierung 1

#### **Abstimmung zwischen den örtlichen Sportvereinen mit Fokus auf**

- Familiensportangebote und Angebote für im Vereinssport unterrepräsentierte Zielgruppen wie Mädchen und Frauen (Zielgruppenspezifische Projektförderung über den LSB Brandenburg: [http://lsb-brandenburg.de/lsb/wp-content/uploads/fr115\\_74.pdf](http://lsb-brandenburg.de/lsb/wp-content/uploads/fr115_74.pdf))
- Schnupperkurse/ Kurzmitgliedschaften (Maßnahmenplan Sportentwicklung LSB 2015)
- Seniorensportangebote (Bewegung, Spiel und Sport für Ältere); weitere Steigerung des Organisationsgrades entsprechend der strategischen Zielsetzung des LSB Brandenburg (dieser liegt im Landkreis Märkisch-Oderland mit 7,3% leicht unter dem Landesschnitt von 7,6% und unter dem Durchschnittswert der neuen Bundesländer 9,3%) (Möglichkeiten der Projektbezuschung über den LSB Brandenburg Programm „Seniorensport“, bezuschusst werden u.a. neu gegründete Seniorensportvereine bzw. Seniorensportgruppen)

### Handlungsorientierung 2

#### **Abstimmung Netzwerke für Gesundheitssport mit Fokus auf**

- Rezept für Bewegung in enger Abstimmung mit den Krankenkassen (weitere Informationen: <http://www.sportprogesundheit.de/de/sport->

und-gesundheit/rezept-fuer-bewegung/)

- Regelmäßige Informationen über gesundheitsrelevante Zeit- und Belastungsumfänge für Sport- und Bewegungsaktivitäten über Medienkampagnen
- Unterstützung von Sportvereinen bei der Etablierung von Angeboten im Bereich „SPORT PRO GESUNDHEIT“ und „SPORT PRO FITNESS“ (weitere Informationen: <http://www.sportprogesundheit.de/>)

### **Handlungsorientierung 3**

#### **Fokus auf Sicherung/Entwicklung infrastruktureller Sportgelegenheiten in Wohnortnähe, insbesondere**

- sichere Radwegenetze mit dem Fokus auf Instandsetzung und Instandhaltung
- Wunsch der Bürger(innen) nach einem Hallenbad auf Machbarkeit prüfen
- Bereitstellung und Ausweisung beleuchteter Lauf- und Skaterstrecken in Wohnortnähe (z. B. durch infrastrukturelle Aufwertung zentral gelegener Sportplatzanlagen)
- Öffentliche Nutzung und Zugänglichkeit der Bolzplätze (speziell für Fußball) sichern
- Verstärkte Öffnung zentral gelegener Schulhöfe für die Bevölkerung prüfen (Voraussetzung ist eine bewegungsfreundliche Schulhofgestaltung)

### **Handlungsorientierung 4**

#### **Berücksichtigung einer stärkeren Multifunktionalität im Sportanlagenbau**

- Infrastrukturelle Aufwertung öffentlicher Grün- und Bewegungsräume durch u.a. veränderbare Angebotsflächen für Trendsportarten (Slackline, Parcours, Klettern, Skaten, Dirtbike-Strecken)
- Stärkere Verknüpfung von Bedürfnissen des Vereinssports und des privat organisierten Sports, z. B. durch eine Erweiterung bestehender Sportanlagen um Freisportbereiche wie Fitnessbereiche, Rundlaufwege oder Trendsportbereiche (z. B. für Slackline und Parcours)

## B Entwicklungsfeld Sporttreiben im Sportverein

### Situation

**Die Sportvereine im Landkreis Märkisch-Oderland bieten ein breites Spektrum an Sport- und Bewegungsangeboten.** Ordnen wir die angebotenen Sportformen in größere Rubriken, so zeigt sich, dass insbesondere die klassischen Ballsportarten Fußball, Handball, Volleyball und Basketball eine bedeutende Rolle spielen. 32% aller Mitglieder werden hierüber organisiert. Über Abteilungen, die explizit dem gesundheitsfördernden Bereich zuzurechnen sind wie z. B. Gesundheitssport, Gymnastik, Rehasport und Aerobic werden hingegen nur 11% der Vereinsmitglieder organisiert.

**Angesichts des demografischen Wandels sollten qualifizierte Angebote im Bereich Gesundheitssport weiter ausgebaut werden. 80% der Sportvereine in Landkreis geben an, bereits heute von den Folgen des demografischen Wandels betroffen zu sein (Alterung der Bevölkerung, Rückgang der Anzahl von Kindern in den Vereinen).** Seit über zehn Jahren vergibt der DOSB das in Zusammenarbeit mit der Bundesärztekammer entwickelte Qualitätssiegel "Sport Pro Gesundheit", mit dem nachweislich gesundheitsfördernde Angebote ausgezeichnet werden. Im Landkreis Märkisch-Oderland kennen 39% der Sportvereine das Qualitätssiegel. Bislang können jedoch nur 4% der Vereine darauf verweisen, dass Angebote bereits mit dem Qualitätssiegel zertifiziert worden sind. Angesichts der steigenden Nachfrage nach gesundheitsfördernden Sport- und Bewegungsangeboten, sollte ein Schwerpunkt zukünftiger Vereins- und Sportpolitik auf den Ausbau bestehender Strukturen in diesem Bereich gesetzt werden (siehe H 5).

**Der Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen liegt im LK MOL bei den Vorschulkindern erfreulicherweise über dem Landesschnitt. In allen anderen Altersgruppen liegt die Region jedoch unter den Durchschnittswerten des Bundeslandes Brandenburg.** Potentiale zur Integration und Aktivierung neuer Mitglieder bestehen insbesondere bei Jugendlichen (7 bis 14-Jährige 37,7% Org.-Grad LK MOL, 41,5 Brandenburg-Gesamt; 15-18-Jährige 23,9% Org.-Grad LK MOL, 31,2% Brandenburg-Gesamt), aber auch bei Mädchen und Frauen sowie bei den Senior(inn)en, die im Vereinssport weiterhin deutlich unterrepräsentiert sind (siehe H 6).

**Um die Gesellschaft mit einem ausgewogenen Sport- und Bewegungsangebot zu versorgen, werden Kooperationen verschiedener gemeinwohlorientierter Institutionen (z. B. Sportvereine, Schulen, Kitas, Jugend- und Senioreneinrichtungen) immer wichtiger.** Derzeit pflegen die Sportvereine des Landkreises in erster Linie Kooperationsbeziehungen untereinander (56%) sowie mit Schulen (49%). Deutlich ausbaufähig ist die Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten (17%), sowie mit Jugendeinrichtungen (12%) und Senioreneinrichtungen (6%), die bislang kaum stattfindet. Hier bietet sich ein bislang nur in Ansätzen genutztes Feld für verstärkte

Kooperationen im Hinblick auf gemeinsame Angebote und die Nutzung von Räumlichkeiten. Die **Sportförderstrukturen des LSB Brandenburg** eröffnen die Möglichkeit zur projektbezogenen Förderung spezifischer Zielgruppen wie Mädchen/Frauen und Senior(inn)en sowie von Kooperationen zwischen Sportvereinen und Schulen sowie Sportvereinen und Kitas (siehe H 7).

**Die Vereinslandschaft des Landkreises Märkisch-Oderland ist geprägt von Klein- und Kleinstvereinen.** Es existieren nur wenige mittelgroße Mehrspartenvereine mit über 300 Mitgliedern. Nicht in allen aber doch in vielen Fällen bieten Mittel- und Großvereine mit ihren vielfältigen, zielgruppenspezifischen Angeboten, die häufig auch für Nicht-Mitglieder als Kursangebote zur Verfügung gestellt werden, besonders gute Voraussetzungen, um einen „Sport für Alle“ anzubieten. Verstärkte Kooperationen und Fusionen von Vereinen bieten die Möglichkeit, zukünftig vielfältigere Sport- und Bewegungsangebote für die Bevölkerung zur Verfügung stellen zu können und hierüber Neumitglieder zu gewinnen (siehe H 8).

## Handlungsorientierungen

### Handlungsorientierung 5

#### Angebotsstrukturentwicklung

- Sportvereine sollten ihre Angebote zukünftig noch stärker am Interessenswandel der Bürger(innen) (Individualisierung) und an gesellschaftlichen Wandlungsprozessen (demografischer Wandel) ausrichten (vgl. Strategiepapier LSB Brandenburg: „Sportland Brandenburg 2020“)
- verstärkt zielgruppenorientierte Angebote für Mädchen und Frauen (Projektbezuschussung über den LSB Brandenburg Programm „Mädchen und Frauen im Sport“, bezuschusst werden u.a. neu gegründete Mädchen- und Frauensportgruppen; weitere Informationen unter: [http://lsb-brandenburg.de/lsb/wp-content/uploads/fr115\\_74.pdf](http://lsb-brandenburg.de/lsb/wp-content/uploads/fr115_74.pdf))
- der Kreissportbund Märkisch-Oderland wurde für sein qualitativ hochwertiges Angebot im Bereich der Sturzprävention bereits ausgezeichnet (Gesundheitspreis Brandenburg 2016), seit Projektstart 2015 hat sich die Anzahl der Sturzpräventionsangebote von 14 auf über 30 Gruppen mehr als verdoppelt, was die starke Nachfrage verdeutlicht. Ziel sollte es sein über diese und ähnliche Angebote, den Organisationsgrad in der Altersgruppe der Ü61Jährigen weiter zu erhöhen und sich schrittweise an das strategische Ziel des LSB Brandenburg von 9,3% (Durchschnittswert der neuen Bundesländer) anzunähern. In der Altersgruppe der Ü61 Jährigen sind derzeit 7,3% der Bürger(innen) des Landkreises Märkisch-Oderland Mitglied in einem Sportverein (Projektbezuschussung über

den LSB Brandenburg Programm „Seniorenport“, bezuschusst werden u.a. neu gegründete Seniorensportvereine bzw. Seniorensportgruppen; weitere Informationen unter: [http://lsb-brandenburg.de/lsb/wp-content/uploads/fr115\\_75.pdf](http://lsb-brandenburg.de/lsb/wp-content/uploads/fr115_75.pdf))

- Freizeitsportangebote in Kooperation mit anderen Sportvereinen, Jugend- und Senioreneinrichtungen, Familienberatungsstellen
- Berücksichtigung/ Ausbau von Trendsportangeboten insbesondere zur Bindung jugendlicher Sportler(innen)

## **Handlungsorientierung 6**

### **Öffentlichkeitsarbeit**

- Aufbau und Pflege einer Internetplattform, über die Angebote der Vereine, Sportanlagen und Sportgelegenheiten einsehbar sind (vgl. Kap. D.2.1.3; derzeit fühlen sich 31% der Bürger(innen) über das Angebot von Sportvereinen informiert; demgegenüber steht jedoch rund ein weiteres Drittel (32%), das angibt zu wenige Informationen über Sportvereinsangebote zu erhalten; noch deutlich kritischer sind die Zahlenwerte bei kommerziellen Sport- und Bewegungsanbietern und Krankenkassen. 43% bzw. 65% der Bürger(innen) fühlen sich nur schlecht informiert).
- Verbesserte Kommunikation und Bewerbung bestehender Angebotsstrukturen und gesundheitsfördernder Programme
- Im Rahmen einer Qualitätsoffensive sollten Sportvereine über die Qualitätssiegel „SPORT PRO GESUNDHEIT“ und "SPORT PRO FITNESS" informiert werden (vgl. LSB Maßnahmenpapier 2015; weitere Informationen unter: Landesarbeitsgemeinschaft SPORT PRO GESUNDHEIT; <http://lsbh.emnicon.de/leseobjekte.pdf?id=1485o>)

## **Handlungsorientierung 7**

### **Sportförderstrukturen**

- Zielgruppenorientierte Sportförderstrukturen des LSB Brandenburg verstärkt nutzen, z. B. projektbezogene Fördermöglichkeiten zur Aktivierung spezifischer Zielgruppen, Unterstützung bei der Gründung neuer Abteilungen mit zielgruppenorientierten Angeboten bietet der Landessportbund Brandenburg (weitere Informationen: [http://lsb-brandenburg.de/lsb/wp-content/uploads/fr115\\_74.pdf](http://lsb-brandenburg.de/lsb/wp-content/uploads/fr115_74.pdf) sowie [http://lsb-brandenburg.de/lsb/wp-content/uploads/fr115\\_75.pdf](http://lsb-brandenburg.de/lsb/wp-content/uploads/fr115_75.pdf))
- Weiterer Ausbau der Kooperationen zwischen Sportvereinen und Schulen (Projektförderung über den LSB Brandenburg Programm „Sportverein/Landesfachverband und Schulen sowie Schulsportarbeitsgemeinschaften“; weitere Informationen: [http://lsb-brandenburg.de/lsb/wp-content/uploads/fr115\\_71.pdf](http://lsb-brandenburg.de/lsb/wp-content/uploads/fr115_71.pdf))

- Auf- und Ausbau von Kooperationen zwischen Sportvereinen und Schulen, Kindertagesstätten sowie Jugend- und Senioreneinrichtungen, die bislang kaum bzw. gar nicht unterhalten werden. Insbesondere Kooperationsbeziehungen mit Kindertagesstätten sind ausbaufähig; siehe auch kooperationsinteressierte Kitas H10 (sowie Programm „Sportverein und Kita“; weitere Informationen: [http://lsb-brandenburg.de/lsb/wp-content/uploads/fr15\\_73.pdf](http://lsb-brandenburg.de/lsb/wp-content/uploads/fr15_73.pdf))
- Prüfung der Förderung ausgewählter „freizeitorientierter Großsportvereine“ in Brandenburg durch die zuständigen Landesministerien analog zu existierenden Fördermodellen von „freizeitorientierten Großsportvereinen“ durch die Berliner Senatsverwaltung (weitere Informationen: <https://www.berlin.de/sen/inneres/sport/sportfoerderung/breiten-und-freizeitsport/>)
- Prüfung der Bezuschussung von Kooperationen und Fusionen von Sportvereinen (siehe erfolgreich praktizierte Beispiele in Hessen; z. B. in der Stadt Kassel (weitere Informationen: [http://www.ads-sportverwaltung.de/fileadmin/bilder/Dateien/2015-09-10\\_Beschluss\\_HE\\_Staedtetag\\_Vereinskooperationen.pdf](http://www.ads-sportverwaltung.de/fileadmin/bilder/Dateien/2015-09-10_Beschluss_HE_Staedtetag_Vereinskooperationen.pdf)); Vereinsfusionsmanagement wird auch vom LSB Brandenburg unterstützend begleitet (vgl. Strategiepapier LSB Brandenburg: „Sportland Brandenburg 2020“)

### **Handlungsorientierung 8**

#### **Vereinsstrukturentwicklung**

- Verstärkte Öffnung der Vereine durch Kursangebote und Schnupperkurse, die auch von Nichtvereinsmitgliedern wahrgenommen werden können; Beratung zum Thema Versicherungsschutz von Nichtvereinsmitgliedern über den LSB Brandenburg (weitere Informationen: <http://lsb-brandenburg.de/vereinsservice/verein-und-versicherung/versicherung-sportler/>)
- Kooperationsgespräche zwischen Kleinst-, Klein- und mittelgroßen Vereinen initiieren
- verstärkte Zusammenarbeit der Sportvereine untereinander einleiten und vorteilhafte Zusammenschlüsse von Sportvereinen beratend begleiten über den LSB Brandenburg und den KSB Märkisch-Oderland
- mittelgroßen Sportvereinen die Vorteile und Entwicklungsmöglichkeiten einer Öffnung vom Sportverein traditionellen Zuschnitts hin zum Dienstleister für Sport und Gesundheit aufzeigen, um der veränderten Nachfragestruktur gerecht zu werden

## Handlungsfeld Bildung

### C Entwicklungsfeld Kindertagesstätten

#### Situation

Bewegung hat für Kinder grundlegende Bedeutung und ist ein fester Bestandteil in den Kitas im Landkreis Märkisch-Oderland. Es ist ein vielfältiges Angebots- und Leistungsspektrum im Bewegungsbereich vorhanden, jedoch sind die Kitas unterschiedlich aktiv. Im Landkreis Märkisch-Oderland existieren sechs Kitas, die sich als **Bewegungskita** verstehen (Selbsteinschätzung, bewegungsorientiertes Profil ohne Zertifizierung) (siehe H 9).

Psychomotorische Bewegungsangebote werden zur ganzheitlichen Entwicklungsförderung noch wenig einbezogen. Hier wurde auf Engpässe in der Fortbildung für Erzieher(inne)n verwiesen. Aufgrund des Personal-Soll Mindestmaßes gehen Fortbildungen häufig zu Lasten der Tagesbetreuung. Eine wesentliche Säule, um zivilisationsbedingte Krankheiten bereits im Kindesalter vorzubeugen, bietet die kreisweite vom KSB Märkisch-Oderland initiierte Kindergarten-Olympiade.

Einige Kitas kooperieren bereits verlässlich mit unterschiedlichen Partnern aus dem Bewegungsbereich. Darüber hinaus äußerten folgende Einrichtungen ihr **Interesse an einer Kooperation mit Partnern aus dem Bewegungsbereich** (siehe H 10).

Kita „Sonnenschein“	Stadt Strausberg	Kita „Rappelkiste“	Johanniter Unfall Hilfe e.V.
Kita „Wirbelwind“	Stadt Strausberg	Kita „Straussee Strolche“	Stadt Strausberg
Kita „Apfelbäumchen“	Christlicher Naturkindergarten Neuenhagen e.V.	Kita „Märchenland“	DRK KV Märkisch-Oderland-Ost e.V.
Kita „Zwergendorf“	Gemeinde Treplin	Kita „Gartenkrümel“	Kinderland Krümelbude gGmbH
Kita „Tausendfüßler“	Stadt Strausberg	Kita „Zwergenland“	Haus Sozialer Integration e.V.
Kita „Freundschaft“	DRK KV Märkisch-Oderland-Ost e.V.	Kita „Sonnenschein“	Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf
Kita „Giebelspatzen“	Gemeinde Petershagen/Eggersdorf	Kita „Krümelbude“	Krümelbude e.V.
Kita „Falkenberger Spatzennest“	Gemeinde Falkenberg	Kita „Haus der pfiffigen Krümel“	Kinderland Krümelbude gGmbH
Kita „Rappelkiste“	DRK KV Märkisch-Oderland-Ost e.V.	Kita „Liebe Liesel“	Amt Barnim Oderbruch
Kita „Tausendfüßler“	TAGTAU UG (hb)	Kita „Grünstraße“	Kindergarten Grünstraße e.V.

Im Landkreis ist man um die **Absicherung der räumlichen Voraussetzungen** für die Bewegungsförderung bemüht. Nicht jede Kita verfügt über einen eigenen Bewegungsraum, die empfohlene Mindestspielfläche wird teilweise unterschritten (**vgl. Kapitel D 2.4.166**) (siehe H 11).

## Handlungsorientierungen

### Handlungsorientierung 9

#### **Kitas fördern Bewegung und Sport – Qualitätsentwicklungsprozess und Prädikat „Bewegungsfreundliche Kita“**

Das Auditverfahren Profilentwicklungsprozess und Zertifizierung „Bewegungskita Land Brandenburg“ sollte als Instrument zur Qualitätssicherung für interessierte Kitas fest verankert und gefördert werden (Kontakt über LSB Brandenburg/ Brandenburgische Sportjugend Frau Reinhard: <http://sportjugend-bb.de/guetesiegel-bewegungskita/>). Es bietet eine Orientierungshilfe für eine bewegungsfreundliche Profilentwicklung von Kitas auch im Landkreis Märkisch-Oderland. Alle Kitas im Landkreis sollten ermuntert werden, am Verfahren zu partizipieren, insbesondere diejenigen, die sich bereits als Bewegungskitas verstehen, noch nicht zertifiziert wurden, aber Interesse daran haben (**vgl. Kap. D 2.4.4**):

- Kita „Zeschdorfer Spatzen“ – Gemeinde Zeschdorf
- Kita „Tausendfüßler“ – Eggersdorf (TAGTAU UG)
- Kita „Fuchsbau“ – Gemeinde Rehfelde

Weitere 13 Kitas, die sich selber noch nicht als Bewegungskita bezeichnen, haben ebenfalls Interesse an einer Zertifizierung bekundet.

Insbesondere fachspezifische Fortbildungen Bewegung-Sport-Psychomotorik sollten gezielt gefördert werden (mehr relevante und bezahlbare Angebote für pädagogische Fachkräfte und Unterstützung für den „Alltagsbetrieb“).

---

<sup>66</sup> Die Verweise beziehen sich auf das jeweilige Kapitel in der Gesamtstudie.

### Handlungsorientierung 10

#### **Im Landkreis Märkisch-Oderland wird eine Vernetzung Kita – Gemeinde - Sport gefördert**

- Zusammenarbeit der Kitas im Bewegungsbereich weiterhin fördern (gemeinsame Bewegungs- und Sportfeste in der Region)
- Ausbau von (bezahlbaren) Bewegungsangeboten für Vorschulkinder (z. B. Kooperationen von Kitas mit Sportvereinen oder mit anderen Anbietern), verstärkte Nutzung des Projektes „Sportverein - Kita“ von der Brandenburgischen Landessportjugend (Übungsleiter für Kindersport gewinnen, Förderung von Kooperationsbeziehungen, Initiative ausgehend von Sportvereinen; weitere Informationen: <http://sportjugend-bb.de/wp-content/uploads/2016/01/Projekt-Sportverein-und-Kita.pdf>)
- Förderung von spezifischen Angeboten auch für Familien mit Vorschulkindern (Familienangebote, Mehrgenerationenangebote) - Chancen für Sportvereine neuen Zielgruppen zu gewinnen)
- Kitas engagieren sich in der Gemeinde (niedrigschwellige Bewegungsangebote für sozial benachteiligte Kinder und deren Familien auch in Kooperation mit Familienzentren der Region)

### Handlungsorientierung 11

#### **Sicherung/Entwicklung von Bewegungsräumen in den Kitas und in der Umgebung**

- Bewegungsräume in Kitas in angemessener Größe absichern bzw. erweitern, Es sollten mindestens mittelgroße Bewegungsräume bei Neubauten konzipiert werden (empfohlene Mindestgröße 54-72m<sup>2</sup>) (**vgl. Kap. D 2.4.1**)
- Bau oder Bereitstellung eines Bewegungsraumes/einer Gymnastikhalle, der/die von mehreren Kitas genutzt werden kann
- wohnortnahe Bewegungsräume/Aktivparks auch unter Berücksichtigung von Vorschulkindern/ bzw. Familien mit Vorschulkindern konzipieren
- Alternative Bewegungsräume der Umgebung (weiterhin) einbeziehen (z. B. Nutzungsmöglichkeiten der (Schul)sporthallen auch in den Ferien ermöglichen und deren verlässliche /regelmäßige Nutzung sichern)

## D Entwicklungsfeld Schulen

### Situation

Der Sportunterricht wird im Landkreis Märkisch-Oderland in der Regel den rechtlichen Vorgaben für die verschiedenen Schultypen entsprechend angeboten. Sehr bemerkenswert ist die **breite inhaltliche Angebotspalette im Rahmen des Sportunterrichts** über alle Schultypen hinweg (**vgl. Kap. D 2.3**). Neben der Konzentration auf die sogenannten Kernsportarten (Leichtathletik, Turnen/Gerätturnen, Gymnastik/Tanz, Fußball, Basketball, Volleyball, Handball und Schwimmen) wird ein breites Spektrum weiterer Sportarten (Tischtennis, Badminton, Fitnesstraining, Judo, Hockey, Akrobatik und Ringen) angeboten.

Im Land Brandenburg existiert noch kein Zertifizierungsverfahren zur „Bewegungsfreundlichen Schule“. Ein entsprechendes Verfahren wird aktuell an der Fachhochschule für Sport und Management Potsdam (FHSMP) auf den Weg gebracht. Die von uns durchgeführte Befragung der Schulen im Landkreis Märkisch-Oderland verweist darauf, dass bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt zahlreiche Schulen wesentliche Strukturmerkmale einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ erfüllen. „**Bewegungsfreundliche Schule**“ (**BS**) ist inhaltlich ein Teil von „**Guter gesunder Schule**“ (**GgS**) (weitere Informationen: <http://bildungserver.berlin-brandenburg.de/themen/thema-gesundheit/die-schulische-praevention-im-land-berlin/landesprogramm-gute-gesunde-schule/>) (siehe H 12).

Interesse an **Weiterbildung im Bereich betriebliches Gesundheitsmanagement** (BGM) sowie an **Qualitätsentwicklung über Zertifizierung** ist schulübergreifend vorhanden. Über **außerschulische Kooperationen z. B. mit einem Sportverein** verfügen mit 40 der 49 teilgenommenen Schulen erfreulich viele (siehe H 13).

Die **qualitative Sportstättenituation** weist für sieben Schulen schwerwiegende Schäden (Bauzustandsstufe 3) bei den Sporthallen und bei acht Schulen bei den Sportplätzen auf (siehe H 14).

Die **quantitative Sportstättenituation** der Schulen (ohne Berücksichtigung der Förderschulen, des OSZ, der Berufsfachschulen) im Landkreis Märkisch-Oderland zeigt einen Bestand an 24.906 qm Sporthallenflächen. Der Bedarf an Sporthallenflächen nach den Raumprogrammempfehlungen des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport (MBS) liegt bei 31.757 qm. Folglich ergibt sich ein Gesamtdefizit von 6.851 qm Sporthallenflächen für den Schulsport bezogen auf den gesamten Landkreis. Bei einer schulstandortspezifischen Analyse wird ersichtlich, dass 30 der 48 Schulen unterhalb der in den Raumprogrammempfehlungen empfohlenen Nutzflächen liegen. Bei den empfohlenen Spielfeldflächen nach Raumprogrammempfehlungen ergibt sich ein Bedarf von 76.545 qm.

Demgegenüber steht ein Bestand von 141.456 qm Spielfeldflächen. Trotz des flächenmäßigen Überangebots weisen bei schulstandortspezifischer Analyse 20 von 48 Schulen eine Unterausstattung auf (siehe H 15).

In der Praxis wurden seitens des zuständigen Schul- und Sportamtes keine Kapazitätsprobleme festgestellt. Die Schulen melden jährlich ihre Bedarfe den Schulträgern. Bei nicht ausreichenden Sporthallenflächen vor Ort erfolgt eine Kompensation durch Einmietung in andere Objekte, sodass der Schulsportunterricht entsprechend des Rahmenlehrplanes durchgeführt werden kann.

## **Handlungsorientierungen**

### **Handlungsorientierung 12**

#### **Zertifizierungsverfahren**

Die folgenden 21 von 49 Schulen wären nach unserer Einschätzung bereits jetzt für eine mögliche Qualitätsentwicklung "Bewegungsfreundliche Schule" geeignet (vgl. Kap. 2.3.2 „Schulische Einzelauswertung“). Bei folgenden Schulen ist eine Kontaktaufnahme zu empfehlen:

- Grundschule Burgschule
- Grundschule „Käthe-Kollwitz“
- Kneipp®-Grundschule „Bertolt Brecht“ Buckow
- Grundschule „Kinder von Golzow“
- Grundschule „Alex Wedding“
- Hegermühlen-Grundschule
- Katholische Schule St. Hedwig Grundschule
- Vorstadt-Grundschule
- Grundschule Rehfelde
- „Schule im Grünen“ Verlässliche Halbtagsgrundschule Alt Zeschdorf
- Grundschule Küstriner Vorland
- Insel-Grundschule

- Hans-Fallada-Grundschule
- Gebrüder-Grimm-Grundschule
- Oberschule Müncheberg
- Oberschule „Bertolt Brecht“ Seelow Ganztagschule
- Anne-Frank-Oberschule Strausberg
- Theodor-Fontane-Gymnasium
- Freie Schule Strausberg-Gymnasium anerkannte Ersatzschule
- Kleeblatt-Schule – Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“
- Schule mit dem sonderpäd. Förderschwerpunkt „Lernen“ Clara Zetkin Strausberg

### **Handlungsorientierung 13**

#### **Weiterbildungsinteresse und Qualitätsentwicklung**

Die folgenden 21 der insgesamt 49 befragten Schulen bekunden Interesse an Qualitätsentwicklung über Zertifizierung zur „Bewegungsfreundlichen Schule“ (vgl. Kap. 2.3.2 „Schulische Einzelauswertung“).

- Grundschule „Käthe-Kollwitz“ (evtl. 2017/18)
- Kneipp ® -Grundschule „Bertolt Brecht“ Buckow (evtl. später)
- Katholische Schule St. Hedwig Grundschule
- Grundschule „Alex Wedding“
- Grundschule „Am Annatal“
- Oderland Grundschule Neutrebbin
- Vorstadt-Grundschule
- Grundschule Rehfelde
- „Schule im Grünen“ Verlässliche Halbtagsgrundschule Alt Zeschdorf
- Goethe-Grundschule Neuenhagen

- Hans-Fallada-Grundschule
- Grundschule „Am Schwanenteich“
- Oderbruch-Oberschule Neutrebbin
- Anne-Frank-Oberschule Strausberg
- Gymnasium auf den Seelower Höhen
- Evangelisches Johanniter-Gymnasium Wriezen – anerkannte Ersatzschule
- Schule mit dem sonderpäd. Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ – Schule am Wald

28 Schulen zeigen Interesse an einer Weiterbildung im Gesundheitsmanagement (BGM) (vgl. Kap. 2.3.2 „Schulische Einzelauswertung“):

- Grundschule „Kinder von Golzow“
- Grundschule Altreetz
- Hegermühlen-Grundschule
- Katholische Schule St. Hedwig Grundschule
- Grundschule „Alex Wedding“
- Grundschule „Am Annatal“
- Grundschule Müncheberg
- Oderland Grundschule Neutrebbin
- Vorstadt-Grundschule
- Grundschule Rehfelde
- „Schule im Grünen“ Verlässliche Halbtagsgrundschule Alt Zeschdorf
- Grundschule Eggersdorf
- Grundschule Küstriner Vorland
- Goethe-Grundschule Neuenhagen
- Insel-Grundschule
- Hans-Fallada-Grundschule
- Gebrüder-Grimm-Grundschule
- Grundschule „Am Schwanenteich“

- Grund- und Oberschule „Salvador Allende“ Wriezen
- Oderbruch-Oberschule Neutrebbin
- Oberschule Müncheberg
- Oberschule „Bertolt Brecht“ Seelow Ganztagschule
- Oberschule Neuenhagen
- Anne-Frank-Oberschule Strausberg
- Gymnasium „Bertolt Brecht“
- Evangelisches Johanniter-Gymnasium Wriezen – anerkannte Ersatzschule
- Schule mit dem sonderpäd. Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ – Schule am Wald
- Schule mit dem sonderpäd. Förderschwerpunkt „Lernen“ Clara Zetkin Strausberg

Bei allen aufgeführten Schulen ist eine Kontaktaufnahme zu empfehlen. Finanzierungsmöglichkeiten sollten z. B. über die KK. ausgelotet werden. Möglichkeiten ergeben sich hier aus dem neuen Präventionsgesetz (konkret: Bundestagsdrucksache 18/5261, Beschlussempfehlung und Bericht des Ausschusses für Gesundheit (14. Ausschuss) zu dem Entwurf eines Gesetzes zur Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention vom 17. Juni 2015). Die konkreten GKV-Handlungsempfehlungen zur Umsetzung u.a. des Settingansatzes greifen hier: GKV-Spitzenverband (2014) Leitfadens Prävention. Handlungsfelder und Kriterien des GKV-Spitzenverbandes zur Umsetzung des §§ 20 und §§ 20a SGB V vom 21. Juni 2000 in der Fassung vom Dezember 2014. Berlin (Paragraph 20).

Ein weiterer Aspekt, der sich aus der Analyse der Einzelauswertungen ergibt, betrifft die außerschulische Kooperation, die in der Regel mit einem Sportverein geschlossen wird. Erfreulicherweise geben hier fast alle Schulen bestehende Kooperationen an. Lediglich die aufgeführten 9/40 Schulen verfügen über keine Kooperation oder machen keine Angaben dazu.

- Grundschule am Wäldchen
- Grundschule Burgschule
- Goethe-Grundschule Neuenhagen
- Oderbruch-Oberschule Neutrebbin
- Erna-und-Kurt-Kretschmann-Oberschule Bad Freienwalde
- Evangelisches Johanniter-Gymnasium Wriezen – anerkannte Ersatzschule

- Freie Schule Strausberg – Gymnasium anerkannte Ersatzschule
- Schule mit dem sonderpäd. Förderschwerpunkt "Lernen" Clara Zetkin Strausberg
- Oberstufenzentrum I Technik

Zurückzuführen ist dies möglicherweise auf Unkenntnis bereits existierender Programme im Land Brandenburg. An dieser Stelle sei deshalb auf das seit 2012 bestehende Programm des LSB Brandenburg „Sport im Ganzttag – Handreichung für Schule und Verein“ verwiesen. In dem Programm heißt es: „Im Rahmen des Investitionsprogramms „Zukunft, Bildung und Betreuung“ stellte die Bundesregierung Deutschlands dem Land Brandenburg zwischen 2003 und 2009 rund 130 Millionen Euro zum Ausbau von Ganztagschulen zur Verfügung. Das Land Brandenburg verfolgt seitdem folgende Ziele: ein Drittel aller Grundschulen, rund die Hälfte aller weiterführenden, allgemeinbildenden Schulen und möglichst alle Brandenburger Ober- und Gesamtschulen sollen Ganztagsangebote unterbreiten können. Zu Beginn des Schuljahres 2009/10 konnten 35% der Grundschulen und 45% aller weiterführenden Schulen Ganztagsangebote anbieten. Im Rahmen des „Konjunkturpaketes II“ standen dem Land Brandenburg bis Ende 2011 weitere 457 Millionen Euro aus Bundes-, Landes- und kommunalen Mitteln zur Verfügung“ (ebenda, S. 9). Detaillierte Informationen zu Angeboten, Ansprechpartnern und Fördermöglichkeiten im Rahmen des Programms finden sich unter folgendem Link: [http://lsb-brandenburg.de/lsb/wp-content/uploads/handreichung\\_sport\\_im\\_ganzttag.pdf](http://lsb-brandenburg.de/lsb/wp-content/uploads/handreichung_sport_im_ganzttag.pdf).

#### **Handlungsorientierung 14**

##### **Qualitative Sportstätten-situation**

An insgesamt 15 Schulen ist die qualitative Sportstätten-situation durch schwerwiegende Mängel gekennzeichnet (Bauzustandsstufe 3) (siehe Kapitel D.2.3.3 „Schulsportstätten“). Die betroffenen Schulstandorte sind im Folgenden aufgeführt. Bei zukünftigen Sanierungsmaßnahmen sollten die Standorte prioritär berücksichtigt werden:

##### Sporthallen:

- Grundschule „Alex Wedding“
- Grundschule Dolgeln
- Hegermühlen-Grundschule
- Grundschule „Am Annatal“

##### Sportplätze:

- Fred-Vogel-Grundschule/ Oberschule Fredersdorf  
(LA-Anlage Tieckstraße)
- Grundschule Müncheberg
- Grundschule Am Dorfanger

- Grundschule am Wäldchen
- Theodor-Fontane Schule Letschin
- Freie Schule Strausberg

- Hegermühlen-Grundschule
- Grundschule „Am Annatal“
- Theodor-Fontane-Schule Letschin
- Anne-Frank-Oberschule Strausberg/ OSZ/ Freie Schule Strausberg Grundschule/ Gymnasium
- Schule am Tornowsee

### Handlungsorientierung 15

#### Quantitative Sportstättenituation (Sporthallen)

Im Folgenden werden die Schulen aufgeführt, die eine unter 50%ige Bedarfserfüllung nach MBSJ-Raumprogrammempfehlung aufweisen

Schul- typ	Name der Schule	Zügigkeit	Raumprogramm- empf. in qm	Sportnutzungs- fläche in qm/Bestand	Differenz in qm	Bedarfs- erfüllung in %
S	Anne-Frank-Oberschule Strausberg	2-3	968	195	-773	20
S	Oberschule "Bertolt Brecht" Seelow Ganztagschule	2-3	968	200	-768	21
G	Grundschule Seelow	2-3	968	200	-768	21
G	Grundschule Am Dorfanger	2-3	968	250	-718	26
G	Grundschule Prötzel	1	405	120	-285	30
S	Lise-Meitner-Oberschule Strausberg	2-3	968	425	-543	44
OG	Gymnasium "Bertolt Brecht"	2-3	968	430	-538	44
G	Grundschule am Wäldchen	2-3	968	428	-540	44
G	Hegermühlen-Grundschule	2-3	968	428	-540	44
OG	Gymnasium auf den Seelower Höhen	2-3	968	435	-533	45

G	Grundschule Müncheberg	2-3	968	450	-518	46
G	Gebrüder-Grimm-Grundschule	2-3	968	450	-518	46
S	Erna-und-Kurt-Kretschmann-Oberschule Bad Freienwalde	2-3	968	447	-521	46
G	Oderland Grundschule Neutrebbin	1	405	190	-214	47
S	Oderbruch-Oberschule Neutrebbin	2	405	190	-214	47

### Quantitative Sportstätten-situation (Sportplätze)

Im Folgenden werden die Schulen aufgeführt, die eine unter 50%ige Bedarfserfüllung nach MBSJ-Raumprogrammempfehlung aufweisen.

Schul- typ	Name der Schule	Zügigkeit	Raumprogramm- empf. in qm	Sportnutzungsfläc- he in qm/Bestand	Differenz in qm	Bedarfs- erfüllung in %
G	Grundschule "Käthe Kollwitz"	1-2	1.215	-	-1.215	0
G	Grundschule "Theodor Fontane"	1-2	1.215	-	-1.215	0
G	Insel-Grundschule	1	1.215	-	-1.215	0
G	Kneipp®-Grundschule "Bertolt Brecht" Buckow	1	1.215	-	-1.215	0
G	Grundschule "Alex Wedding"	1	1.215	-	-1.215	0
G	Gebrüder-Grimm-Grundschule	2-3	1.215	-	-1.215	0
G	Grundschule Küstriner Vorland	1-2	1.215	LA-Anlage	-1.215	0
G	Grundschule Dolgelin	1-2	1.215	-	-1.215	0

G	Grundschule Rehfelde	1-2	1.215	-	-1.215	0
OG	Gymnasium "Bertolt Brecht"	2-3	2.430	-	-2.340	0
S	Erna-und-Kurt-Kretschmann-Oberschule Bad Freienwalde	2-3	2.430	450	-1.980	19
G	Grundschule am Wäldchen	2-3	1.215	290	-925	24
G	Grundschule Müncheberg	2-3	1.215	450	-765	37
S	Oberschule Fredersdorf	3	2.430	1.115	-1.315	46
G/S	Grund- und Oberschule "Salvador Allende" Wriezen	2-3	2.430	1.000/ 144	-1.286	47
OG	Einstein-Gymnasium Neuenhagen	5	2.430	1.200	-1.230	49

Die kommunale Pflichtaufgabe besteht in der Absicherung des Schulsports. In der 1. Priorität sind folglich die schulstandortspezifischen Defizite zu berücksichtigen, die vorrangig behoben werden sollten. Dies betrifft vorrangig die genannten Schulen, die entweder bei den Sporthallen oder bei den Sportplätzen eine unter 50%ige Bedarfserfüllung nach MBS Raumprogrammempfehlung aufweisen.

## Handlungsfeld Infrastruktur/Wohnfolgeinfrastruktur

### Entwicklungsfeld Sporthallen

#### Situation Sporthallen (Sommer)

Im Landkreis Märkisch-Oderland existiert aktuell ein **Gesamtbestand** von 93 gedeckten Sportanlagen an 83 Standorten mit einer sportlichen Nutzfläche von insgesamt 42.283 qm. Der rechnerische **Gesamtbedarf an Sporthallenflächen für den vereins- und privat organisierten nicht vereinsgebundenen Sport** beträgt **im Sommer** (ohne Fußball) bei einer Auslastungsquote von 85% 23.410 qm (vgl. nachfolgende Tabelle Spalten 3 + 5). Mit dem vorhandenen Gesamtbestand wird der Gesamtbedarf somit abgedeckt vgl. nachfolgende Tabelle).

#### Bilanzierung Sporthallenflächen (Sommer, ohne Fußball)

Spalte	1	2	3	4	5
	Gesamtbestand	davon Bestand wettkampf- geeignete Sporthallenflächen	Gesamtbedarf Vereinsport	davon Bedarf wettkampfgeeignete Sporthallenflächen für Vereinsport	Bedarf privat organisierter nicht vereinsgebundener Sport <sup>67</sup>
<b>Sporthallenflächen</b>	42.283 qm	14.969 qm	22.918 qm	11.991 qm	492 qm
Gesamtbedarf an Sporthallenflächen (Spalte 3 + 5):					23.410 qm
Bedarf an wettkampfgeeigneten Sporthallenflächen (Spalte 4):					10.991 qm
<b>Bilanzierung für den vereins- und privat organisierten nicht vereinsgebundenen Sport im Landkreis Märkisch-Oderland</b>					
<b>Gesamtbilanzierung: Gesamtbestand (Spalte 1) 42.283 qm minus Gesamtbedarf (Spalte 3+5) 23.410 qm =</b>					<b>+18.873 qm</b>
<b>Bilanzierung wettkampfgeeignete Flächen: Bestand (Spalte 2; 14.969qm) minus Bedarf (Spalte 4; 11.991 qm) =</b>					<b>+ 2.978 qm</b>

<sup>67</sup> Bedarfsberechnung für den privat organisierten Sport (Spielsportformen Volleyball)

Bei Berücksichtigung der zusätzlichen Bedarfe des vereinsorganisierten Fußballsports **im Winter** (ca. 9.239 qm Fläche; mit trainingsspezifischer Flächengröße von jeweils 968 qm und somit gleichzeitig wettkampfgereigneter Sporthallenflächen für Basketball, Handball und Volleyball) ergibt sich bei einer Auslastungsquote von 85% ein **Gesamtbedarf an Sporthallenflächen für den vereins- und privat organisierten nicht vereinsgebundenen Sport** von 32.157 qm (vgl. nachfolgende Tabelle Spalten 3 + 5). Das rechnerische Defizit an wettkampfgereigneten Sporthallenflächen liegt bei 6.261 qm.

<b>Bilanzierung Sporthallenflächen (Winter, mit Fußball)</b>					
<b>Spalte</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>
	<b>Gesamtbestand</b>	<b>davon Bestand wettkampfgereignete Sporthallenflächen</b>	<b>Gesamtbedarf Vereinssport</b>	<b>davon Bedarf wettkampfgereignete Sporthallenflächen für Vereinssport</b>	<b>Bedarf privat organisierter nicht vereinsgebundener Sport<sup>68</sup></b>
<b>Sporthallenflächen</b>	42.283 qm	14.969 qm	32.157 qm (davon ca. 9.239 qm trainingsspezifische Flächen à 968 qm für Fußball)	21.230 qm (davon ca. 9.239 qm trainingsspezifische Flächen à 968 qm für Fußball)	2.061 qm
Gesamtbedarf an Sporthallenflächen (Spalte 3: 32.157 qm + Spalte 5: 2.061 qm):					34.218 qm
Bedarf an wettkampfgereigneten Sporthallenflächen (Spalte 4):					21.230 qm
<b>Bilanzierung für den vereins- und privat organisierten nicht vereinsgebundenen Sport im Landkreis Märkisch-Oderland</b>					
<b>Gesamtbilanzierung: Gesamtbestand (Spalte 1: 42.283 qm) minus Gesamtbedarf (Spalte 3+5: 34.218 qm) =</b>					<b>+ 8.065 qm</b>
<b>Bilanzierung wettkampfgereignete Flächen: Bestand (Spalte 2: 14.969 qm) minus Bedarf (Spalte 4: 21.230 qm) =</b>					<b>- 6.261 qm</b>

<sup>68</sup> Bedarfsberechnung für den privat organisierten Sport (Sportsportformen Fußball und Volleyball)

Im Gesamtkontext der Bedarfssicherung an Sporthallenflächen müssen als pflichtige Aufgabe vor allem die Schulsporthallendefizite in einer Größenordnung von insgesamt 6.851 qm prioritär im Rahmen der infrastrukturellen Planungen der Kommunen Berücksichtigung finden, die sich in einem Aufwuchs auf Zweifeldhallen schulstandortspezifisch verorten und ausweisen lassen (vgl. H 15).

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass der Vereinssport von baulichen Maßnahmen im Bereich des Schulsports als Mitnutzer der Sporthallen profitiert. Bei einer Erfüllung der Bedarfe an Sporthallenflächen der unter H 15 aufgeführten Schulstandorte würde auch das sportpolitische Ziel, die Bedarfe des Vereinssports im Winter zu bedienen, Berücksichtigung finden.

Mit der Berechnung der Sportstättenbedarfe nach BISp-Leitfaden erhält der Landkreis eine Orientierung, welche Über- und Unterausstattungen auf Landkreisebene bestehen. Um Defizite auf kommunaler Ebene lokalisieren und bewerten zu können, sind weitere Abstimmungsprozesse mit den verantwortlichen Akteuren der jeweiligen Kommunen notwendig. In diesem Rahmen wird dem AG empfohlen die in Kap. 2.5.1 dargestellten Arbeitsschritte 3 (Standortspezifische Bedarfsanalyse) und 4 (Szenarien für die Aufwertung von Einzelstandorten) in Abstimmung mit den Kommunen zu vollziehen. Das Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (INSPO) steht bei Bedarf beratend zur Seite.

## Handlungsorientierungen

### Handlungsorientierung 16

#### **Absicherung der Bedarfe des Schulsports an Sporthallenflächen unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des Vereinssports**

- Die pflichtige Aufgabe besteht in der Absicherung des Schulsports. In der 1. Priorität sind folglich die schulstandortspezifischen Defizite zu berücksichtigen, die vorrangig behoben werden sollten (Schulen, die eine unter 50%ige Bedarfserfüllung nach MBSJ Raumprogrammempfehlung aufweisen, vgl. H 15).
- Im Gesamtkontext der Bedarfssicherung an Sporthallenflächen müssen als pflichtige Aufgabe vor allem die Schulsporthallendefizite in einer Größenordnung von insgesamt 6.851 qm prioritär im Rahmen der infrastrukturellen Planungen der Kommunen Berücksichtigung finden, die sich in einem Aufwuchs von Zweifeldhallen (z. B. durch Erweiterungsbauten) schulstandortspezifisch ausweisen lassen (vgl. Tab. 86, Kap. D.2.3.3). Dies würde zugleich eine Sicherung insbesondere notwendiger trainings- und wettkampfgerechter Flächen für den Fußballsport im Winter sowie die Auflösung der oben genannten Defizite zur Folge haben.
- Eine Entlastung der Sporthallen in den Wintermonaten könnte zudem durch den Umbau von Spielfeldern (z. B. durch Teilüberdachung, Rasenheizung, Beleuchtung, Sanierung) erreicht werden, sodass für die Fußballer eine längere oder ganzjährige Nutzung außerhalb der

Hallen möglich wird.

- Diese Maßnahmen müssen standortspezifisch mit den ortsansässigen Akteuren (Kommune, Sportvereine, KSB, Schulen) entsprechend aktueller und zukünftiger Auslastungsentwicklungen der Sportanlagen besprochen werden.

## F Entwicklungsfeld Spielfelder

### Situation Spielfelder

Im Landkreis Märkisch-Oderland existiert derzeit für den Fußballsport ein Gesamtbestand von 141 Spielfeldern an 93 Standorten in unterschiedlichster Größenordnung. Für den vereinsorganisierten Fußballsport stehen 63 wettkampfgerechte Großspielfelder zur Verfügung. **Der rechnerische Bedarf des vereinsgebundenen Fußballsports** liegt bei 29 Großspielfeldern. **Der Bedarf des privat organisierten nicht vereinsgebundenen Fußballsports** liegt rechnerisch bei einem Spielfeld, wobei keine wettkampforientierte Größe erforderlich ist. Bezogen auf den gesamten Landkreis besteht somit eine Überausstattung an Großspielfeldern. Allerdings sind im Rahmen einer standortspezifischen Analyse insbesondere vor dem Hintergrund schulstandortspezifischer Bedarfe und Defizite auf kommunaler Ebene zukünftig weitere Fragen zu klären (siehe H 17).

Gesamtbestand Spielfelder	Bestand an Großspielfeldern, die geeignet sind und genutzt werden für den wettkampforientierten Fußballsport	Bedarf an wettkampfgerechten Großspielfeldern für den vereinsorganisierten Fußballsport	Quantifizierbarer Bedarf an Spielfeldflächen privat organisierter nicht vereinsgebundener Fußballsport
141	63	29	1

Mit der Berechnung der Sportstättenbedarfe nach BISP-Leitfaden erhält der Landkreis eine Orientierung, welche Über- und Unterausstattungen auf Landkreisebene bestehen. Um Defizite auf kommunaler Ebene lokalisieren und bewerten zu können, sind weitere Abstimmungsprozesse mit den verantwortlichen Akteuren der jeweiligen Kommunen notwendig. In diesem Rahmen wird dem AG empfohlen die in Kap. 2.5.1 dargestellten Arbeitsschritte 3 (Standortspezifische Bedarfsanalyse) und 4 (Szenarien für die Aufwertung von Einzelstandorten) in Abstimmung mit den Kommunen zu vollziehen. Das Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (INSPO) steht bei Bedarf beratend zur Seite. Eine erste kommunalspezifische Grobanalyse, die u.a. die Vereine mit Fußballabteilungen in den 19 Kommunen, Wegestrecken zu den jeweiligen Sportstättenstandorten und die jeweiligen Mitgliederzahlen der Fußballabteilungen einbezieht, lässt erkennen, dass unter Berücksichtigung der

geographischen Verortung der Vereine der Gesamtbedarf von rechnerisch 29 wettkampfgerechten Großspielfeldern auf ca. 50 anwächst. Auch hiermit liegt im Landkreis weiterhin eine Überausstattung an Großspielfeldern vor.

Gesamtbestand Spielfelder	Bestand an Großspielfeldern vereinsgebundener Fußballsport	Bedarf an Großspielfeldern vereinsgebundener Fußballsport unter Berücksichtigung lokalspezifischer Parameter (u.a. Wegstrecken zum Sportplatz)	Quantifizierbarer Bedarf an Spielfeldflächen privat organisierter nicht vereinsgebundener Fußballsport
141	68	ca. 50	1

### Handlungsorientierungen

#### Handlungsorientierung 17

##### **Absicherung des Schulsports unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des Vereinssports**

- Die pflichtige Aufgabe besteht in der Absicherung des Schulsports. Anpassung schulstandortspezifischer Freiflächendefizite durch Erweiterungs- oder Neubau oder Umnutzung vorhandener Flächen für Schulen mit geringer Bedarfserfüllung nach Raumprogrammempfehlung unter möglicher Berücksichtigung wettkampfgerechter Freiflächenmaße für den vereinsorganisierten Fußballsport
- Standorte mit einer unter 50%igen Bedarfserfüllung der Spielfeldflächen nach Raumprogrammempfehlung des MBS sind der Handlungsorientierung 15 zu entnehmen.

##### **Für zukünftige Modernisierungs-, Erweiterungs- oder Umnutzung bei Spielfeldern ergeben sich folgende Überlegungen:**

Bezogen auf den Landkreis Märkisch-Oderland als Gesamtheit existiert kein rechnerisches Defizit an Spielfeldern für den vereinsorganisierten Fußballsport. Infolge der durchgeführten Sportentwicklungsplanung sollten in einem weiteren Schritt die Ergebnisse der Bedarfsberechnung im Zusammenhang mit den kommunalen schulstandortspezifischen Defiziten bewertet werden, so dass das theoretische Berechnungsmodell und die lokalen Gegebenheiten mit den Verantwortlichen aus Politik und Sport standortspezifisch gemeinsam analysiert und folgende Fragen beantwortet werden können, die die Grundlage für zielführende sport- und förderpolitische Prioritätensetzungen bilden:

- Wie hoch ist der objektiv messbare Bedarf an den einzelnen Standorten?
- Kann der Bedarf an den Einzelstandorten abgedeckt werden?

- Welche Maßnahmen können gegen Kapazitätsüberhänge bzw. Unterauslastung an den Standorten ergriffen werden?
- Welche Vernetzungsmöglichkeiten für den vereinsorganisierten Fußballsport gibt es zwischen benachbarten Kommunen?
- Welche Entwicklungspotentiale besitzt der Standort?
- Welche Kleinspielfelder könnten durch eine Überdachung für den Winter nutzbar gemacht werden, so dass sich eine Entlastung für die Sporthallen im Winter ergeben würde?

## Handlungsfeld Gemeinwesen/Sozialer Zusammenhalt

### **G Entwicklungsfeld Sportgelegenheiten (Erweiterung bestehender Sportanlagen und Planung von Aktivparks)**

#### **Situation**

Deutschlandweite und regionale Untersuchungen zeigen, dass sich die Sportbedürfnisse der Bevölkerung im Kontext gesamtgesellschaftlicher Individualisierungsprozesse stark verändert haben. Sportaktivitäten wie Laufen/Joggen, Radfahren und Inline-Skating, die von den Bürgern privat organisiert werden, aber von öffentlichen Bewegungsräumen und damit raumplanerischen Entscheidungen abhängig sind und auf so genannten „Sportgelegenheiten“ ausgeübt werden (65% aller sportlichen Aktivitäten im LK MOL finden auf Sportgelegenheiten statt), gewinnen zunehmend an Bedeutung. Dementsprechend fokussieren sich auch die Bürgerwünsche zu Investitionsschwerpunkten klar und deutlich auf den Ausbau wohnortnaher Sport- und Spielanlagen (komplexere Fitnessanlagen) sowie Bau und Instandhaltung von Radwegen.

Sportangebote im öffentlichen Raum funktionieren immer dann gut, wenn sie z. B. nicht auf eine Nutzergruppe ausgerichtet sind. Bewegungsspielgeräte für ältere Bürger(innen) in Kombination mit zum Beispiel Kinderspielbereichen und Parkanlagen sprechen alle Bevölkerungsgruppen an und werden besser angenommen. An Attraktivität können **bestehende Sportanlagen** gewinnen, wenn sie durch Anlagen für den Freizeitsport- und Individualsport ergänzt werden und auch für den klassischen Fußballer oder Leichtathleten Ergänzungen im Training bieten. Das können im Freisportbereich Fitnessbereiche, Rundlaufwege oder auch Trendsportbereiche wie Slackline oder Parcours sein. Letztere sprechen jüngere Generationen an. Bei den Sporthallen könnten speziell für Kinder geeignete Turn- und Kletterbereiche vorgesehen oder Gymnastik- und Fitnessräume ergänzt werden. All diese Maßnahmen bewirken auch eine bessere Auslastung der Sportstätten, die nicht an Schulen angegliedert sind. Sportanlagen, die nicht zur Deckung des Bedarfs für den Schul- und Vereinssport benötigt werden, müssen nicht zwingend zurück gebaut, sondern können zu Individualsportstätten umgebaut werden. Hierbei sollte der Standort bevorzugt in der Nähe von Wohnquartieren liegen. Augenmerk beim Umbau ist auf multifunktionale, generationenübergreifende Nutzungsmöglichkeiten zu legen. Diese Sportanlagen tragen zur Verbesserung des sozialen Umfeldes in einem Wohnquartier bei (siehe H 18).

Eine gute Möglichkeit bietet die Planung von **Aktivparks**. Hier werden Aktivspielgeräte - die z.B. in Abstimmung mit dem Seniorenbeirat der jeweiligen Kommune ausgewählt werden - kombiniert mit Kinderspielgeräten. Skateranlage, Kleinspielfelder und Laufstrecken können ebenfalls in die Parkanlage integriert werden. Wichtig ist die zentrale Lage. Die ausgesuchte Grünfläche sollte sich nah an Wohnbereichen befinden (siehe H 19). Bewegung in natürlicher, siedlungsnaher Umgebung kann hier als Ausdruck eines neuen gesundheitsorientierten Selbstverständnisses gefördert und in den Alltag der Bürger(innen) eingebunden werden.

Voraussetzung für ein Gelingen und eine Annahme durch die Bevölkerung und ortsansässige Sportvereine etc. bildet eine umfangreiche interinstitutionelle Netzwerkarbeit unter Beteiligung aller Ebenen, wie z.B. Verwaltung, Krankenkassen, Vereinsvertreter, Quartiersmanagement sowie der Nutzer(inne)n selbst durch entsprechende Bürgerbeteiligungsverfahren. Vereinssport in öffentlichen Parkanlagen strahlt aus und setzt organisierte, strukturierende Signale, die Vertrauen schaffen und Kontinuität gewährleisten. Bewegungsangebote von Vereinen als gelebte Selbstverständlichkeit von Freizeitgestaltung bauen im öffentlichen Raum Brücken zu Individual- und Trendsportarten und holen die Bürger(innen) ins Freie (siehe H 20).

## **Handlungsorientierungen**

### **Handlungsorientierung 18**

#### **Erweiterung bestehender Sportanlagen**

- Umbau und Umgestaltung von Sportanlagen zu Multifunktionsanlagen (anstatt Rückbau und Aufgabe)
- Erweiterung bestehender Sportanlagen um Nutzungsmöglichkeiten für den selbst organisierten Sport
- Neu gestaltete Anlagen sollten für vielfältige Sport- und Bewegungsbedürfnisse nutzbar sein und Angebote für alle Altersgruppen umfassen. Sie sollten als ein sozial und ökologisch wertvoller Bereich in ein stadtplanerisches Gesamtkonzept einbezogen werden. Zentrale Aspekte sind Offenheit und Gestaltbarkeit der Räume.

Gerade für Kinder und Jugendliche sollte beachtet werden, dass sie sich Räume selbst aneignen wollen. Dabei sind „Handlungssequenzen wie Erkunden, Probieren, Verwerfen und Neubeginn“ planerisch zu integrieren

### **Handlungsorientierung 19**

#### **Planung und Aufwertung von Sportgelegenheiten im öffentlichen Raum**

- Planung von Aktivparks und Aufwertung ausgesuchter Grün- und Freiflächen zu wohnortnahen Bewegungsräumen, die nicht eindeutig auf eine Nutzergruppe spezialisiert sind und unterschiedliche Bevölkerungsgruppen gleichermaßen ansprechen/ bei der Planung derartiger Anlagen ist die zentrale Lage zu berücksichtigen
- Berücksichtigung der soziodemografischen Zusammensetzung des ausgewählten Quartiers. Sport- und Bewegungsräume sind so zu gestalten, dass ein generationenübergreifendes Erleben und Bewegen ermöglicht wird
- Ebenso spielen Erreichbarkeit und Zugänglichkeit eine entscheidende Rolle. Jogging- und Skatermöglichkeiten sollten entsprechend wohnortnah vorgehalten und z. B. durch Beleuchtung aufgewertet werden

**Handlungsorientierung 20****Kooperationen mit Vereinen aktiv etablieren und Beteiligungsverfahren als Planungsgrundlage nutzen**

- Aufbau und Implementierung neuer Kooperations- und Organisationsformen (z.B. Vereinsaktivitäten im Park) / Anzustreben ist die Ausbildung von Übungsleiter(inne)n, die sich spezifisch für einzelne Flächen und Angebote verantwortlich zeichnen und räumliche Patenschaften eingehen
- Einbeziehung der Bürger(innen) (Anwohnerschaft) in die Angebotsentwicklung durch entsprechende Beteiligungsverfahren

## G Literatur

- Balz, E., Kössler, C. & Neumann, P. (2001). *Bewegte Schule - ein Programm auf dem Prüfstand*. In: *Spectrum der Sportwissenschaften* 13 H.1, 41-53.
- Barsuhn, M., Maurer, N., Rode, J. & Zimmermann, H. (2013): *Sportentwicklungsplanung für die Landeshauptstadt Potsdam (Empirische Grundlagen, strategische Ziele und Handlungsempfehlungen)*. Potsdam: Universität Potsdam, Department für Sport- und Gesundheitswissenschaften.
- Barsuhn, M., Maurer, N., Rode, J. & Zimmermann, H. (2015a): *Integrierte Sportentwicklungsplanung für die Stadt Oranienburg*. Potsdam: Universität Potsdam, Department für Sport- und Gesundheitswissenschaften.
- Barsuhn, M., Maurer, N., Rode, J. & Zimmermann, H. (2015b): *Sportentwicklungsplan des Landkreises Havelland*. Potsdam: Universität Potsdam, Department für Sport- und Gesundheitswissenschaften.
- Beck, U. (1986). *Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Bette, K. (1993). Sport und Individualisierung. *Spectrum der Sportwissenschaft*, 5 (1993) 1, 34-35.
- BKI Baukosteninformationszentrum Deutscher Architektenkammern GmbH (2014). *BKI Baukosten Gebäude 2014: Statistische Kostenkennwerte Teil 1*. Stuttgart.
- Breuer, C. & Rittner, V. (2002). *Berichterstattung und Wissensmanagement im Sportsystem*. Köln: Sport und Buch Strauß.
- Bundesinstitut für Sportwissenschaft (2000). *Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung*. Schorndorf: Verlag Karl Hofmann.
- Bundesinstitut für Sportwissenschaft (2006). *Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung, Kommentar*. Schorndorf: Verlag Karl Hofmann.
- Cachay, K. (1988). *Sport und Gesellschaft. Zur Ausdifferenzierung einer Funktion und ihrer Folgen*. Schorndorf.
- Bundesministerium für Gesundheit (2010): *Nationales Gesundheitsziel Gesund aufwachsen: Lebenskompetenz, Bewegung, Ernährung*. - Berlin. Zugriff am 09.03.2011 unter [http://www.bmg.bund.de/fileadmin/redaktion/pdf\\_publicationen/BMG-G-07014-NationalesGesundheitsziel\\_Internet.pdf](http://www.bmg.bund.de/fileadmin/redaktion/pdf_publicationen/BMG-G-07014-NationalesGesundheitsziel_Internet.pdf)).
- Deutsche Olympische Gesellschaft (DOG) (1962). *Der Goldene Plan in den Gemeinden*. Ein Handbuch. Frankfurt am Main/Wien: Wilhelm-Limpert-Verlag.
- Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (2010). *Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung*. Hamburg.
- Deutscher Industrieverband für Fitness und Gesundheit e.V. (2010). *Der gesundheitliche und ökonomische Nutzen des Krafttrainings im Fitness-Studio*. Zugriff am 08.01.2016 unter [http://www.difg-verband.de/sites/default/files/Expertise\\_2010.pdf](http://www.difg-verband.de/sites/default/files/Expertise_2010.pdf)
- Deutscher Sportbund (1992). *Goldener Plan Ost*. Tl. 1. Memorandum. Tl. 2. Richtlinien für die Schaffung von Erholungs-, Spiel- und Sportanlagen. Tl. 3. Anleitung zur Sportstättenentwicklungsplanung. In *Sport Bäder Freizeit Bauten*. Jg.: 33, Nr. 2, (S. 161-170). Frankfurt am Main: DSB.
- Dierk, F. (2005): *Qualitätskriterien für einen modellhaften, bewegungsfreundlichen Kindergarten*. - In: Hg. Landessportbund Hessen, *Sport- und Bewegungskindergärten: Grundlagen-Konzepte-Beispiele*.
- Digel, H. (1986). *Über den Wandel der Werte in der Gesellschaft. Freizeit und Sport*. In DSB (Hrsg.), *Die Zukunft des Sports, Materialien zum Konzept Menschen im Sport 2000* (S. 14- 43). Schorndorf.
- Eckl, S. (2008). „Kooperative Planung“ in der kommunalen Sportpolitik. Evaluation eines bürgerbeteiligenden Verfahrens in der kommunalen Sportentwicklungsplanung. Berlin: LIT Verlag.
- Eckl, S. & Schabert, W. (2012). *Sport und Bewegung in Wolfsburg*. Dokumentation der kommunalen Sportentwicklungsplanung. Sportentwicklungsplanung und Politikberatung, Band 8. Berlin: Lit-Verlag.

- Heinemann, K. (1990). *Einführung in die Soziologie des Sports* (3. erw. und verbale Auflage). Schorndorf.
- Heinemann, K. & Schubert, M. (1994). *Der Sportverein: Ergebnisse einer repräsentativen Untersuchung*. Schorndorf: Hofmann Verlag.
- Hübner, H. (1994). Von lokalen Sportverhaltensstudien zur kommunalen Sportstättenentwicklungsplanung. Beiträge zu einer zeitgemäßen kommunalen Sportentwicklung. Münster: LIT Verlag.
- KitaG (2010). Kindertagesstättengesetz vom 10. Juni 1992, zuletzt geändert durch Gesetz vom 15. Juli 2010. Zugriff am 21.07.2010 unter [http://webcache.googleusercontent.com/search?q=cache:wHj7HJ8WlgkJ:www.mbjs.brandenburg.de/sixcms/media.php/5527/KitaG%2520Juli%25202010%2520\\_Lesefassung\\_.pdf+&cd=2&hl=de&ct=clnk&gl=de](http://webcache.googleusercontent.com/search?q=cache:wHj7HJ8WlgkJ:www.mbjs.brandenburg.de/sixcms/media.php/5527/KitaG%2520Juli%25202010%2520_Lesefassung_.pdf+&cd=2&hl=de&ct=clnk&gl=de)
- Kultusministerkonferenz (2001). *Bewegungsfreundliche Schule. Bericht über den Entwicklungsstand in den Ländern*. Zugriff am 26. Januar 2012 unter [http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2001/2001\\_12\\_11-Bewegungsfreundliche-Schule.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2001/2001_12_11-Bewegungsfreundliche-Schule.pdf)
- Landesamt für Bauen und Verkehr (2012). *Bevölkerungsvorausschätzung Land Brandenburg 2011 bis 2030*. Zugriff am 17.02.2013 unter [http://www.lbv.brandenburg.de/dateien/stadt\\_wohnen/rb\\_Bevoelkerungsvorausschaetzung\\_2011\\_bis\\_2030.pdf](http://www.lbv.brandenburg.de/dateien/stadt_wohnen/rb_Bevoelkerungsvorausschaetzung_2011_bis_2030.pdf)
- Landesjugendhilfeausschuss Brandenburg (1999). *Grundsätze des Verwaltungshandelns bei der Prüfung der räumlichen Bedingungen von Kindertagesstätten*. Zugriff am 17.04.2015 unter [http://www.mbjs.brandenburg.de/sixcms/media.php/bb2.a.5813.de/Grundsätze\\_Verwaltungshandeln.pdf](http://www.mbjs.brandenburg.de/sixcms/media.php/bb2.a.5813.de/Grundsätze_Verwaltungshandeln.pdf)
- LSB Brandenburg (2012). *Sport im Ganzttag – Handreichung für Schule und Verein*. Eigenverlag: Potsdam.
- Landessportbund Brandenburg (LSB) (2014). *Sportland Brandenburg 2020 - Gemeinsam Perspektiven entwickeln*. Zugriff am 11.12.2014 unter [http://lsb-brandenburg.de/lsb/wp-content/uploads/strategiepapier\\_sportland\\_2020\\_final\\_web1.pdf](http://lsb-brandenburg.de/lsb/wp-content/uploads/strategiepapier_sportland_2020_final_web1.pdf)
- Landessportbund Brandenburg (LSB) (2015). Mitgliederstatistiken aus den Beständen des Landessportbundes Brandenburg. Potsdam: LSB Brandenburg.
- Landessportbund Brandenburg (LSB) (2015). *Förderrichtlinien 2015 und 2016*. Zugriff am 02.11.2015 unter <http://lsb-brandenburg.de/lsb/sportfoerderungen/foerderrichtlinien-2015-und-2016/>
- MBJS-Referat 34 Schulbau/ Schulentwicklung (2005). *Raumprogrammempfehlungen*.
- MBJS (2010). Grundsätze elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg. Zugriff am 11.03.2011 unter <http://www.mbjs.brandenburg.de/media/lbm1.c.312232.de>
- Opaschowski, H., Preis, M. & Reinhardt, U. (Hrsg.) (2006). *Freizeitwirtschaft. Die Leitökonomie der Zukunft. Zukunft. Bildung. Lebensqualität*. Hamburg: LIT Verlag.
- Rütten, A., Schröder, J. & Ziemainz, H. (2003). *Handbuch der kommunalen Sportentwicklungsplanung*. Aachen: Meyer & Meyer Verlag.
- Schulze, G. (1992). *Erlebnisgesellschaft: Kultursoziologie der Gegenwart*. Frankfurt/New York: Campus Verlag.
- Wulf, O. (2014). Empirische Analysen zur Entwicklung des Sportverhaltens. In Rütten, A., Nagel, S. & Kähler, R. (Hrsg.). *Handbuch Sportentwicklungsplanung*. Schorndorf: Hofmann, S. 187-195.
- Zimmer, R. (2006a). Alles über den Bewegungskindergarten. Freiburg im Breisgau: Herder.

## H Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Sporträume der Zukunft (eigene Darstellung).....	7
Abbildung 2: Integrierte Sportentwicklungsplanung (Planungsverfahren).....	10
Abbildung 3: Altersstrukturentwicklung im LK MOL, Angaben in % (Bevölkerungsvorausschätzung Land Brandenburg des Landesamtes für Bauen und Verkehr, 2012).....	11
Abbildung 4: Aktivitätsformen – LK MOL (Gesamt; in %). ....	16
Abbildung 5: Motive des Sporttreibens (Opaschowski 2006).....	36
Abbildung 6: Mitgliederentwicklung der Sportvereine im LK MOL von 2006 bis 2016 (eigene Darstellung, LSB Brandenburg, 2016) (Absolute Zahlen).....	78
Abbildung 7: Verhältnis männliche und weibliche Mitglieder (eigene Darstellung, LSB Brandenburg, 2016) (Angaben in %). ....	78
Abbildung 8: Verteilung der Vereinsgrößen im LK MOL 2006 und 2016, Häufigkeitsangaben (eigene Darstellung, LSB Brandenburg).....	80
Abbildung 9: Mitgliederentwicklung der letzten fünf Jahre (Angaben in %). ....	83
Abbildung 10: Aufnahmekapazitäten der Sportvereine im LK MOL (Angaben in %). ....	83
Abbildung 11: Bestehende zielgruppenorientierte Angebote der Sportvereine im LK MOL 2015 (Angaben in %) (eigene Darstellung, trifft voll zu und trifft zu zusammengefasst).....	84
Abbildung 12: Sportvereine mit Angebotsstrukturen für Nichtvereinsmitglieder im interkommunalen Vergleich LK MOL (2015), Landkreis Havelland (2013) und Berlin Marzahn-Hellersdorf (2014), (Angaben in %) (eigene Darstellung). ....	85
Abbildung 13: Folgen des demografischen Wandels für die Sportvereine (Angaben in %). ....	87
Abbildung 14: Kooperationsbeziehungen der Sportvereine im LK MOL (Angaben in %). ....	89
Abbildung 15: Probleme und Schwierigkeiten der Sportvereine im LK MOL (Angaben in %). ....	90
Abbildung 16: Zukünftige zentrale Handlungsfelder aus Vereinsperspektive (sehr wichtig/wichtig zusammengefasst), (Angaben in %). ....	91
Abbildung 17: Zukünftige zentrale Handlungsfelder aus Vereinsperspektive (sehr wichtig/wichtig zusammengefasst) im Vergleich zur Bürgersicht auf die Sportvereinsarbeit (trifft voll zu/trifft zu) (Angaben in %). ....	92
Abbildung 18: Strukturmerkmale einer „Bewegten Schule“ (in Anlehnung an E. Balz; C. Kössler & P. Neumann (2001)) .....	94
Abbildung 19: Erfüllungsstand Merkmale „Bewegungsfreundliche Schule“ LK MOL (Ø erreichter Wert aller Schulen: 8,8).....	102
Abbildung 20: Bewertung des baulichen Zustandes der Schulsporthallen; Häufigkeitsangaben..	130
Abbildung 21: Bewertung des baulichen Zustandes der Freisportflächen/ Spielfelder, Häufigkeitsangaben. ....	138
Abbildung 22: Räumliche Rahmenbedingungen der Kindertagesstätten im LK MOL, Erfüllung der Mindestanforderungen entsprechend VV Räume.....	146
Abbildung 23: Größe der Bewegungsräume der Kindertagesstätten im LK MOL .....	147
Abbildung 24: Bewegungs- und Erholungsräume in den Kindertagesstätten des LK MOL .....	147
Abbildung 25: Ausstattungen und Materialien der Kindertagesstätten im LK MOL, Mehrfachnennungen möglich .....	148
Abbildung 26: Sport- und Bewegungsaktivitäten von Kindern im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt in den Kindertagesstätten des LK MOL .....	150

Abbildung 27: Vernetzungen der Kindertagesstätten im LK MOL.....	151
Abbildung 28: Bestehende Kooperationsbeziehungen von Kindertagesstätten im LK MOL mit Vereinen, kommerziellen Anbietern bzw. Einzelprojekten, Mehrfachnennungen möglich (im Vergleich zu anderen Städten, Landkreisen und Regionen im Land Brandenburg).....	152
Abbildung 29: Bedarfe zur Erweiterung von Kooperationsbeziehungen im Bewegungsbereich im LK MOL .....	154
Abbildung 30: Selbsteinschätzungen der Kindertagesstätten im LK MOL .....	155
Abbildung 31: Gründe für unregelmäßig stattfindende Bewegungsaktivitäten im LK MOL. ....	156
Abbildung 32: Übersicht - Kategorien „Bewegungskita Land Brandenburg“ - Qualitätsstandards zur Profilentwicklung.....	158
Abbildung 33: Zwölf Bausteine eines Bewegungskindergartens (vgl. Zimmer 2006).....	159
Abbildung 34: Systematik der Begriffe Sportstätten, Sportanlagen, Sportgelegenheiten (vgl. BISp, 2000, S. 15; BISp, 2006, S. 38).....	160

## I Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Altersstrukturentwicklung von Brandenburg (gesamt) und LK MOL (gesamt) im Vergleich (Angaben in %). ....	12
Tabelle 2: Aktivitätsquoten – LK MOL (gesamt; in %). ....	18
Tabelle 3: Aktivitätsquoten – Kommunen des LK MOL (gesamt; in %). ....	19
Tabelle 4: Aktivitätsquoten – Kommunen des LK MOL (weiblich; gesamt in %). ....	20
Tabelle 5: Aktivitätsquoten – Kommunen des LK MOL (männlich; gesamt in %). ....	21
Tabelle 6: Inaktivitätsgründe im kommunalen Vergleich (gesamt; in %). ....	22
Tabelle 7: Inaktivitätsgründe – LK MOL (in %). ....	23
Tabelle 8: Inaktivitätsgründe – MZ Strausberg (in %). ....	23
Tabelle 9: Inaktivitätsgründe – MZ Seelow (in %). ....	24
Tabelle 10: Inaktivitätsgründe – MZ Neuenhagen bei Berlin (in %). ....	24
Tabelle 11: Inaktivitätsgründe – MZ Bad Freienwalde (in %). ....	25
Tabelle 12: Einschätzung des Gesundheitszustandes – LK MOL (in %). ....	25
Tabelle 13: Einschätzung des Gesundheitszustandes – MZ Strausberg (in %). ....	25
Tabelle 14: Einschätzung des Gesundheitszustandes – MZ Seelow (in %). ....	26
Tabelle 15: Einschätzung des Gesundheitszustandes – MZ Neuenhagen bei Berlin (in %). ....	26
Tabelle 16: Einschätzung des Gesundheitszustandes – MZ Bad Freienwalde (in %). ....	26
Tabelle 17: Rangfolge der am häufigsten ausgeübten Sportformen LK MOL (in %). ....	27
Tabelle 18: Rangfolge der am häufigsten ausgeübten Sportformen (Vereinsmitglieder; in %). ....	28
Tabelle 19: Rangfolge der am häufigsten ausgeübten Sportformen (Nichtvereinsmitglieder; in %). ....	28
Tabelle 20: Rangfolge der 3 am häufigsten ausgeübten Sportformen nach Altersgruppen/Geschlecht (LK MOL, weiblich in %). ....	29
Tabelle 21: Rangfolge der 3 am häufigsten ausgeübten Sportformen nach Altersgruppen/Geschlecht (LK MOL, männlich in %). ....	29

Tabelle 22: Rangfolge der 5 am häufigsten ausgeübten Sportformen (Menschen mit Behinderung; LK MOL, gesamt in %).	29
Tabelle 23: Rangfolge der am häufigsten ausgeübten Sportformen im überregionalen Vergleich (gesamt, in %).	30
Tabelle 24: TOP 10 Sportformen (Rangplätze) - Kommunen des LK MOL.	31
Tabelle 25: TOP 10 Sportformen (weiblich; Rangplätze) - Kommunen des LK MOL.	32
Tabelle 26: TOP 10 Sportformen (männlich; Rangplätze) - Kommunen des LK MOL.	33
Tabelle 27: Wunschangebote (LK MOL; in %).	34
Tabelle 28: Wunschangebote (LK MOL/MZ; gesamt; in %).	34
Tabelle 29: Wunschangebote im überregionalen Vergleich (gesamt; in %).	34
Tabelle 30: Wünsche (Rangfolge; gesamt) – Kommunen des LK MOL.	35
Tabelle 31: Rangfolge der 5 bedeutendsten Motive des Sporttreibens im überregionalen Vergleich (gesamt).	37
Tabelle 32: Die 5 bedeutendsten Motive körperlich-sportlicher Aktivität (Rangfolge; 18 Motive zur Auswahl) – LK MOL.	38
Tabelle 33: Die 5 bedeutendsten Motive körperlich-sportlicher Aktivität (Rangfolge; 18 Motive zur Auswahl) – LK MOL/MZ.	39
Tabelle 34: Motive (Rangfolge) – Kommunen des LK MOL.	41
Tabelle 35: Bürger(innen) des LK MOL, die bei ihren körperlich-sportlicher Aktivitäten gesundheitsrelevante Zeitumfänge erreichen (in %).	42
Tabelle 36: Bürger(innen) in den Kommunen des LK MOL, die bei ihren körperlich-sportlicher Aktivitäten gesundheitsrelevante Zeitumfänge erreichen (in %).	43
Tabelle 37: Organisationsformen körperlich-sportlicher Aktivität im LK MOL (überregionaler Vergleich; in %).	45
Tabelle 38: Organisationsformen körperlich-sportlicher Aktivität im LK MOL (Altersgruppen und weitere Gruppierungen, in %).	46
Tabelle 39: Organisationsformen körperlich-sportlicher Aktivität – MZ Strausberg (in %).	47
Tabelle 40: Organisationsformen körperlich-sportlicher Aktivität – MZ Seelow (in %).	47
Tabelle 41: Organisationsformen körperlich-sportlicher Aktivität – MZ Neuenhagen bei Berlin (in %).	48
Tabelle 42: Organisationsformen körperlich-sportlicher Aktivität – MZ Freienwalde (in %).	48
Tabelle 43: Organisationsformen körperlich-sportlicher Aktivität- Kommunen des LK MOL (gesamt, in %).	49
Tabelle 44: Organisationsformen körperlich-sportlicher Aktivität - Kommunen des LK MOL (weiblich, in %).	50
Tabelle 45: Organisationsformen körperlich-sportlicher Aktivität - Kommunen des LK MOL (männlich; in %).	51
Tabelle 46: Fühlen Sie sich über die Sport- und Bewegungsangebote folgender Anbieter gut informiert? (gesamt; in %).	52
Tabelle 47: Informationsquellen der Bürger(innen) (gesamt; in %).	53
Tabelle 48: Fühlen Sie sich über die Sport- und Bewegungsangebote folgender Anbieter gut informiert? (gesamt; in %).	53

Tabelle 49: Welche Orte nutzen Sie für ihre körperlich-sportlichen Aktivitäten? (LK MOL/MZ; gesamt; in %).	54
Tabelle 50: Ausgewählte Orte körperlich-sportlicher Aktivitäten im überregionalen Vergleich (in %).	55
Tabelle 51: Welche Orte nutzen Sie für ihre körperlich-sportlichen Aktivitäten? (LK MOL und Kommunen; gesamt; in %).	56
Tabelle 52: Raumnutzungsprofile LK MOL im Vergleich zu LK Havelland und Berlin Marzahn-Hellersdorf (in %).	58
Tabelle 53: Raumnutzungsprofile – LK MOL (in %).	58
Tabelle 54: Raumnutzungsprofile – LK MOL und Kommunen (in %).	59
Tabelle 55: Orte körperlich-sportlicher Aktivitäten (LK MOL; gesamt; in %).	60
Tabelle 56: Welche Orte nutzen Sie für ihre körperlich-sportlicher Aktivitäten (gesamt; in %) – MZ Strausberg.	61
Tabelle 57: Welche Orte nutzen Sie für ihre körperlich-sportlicher Aktivitäten (gesamt; in %) – MZ Seelow.	62
Tabelle 58: Welche Orte nutzen Sie für ihre körperlich-sportlicher Aktivitäten (gesamt; in %) – MZ Neuenhagen bei Berlin.	63
Tabelle 59: Welche Orte nutzen Sie für ihre körperlich-sportlicher Aktivitäten (gesamt; in %) – MZ Bad Freienwalde.	64
Tabelle 60: Qualitätsbeurteilung der genutzten Sportstätten/Sportanlagen – LK MOL (in %).	65
Tabelle 61: Qualitätsbeurteilung der genutzten Sportstätten/Sportanlagen – LK MOL/MZ (in %).	65
Tabelle 62: Bedeutsamkeit investiver Maßnahmen/Nutzung von Sportanlagen – LK MOL (Rangfolge; Gesamt).	67
Tabelle 63: Bedeutsamkeit investiver Maßnahmen/Nutzung von Sportanlagen – MZ Strausberg (Rangfolge).	68
Tabelle 64: Bedeutsamkeit investiver Maßnahmen/Nutzung von Sportanlagen – MZ Seelow (Rangfolge).	68
Tabelle 65: Bedeutsamkeit investiver Maßnahmen/Nutzung von Sportanlagen – MZ Neuenhagen bei Berlin (Rangfolge).	69
Tabelle 66: Bedeutsamkeit investiver Maßnahmen/Nutzung von Sportanlagen – MZ Bad Freienwalde (Rangfolge).	69
Tabelle 67: Bedeutsamkeit investiver Maßnahmen/Nutzung von Sportanlagen – Kommunen des LK MOL (Rangfolge).	70
Tabelle 68: Bedeutsamkeit von organisatorisch-investiven Maßnahmen für eine zukünftige Sportstättengestaltung – MOL (Rangfolge).	73
Tabelle 69: Bedeutsamkeit von organisatorisch-investiven Maßnahmen für eine zukünftige Sportstättengestaltung – MZ Strausberg (Rangfolge).	73
Tabelle 70: Bedeutsamkeit von organisatorisch-investiven Maßnahmen für eine zukünftige Sportstättengestaltung – MZ Seelow (Rangfolge).	74
Tabelle 71: Bedeutsamkeit von organisatorisch-investiven Maßnahmen für eine zukünftige Sportstättengestaltung – MZ Neuenhagen bei Berlin (Rangfolge).	74

Tabelle 72: Bedeutsamkeit von organisatorisch-investiven Maßnahmen für eine zukünftige Sportstättengestaltung – MZ Strausberg (Rangfolge). .....	75
Tabelle 73: Bedeutsamkeit von organisatorisch-investiven Maßnahmen für eine zukünftige Sportstättengestaltung (LK MOL und Kommunen; Rangfolge). .....	76
Tabelle 74: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen im LK MOL im Vergleich zum LSB Brandenburg (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; LSB, 2016). .....	79
Tabelle 75: Mitgliederstärkste Sportarten im Vereinssport des LK MOL im Jahr 2016 nach Geschlecht, Häufigkeitsangaben (Datenbasis, LSB, 2016). .....	81
Tabelle 76: Vereinssport im Landkreis MOL im Jahr 2016 nach Rubriken (Angaben in %). .....	86
Tabelle 77: Anteil an Sportvereinen, die das Qualitätssiegel kennen bzw. deren Sportangebote bereits mit dem Qualitätssiegel ausgezeichnet worden sind (Angaben in %). .....	88
Tabelle 78: Stand der Gruppen in der Sturzprävention im LK MOL - Entwicklung 2015/ 2016 (Stand: 30.11.2016). .....	88
Tabelle 79: Die am häufigsten unterrichteten Sportformen nach Schultypen (Angaben in %). .....	96
Tabelle 80: Strukturkomplexe und -merkmale einer „Bewegungsfreundlichen Schule“; Zertifizierungsempfehlung bei 10 von 16 Merkmalen .....	99
Tabelle 81: Erfüllungsstand Einzelmerkmale LK MOL (Angaben in %). .....	100
Tabelle 82: Strukturmerkmale einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ LK MOL.....	108
Tabelle 83: Raumprogrammempfehlungen Sporthallen und Sportfreiflächen (MBSJ-Referat 34/Schulbau, 2005) (in qm) zur Durchführung des Sportunterrichts .....	128
Tabelle 84: Qualitative Bewertung des Bauzustandes der Sportanlagen (MBSJ in Anlehnung an den „Goldenen Plan Ost“). .....	129
Tabelle 85: Nutzungssituation Sporthallenflächen im LK MOL. ....	132
Tabelle 86: Nutzungssituation Sporthallenflächen (Schulen, die eine unter 50%ige Bedarfserfüllung aufweisen). .....	137
Tabelle 87: Nutzungssituation Freispielflächen der Schulen im LK MOL.....	139
Tabelle 88: Nutzungssituation Freispielfläche (Schulen, die eine unter 50%igen Bedarfserfüllung aufweisen). .....	144
Tabelle 89: Übersicht der Kitas, die bisher keine Kooperationen unterhalten, jedoch interessiert sind.....	153
Tabelle 90: Übersicht „Bewegungskitas“ LK MOL (Selbsteinschätzung: Wir verstehen uns als „Bewegungskita“ - 1 trifft voll zu, 2 trifft zu).....	157
Tabelle 91: Qualitative Bewertung des Bauzustands für Sporthallen und Sportplätze; Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (in Anlehnung an den Goldenen Plan Ost). .....	163
Tabelle 92: Erläuterung zu der barrierefreien Nutzung von Sportanlagen (MBSJ).....	164
Tabelle 93: Beispiele für normierte Anlageneinheiten (AE) von Sportanlagen (BISp, 2000, S. 71). .....	165
Tabelle 94: Bestandsermittlung der Sportanlagen der Grundversorgung im LK MOL 2015 (MBSJ, Sportstatistik Land Brandenburg 2010/ 2011; Abstimmung mit dem Schul- und Sportamt LK MOL, Dezember 2015). .....	165
Tabelle 95: Darstellung der Sportanlagen differenziert nach sportartspezifischer Eignung für den LK MOL (eigene Darstellung in Anlehnung an BISp 2000; Stand Dezember 2015).....	166

Tabelle 96: Darstellung der Sportanlagen der Grundversorgung nach Kommunen; LK MOL (eigene Darstellung; Stand Dezember 2015). .....	167
Tabelle 97: Darstellung der Anlagenart nach Trägerschaft; LK MOL (Stand November 2014). ...	168
Tabelle 98: Bauzustand der gedeckten Sportanlagen, LK MOL (Stand Dezember 2015); Absolute Zahlen und Prozentangaben. ....	169
Tabelle 99: Bauzustand der gedeckten Sportanlagen, berlinnah – berlinfern; LK MOL (Stand Dezember 2015); Absolut- und Prozentangaben.....	170
Tabelle 100: Darstellung der Bauzustandsstufen der gedeckten Sportanlagen nach Kommunen; LK MOL (Stand Dezember 2015). *Turnhalle Hohenwutzen ohne Angabe.....	170
Tabelle 101: Barrierefreie Nutzung der gedeckten Sportanlagen, LK MOL; Absolut- und Prozentangaben (Stand Dezember 2015).....	171
Tabelle 102: Bauzustand der ungedeckten Sportanlagen/ Spielfelder, LK MOL (Stand Dezember 2015); Absolute Zahlen und Prozentangaben. ....	172
Tabelle 103: Bauzustand der ungedeckten Sportanlagen/ Spielfelder, berlinnah – berlinfern; LK MOL (Stand Dezember 2015); Absolute Zahlen und Prozentangaben. ....	172
Tabelle 104: Darstellung der Bauzustandsstufen der ungedeckten Sportanlagen/ Spielfelder nach Kommunen; LK MOL (Stand Dezember 2015).....	173
Tabelle 105: Barrierefreie Nutzung der ungedeckten Sportanlagen, LK MOL Absolute Zahlen und Prozentangaben (Stand Dezember 2015).....	174
Tabelle 106: Angaben zur Anzahl und Eignung von Spielfeldern für den Fußballsport differenziert nach Kommunen; Abstimmung mit Schul- und Sportamt LK MOL, KSB MOL und den Kommunen (Stand Dezember 2015).....	174
Tabelle 107: Bilanzierung Sporthallenflächen (Sommer; ohne Fußball); vereins- und privat organisierter nicht vereinsgebundener Sport LK MOL	179
Tabelle 108: Bilanzierung Sporthallenflächen (Winter; mit Fußball); vereins- und privat organisierter nicht vereinsgebundener Sport, LK MOL. ....	180
Tabelle 109: Bilanzierung Spielfelder für den Fußballsport (Sommer); Vereins- und privat organisiert nicht vereinsgebundener Sport, LK MOL gesamt (Stand Dezember 2015).....	181
Tabelle 110: Bilanzierung Spielfelder für den Fußballsport (Sommer); Vereins- und privat organisiert nicht vereinsgebundener Sport unter Berücksichtigung der geographischen Verortung der Vereine über die 19 Kommunen.....	182
Tabelle 111: Bestand an Sporthallen; Landkreis Märkisch-Oderland; (Stand: Dezember 2015)..	223
Tabelle 112: Bestand an Sportplätzen/ Spielfeldern; Landkreis Märkisch-Oderland; (Stand: Dezember 2015). ....	236
Tabelle 113: Berechnungsparameter für Sporthallenbedarfe vereinsorganisierter Sport im Landkreis Märkisch-Oderland: Sportler nach Vereinsstatistik 2015 (LSB Brandenburg).....	251
Tabelle 114: Berechnungsparameter für Sporthallenbedarfe privat organisiert nicht vereinsgebunden im Landkreis Märkisch-Oderland.....	252

## J Abkürzungsverzeichnis

ACSM	=	American College of Sports Medicine
AE	=	Anlageneinheiten
AWO	=	Arbeiterwohlfahrt
BÄK	=	Bundesärztekammer
BBW	=	Berufsbildungswerk
BISp	=	Bundesinstitut für Sportwissenschaft
BK	=	Bewegungskitas
BMI	=	Body-Mass-Index
CDC	=	Centers for Disease Control and Prevention
d. A.	=	der Autor
DGSP	=	Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin
DIN	=	Deutsche Institut für Normung
DIN 18032 ff	=	Baunorm, in der Flächen und Maße für Sporthallenflächen und Spielfeldmaße festgeschrieben sind
DOSB	=	Deutscher Olympischer Sportbund
et al.	=	und andere
FB	=	Fachbereich
FS	=	Förderschule
GPO	=	Goldener Plan Ost
G	=	Grundschule
O/OG	=	Gesamtschule
OG	=	Gymnasium
HEPA	=	Health Enhancing Physical Activity
HYDRA	=	"Hypertension and Diabetes Risk Screening and Awareness"- Studie
IG Sport	=	Interessensgemeinschaft Sport
ISEP	=	Integrierte Sportentwicklungsplanung
KIS	=	Kommunaler Immobilienservice
KSB	=	Kreissportbund
LA	=	Leichtathletik
LSB	=	Landessportbund
m/w	=	männlich/weiblich
MASGF	=	Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie
MBJS	=	Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
MWFK	=	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur
ÖPNV	=	öffentlicher Personennahverkehr
S	=	Oberschule
OSZ	=	Oberstufenzentrum
qm	=	Quadratmeter
SEP	=	Sportentwicklungsplan
SK	=	Standardkitas
SP	=	Spielplatz

SPAN	=	Sportanlagennutzungs und -vergabeordnung
SR	=	Sozialraum
TT	=	Tischtennis
ÜE	=	Übungseinheit
WHO	=	World Health Organisation (Weltgesundheitsorganisation)

## K Anhang

Tabelle 111: Bestand an Sporthallen; Landkreis Märkisch-Oderland; (Stand: Dezember 2015).

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	Sportartspezifische Eignung	nutzbare Gesamt-sportfläche (Nettofläche in qm)	Baujahr/ Modernisierung	Bauzustand <sup>69</sup> / barrierefreie Nutzung <sup>70</sup> (Aktive/ Zuschauer)	Schulnutzung
<b>Amt Barnim-Oderbruch</b>						
1	Schulweg 1, 15345 Prötzel	Mehrzweckhalle	120	1991	2/ II/ II	Grundschule Prötzel
2	Kiebitzwinkel 3, 15320 Neutrebbin	Mehrzweckhalle Gymnastikraum	282 99	1982/ 2004	1/ I/ I	Grund- und Oberschule Neutrebbin
3	Neulewin, 16259 Neulewin	Mehrzweckhalle	450	1991/ 2010	2/ II/ II	
4	Neugauler Straße 10, 16259 Oderaue OT Altreetz	Mehrzweckhalle	364	1980/ 2003	2/ III/ III	Grundschule Altreetz
<b>Amt Falkenberg-Höhe</b>						
5	Ernst-Thälmann-Straße 18a, 16259 Falkenberg/ Mark	Mehrzweckhalle	275	1981/ 1988	3/ III/ III	Grundschule „Alex Wedding“
6	Tuchener Weg 2, 16259 Heckelberg- Brunow OT Heckenberg	Mehrzweckhalle	380	1979	2/ II/II	Grundschule „Auf der Höhe“ Heckelberg (Ganztagsbetrieb)
<b>Amt Golzow</b>						
7	Alte Schulsporthalle	Mehrzweckhalle	200	1960/ 1996	4/ II/II	Sporthalle ist baupolizeilich gesperrt

<sup>69</sup> Bauzustand des Gesamtgebäudes 1 = gut erhalten; 2 = geringe Schäden; 3 = schwerwiegende Schäden ; 4 = unbrauchbar

<sup>70</sup> Barrierefreie Nutzung I = uneingeschränkt möglich; II = nicht möglich ; III = teilweise möglich

	Karl-Marx-Straße 2, 15328 Golzow					
8	Mehrzweckhalle Karl-Marx-Straße 4, 15328 Golzow	Mehrzweckhalle	584	2001	1/ I/I	Grundschule „Kinder von Golzow“
<b>Lfd. Nr.</b>	<b>Sportstättenstandort</b>	<b>Sportartspezifische Eignung</b>	<b>nutzbare Gesamt-sportfläche (Nettofläche in qm)</b>	<b>Baujahr/ Modernisie-rung</b>	<b>Bauzustand<sup>71</sup>/ barrierefreie Nutzung<sup>72</sup> (Aktive/ Zuschauer)</b>	<b>Schulnutzung</b>
9	Sporthalle Gorgast Amtshof, 15328 Küstriner Vorland OT Gorgast	Mehrzweckhalle	288	1982/ 1997	2/ II/III	
10	Sporthalle Manschnow Kirchstraße 22, 15328 Küstriner Vorland OT Manschnow	Mehrzweckhalle	450	1980	2/ II/II	Grundschule „Küstriner Vorland“
<b>Amt Lebus</b>						
11	Gartenweg 11, 15326 Zeschdorf OT Alt Zeschdorf	Mehrzweckhalle	495	1973/ 1995	2/ III/III	„Schule im Grünen“
12	Lindenstraße 31, 15326 Lebus	Mehrzweckhalle	288	1981/ 2008	2/ III/III	Grundschule Burgschule
13	Schulstraße 5, 15326 Podelzig	Mehrzweckhalle	300	1960/ 2009	2/ III/III	
<b>Amt Märkische Schweiz</b>						
14	Schulturnhalle Ernst-Thälmann- Straße 42, 15345 Rehfelde	Mehrzweckhalle	427	1982/ 2013/ 2017	1/ I/I	Grundschule Rehfelde
15	Schulturnhalle Weinbergweg 17, 15377 Buckow	Mehrzweckhalle	450	1978/ 1997/ 2000/ 2005	2/ II/II	Kneipp-Grundschule „Bertolt Brecht“ Buckow

<sup>71</sup> Bauzustand des Gesamtgebäudes 1 = gut erhalten; 2 = geringe Schäden; 3 = schwerwiegende Schäden ; 4 = unbrauchbar

<sup>72</sup> Barrierefreie Nutzung I = uneingeschränkt möglich; II = nicht möglich ; III = teilweise möglich

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	Sportartspezifische Eignung	nutzbare Gesamt-sportfläche (Nettofläche in qm)	Baujahr/ Modernisierung	Bauzustand <sup>73</sup> / barrierefreie Nutzung <sup>74</sup> (Aktive/ Zuschauer)	Schulnutzung
16	Turnraum Geschwister-Scholl-Straße 12a, 15377 Waldsiefersdorf	Mehrzweckhalle	288	1964/ 1997	2/ II/II	
17	Turnhalle Am Tornowsee 1d, 15377 Oberbarnim	Mehrzweckhalle	405	1975/ 2010	1/ II/II	Schule am Tornowsee Pritzhagen
<b>Amt Neuhardenberg</b>						
18	Turnhalle Gusow Schlossstraße 4a, 15306 Gusow-Platkow OT Gusow	Mehrzweckhalle	288	1983	2/ II/II	
19	Sporthalle Friedrich-Engels-Straße 2, 15320 Neuhardenberg	Mehrzweckhalle	450	1976/ 2000	2/ II/II	
20	Gymnastikhalle Friedrich-Engels-Straße 2, 15320 Neuhardenberg	Mehrzweckhalle	426	1997	2/ III/III	Grundschule am Windmühlenberg“ Neuhardenberg

<sup>73</sup> Bauzustand des Gesamtgebäudes 1 = gut erhalten; 2 = geringe Schäden; 3 = schwerwiegende Schäden ; 4 = unbrauchbar

<sup>74</sup> Barrierefreie Nutzung I = uneingeschränkt möglich; II = nicht möglich ; III = teilweise möglich

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	Sportartspezifische Eignung	nutzbare Gesamt-sportfläche (Nettofläche in qm)	Baujahr/ Modernisierung	Bauzustand <sup>75</sup> / barrierefreie Nutzung <sup>76</sup> (Aktive/ Zuschauer)	Schulnutzung
<b>Amt Seelow-Land</b>						
21	Maxim-Gorki-Straße 14, 15306 Lindendorf OT Dolgelin	Mehrweckhalle	248	1989/ 2010	3/ III/ I	Grundschule Dolgelin
22	Tischtennishalle Marxdorf Dorfstraße/Lietzener Weg, 15306 Vierlinden OT Marxdorf	Mehrweckhalle	214	1982	2/ III/III	
23	Waldsiedlung Kiefernweg 7, 15306 Vierlinden OT Diedersdorf	Mehrweckhalle	616	1978/ 1994	3/ I/I	
24	Straße des Friedens 5, 15306 Vierlinden OT Worin	Mehrweckhalle	85	2006	1/ III/II	Schule am Wald (Schüler mit dem sonderpäd. Förderschwerpunkt geistige Entwicklung)
<b>Stadt Altlandsberg</b>						
25	Schulturnhalle Altlandsberg Klosterstraße 16, 15345 Altlandsberg	Mehrweckhalle Mehrweckhalle	613 45	1977/ 2012	1/II/ II	Stadtschule Altlandsberg
26	Erlengrundhalle Zum Erlengrund 2, , 15345 Altlandsberg	Mehrweckhalle	1.098	1999	1/I/ I	Stadtschule Altlandsberg

<sup>75</sup> Bauzustand des Gesamtgebäudes 1 = gut erhalten; 2 = geringe Schäden; 3 = schwerwiegende Schäden ; 4 = unbrauchbar

<sup>76</sup> Barrierefreie Nutzung I = uneingeschränkt möglich; II = nicht möglich ; III = teilweise möglich

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	Sportartspezifische Eignung	nutzbare Gesamt-sportfläche (Nettofläche in qm)	Baujahr/ Modernisierung	Bauzustand <sup>77</sup> / barrierefreie Nutzung <sup>78</sup> (Aktive/ Zuschauer)	Schulnutzung
<b>Stadt Bad Freienwalde (Oder)</b>						
27	Kurstadthalle Beethovenstraße 32, 16259 Bad Freienwalde (Oder)	Mehrzweckhalle	976	2008	1/ I/ I	Grundschule Theodor-Fontane; Albert-Schweitzer Schule
28	Städtische Turnhalle Georgenkirchstraße, 16259 Bad Freienwalde (Oder)	Mehrzweckhalle	286	1900/ 1994	2/ II/II	
29	Georgenkirchstraße, 16259 Bad Freienwalde (Oder)	Mehrzweckhalle	490	1970	2/ II/II	Laurentiusschule
30	Weinbergstraße 4, 16259 Bad Freienwalde (Oder)	Mehrzweckhalle	219	1870/ 1996	2/ II/II	Grundschule „Käthe Kollwitz“
31	Waldstraße 20a, 16259 Bad Freienwalde (Oder)	Mehrzweckhalle	447	1974	1/ II/II	Erna-und-Kurt-Kretschmann-Oberschule
32	Turnhalle Hohenwutzen Schulstraße 16, 16259 Bad Freienwalde (Oder) OT Hohenwutzen	Mehrzweckhalle	o.A.	1966/ 1997	2/ II/II	

<sup>77</sup> Bauzustand des Gesamtgebäudes 1 = gut erhalten; 2 = geringe Schäden; 3 = schwerwiegende Schäden ; 4 = unbrauchbar

<sup>78</sup> Barrierefreie Nutzung I = uneingeschränkt möglich; II = nicht möglich ; III = teilweise möglich

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	Sportartspezifische Eignung	nutzbare Gesamt-sportfläche (Nettofläche in qm)	Baujahr/Modernisierung	Bauzustand <sup>79</sup> /barrierefreie Nutzung <sup>80</sup> (Aktive/Zuschauer)	Schulnutzung
33	Oderberger Chaussee 11, 16259 Bad Freienwalde (Oder) OT Neuenhagen	Mehrzweckhalle	284	1984	1/ II/II	Insel-Grundschule Neuenhagen
34	Am Scheunenberg 1, 16259 Bad Freienwalde (Oder)	Mehrzweckhalle	430	1987/ 2010	1/ II/II	Gymnasium „Bertolt Brecht“
35	Judohalle Wriezener Straße 36, 16259 Bad Freienwalde (Oder)	Judohalle Kraftraum	344 30	1971/ 1996	2/ I/I	
<b>Stadt Müncheberg</b>						
36	Turnhalle der Grundschule Ernst-Thälmann-Straße 25, 15374 Müncheberg	Mehrzweckhalle	450	1978/ 2008	1/ III/III	Grundschule Müncheberg
37	Müncheberghalle Bergmannstraße 18, 15374 Müncheberg	Mehrzweckhalle Mehrzweckhalle	1.800 110	1998	1/ I/I	Oberschule Müncheberg

<sup>79</sup> Bauzustand des Gesamtgebäudes 1 = gut erhalten; 2 = geringe Schäden; 3 = schwerwiegende Schäden ; 4 = unbrauchbar

<sup>80</sup> Barrierefreie Nutzung I = uneingeschränkt möglich; II = nicht möglich ; III = teilweise möglich

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	Sportartspezifische Eignung	nutzbare Gesamt-sportfläche (Nettofläche in qm)	Baujahr/Modernisierung	Bauzustand <sup>81</sup> /barrierefreie Nutzung <sup>82</sup> (Aktive/Zuschauer)	Schulnutzung
<b>Stadt Seelow</b>						
38	Bertholt-Brecht- Straße 1, 15306 Seelow	Mehrzweckhalle	200	1964/ 2007	1/ II/II	Oberschule „Bertolt Brecht“ Seelow
39	Straße der Jugend 7a, 15306 Seelow	Mehrzweckhalle	200	1956/ 2007	1/ I/I	Grundschule Seelow
40	Am Stadion 18, 15306 Seelow	Mehrzweckhalle	288	1985/ 2010/ 2011	1/ II/II	Kleeblatt-Schule
41	Straße der Jugend 9, 15306 Seelow	Mehrzweckhalle Kraftraum	968 68	1999	1/ I/I	
42	Bertholt-Brecht- Straße 3, 15306 Seelow	Mehrzweckhalle	435	1981/ 2005	1/ II/II	Gymnasium auf den Seelower Höhen
<b>Stadt Strausberg</b>						
43	SEP - Tragluftsporthalle Landhausstraße 16-18, 15344 Strausberg	Mehrzweckhalle	1.537	1978/ 1995	2/ II/II	
44	SEP - Judohalle Landhausstraße 16-18, 15344 Strausberg	Judohalle Kraftraum	800 100	2001	1/ I/I	

<sup>81</sup> Bauzustand des Gesamtgebäudes 1 = gut erhalten; 2 = geringe Schäden; 3 = schwerwiegende Schäden ; 4 = unbrauchbar

<sup>82</sup> Barrierefreie Nutzung I = uneingeschränkt möglich; II = nicht möglich ; III = teilweise möglich

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	Sportartspezifische Eignung	nutzbare Gesamt-sportfläche (Nettofläche in qm)	Baujahr/ Modernisierung	Bauzustand <sup>83</sup> / barrierefreie Nutzung <sup>84</sup> (Aktive/ Zuschauer)	Schulnutzung
45	SEP - Friedrich-Ludwig-Jahn-Halle Landhausstraße 16-18, 15344 Strausberg	Geräteturnhalle	533	1953/ 1995	2/ II/II	
46	SEP - Ernst-Grube-Halle Landhausstraße 16-18, 15344 Strausberg	Mehrzweckhalle	533	1952	3/ II/II	
47	Fußball-Arena Landhausstraße 16-18, 15344 Strausberg	Mehrzweckhalle	1.350	2012	1/ I/I	
48	Am Kieferngrund 5, 15344 Strausberg	Mehrzweckhalle	425	1989/ 1994	1/ I/I	Lise-Meitner-Oberschule
49	Otto-Grotewohl-Ring 69, 15344 Strausberg	Mehrzweckhalle	428	1990	3/ II/II	Grundschule am Wäldchen; Theodor –Fontane-Gymnasium
50	Hegermühlenstraße 8, 15344 Strausberg	Mehrzweckhalle	428	1980	3/ II/II	Hegermühlen-Grundschule; Theodor –Fontane-Gymnasium <sup>85</sup>
51	Heinrich-Dorrenbach-Straße 1, 15344 Strausberg	Mehrzweckhalle	444	1966/ 1996	1/ I/I	Vorstadt-Grundschule

<sup>83</sup> Bauzustand des Gesamtgebäudes 1 = gut erhalten; 2 = geringe Schäden; 3 = schwerwiegende Schäden ; 4 = unbrauchbar

<sup>84</sup> Barrierefreie Nutzung I = uneingeschränkt möglich; II = nicht möglich ; III = teilweise möglich

<sup>85</sup> Neubau einer Mehrzweckhalle mit Fertigstellung 2017 in Bauausführung

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	Sportartspezifische Eignung	nutzbare Gesamt-sportfläche (Nettofläche in qm)	Baujahr/ Modernisierung	Bauzustand <sup>86</sup> / barrierefreie Nutzung <sup>87</sup> (Aktive/ Zuschauer)	Schulnutzung
52	Am Annatal 64, 15344 Strausberg	Mehrzweckhalle	428	1983	3/ II/II	Grundschule „Am Annatal“
53	Peter-Göring-Straße 24, 15344 Strausberg	Mehrzweckhalle	195	1962/ 1999	1/ II/II	Anne-Frank-Oberschule
54	Mühlenberghalle Kirschallee 1d, 15344 Strausberg	Mehrzweckhalle	480	1976	3/ II/II	Freie Schule Strausberg – Grundschule; Freie Schule Strausberg - Gymnasium
55	Wriezener Straße 28, 15344 Strausberg	Mehrzweckhalle	968	1997	1/ I/I	OSZ Strausberg
56	Am Sportpark 1, 15344 Strausberg	Mehrzweckhalle	288	1982/ 2010	1/ II/II	Förderschule Clara Zetkin Strausberg; Theodor-Fontane-Gymnasium
57	August-Bebel- Straße 49, 15344 Strausberg	Mehrzweckhalle Judohalle	650 196	2005	1/ I/II	Theodor-Fontane-Gymnasium
58	Wriezener Straße 30b, 15344 Strausberg	Mehrzweckhalle	405	1920	4/ II/II	Keine Nutzung möglich! Seit 2010 geschlossen.

<sup>86</sup> Bauzustand des Gesamtgebäudes 1 = gut erhalten; 2 = geringe Schäden; 3 = schwerwiegende Schäden ; 4 = unbrauchbar

<sup>87</sup> Barrierefreie Nutzung I = uneingeschränkt möglich; II = nicht möglich ; III = teilweise möglich

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	Sportartspezifische Eignung	nutzbare Gesamt-sportfläche (Nettofläche in qm)	Baujahr/Modernisierung	Bauzustand <sup>88</sup> /barrierefreie Nutzung <sup>89</sup> (Aktive/Zuschauer)	Schulnutzung
<b>Stadt Wriezen</b>						
59	Am Schützenplatz 3, 16269 Wriezen	Mehrzweckhalle	968	1996/ 2009	1/ I/I	Johanniter-Gymnasium
60	Freienwalder Straße 50, 16269 Wriezen	Mehrzweckhalle	170	1900/ 2009	2/ II/II	Grund- und Oberschule „S.-Allende“
61	Hospitalstraße 36a, 16269 Wriezen	Mehrzweckhalle	450	1973/ 2009	1/ III/ II	Grund- und Oberschule „S.-Allende“
62	Wirtschaftshof 17, 16269 Wriezen OT Lüdersdorf	Mehrzweckhalle	264	1987	3/ III/II	
<b>Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf</b>						
63	Sporthalle Süd Tieckstraße 39, 15370 Fredersdorf-Vogelsdorf	Mehrzweckhalle	968	1996	2/ I/I	Fred-Vogel-Grundschule; Oberschule Fredersdorf
64	Posentsche Straße 60, 15370 Fredersdorf-Vogelsdorf	Mehrzweckhalle 2 Krafträume Gymnastikraum	1.078 74 76	2009	1/ I/I	Vier-Jahreszeiten-Grundschule

<sup>88</sup> Bauzustand des Gesamtgebäudes 1 = gut erhalten; 2 = geringe Schäden; 3 = schwerwiegende Schäden ; 4 = unbrauchbar

<sup>89</sup> Barrierefreie Nutzung I = uneingeschränkt möglich; II = nicht möglich ; III = teilweise möglich

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	Sportartspezifische Eignung	nutzbare Gesamt-sportfläche (Nettofläche in qm)	Baujahr/Modernisierung	Bauzustand <sup>90</sup> /barrierefreie Nutzung <sup>91</sup> (Aktive/Zuschauer)	Schulnutzung
<b>Gemeinde Hoppegarten</b>						
65	Kaulsdorfer Straße 15-21, 15366 Hoppegarten OT Hönow	Mehrzweckhalle	450	1974/ 2002/ 2015	2/ II/II	Gebrüder Grimm Grundschule
66	von-Canstein-Straße 2, 15366 Hoppegarten OT Dahwitz	Mehrzweckhalle	981	1997/ 2009	2/ II/II	Peter Joseph Lenné Oberschule
67	Budohalle Lindenallee 51, 15366 Hoppegarten OT Dahwitz	Judohalle Kraftraum	288 17	1972/ 1999	3/ II/II	
<b>Gemeinde Letschin</b>						
68	Parkstraße 3, 15324 Letschin	Mehrzweckhalle	890	1971/ 1996	3/ III/III	Theodor-Fontane-Schule Letschin
69	Ortwiger Hauptstraße 31, 15324 Letschin OT Ortzig	Mehrzweckhalle	310	1986	3/ III/III	
<b>Gemeinde Neuenhagen bei Berlin</b>						
70	Dorfstraße 3a, 15366 Neuenhagen bei Berlin	Mehrzweckhalle	450	1987/ 2003	2/ II/II	Grundschule „Am Schwanenteich“
71	Rathausstraße 28, 15366 Neuenhagen bei Berlin	Mehrzweckhalle	405	2010	1/ I/I	Goethe-Grundschule

<sup>90</sup> Bauzustand des Gesamtgebäudes 1 = gut erhalten; 2 = geringe Schäden; 3 = schwerwiegende Schäden ; 4 = unbrauchbar

<sup>91</sup> Barrierefreie Nutzung I = uneingeschränkt möglich; II = nicht möglich ; III = teilweise möglich

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	Sportartspezifische Eignung	nutzbare Gesamt-sportfläche (Nettofläche in qm)	Baujahr/ Modernisierung	Bauzustand <sup>92</sup> / barrierefreie Nutzung <sup>93</sup> (Aktive/ Zuschauer)	Schulnutzung
72	Gartenstadt-Halle Dahlwitzer Straße 81, 15366 Neuenhagen bei Berlin	Mehrzweckhalle	1.100	2003	1/ I/I	Hans-Fallada-Grundschule; Einstein-Gymnasium
73	Dahlwitzer Straße 79, 15366 Neuenhagen bei Berlin	Mehrzweckhalle	450	1981/ 2010	1/ III/II	Einstein-Gymnasium
74	Ziegelstraße 16, 15366 Neuenhagen bei Berlin	Mehrzweckhalle	198	2012	1/ I/I	Berufliche Schule
<b>Gemeinde Petershagen/ Eggersdorf</b>						
75	Giebelseehalle Elbestraße 1, 15370 Petershagen/ Eggersdorf OT Petershagen	Mehrzweckhalle	1.175	2002	1/ I/I	Gesamtschule der FAW gGmbH Petershagen
76	Eggersdorfer Straße 91, 15370 Petershagen/ Eggersdorf OT Petershagen	Mehrzweckhalle	235	1930	2/ II/II	
77	Mittelstraße 28, 15370 Petershagen/ Eggersdorf OT Petershagen	Mehrzweckhalle	250	1982/ 2011	1/ III/III	Grundschule Am Dorfanger Petershagen

<sup>92</sup> Bauzustand des Gesamtgebäudes 1 = gut erhalten; 2 = geringe Schäden; 3 = schwerwiegende Schäden ; 4 = unbrauchbar

<sup>93</sup> Barrierefreie Nutzung I = uneingeschränkt möglich; II = nicht möglich ; III = teilweise möglich

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	Sportartspezifische Eignung	nutzbare Gesamt-sportfläche (Nettofläche in qm)	Baujahr/ Modernisierung	Bauzustand <sup>94</sup> / barrierefreie Nutzung <sup>95</sup> (Aktive/ Zuschauer)	Schulnutzung
78	Karl-Marx-Straße 16, 15345 Petershagen/ Eggersdorf OT Eggersdorf	Mehrzweckhalle	216	1952/ 2003	1/ II/II	Grundschule Eggersdorf
<b>Gemeinde Rüdersdorf bei Berlin</b>						
79	Willi-Müller-Straße 11, 15562 Rüdersdorf bei Berlin	Mehrzweckhalle	190	1951/ 2010	1/ I/II	Grundschule Rüdersdorf - Tasdorf <sup>96</sup>
80	Brückenstraße 81, 15562 Rüdersdorf bei Berlin	Mehrzweckhalle	970	1979/ 2003	1/ I/II	Grundschule und Oberschule Rüdersdorf; Gymnasium Friedrich Anton von Heinitz
81	Schulturnhalle Herzfelde Hauptstraße 42, 15562 Rüdersdorf bei Berlin	Mehrzweckhalle	336	1900/ 1999	3/ I/II	
82	Schulturnhalle Hennickendorf Bahnhofstraße, 15378 Rüdersdorf bei Berlin	Mehrzweckhalle	450	1984	1/ I/II	Grundschule „Am Stienitzsee“
83	Seestraße 47, 15562 Rüdersdorf bei Berlin	Mehrzweckhalle Gymnastikraum	336 52	1923/ 2010	1/ II/II	Gymnasium Friedrich Anton von Heinitz

<sup>94</sup> Bauzustand des Gesamtgebäudes 1 = gut erhalten; 2 = geringe Schäden; 3 = schwerwiegende Schäden ; 4 = unbrauchbar

<sup>95</sup> Barrierefreie Nutzung I = uneingeschränkt möglich; II = nicht möglich ; III = teilweise möglich

<sup>96</sup> Grundschule Rüdersdorf-Tasdorf ist Filiae der Grund- und Oberschule Rüdersdorf

Tabelle 112: Bestand an Sportplätzen/ Spielfeldern; Landkreis Märkisch-Oderland; (Stand: Dezember 2015).

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	nutzbare Gesamt- sportfläche (Nettofläche in qm)	Sportbodenart	Baujahr/ Modernisie- rung	Bauzu- stand <sup>97</sup>	Barrierefreie Nutzung <sup>98</sup> (Aktive/ Zuschauer)	Schulnutzung
<b>Amt Barnim-Oderbruch</b>							
1	An der weißen Brücke, 15345 Prötzel	6.448 968 880	Naturrasen Naturrasen Kunststoff	1954/ 1999	1 1 1	II/I	Grundschule Prötzel
2	Wriezener Straße 19a, 15320 Neutrebbin	5.400 968 264 LA-Anlage	Naturrasen Naturrasen Kunststoff	1926/ 2001	1 1 1	III/III	Oderland Grundschule Neutrebbin; Oderbruch-Oberschule Neutrebbin
3	Neulewin 55a, 16259 Neulewin	6.050	Naturrasen	1965/ 1990	4	II/II	Fläche wird nicht mehr genutzt
4	Rotdornstraße, 16269 Bliesdorf	4.080 2.700	Naturrasen Naturrasen	1972/ 1997	1 1	II/III	
5	Neugauler Straße, 16259 Oderaue OT Altreetz	1.500 2.400	Naturrasen Naturrasen	1972	1 1	III/I	Grundschule Altreetz
6	Sternebecker Weg, 16259 Reichenow- Möglin OT Möglin	6.000 2.400	Naturrasen Naturrasen	1977	1 1	II/III	

<sup>97</sup> Bauzustand des Gesamtgebäudes 1 = gut erhalten; 2 = geringe Schäden; 3 = schwerwiegende Schäden ; 4 = unbrauchbar

<sup>98</sup> Barrierefreie Nutzung I = uneingeschränkt möglich; II = nicht möglich ; III = teilweise möglich

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	nutzbare Gesamt- sportfläche (Nettofläche in qm)	Sportbodenart	Baujahr/ Modernisie- rung	Bauzu- stand <sup>99</sup>	Barrierefreie Nutzung <sup>100</sup> (Aktive/ Zuschauer)	Schulnutzung
<b>Amt Falkenberg-Höhe</b>							
7	Waldsportplatz „Fritz Böttcher“ Burgstraße, 16259 Falkenberg/ Mark	5.600	Naturrasen	1934/ 1991/ 2014/ 2015	2	III/I	
8	Hauptstraße 6, 16259 Beiersdorf- Freudenberg OT Beiersdorf	8.800	Naturrasen	1978/ 2003/ 2013/ 2014	1	I/I	
9	Tuchener Weg 2, 16259 Heckelberg- Brunow OT Heckenberg	9.750 LA-Anlage	Naturrasen	1980	1	II/II	Grundschule „Auf der Höhe“
10	Zum Sportplatz, 16259 Falkenberg/ Mark OT Krüge	5.952 1.736	Naturrasen Naturrasen	1949/ 1993	2 2	II/III	
11	Hauptstraße 3a, 16259 Höhenland OT Wölsickendorf-Wollenberg	7.000	Naturrasen	1968	3	II/II	Sportplatz stillgelegt
<b>Amt Golzow</b>							
12	Dorfstraße 3, 15328 Bleyen-Genschmar OT Bleyen	14.000 6.300	Naturrasen Naturrasen	1965	2 2	III/I	
13	Schulsportanlage Karl-Marx-Straße 2, 15328 Golzow	260 LA-Anlage	Tenne	1985	2	III/I	Grundschule „Kinder von Golzow“

<sup>99</sup> Bauzustand des Gesamtgebäudes 1 = gut erhalten; 2 = geringe Schäden; 3 = schwerwiegende Schäden ; 4 = unbrauchbar

<sup>100</sup> Barrierefreie Nutzung I = uneingeschränkt möglich; II = nicht möglich ; III = teilweise möglich

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	nutzbare Gesamt- sportfläche (Nettofläche in qm)	Sportbodenart	Baujahr/ Modernisie- rung	Bauzu- stand <sup>101</sup>	Barrierefreie Nutzung <sup>102</sup> (Aktive/ Zuschauer)	Schulnutzung
14	Hauptstraße, 15328 Golzow	6.860 2.970 LA-Anlage	Naturrasen Naturrasen	1960/ 1993	2 2	III/I	Grundschule „Kinder von Golzow“
15	Genschmarer Straße , 15328 Küstriner Vorland OT Gorgast	9.000 9.000	Naturrasen Naturrasen	1948/ 1993	2 1	II/II	
16	Schulsportanlage Manschnow Kirchstraße 22, 15328 Küstriner Vorland OT Manschnow	LA-Anlage		2012		III/I	Grundschule Küstriner Vorland
17	Hoher Weg 5, 15328 Alt-Tucheband	9.900 2.700	Naturrasen Naturrasen	2001	2 2	II/III	
<b>Amt Lebus</b>							
18	Gartenweg 1a, 15326 Zeschdorf OT Alt Zeschdorf	6.600 2.310	Naturrasen Naturrasen	1999	2 o. A.	III/I	„Schule im Grünen“
19	Am Sportplatz 1, 15326 Podelzig	8.000 8.000 5.600	Naturrasen Naturrasen Naturrasen	1975/ 1995	3 3 3	III/III	
20	Kietzer Chausee 10-11, 15326 Lebus	7.100	Naturrasen	1981	2	II/III	Grundschule Burgschule

<sup>101</sup> Bauzustand des Gesamtgebäudes 1 = gut erhalten; 2 = geringe Schäden; 3 = schwerwiegende Schäden ; 4 = unbrauchbar

<sup>102</sup> Barrierefreie Nutzung I = uneingeschränkt möglich; II = nicht möglich ; III = teilweise möglich

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	nutzbare Gesamt- sportfläche (Nettofläche in qm)	Sportbodenart	Baujahr/ Modernisie- rung	Bauzu- stand <sup>103</sup>	Barrierefreie Nutzung <sup>104</sup> (Aktive/ Zuschauer)	Schulnutzung
21	Am Sportplatz 1, 15326 Lebus OT Mallnow	7.700	Naturrasen	1963/ 1989	2	II/III	
22	Am Sportplatz, 15328 Reitwein	6.000 6.000 2.400	Naturrasen Naturrasen Naturrasen	1964/ 1997	3 3 3	III/III	
<b>Amt Märkische Schweiz</b>							
23	Waldsportplatz Wilhelm-Pieck-Straße, 15377 Waldsiefersdorf	5.880	Naturrasen	1950/ 2004	1	I/I	
24	Straße zum Sportplatz, 15377 Oberbarnim OT Klosterdorf	10.800	Naturrasen	1975/ 2013/ 2014	1	I/I	
25	Friedrich-Ludwig-Jahn-Stadion Königsstraße 22c, 15377 Buckow	6.148	Naturrasen	1956/ 2004	3	II/II	
26	Poststraße, 15345 Rehfelde	6.700 6.432	Naturrasen Naturrasen	1960/ 2003	1 1	I/I	
27	Am Tornowsee 1d, 15377 Oberbarnim	3.344	Naturrasen	1977/ 2012	3	II/II	Förderschule Pritzhagen

<sup>103</sup> Bauzustand des Gesamtgebäudes 1 = gut erhalten; 2 = geringe Schäden; 3 = schwerwiegende Schäden ; 4 = unbrauchbar

<sup>104</sup> Barrierefreie Nutzung I = uneingeschränkt möglich; II = nicht möglich ; III = teilweise möglich

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	nutzbare Gesamt- sportfläche (Nettofläche in qm)	Sportbodenart	Baujahr/ Modernisie- rung	Bauzu- stand <sup>105</sup>	Barrierefreie Nutzung <sup>106</sup> (Aktive/ Zuschauer)	Schulnutzung
<b>Amt Neuhardenberg</b>							
28	An der Kiesgrube, 15306 Gusow-Platkow OT Gusow	6.448	Naturrasen	1996	1	II/II	
29	Rudolf-Harbig-.Stadion Friedrich-Engels-Straße 2, 15320 Neuhardenberg	6.000 950	Naturrasen Tenne	1950/ 1997	1	II/III	Grundschule „Am Windmühlenberg“
30	Julianenhof, 15377 Märkische Höhe OT Reichenberg	9.350	Naturrasen	1964/ 1999	2	III/III	
<b>Amt Seelow-Land</b>							
31	Sport- und Freizeitzentrum Am Sportplatz 1, 15306 Falkenhagen (Mark)	5.742 1.238	Naturrasen Naturrasen	1973/ 2000	1 2	I/I	
32	Am Sportplatz 5, 15306 Lietzen	7.422	Naturrasen	1965/ 2002	2	III/III	
33	Alte Poststraße 44, 15306 Lindendorf OT Dolgelin	6.678	Naturrasen	1958/ 1997	2	III/III	
34	Straße des Friedens, 15306 Lindendorf OT Sachsendorf	6.148	Naturrasen	1946/ 1992	1	III/III	

<sup>105</sup> Bauzustand des Gesamtgebäudes 1 = gut erhalten; 2 = geringe Schäden; 3 = schwerwiegende Schäden ; 4 = unbrauchbar

<sup>106</sup> Barrierefreie Nutzung I = uneingeschränkt möglich; II = nicht möglich ; III = teilweise möglich

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	nutzbare Gesamt- sportfläche (Nettofläche in qm)	Sportbodenart	Baujahr/ Modernisie- rung	Bauzu- stand <sup>107</sup>	Barrierefreie Nutzung <sup>108</sup> (Aktive/ Zuschauer)	Schulnutzung
35	Birkenweg 20, 15306 Lindendorf OT Libbenichen	3.450	Naturrasen	2000	2	III/III	
36	An der B1, 15306 Vierlinden OT Diedersdorf	8.000	Naturrasen	1951/ 1982	2	III/III	wird nicht genutzt
37	Diedersdorf 101, 15306 Vierlinden OT Diedersdorf	8.692	Naturrasen	1978	2	III/III	
<b>Stadt Altlandsberg</b>							
38	Landsberger Straße 30, 15345 Altlandsberg OT Bruchmühle	6.986 5.850	Naturrasen Kunstrasen	1950/ 2003	1 1	III/III	
39	Bollensdorf Weg 1, 15345 Altlandsberg	6.970 6.575 LA-Anlage Allwetterplatz	Naturrasen Naturrasen Kunststoff Kunststoff	1926/ 2003 2012 2012	1 1 1 1	III/III III/ I I/ I I/ I	Stadtschule Altlandsberg
<b>Stadt Bad Freienwalde (Oder)</b>							
40	Dorfstraße, 16259 Bad Freienwalde (Oder) OT Altglietzen	5.310	Naturrasen	1984	1	III/III	
41	Am Sportplatz 2, 16259 Bad Freienwalde (Oder) OT Altranft	6.930	Naturrasen	1970/ 1991	1	III/III	

<sup>107</sup> Bauzustand des Gesamtgebäudes 1 = gut erhalten; 2 = geringe Schäden; 3 = schwerwiegende Schäden ; 4 = unbrauchbar

<sup>108</sup> Barrierefreie Nutzung I = uneingeschränkt möglich; II = nicht möglich ; III = teilweise möglich

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	nutzbare Gesamt- sportfläche (Nettofläche in qm)	Sportbodenart	Baujahr/ Modernisie- rung	Bauzu- stand <sup>109</sup>	Barrierefreie Nutzung <sup>110</sup> (Aktive/ Zuschauer)	Schulnutzung
42	Friedrich-Ludwig-Jahn-Stadion Heilige Hallen, 16259 Bad Freienwalde (Oder)	6.700 LA-Anlage	Naturrasen	1923/ 1971	1	III/III	
43	Waldstraße 20a, 16259 Bad Freienwalde (Oder)	450	Kunststoff	1975	1	III/III	Erna-und-Kurt- Kretschmann-Oberschule
44	Ringstraße, 16259 Bad Freienwalde (Oder)	4.025 LA-Anlage	Naturrasen	1985/ 2009	o.A.	II/III	
45	Am Waldstadion, 16259 Bad Freienwalde (Oder) OT Neuenhagen	6.120	Naturrasen	1966/ 2005	2	III/III	
46	Wriezener Straße 2, 16259 Bad Freienwalde (Oder)	273	Tenne	2008	1	III/III	Förderschule
<b>Stadt Müncheberg</b>							
47	Im Schlosspark, 15374 Müncheberg OT Trebnitz	5.000	Naturrasen	1970	3	II/III	
48	Sportplatz an der Forst Rudolf-Breitscheid-Straße 19, 15374 Müncheberg	6.600	Naturrasen	1930	3	II/II	

<sup>109</sup> Bauzustand des Gesamtgebäudes 1 = gut erhalten; 2 = geringe Schäden; 3 = schwerwiegende Schäden ; 4 = unbrauchbar

<sup>110</sup> Barrierefreie Nutzung I = uneingeschränkt möglich; II = nicht möglich ; III = teilweise möglich

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	nutzbare Gesamt- sportfläche (Nettofläche in qm)	Sportbodenart	Baujahr/ Modernisie- rung	Bauzu- stand <sup>111</sup>	Barrierefreie Nutzung <sup>112</sup> (Aktive/ Zuschauer)	Schulnutzung
49	Sportplatz am Wasserturm Eberswalder Straße 6, 15374 Müncheberg	7.700 2.400	Naturrasen Naturrasen	1975/ 2009	2 2	III/III	
50	Schulsportanlage Ernst-Thälmann-Straße 25, 15374 Müncheberg	450 LA-Anlage	Naturrasen	1973/ 1999	3	III/III	Grundschule Müncheberg
51	Schulsportplatz Bergmannstraße 18, 15374 Müncheberg	800 800 LA-Anlage	Kunststoff Kunststoff	2007	1 1	III/III	Oberschule Müncheberg
<b>Stadt Seelow</b>							
52	Sparkassenarena Am Stadion 3a, 15306 Seelow	6.800 1.100 LA-Anlage	Naturrasen Naturrasen	1968/ 2009	1 1	II/III	Grundschule Seelow; Oberschule „Bertolt Brecht“; Gymnasium auf den Seelower Höhen
53	Robert-Koch-Straße 8, 15306 Seelow	5.280	Kunststoff	1976/ 2003	1	III/III	
54	Schulsportplatz Am Stadion 18, 15306 Seelow	1.320 162 LA-Anlage	Kunststoff Tenne	1988/ 2010	1 1	II/II	Kleeblatt-Schule

<sup>111</sup> Bauzustand des Gesamtgebäudes 1 = gut erhalten; 2 = geringe Schäden; 3 = schwerwiegende Schäden ; 4 = unbrauchbar

<sup>112</sup> Barrierefreie Nutzung I = uneingeschränkt möglich; II = nicht möglich ; III = teilweise möglich

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	nutzbare Gesamt- sportfläche (Nettofläche in qm)	Sportbodenart	Baujahr/ Modernisie- rung	Bauzu- stand <sup>113</sup>	Barrierefreie Nutzung <sup>114</sup> (Aktive/ Zuschauer)	Schulnutzung
55	Bertholt-Brecht- Straße 1, 15306 Seelow	968 200 200 448	Tenne Tenne Tenne Sonstiger Belag	1964/ 1994	1 1 1 1	II/II	Oberschule
<b>Stadt Strausberg</b>							
56	SEP-Stadion/ Kunststoffplätze für Ball sportarten Landhausstraße 16-18, 15344 Strausberg	7.848 900 943 LA-Anlage	Naturrasen Kunststoff Kunststoff	1952/ 2006	1 1 1	II/II	Vorstadt-Grundschule; Lise-Meitner-Oberschule
57	SEP-Fußballtrainingsplätze Landhausstraße 16-18, 15344 Strausberg	8.250 7000	Tenne Naturrasen	1952	4 2	II/II	
58	SEP - Kunstrasenplatz Landhausstraße 16-18, 15344 Strausberg	5.640	Naturrasen	2008	1	II/II	
59	SEP - Baseballstadion Landhausstraße 16-18, 15344 Strausberg	12.744	Naturrasen	1994	3	II/II	

<sup>113</sup> Bauzustand des Gesamtgebäudes 1 = gut erhalten; 2 = geringe Schäden; 3 = schwerwiegende Schäden ; 4 = unbrauchbar

<sup>114</sup> Barrierefreie Nutzung I = uneingeschränkt möglich; II = nicht möglich ; III = teilweise möglich

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	nutzbare Gesamt- sportfläche (Nettofläche in qm)	Sportbodenart	Baujahr/ Modernisierung	Bauzu- stand 115	Barrierefreie Nutzung <sup>116</sup> (Aktive/ Zuschauer)	Schulnutzung
60	Schulsportplatz Am Annatal 64, 15344 Strausberg	4.000	Tenne	1989	3	II/II	Grundschule „Am Annatal“
61	Schulsportplatz Hegermühlenstraße 8, 15344 Strausberg	4.000 LA-Anlage Beach-Platz	Naturrasen	1999	3	II/II	Hegermühlen-Grundschule
62	Schulsportplatz Otto-Grotewohl-Ring 69, 15344 Strausberg	290 LA-Anlage	Kunststoff	2007	1	I/I	Grundschule am Wäldchen <sup>117</sup>
63	Sportplatz Gartenstadt Bergstraße 2a, 15344 Strausberg	5.500 4.500	Naturrasen Naturrasen	1971/ 1997	1 1	II/II	
64	Sportplatz Marienberg Berliner Straße/ Spitzmühlenweg, 15344 Strausberg	7.140 576 576 LA-Anlage	Naturrasen Kunststoff Kunststoff	1960/ 2010/ 2011	1 1 1	II/II	Theodor-Fontane- Gymnasium
65	Schulsportanlage Am Sportpark 1, 15344 Strausberg	1.066 LA-Anlage	Kunststoff	2010	1	I/I	Clara-Zetkin Förderschule
66	Energie-Arena Wriezener Straße 30e, 15344 Strausberg	7.844 1.500 3.200	Naturrasen Naturrasen Tenne	1974	2 2 3	I/I	Anne-Frank-Oberschule; OSZ Märkisch-Oderland; Freie Schule Strausberg

<sup>115</sup> Bauzustand des Gesamtgebäudes 1 = gut erhalten; 2 = geringe Schäden; 3 = schwerwiegende Schäden ; 4 = unbrauchbar

<sup>116</sup> Barrierefreie Nutzung I = uneingeschränkt möglich; II = nicht möglich ; III = teilweise möglich

<sup>117</sup> Räumliche Kapazitätsprobleme bereits bekannt - ab 2017 Hort-Neubau auf jetziger Sportfläche geplant + Neubau Sportanlage

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	LA-Anlage nutzbare Gesamt- sportfläche (Nettofläche in qm)	Sportbodenart	Baujahr/ Modernisierung	Bauzu- stand 118	Barrierefreie Nutzung <sup>119</sup> (Aktive/ Zuschauer)	Grundschule/ Gymnasium Schulnutzung
<b>Stadt Wriezen</b>							
67	Stadion Wriezen Am Bockberg, 16269 Wriezen	6.825	Naturrasen	1962/ 1993	1	I/I	
68	Am Alten Sportplatz, 16269 Wriezen	3.600 600 LA-Anlage	Naturrasen Tenne	1930/ 1994	3 2	III/III	
69	An der Dorfstraße, 16269 Wriezen OT Eichwerder	4.050	Naturrasen	1967/ 1997	2	I/I	
70	Hauptstraße, 16269 Wriezen OT Haselberg	5.888	Naturrasen	1949	3	I/I	
71	Schulsportplatz Hospitalstraße 36a, 16269 Wriezen	1.000 144 LA-Anlage	Kunststoff Kunststoff	1982/ 2008	1 1	I/I	Grund- und Oberschule „S.- Allende“
72	Schulsportplatz Freienwalder Straße 1, 16269 Wriezen	1.260 312 121 LA-Anlage	Kunststoff Sonstiger Belag Naturrasen	2000	2 2 2	II/II	Johanniter-Gymnasium

<sup>118</sup> Bauzustand des Gesamtgebäudes 1 = gut erhalten; 2 = geringe Schäden; 3 = schwerwiegende Schäden ; 4 = unbrauchbar

<sup>119</sup> Barrierefreie Nutzung I = uneingeschränkt möglich; II = nicht möglich ; III = teilweise möglich

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	nutzbare Gesamt- sportfläche (Nettofläche in qm)	Sportbodenart	Baujahr/ Modernisierung	Bauzu- stand 120	Barrierefreie Nutzung <sup>121</sup> (Aktive/ Zuschauer)	Schulnutzung
<b>Gemeinde Fredersdorf-Vogelsdorf</b>							
73	Leichtathletikanlage Tieckstraße 39, 15370 Fredersdorf- Vogelsdorf	2.230 LA-Anlage	Kunststoff	1996/ 1997 o. A.	3	III/I	Fred-Vogel-Grundschule; Oberschule
74	Försterweg 1a, 15370 Fredersdorf- Vogelsdorf OT Vogelsdorf	6.860	Naturrasen	1970/ 2009	1	III/III	
75	Sportplatz TSG Rot-Weiß Florastraße 3a, 15370 Fredersdorf- Vogelsdorf	7.776	Naturrasen	1965/ 2003	o. A.	I/I	
76	Posentsche Straße 60, 15370 Fredersdorf- Vogelsdorf	990 LA-Anlage	Tenne	1996/ 2010	2	III/III	Vier-Jahreszeiten Grundschule
<b>Gemeinde Hoppegarten</b>							
77	von-Canstein-Straße 2, 15366 Hoppegarten OT Dahlwitz	4.500 LA-Anlage	Naturrasen	1997/ 2014	2	III/III	Peter Joseph Lenné Oberschule
78	Waldesruher Straße 40, 15366 Hoppegarten	6.000 5.880 1.600	Naturrasen Naturrasen Naturrasen	1950	2 2 2	II/II	

<sup>120</sup> Bauzustand des Gesamtgebäudes 1 = gut erhalten; 2 = geringe Schäden; 3 = schwerwiegende Schäden ; 4 = unbrauchbar

<sup>121</sup> Barrierefreie Nutzung I = uneingeschränkt möglich; II = nicht möglich ; III = teilweise möglich

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	nutzbare Gesamt- sportfläche (Nettofläche in qm)	Sportbodenart	Baujahr/ Modernisierung	Bauzu- stand 122	Barrierefreie Nutzung <sup>123</sup> (Aktive/ Zuschauer)	Schulnutzung
<b>Gemeinde Letschin</b>							
79	Straße der Befreiung 52a, 15324 Letschin OT Kienitz	5.000	Naturrasen	1951	3	III/III	
80	Parkstraße 3a, 15324 Letschin	6.600 1.500 LA-Anlage	Naturrasen Naturrasen	1952	3 3	III/III	Theodor-Fontane Schule Letschin
<b>Gemeinde Neuenhagen bei Berlin</b>							
81	Jahnsportplatz Jahnstraße, 15366 Neuenhagen bei Berlin	6.996 5.400 LA-Anlage	Naturrasen Kunststoff	1910/ 2013	2 1	II/III	
82	Sportplatz „Am Schäferplatz“ Schäferplatz 6, 15366 Neuenhagen bei Berlin	2.400 LA-Anlage	Naturrasen	1986/ 2015	2	II/II	Grundschule „Am Schwanenteich“
83	Rathausstraße 28, 15366 Neuenhagen bei Berlin	4.560 LA-Anlage	Naturrasen	1913/ 1998	1	II/II	Goethe-Grundschule
84	Dahlwitzer Straße 79, 15366 Neuenhagen bei Berlin	2.400 LA-Anlage	Kunststoff	1973/ 2010	1	II/II	Einstein-Gymnasium, Hans-Fallada-Grundschule

<sup>122</sup> Bauzustand des Gesamtgebäudes 1 = gut erhalten; 2 = geringe Schäden; 3 = schwerwiegende Schäden ; 4 = unbrauchbar

<sup>123</sup> Barrierefreie Nutzung I = uneingeschränkt möglich; II = nicht möglich ; III = teilweise möglich

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	nutzbare Gesamt- sportfläche (Nettofläche in qm)	Sportbodenart	Baujahr/ Modernisierung	Bauzu- stand 124	Barrierefreie Nutzung <sup>125</sup> (Aktive/ Zuschauer)	Schulnutzung
<b>Gemeinde Petershagen/ Eggersdorf</b>							
85	Schulsportplatz Mittelstraße 28, 15370 Petershagen/ Eggersdorf OT Petershagen	800	Naturrasen	1985	3	II/II	Grundschule Am Dorfanger
86	Schulsportanlage Eggersdorfer Straße 91, 15370 Petershagen/ Eggersdorf OT Petershagen	1.512 LA-Anlage	Tenne	1964/ 2004	2	II/II	Gesamtschule der FAW gGmbH
87	Schulsportplatz Karl-Marx-Straße 16, 15345 Petershagen/ Eggersdorf OT Eggersdorf	1.056 LA-Anlage	Kunststoff	1978/ 2008	1	III/III	Grundschule Eggersdorf
88	Waldsportplatz Waldstraße 24a, 15370 Petershagen/ Eggersdorf OT Petershagen	6.650 6.256 LA-Anlage	Naturrasen Kunststoff	1920/ 2010	1 1	III/III	

124 Bauzustand des Gesamtgebäudes 1 = gut erhalten; 2 = geringe Schäden; 3 = schwerwiegende Schäden ; 4 = unbrauchbar

125 Barrierefreie Nutzung I = uneingeschränkt möglich; II = nicht möglich ; III = teilweise möglich

Lfd. Nr.	Sportstättenstandort	nutzbare Gesamt- sportfläche (Nettofläche in qm)	Sportbodenart	Baujahr/ Modernisie- rung	Bauzu- stand <sup>126</sup>	Barrierefreie Nutzung <sup>127</sup> (Aktive/ Zuschauer)	Schulnutzung
<b>Gemeinde Rüdersdorf bei Berlin</b>							
89	Schulsportplatz Bahnhofstraße, 15378 Rüdersdorf bei Berlin OT Hennickendorf	2.250	Tenne	o. A.	2	III/III	Grundschule „Am Stienitzsee“
90	Am Sportplatz 1, 15378 Rüdersdorf bei Berlin OT Herzfelde	6.650 6.816	Naturrasen Naturrasen	1970	2 3	II/II	
91	Schulsportplatz Brückenstraße 81, 15562 Rüdersdorf bei Berlin	5.400 LA-Anlage	Naturrasen	1980	2	I/I	Grund- und Oberschule; Gymnasium Friedrich-Anton von Heinitz
92	Ringstraße 12a, 15378 Rüdersdorf bei Berlin OT Hennickendorf	5.332 2.294	Naturrasen Naturrasen	1970	2 2	III/III	
93	Stadion „Glück auf“ Puschkinstraße65, 15562 Rüdersdorf bei Berlin	7.480 4.500 LA-Anlage	Naturrasen Naturrasen	1969	2 2	III/III	Grundschule Rüdersdorf- Tasdorf

<sup>126</sup> Bauzustand des Gesamtgebäudes 1 = gut erhalten; 2 = geringe Schäden; 3 = schwerwiegende Schäden ; 4 = unbrauchbar

<sup>127</sup> Barrierefreie Nutzung I = uneingeschränkt möglich; II = nicht möglich ; III = teilweise möglich

*Tabelle 113: Berechnungsparameter für Sporthallenbedarfe vereinsorganisierter Sport im Landkreis Märkisch-Oderland: Sportler nach Vereinsstatistik 2015 (LSB Brandenburg).*

<b>Sportarten</b>	<b>Anzahl der Sportler im Verein (=Präferenzrate)</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Dauer</b>	<b>Belegungsdichte</b>	<b>Zuordnungsfaktor</b>
allgemeine Sportgruppen	2289	2,05	0,8	20	0,75
Aerobic	354	2,26	0,8	20	0,75
Badminton	316	2,21	1,1	12	0,95
Basketball	50	2,21	1,1	20	0,72
Behindertensport	113	1,77	0,7	15	0,5
Boxen	85	3	1,8	20	1
Fußball	4780	2,1	1,4	20	0,36
Gerätturnen/ rhytm. Sportgymn/Sportakrobatik	470	2,1	1,8	20	1
Gesundheitssport/ Rehasport	671	1,83	0,7	10	0,5
Gymnastik/ Yoga	1365	2,4	0,8	15	0,7
Handball	1142	2,2	1,5	20	1
Kampfsport	1243	2,48	1,1	20	0,89
Leichtathletik	352	2,93	1,3	40	0,5
Tanzen/Cheerleading	827	1,96	1,1	15	0,48
Tischtennis	683	1,92	1,3	16	0,9
Volleyball	914	2,03	1,1	20	1

*Tabelle 114: Berechnungsparameter für Sporthallenbedarfe privat organisiert nicht vereinsgebunden im Landkreis Märkisch-Oderland.*

<b>Sportarten</b>	<b>Präferenzrate (entsprechend Bevölkerungsbefragung)</b>	<b>Dauer</b>	<b>Häufigkeit</b>	<b>Belegungsdichte</b>	<b>Zuordnungsfaktor</b>
Fußball	0,01206	1	2,4	20	0,65
Volleyball	0,01020	0,9	1,14	20	0,98